REICHENBACH

DEUTSCHLANDS

FLORA

SERIE I

VOL XII

CICHORIACEAE

AMBROSIACEAE

CAMPANULACEAE

LOBELIACEAE

TABULAE 1352-1621

Sg 110/11
V. n. v.
18. T. 4.

KONIGL. KREIS STUDIEN BIBLIOTHEK
PASSAU

LIBRAIRES DE L'ACADEMIE DE MEDECINE
J. B. BAILLIÈRE & Fils
PARIS

Deutschlands Flora

als Beleg

für die

FLORA GERMANICA EXCURSORIA

und

zur Aufnahme und Verbreitung

der

neuesten Entdeckungen

innerhalb Deutschlands und der angrenzenden Länder: Belgien und Holland, Dänemark Preußen, Galizien, Posen, Siebenbürgen, Ungarn, Kroatien, Dalmatien, Istrien, Venedig, der Lombardei, Piemont, der Schweiz, dem Elsaß.

Herausgegeben

von

H. G. Ludwig Reichenbach

und

H. Gustav Reichenbach fil.

Neunzehnter Band.

(I. Serie 12. Band.)

Leipzig,

bei Ambrosius Abel.

1860.

Die Cichoriaceen,

Ambrosiaceen, Campanulaceen, Lobeliaceen

dazu die Cucurbitaceen

der deutschen Flora

von

H. G. Reichenbach fil.

Mit 260 Kupfertafeln.

KÖNIGLICHE STUDIEN BIBLIOTHECK PASSAU

Leipzig,
bei Ambrosius Abel.
1860.

016 842 227

COMPOSITAE Adans.

Fam. 2. p. 103.

Tribus III. CICHORIACEÆ Juss.

Gen. pl. 186.

Griffel gleichmäßig (d. h. ohne knotigen Ring). Lauter zwittrige Strahlblüthen.

Anm. Das ausgezeichnete Werk: „Beiträge zur Flora Deutschlands und der Schweiz." Von Bischoff. Heidelberg. Groß, 1851. wurde fleißig benutzt.

Subtribus I. SCOLYMEÆ Less.

Syn. 126.

Blüthenboden mit eingegrabenen Feldern und Deckblättern. Deckblätter pergamentig, die bekrönten Fruchtknoten einwickelnd, fest haltend, einer geflügelten Frucht ähnlich.

I. Scolymus L.

G. 922.

Kennzeichen der Untergruppe.

1. S. hispanicus *L. Sp.* 1143: zwei Grannen innerhalb des kronenförmigen Kelchrandes, Deckblätter oben verschmälert, Blüthenstrahlen kahl, Blattflügel gleichbreit. Scolymus maculatus All. Ped. 1. p. 207. Scop. Carn. II. 125. Myscolus microcepalus Cass. Dict. 34. 85. Fl. Graec. t. 825. Blüthenstrahlen gelb. Blätter fiederspaltig buchtig, stachlich gezähnt.

Im mittelländischen und adriatischen Gebiet in Olivenwäldern, an Wegen u. s. w. ♂. Sommer.

Unsre Abbild. Taf. 1. MCCCLII. Stängel mit dahinter gestelltem Blatt. 1. Blüthenboden — die Deckblätter abgelöst. 2. Blüthe ohne Fruchtknoten. +. 3. (8 aus Versehen). 4. 5. Früchte in Deckblätter gehüllt. +. 6. Frucht mit Deckblatt im Durchschnitt. + 7. 8. Früchte. +. 9. Granne einer Frucht, vergrößert. +. 10. Pollenkorn. +. 11. Staubgefäß. +. 12. Griffel. +.

2. S. maculatus *L. Sp.* 1143: keine Granne innerhalb des kronenförmigen Kelchrandes, Deckblätter obenhin ausgebreitet, gestutzt, Blüthenstrahlen außen zottig, Blattflügel nach unten schmäler. Gärtn. fruct. t. 157. Schk. t. 227. Lam. Ill. 659. Blüthenstrahlen gelb. Blätter fiederspaltig buchtig, an der wildgewachsenen Pflanze stark knorpelrandig.

Auf Triften im mittelländischen Gebiet. Nizza nach den Herren Grenier und Godron, während Herr De Notaris (Prodr. lig. 243) sagt: „Scol. maculatus fehlt im Gebiet Liguriens".

Unsre Abbild. Taf. 2. MCCCLIII. I. Stängel und Wurzelblatt der angebauten Pflanze. Daneben ein oberes Blatt der wildgewachsenen Pflanze. 1. Frucht vom Deckblatt eingehüllt. +. 2. Frucht. +.

Subtribus II. LAPSANEÆ Bischoff.

l. c. 6.

LAMPSANEAE Less. e. p. Koch. Syn.

Blüthenboden ohne Deckblätter. Anstatt der Fruchtkrone ein stumpfer erhabener Rand.

Anm. Wo keine besondere Bemerkung, ist die Blume gelb.

II. Lapsana P.

Syn. II. 348.

Hülle zweireihig. Aeußere Schuppen klein, kurz; alle auf Rücken gekielt; im Fruchtzustande nicht verschieden. Fruchtboden flach mit ganz kleinen Grübchen. Früchte spindelförmig, etwas gedrückt, gleichmäßig berippt, abfällig.

L. communis *L. Sp.* 1141. Gärtn. II. 157. f. 1. Schk. 225. Curt. Lond. 166. Engl. Bot. 844. Fl. Dan. 500. L. sylvatica Wall Beitr. 137. Einen bis drei Fuß hoch. Stängel am Grunde, Zweige, Blätter fein behaart. Wurzelblätter leierförmig, stumpf, oder länglich spießförmig, gestielt; stängelständige Blätter eilanzettlich gestielt, ungleich eckig gezähnt. Blüthen gelb.

b. crispa Pers. Syn. II. 379: Blätter scharf eckig gezähnt. L. crispa W. Sp. Pl. III. 1624.

c. pubescens DC. Prodr. VII. 76: deutlicher doldentraubig, dicht fein grau behaart.

Auf angebauten Stellen, an Hecken, auf Mauern, in Wäldern u. s. w. überall. c. an ganz trockenen Plätzen, b. in Gärten gebaut.

Unsere Abbild. Taf. 2. MCCCLIII. II. Pflanze. 3. Durchschnitt eines Köpfchens. +. 4. Gruben des Fruchtbodens. +. 5. Blüthe. +. 6. Staubgefäß. +. 7. Griffel. +. 8. Scheitel der Frucht. +. 9. 10. Früchte. +. b. crispa Pers. III. Blatt. c. pubescens DC. IV. Stängelgipfel.

III. Aposeris Neck.

Elem. Bot. I. 57.

Von voriger Gattung verschieden durch fünfrippige Früchte.

A. foetida *Less. Syn. Comp.* 128. Hyoseris foetida L. Sp. 1137. Lapsana foetida Scop. Carn. II. 118. W. Kit. Rar. 49. 5 t. 37. Wurzelstock abgebissen, walzig. Blätter schrotsägezähnig fiederspaltig, seitliche Abschnitte halbrautenförmig, bisweilen auch untereinander dachziegelich deckend, Endabschnitt eckig dreilappig. Blüthenstiel einköpfig. Blume gelb. Schließfrüchte sammtig.

Auf Triften der Alpen und Voralpen. Frühling. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 3. MCCCLIV. II. Pflanze. 10. Köpfchen im Durchschnitt — die Blüthen entfernt. +. 11. Blume. +. 12. Staubgefäß. +. 13—16. Schließfrüchte. +.

IV. Arnoseris Gaertn.

Fruct. II. t. 157. f. 3. p. 355.

Von voriger Gattung verschieden durch gleichentfernte kantige Rippen der Frucht und einen scharfen kronenförmigen Oberrand derselben.

1. pusilla *Gärtn. l. c.* Hyoseris minima L. Sp. 1138. Lapsana pusilla W. Sp. 1623. Schk. 224. Fl. D. 201. Engl. Bot. 95. Einjährig. Blätter verkehrteiförmig länglich buchtig gezähnt. Stängel einfach, oder gabelig, ziemlich ohne Blätter. Aeußere Hüllschuppen klein, innere länglich, lanzettlich, auf Mitte des Rückens verdickt, obenhin gesägt. Blumen gelb, Strahlen äußerlich schmutzig bräunlichgrün. Früchte ganz kahl, Furchen zwischen Rippen.

Auf Aeckern und Angern, besonders auf Sandboden — überall. Sommer. ⊙.

Unsre Abbild. Taf. 3. MCCCLIV. I. Pflanze. 1. Köpfchen im Durchschnitt, Blüthen entfernt. +. 2. Ein Theil des Blüthenbodens von oben gesehen. +. 3. Blume. +. 4. Staubgefäß. +. 5. Griffel. +. 6. 7. Schließfrüchte. +. 8. Durchschnitt einer Schließfrucht. +. 9. Hülle. +.

V. Rhagadiolus T.

Inst. 479. t. 272.

Hülle doppelt: äußere Schuppen fünf, klein; innere Schuppen 5—8, länglich, gekielt. Früchte walzig, spitz, am Ende schief ausgebreitet, schildständig sitzend auf Blüthenboden, mehr oder weniger krumm, die äußeren von Hüllschuppen rindig eingewickelt, die innern nackt, alle stehen bleibend.

1. Rh. edulis *W. Sp.* 1625: untere Blätter leierförmig fiederspaltig, innere Früchte sammtig warzig. Lampsana Rhagadiolus L. Sp. 1141. Rh. stellatus γ. edulis et δ. hebelaenus DC. Prodr. VII. 77. 78. Schk. t. 225. Innere Hüllschuppen nackt oder fein spitzwarzig.

An grasigen Stellen und an Wegen des adriatischen und mittelländischen Gebiets. Junge Blätter werden als Sallat genossen. Frühling. ⊙.

Unsre Abbild. Taf. 4. MCCCLV. Pflanze. 1. Blüthe. +. 2. Fruchttragendes Köpfchen im Durchschnitt. +. 3. Staubgefäß. +. 4. 5. Papillen von inneren Früchten. +. (Durch Schreibfehler wurde die Tafel anstatt „edulis" „stellatus" signirt.)

2. Rh. intermedius *Ten. Med. Fl.* II. 25: untere Blätter leierförmig fiederspaltig, innere Früchte glatt. Rh. lampsanoides Desf. Cat. H. Par. 1829. Rh. stellatus β. intermedius DC. l. c. Vielleicht besser als Abart zur folgenden zu ziehen.

An dieselbe Stelle mit vorigen in Dalmatien. De Visiani. Frühling. ⊙.

Unsre Abbild. Taf. 5. MCCCLVI. Zweig und unteres Blatt.

3. Rh. stellatus *W. En. H. Berol.* 833: untere Blätter keilförmig länglich buchtig gezähnt, innere Früchte glatt. Lampsana stellata. L. Sp. 1141. Gärtn. fruct. Tab. 162. f. 2.

An selben Stellen mit voriger. In Istrien noch nicht beobachtet. Frühling. ⊙.

Unsre Abbild. Taf. 5. MCCCLVI. I. Blühende Pflanze. II. Fruchtzweig. 1. 2. 4. 6. Schließfrucht. +. 3. Keimling. +. 5. Frucht von unten. +. 7. Schuppe der Hülle, welche die Schließfrucht einwickelt. +. (Durch Versehen ist die Platte falsch bezeichnet, vergl. oben.)

Subtribus III. HYOSERIDEÆ Less.

Syn. Gen. 127. (mit Ausschluß von Arnoseris und Aposeris.)

Blätterboden ohne Deckblätter Freier Kelchsaum kronenförmig oder vielschuppig, ein= bis mehrreihig.

Anm. Daß die Cichorineae nicht unterschieden werden können, zeigen Tolpis und Hedypnois.

VI. Cichorium T.

Inst. t. 272.

Blüthenboden mit hautrandigen Gruben. Freier Kelchsaum vielreihig aus schuppigen, bisweilen sehr ungleichen Elementen, die bisweilen in weniglappiges Krönchen verschmelzen. — Innere Hüllschuppen umrollen bisweilen die Schließfrüchte ganz eng.

§. 1. **Acanthophyton** DC. Prodr. I. c. 84: Köpfchen walzig sechsblüthig.

1. C. spinosum *L. Sp.* 1142: Stängel ziemlich holzig, hin und hergebogen, Zweige an den Spitzen dornig. Acanthophyton Less. Syn. 25. Harte rasige Pflanze. Gewöhnlich zwei Köpfchen achselständig nebeneinander. Strahlen hellblau. Saum der Gruben des Blüthenbodens zerrissen mit oben lappigen Strahlen.

In dem südlichen Europa. Sommer. „♂." Zur Ausfüllung des Raumes beigegeben.

Unsre Abbild. Taf. 6. MCCCLVI. I. Stück des Stängels nebst Blatt — dazu ein vergrößertes Blatt. 1. Spitze eines Zähnchens einer Strahlblume. +. 2. Strahlchen des Saumes einer Grube des Blüthenbodens. +. 3. Schließfrucht. +. 4. Dieselbe von oben gesehen. +.

§. 2. **Cichorium** DC. Prodr. I. c.: Köpfchen vielblüthig.

2. C. Intybus *L. Sp.* 1142: ausdauernd, Hochblätter am Grunde gleichartig (nicht herzförmig), Köpfchen zu zwei bis drei sitzend, Kelchsaum ganz kurz, Früchte durch Querlinien gezeichnet. Curt. Lond. II. 165. Engl. Bot. 559. Fl. D. 907. Schk. t. 226. Gaertn. II. 157. f. 6. Sturm. 1. Hayne Arzn. II. 24. Blätter schrotsägezähnig. Blumenstrahlen hellblau.

Ueberall. Sommer. ♃. (sicher!)

Unsre Abbild. Taf. 6. MCCCLVII. II. Blüthenzweig. Dazu Kopf eines Rhizoms mit dem Stängelgrunde vom vorigen Jahre. 5. Köpfchen nach Entnahme der Blüthen, durchschnitten. +. 6. 7. Säume der Waben des Blüthenbodens. +. 8. Zwei Zähne einer Blume. +. 9. Staubgefäß. +. 10. Griffel. +. 11. Durchschnittene Frucht. +. 12. Scheitel einer Frucht. +. 13. 14. 15. Reife Früchte — die mittle von Schuppe der Hülle eingewickelt. +. 16. 17. Grundtheil der Früchte. +.

3. C. divaricatum *Schousb. Mar.* 197: einjährig oder zweijährig, Hochblätter am Grunde ziemlich gleich, Köpfchen zu zwei, das eine sitzend, das andere gestielt, Kelchsaum ziemlich dreimal kürzer, als Frucht, aus vielen Schüppchen, Frucht ohne eingegrabene Zeichnung (mindestens an unsern Exemplaren), Hüllschuppen borstig ohne Drüsen. C. pumilum Jacq. Obs. IV. t. 80. p. 3. C. Endivia β. pumilum De Vis. Dalm. II. 97. Blumenstrahlen himmelblau.

Auf der Insel Lesina in Dalmatien. De Visiani! Botteri! Sommer. ⊙.

Unsre Abbild. Taf. 6. MCCCLVII. III. Pflanze nebst älterem Zweig. 18. 19. 20. Früchte. +.

4. C. Endivia *L. Sp.* 1142: einjährig, Hochblätter am Grunde herzförmig, Köpfchen gehäuft, Hüllschuppen drüsenhaarig, Kelchsaum vielschuppig viermal kürzer als Frucht. Blakw. t. 378. Blumenstrahlen blau. Bisweilen mit geschlitzten krausen Blättern gezogen: var. crispa.

Häufig angebaut. Sommer. ⊙.

Unsre Abbild. Taf. 7. MCCCLVIII. I. Theil des Stängels. 1. Hüllschuppe ohne Drüsen. +. 2. Spitze einer äußern Hüllschuppe. +. 3. 4. Früchte. +. 5. Grund der Frucht. +.

Anm. Wir fügen eine Pflanze aus Lesina bei, die wir als C. Endivia erhielten. Sie hat einen kronenförmigen unversehrten Kelchsaum (den wir freilich auch bei Cichorium Intybus beobachteten — vergl Taf. 6. 13) mit Weichstacheln auf den Rippen und gesägten Hüllschuppen.

Taf. 7. MCCCMVIII. II. Pflanze. 6. 7. 8. Hüllschuppen. +. 9. Frucht mit Theil einer Hüllschuppe. +. 10. Frucht. +.

VII. Tolpis Gaertn.

Fr. II. 371.

Blüthenhülle zwei- bis mehrreihig: Schuppen lineal, die äußern bei einigen Arten ziemlich borstenförmig. Blüthenboden mit Gruben, Saum derselben nackt. Früchte dreikantig, vierkantig. Aeußerer Kelchsaum aus wenigen oder vielen kleinen Schüppchen, innen dazu oft flache Borsten.

1. T. barbata *W. Sp.* 1608: einjährig, äußere Kelchsaumstrahlen schuppig, innere fehlend oder zwei- bis dreiborstig, äußere Hüllschuppen linealborstig, länger als innere Schuppen. Crepis barbata L. Sp. 1131. T. umbellata Bertol. Ann. 66. T. crinita Lowe Prim. Mad. p. 24. Drepania barbata Desf. Atl. II. 252. D falcata Rouss. Calv. 127. Bot. Mag. 35. Strahlen alle gelb, oder innere braun. Stängel einfach oder stark verzweigt.

In Olivenwäldern, an Wegen, trockenen Stellen u. s. w. Sommer. ⊙. Im mittelländischen Gebiet.

Unsre Abbild. Taf. 8. MCCCLIX. I. Pflanze. 1. 2. Durchschnittener Blüthenboden. +. 3. Theil eines Blüthenbodens von oben gesehen. +. 4. Griffelgipfel. +. 5. 6. 7. Früchte — Figur 6. von äußeren Blüthen. +. 8. Durchschnittene Frucht. + — die Schuppen treten gut hervor. 9. Grundtheil der Frucht. +.

2. T. virgata *Bertol. Rar. Lig.* 15: zweijährig, äußerer Kelchsaum wenigschuppig, innerer vier- bis siebenborstig, alle Früchte gleichartig, äußere Hüllschuppen lineal, viel kürzer, als innere. Crepis virgata Desf. Act. Par. 37. t. 8. Drepania ambigua DC. Cat. Monsp. 105. Schmidtia ambigua Cass. Dict. 48. 433. Crepis altissima Balb. Cat. Taur. p. 15. T. altissima P. Syn. II. 377. T. sexaristata Biv. Mon. II. t. 2.

„An grasigen Stellen, meist an Wegrändern im Seegebiete Liguriens sehr gemein." De Not. Repert. 246.

Unsre Abbild. Taf. 8. MCCCLIX. II. Pflanze. 10. Betten des Blüthenbodens. +. 11. Frucht. +.

VIII. Hyoseris Juss.

Gen. 169.

Blüthenhülle zweireihig; äußere Schuppen sehr klein. Blüthenboden mit Gruben; Saum der Gruben nackt. Früchte zweigestaltig: die inneren zwei-

schneidig geflügelt mit fein zugespitzten Schuppen des Kelchsaumes; die äußeren stielrundlich mit kurzen spitzen Schuppen. — Aeußere Früchte bisweilen sehr eng eingehüllt von Schuppen der Hülle.

1. H. radiata *L. Sp.* 1137: ausdauernd, Köpfchen vielblüthig, Hüllschuppen endlich sternförmig ausgebreitet, Blüthenkopfstiele unter den Köpfchen wenig aufgeblasen. Thlipsocarpus baeticus Kze. Blüthenstrahlen gelb, außen grün. Blätter schrotsägezähnig fiedertheilig, über einander dachziegliche.

In Ligurien: z. B. Col de Braus. Reuter und Rchb. fil.! Ueberall: De Notaris. — In Dalmatien an schattigen Stellen an Hecken um Gradaz, Kliake im Gebiet von Dernis, auf Felsen der Insel Lesina. Frühling. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 9. MCCCLX. I. Pflanze. 1. Durchschnittenes Köpfchen. +. 2. Theil durchschnittenen Blütbenbodens. +. 3. Staubgefäß. +. 4. 5. Früchte. +. 6. Durchschnittene Frucht. +. 9. Taube Frucht von Mitte des Köpfchens. +. 8. Randständige Frucht. +. 9. 10. 11. Theile des Kelchsaums. +.

2. H. scabra *L. Sp.* 1138: einjährig, Köpfchen wenigblüthig, Hüllschuppen immer aufrecht, Blütbenkopfstiele röhrig, weit. H. microcephala Cass. Dict. XXII. 338. H. adpressa Moench Meth. 541. H. lucida Host Austr. II. 428. Hedypnois lucida Lam. Ill. 3—33. Encycl. t. 654. f. 1. Gewöhnlich ziemlich klein. Blätter rosettig, kahl oder unterseits an Mittelrippe behaart; fiedertheilig, Abtheilungen dreieckig oder trapezförmig, unversehrt oder buchtig gezähnt. Blumenstrahlen gelbgrün.

An trockenen Stellen, an Wegen im adriatischen und mittelländischen Gebiet. Frühling. Sommer. ⊙.

Unsre Abbild. Taf. 9. MCCCLX. II. Pflanze. 12. Spitze einer Schuppe des Kelchsaums. +. 13. Blume. +. 14. Staubgefäß +. 15. Grundtheil einer Schuppe des Kelchsaums. +. 16. Saumstück einer tauben Frucht. +. 17. 18. Früchte der Mitte. +. 19. Eine solche taube Frucht. +. 20. 21. Randständige Früchte. +. 22. 23. Mittelfrüchte im Durchschnitt. +. 24. Randfrucht durchschnitten. +. 25. Randfrucht aufbrechend. +. 26. Dergleichen im Durchschnitt. +.

IX. Hedypnois T.

Inst. 478. t. 271.

Blüthenhülle zweireihig; äußere Schuppen klein; innere Schuppen lang, ausgehöhlt, die Randfrüchte umhüllend. Blüthenbodengruben mit erhabenem Rande. Früchte ziemlich stielrund, rippig (nie geschnäbelt); die äußeren mit kronenförmigem gezähnten, oder vielschuppigen Kelchsaume, die inneren mit doppeltem Kelchsaume: der äußere kurzschuppig, der innere aus langen zugespitzten Saumschuppen.

1. H. tubaeformis *Ten. Nap.* II. 179. *tab.* 73: Köpfchenstiele keuligverdickt, innere Hüllschuppen zusammengeneigt. H. cretica β. subacaulis DC. Prodr. VII. 81. Stängel kurz oder hingestreckt. Blätter am Grunde verengt, zungig, gesägt. Schuppen rauch. Blumenstrahlen gelb.

In Dalmatien und Ligurien. Sommer. ⊙.

Unsre Abbild. Taf. 10. MCCCLXI. Stängel mit dahintergestelltem Wurzelblatt. 1. Durchschnitt des Köpfchens. +. 2. Blume. +. 3. Staubgefäß. +. 4. Aeußere Frucht mit umhüllender Schuppe im Längsdurchschnitt. +. 5. Querdurchschnitt derselben. +. 6. Frucht der Mitte. +. 7. Plättchen von Frucht. +. 8. Durchschnittene Frucht. +. 9. Höfchen des Blüthenbodens. +. 10. Griffel. +. 11. Haar. +.

2. H. cretica *De Vis. Dalm.* II. 98.: Köpfchenstiele an der Spitze kaum verdickt, innere Hüllschuppen der reifen Hülle gerade ausgestreckt.

α. *genuina Bischoff* l. c. 36: innere Hüllschuppen gegen die Spitze auf Rücken weichstachlig, außerdem kahl. H. cretica W. Sp. 1617. Rhagadiolus creticus All. Ped. I. 226. Hyoseris cretica L. Sp. 1139. H. pendula W. l. c. 1618. Hyoseris pendula Balb. P. Syn. II. 369.

β. *monspeliensis Bischoff* l. c. 37: innere Hüllschuppen glatt und kahl.. Hyoseris Hedypnois L. Sp. 1138. Rhagadiolus Hedypnois All. Ped. I. 226. Hed. monspeliensis W. Sp. 1616. — H. coronopifolia Ten. Cat. Neap. 1819. 60.

γ. *rhagadioloides Bischoff* l. c. 37: innere Hüllschuppen starrzottig. Hyoseris rhagadioloides L. Sp. 1139. Hedypnois rhagadioloides W. Sp. 1617.

b. *furfuracea:* sehr schlank, innere Hüllschuppen mit kleienartigem Ueberzug. H. furfuracea Rchb.! Exc. 250.

c. *crepidiformis:* schlank, innere Hüllschuppen borstig weichstachlich. H. crepidiformis Rchb.! Exc. 250.

Auf dürren steinigten Plätzen und Angern in mittelländischen und adriatischen Gebiete. Sommer. ☉.

Unsre Abbild. Taf. 11. MCCCLXII. α. genuina Bischoff. I. Vergrößertes Köpfchen. +. II. β. monspeliensis Bischoff. Zweig, Köpfchen, Blatt. 1. Innere Hüllschuppe. +. III. γ. rhagadioloides Bischoff. 2. Innere Hüllschuppe. +. b. furfuracea: IV. Fruchtköpfchen, Blatt. +. 3. Innere Hüllschuppe. +. c. crepidiformis: V. Zwei Zweigstücke. 4. Innere Hüllschuppe. +.

X. Catananche Vaill.

Act. Par. 1721. 215.

Hülle aus vielreihigen metallisch glänzenden Schuppen. Aeußere Schuppen aus Platte und Anhang. Gruben des Blüthenbodens borstig gerandet. Früchte kreiselförmig, spindelförmig, bisweilen zusammengedrückt, gerippt. Fruchtsaum vielschuppig: Schuppen spitz oder mit lang ausgezogener Spitze.

1. C. coerulea *L. Sp.* 1142: ausdauernd, Blüthenboden flach, Blumenstrahlen viel länger, als Hülle. Schk. Handb. 226. Lam. Ill. t. 658. Bot. Mag. 293. Blätter lineallanzettlich, hier und da mit vorgestrecktem Zahne. Blumenstrahlen hellblau. Schuppen gelblich mit purpurschwarzem Mittelstreif.

In Ligurien. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 12. MCCCLXIII. I. Pflanze. 1. Köpfchen im Durchschnitt. +. 2. Innere Hüllschuppe. +. 3. Theil des Saums derselben. +. 4. 5. Früchte. +. 6. Durchschnitt einer Frucht. +. 7. Scheitel der Frucht — Fruchtsaum abgelöst. +. 8. Spitze einer Schuppe des Kelchsaums. +.

2. C. lutea *L. Sp.* 1142: einjährig, Blüthenboden kegelförmig, Blumenstrahlen kürzer, als Hülle. — Blätter keilförmig länglich, behaart, sparsam sägezähnig. Strahlen gelb. Schuppen gelbbraun.

In Piemont bei Breglio Allione. Sonder!

Unsre Abbild. Taf. 12. MCCCLXIII. II. Pflanze. 9. Durchschnitt fruchttragenden Köpfchens. +. 16. Hüllschuppe. +. 11. Spitze der Schuppe. +. 12. 13. Früchte. +. 14. Spitze einer ausgezogenen Schuppe des Kelchsaumes. +.

Subtribus IV. LEONTODONTEÆ Schultz Bip.

Koch. Syn. ed. 2—479.

Blüthenboden ohne Deckblätter. Hüllschuppen ein-, zwei- bis vielreihig. Borsten des Kelchsaums federig: Seitenstrahlen starr, aufsteigend, frei (nicht verwoben). — Kelchsaum der äußeren Früchte bisweilen becherförmig. — Blüthenstrahlen gelb.

XI. Thrincia Roth.

Cat. t. 97.

Hüllschuppen zwei- bis mehrreihig lanzettlich, äußere Schuppen kurz. Früchte zweigestaltig: die äußern mit kronenförmigem Kelchsaume; die inneren mit Federkrone nnd oft einigen äußeren lanzettlichen kleinen Schuppen.

1. T. tuberosa *DC. Fl. Fr.* IV. 52: Wurzeln rübenförmig, innere Früchte kurz geschnäbelt. Leontodon tuberosum L. Sp. 1523. Apargia tuberosa W. Sp. 1149. Picris tuberosa All. Ped. I. 210. Fein behaarte Blätter schrotsägezähnig. Früchte rauh von dreieckigen Lamellen, dazwischen kleine Stachelwärzchen. Zähne des becherförmig Kelchsaumes lang spitz ausgezogen. Aeußere Schüppchen um die Federkrone beobachteten wir nicht. — Unsere Exemplare (mit Ausnahme derer von Korsika) gehören fast alle zur ausgezeichneten Abart:

β. *isocarpa* Bischoff l. c. 45: alle Achenien gleichmäßig federig. — Diese Abart scheint die intime Verwandtschaft mit Picris anzudeuten — mit welcher Gattung vielleicht Thrincia zu vereinigen wäre.

In Olivenwäldern, auf steinigten Stellen, Triften Dalmatiens, Liguriens, Istriens. Frühling. Herbst. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 13. MCCCLXIV. I. Pflanze. 1. Frucht. +. 2. Vergrößerter Abschnitt einer Frucht. +.

2. T. hispida *Roth Cat.* 1. 99: einjährig, Wurzeln fadig, innere Früchte in Schnabel ausgezogen, der länger ist als Bauch derselben. Hyoseris maroccana Schousb. Mar. 197. Thrincia mauritanica Spr. Syst. III. 666. T. maroccana P. Syn. II. 368. „T. hirta Rth. β. T. psilocalyx Lag." Rchb. Ic. VIII. DCCCLIX. f. 994. 995. Großköpfig. Querkiele auf inneren Früchten niedrig, ausgezogen.

Auf dürren Stellen des mittelländischen Gebiets um Nizza. Gren. Godron Fl. de France 297. Frühling. ☉.

Unsre Abbild. Taf. 13. MCCCLXIV. II. Wurzel, Blatt, Blüthenstiel mit blühenden und knospenden Köpfchen. 3. Innere Frucht. +. (Keine äußeren Schuppen). 4. Strahlentheil der Federkrone — meiste Nebenborsten abgefallen. +. 5. Querkiele der Frucht. +. 6. Randständige Frucht. +.

3. T. hirta *Roth. Cat. bot.* 1. 98: zweijährig oder ausdauernd, Wurzeln fadig, innere Früchte ohne Schnabel oder in einen solchen, der dem Viertheil der Frucht gleichkommt ausgezogen. T. Leysseri Wallr. Sched. Crit. 441. T. hispida Rchb. Ic. VIII. DCCXLVIII. f. 993. Exc. 251. T. taraxacoides Gaud. Helv. V. 49. 50. T. hispida DC. Prodr. VII. 100. Hyoseris hirta Gärtn. fr. II. 373. Hedypnois hirta Sm. Brit. I. 824. Apargia hirta Schk. Hdb. III. 25. t. 220. — Rchb. l. c. 990—993.

a. *leiolaena* Bischoff l. c. 43: Hüllschuppen kahl. T. hirta β. psilocalyx DC. Prodr. VII. 99.

b. *lasiolaena* Bischoff l. c. 43: Hüllschuppen zottig.

Blätter keilförmig zungig, verschiedenrandig; buchtig gezähnt, schrotsägezähnig, fast unversehrt; graugrün oder grün, kahl oder behaart. Köpfchenstiele gewöhnlich mehre. Blumenstrahlen linealzungig oder länglichzungig, wenige oder mehre, gelb, außen schmutzig-grün. Die langschnäbligen Früchte gewöhnlich taub; die übrigen verschieden geschnäbelt; auch unser Bild fig. 4. eine ohne Schnabel. In den Nachtragstafeln geben wir deutlich geschnäbelte Früchte und ein Köpfchen mit wenigen, breiten Strahlen. — Die randständigen Früchte oft eng eingewickelt.

Auf thonigen Triften und Sandboden hier und da. Herbst. ♂. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 14. MCCCLXV. I. II. leiolaena: Pflanze, die eine mit geraden, die andere mit aufsteigenden Köpfchenstielen. III. lasiolaena. 1. Gruben des Blüthenbodens. +. 2. Blumen. +. 3. Randständige Frucht. +. 4. Eine solche, die dem Rande nahe stand. (Schnabel ziemlich fehlend.) +. 5. Etwas Rinde der Frucht. +.

XII. Leontodon (L.) Rchb.

(L. Gen. 912.) Rchb. Exc. 251.

Hülle dachzieglich. Gruben des Blüthenbodens mit kahlem Saume. Federkrone stehenbleibend, vielreihig: Strahlen federförmig mit stehenbleibenden Borsten, die äußern oft einfach haarförmig. (Frucht geschnäbelt oder ungeschnäbelt. Die innern Strahlen der Federkrone am Grunde nachzusehen.)

Sect. I. Rhizomarii Bisch. l. c. 47: Wurzelstock abgebissen.

§. 1. Knospende Köpfchen aufrecht.

1. L. Taraxaci *Lois. Gall.* 513: Stiel einköpfig, Hülle schwarzzottig, Federkrone schneeweiß. Hedypnois Taraxaci Vill. Delph. III. p. 8. t. 26. Picris Taraxaci All. Ped. 1. p. 211. t. 31. f. 1. Leontodon montanum Lam. Dict. III. 351. Apargia Taraxaci W. Sp. 1550. Niedrige Pflanze. Blätter länglich lanzettlich mit Stiel, am Rande verschieden. Die äußern Borsten der Federkrone sollen einfach schärflich rauh sein — wir fanden immer die Strahlen gleichmäßig federförmig (Taf. 50 fig. 2.).

Auf Triften der Alpen. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 15. MCCCLXVI. I. Pflanze. 1. Bett des Blüthenbodens. +. 2. Frucht. +. 3. Querkiel der Frucht deutlich vergrößert.

2. L. autumnalis *L. Sp.* 1123: Stiel mehrköpfig (selten einköpfig), Hülle nackt oder behaart, Federkrone braun. Hedypnois autumnalis Huds. Angl. 341. Apargia autumnalis W. Sp. 1550. Oporina autumnalis Don Edinb. Phil. Journ. 1829. Gewöhnlich sind die Blätter ganz kahl, verschieden fiederspaltig, fiedertheilig u. s. w. Der Fruchtschnabel ist besonders an tauben Früchten sehr lang. Die Querkiele der Früchte gekerbt. Die äußern einfach borstigen Strahlen der Federkrone kamen uns selten vor.

b. *pratensis* Koch Syn. 480: Hülle und Köpfchenstiele an der Spitze dicht behaart. Apargia pratensis Lk. Handb. 791. Hieracium Taraxaci L. Sp. 1125.

Auf Wiesen der Ebene und der Alpen. Von Mitte Sommers bis in den Herbst. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 15. MCCCLXVI. II. Pflanze (dünne Alpenform). 4. Gruben des Blüthenbodens. +. 5. 6. Früchte. +. 7. Theil einer durchschnittenen Frucht. +.

§. 2. Knospende Köpfchen überhängend.

3. L. pyrenaicus *Gouan.* Ill. Bot. 55. t. 22. f. 1 et 2: Haare einfach, Gruben des Blüthenbodens ganzrandig gesäumt. L. squamosum Lam. Dict. III. 529. Apargia

alpina Host Syn. 423. Picris saxatilis All. Ped. 1. p. 211. t. 14. f. 4. Hedypnois pyrenaica Vill. Delph. III. 78. Sturm H. 37. Blätter vom dünnen stieligen Grunde länglich, unversehrt, buchtig gezähnt schrotsägezähnig, nackt oder feinbehaart. Köpfchenstiele selten nackt, wenigschuppig, bisweilen obenhin vielschuppig (fig. III.). Strahlen der Federkrone am Grunde oft ausgezeichnet verwachsen, über Grund auf kurzen Raum hin gesägt.

b. *aurantiacus* Koch Syn. 481: Strahlen dunkelgelb. Leontodon croceum Haenke Jacq. Coll. II. 16. Apargia aurantiaca Kit.

c. *pinnatifida* Koch l. c.: untere Blätter fiederspaltig.

Auf den Alpen — übrigens auch auf den Vogesen und auf dem Schwarzwalde. Sommer. ♃

Unsre Abbild. Taf. 16. MCCCLXVII. II. Pflanze. III. Behaartes Blatt nebst stark beschupptem Köpfchenstiele. IV. Schrotsägezähniges Blatt. 2. Frucht. +. 3. Grübchen des Blüthenbodens. +.

4. L. alpinum *Vill.* Prosp. 34: Haare gegabelt, Gruben des Blüthenbodens stark fransig gesäumt (Gren. Godr.), Blätter grau nach Art derer des Leontodon incanus und Berinii. L. incanum DC. Fl. Fr. IV. 56. Ob von folgender Art unterschieden? Es liegen uns nicht genug Exemplare vor.

Alpen von Tenda. Aug. 1852 Reuter!

Unsre Abbild. Taf. 16. MCCCLXVII. I. Pflanze. 1. Unreife Frucht. +.

5. L. hispidus *L. Sp.* ed. I. 799: Haare gablig, Höfchen des Fruchtbodens geschlitzt gerandet (Blätter kahl oder behaart), innere Kronenstrahlen stark und abgesetzt am Grunde erweitert. L. hastilis Koch Syn. 481. L. proteiforme Vill. Dauph. III. 87. Apargia communis Spenner frib. II. 559. Federkrone schmutzig weiß.

a. *vulgaris Bischoff* l. c. 58 erweitert (Koch Syn. 482 unter L. hastilis): Blätter, Schaft und Hülle oder mindestens Blätter borstig. L. hispidum L. Sp. ed. 2. 1124. Apargia hispida Host Syn. 424. Hedypnois hispida Smith. Brit. 823. Hieracium incanum Pollich. Hist. Pal. 383. Apargia serotina Brumati! (ein Original sandte Herr Tommassini). L. Brumati Schiede Rch. Exc. 253. — Sehr magre Heideform: b. ericetorum (Apargia ericetorum Klett Richter fl. Lips. 654). Große Alpenform: L. alpinum Jacq. Austr. 93. Fette, glänzende Alpenform: A. dubia Hoppe! (diese hat in der Regel gleichartige Blattzähne und wurde von Hoppe auch als solche unbehaart vertheilt). L. dubius Rchb. Exc. 252. Sturm 37. Hierher gehört auch: L. hispidus δ opimus Bischoff l. c. 60. (Koch Syn. 482 unter hastilis): Alpenform, sehr fett, mit großen Blättern, Blüthenstiel sehr stark erweitert unter Köpfchen. Auch gehört ferner hierher: L. hispidus ε pseudocrispus Schultz Bip. Bischoff l. c. 60.: Blätter steifhaarig, fast bis zur Mittelrippe fiedertheilig, Abtheilungen mehr oder weniger wellig kraus. Apargia crispa W. Sp. 1551. Gaud. Helv. V. 56. Leontodon crispus Rchb. Exc. 255. Diese Form wurde nur in den Alpen des Wallis über Zermatt, besonders am Aufstieg zum „Finnelgletscher" gesammelt.

b. *glabratus Bischoff* l. c. 59. erweitert (Koch l. c. unter hastilis): Blätter, Blüthenstiel, Hülle kahl. L. hastile L. Sp. 1123. L. danubiale Jacq. En. Vind. 274. Apargia hastilis Host Syn. 423. — Form mit tief fiedertheiligen Blättern, Abtheilungen schmal: L. hastilis γ. hyoseroides Koch l. c. 482. L. hispidus hyoseroides Bischoff l. c. 59. Leontodon hyoseroides Welw. Rchb. Exc. 853. Apargia hyoseridiflora Saut. Rchb. l. c.

Wächst auf Triften, an Wegen, auf Sandboden u. s. w. fast überall. Von Frühlings Ende (!) bis in den Herbst. ♃.

Unsre Abbild.: a. vulgaris: Taf. 17. MCCCLXVIII. I. Blüthenstiel mit Blatt. 1. Köpfchen im Durchschnitt. +. 2. Blüthe. +. 3. Höfchen des Blüthenbodens seitlich. +. 4. Dieselben von oben. +. 5. Zähne der Blumenspitze. +. 6. Staubgefäß. +. 7. 8. Staubbeutel-Grundtheile. +. 9. Griffel. +. 10. Schließfrucht. +. 11. Querleistchen von einer Rippe der Frucht. +. 12. Haare. +. 13. Durchschnittene Frucht. +.

Taf. 28. MCCCLXXIX. 1. Strahl der Federkrone. +.

b. ericetorum Taf. 17. MCCCLXVIII. II. Pflanze.

c. dubius Taf. 18. MCCCLXIX. I. Pflanze.

d. opimus Bischoff: t. c. II. Pflanze.

e. pseudocrispus Schultz Bip. III. Pflanze.

b. glabratus Bischoff l. c. 59. und zwar hyoseroides: Taf. 17. MCCCLXVIII. III. Blüthenstiel und Blatt.

Sect. II. Rhizarii Bischoff l. c. 62. Wurzel lang spindelförmig. (Köpfchen zur Blüthezeit nickend.)

6. L. asper *Rchb. Exc.* 252: Sternhaare lang, ziemlich glatt, Blüthenbodenhöfchen stark sägerandig, Federstrahlen an Spitze nackt, nicht so lang als spindelförmige rauhe Frucht. Apargia aspera W. K. Hung. 110. Apargia hispanica W. Sp. III. 1553. Asterothrix hispanica Cav. Rar. II. DC. Prodr. VII. 127. Apargia saxatilis Ten. Syll. 393. Nap. LXXII. L. saxatile var. β. ramosa Vis. Dalm. II. 104. Starke Pflanze. Blätter fiederzähnig buchtig. Stängel kräftig, bisweilen mit Seitenzweig und Blättern. Köpfchen ziemlich groß.

An dürren Stellen Dalmatiens (Biokowo De Visiani Dalm. 104) und Ungarns. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 19. MCCCLXX. II. Pflanze. 7. Hüllschuppe. +. 8. Frucht. +. 9. 10. Rauhe Leisten von der Frucht. +. 11. Haar. +.

7. L. crispus *Vill. Dauph.* III. p. 84. t. 25: Sternhaare kürzer, sehr rauh, Höfchen des Fruchtbodens sehr stark sägerandig, Federkronenstrahlen oben nackt, nicht so lang als die rauhe spindelförmige Frucht; Blüthenstrahlen schmäler; obere Plättchen der Früchte vorgestreckt, untere sehr niedrig. L. hispidum Scop. Carniol. II. 111. L. saxatilis Rchb. Exc. 252. Apargia tergestina Hoppe Exsicc. Ap. saxatilis Ten. Syll. 593. Rosetten vielblättrig. Blätter der österreichischen Exemplare gewöhnlich tief fiederspaltig. Blattscheiben sehr schmal. Aeußere Hüllschuppen bald lang, bald kurz. Ob von vorigem genug unterschieden? Das von den Früchten entnommene Merkmal scheint nicht beständig.

Var. glabra: ganz kahl. L. saxatile var. γ. glabra De Vis. Dalm. II. 104. Apargia tenuifolia De Vis. sicc.: Frucht ist mir unbekannt.

Auf dürren Felsen in Ligurien, Istrien, Kroatien, Krain, Dalmatien. Anfang Sommers. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 30. MCCCLXXI. II. Pflanze aus Piemont. III. IV. Stängel und Blätter der triester Pflanze. 5. Haar. +. 6. 7. Plättchen der Frucht. +. — Frucht zwischen den Figuren III. und 5. +.

Taf. 28. MCCCLXXIX. 5. Strahl der Federkrone. +.

var. glabra: Taf. 17. MCCCLXVIII. IV. Blatt und Blüthenstiel.

8. L. Villarsii *Lois. Gall. ed.* I. 514: verschieden vom vorigen durch stärker behaarte Blätter, großen Unterschied der äußern und innern Hüllschuppen, fein gezähnelte Ränder der Blüthenhöfchen, gleiche Länge der Federkrone und Frucht. Picris hirta All. Ped. 1. 211. Apargia Villarsii W. Sp. III. 1552. Leont. hirtum Vill. Dauph. III. 82. t. 25.

Auf Hügeln Liguriens. Sommer. ♃. Z. B. Col de Braus am Aufstieg vom Sosbello. Col de Bruis gegen Sosbello Rchb. fil.

Unsre Abbild. Taf. 19. MCCCLXX. I. Pflanze. 1. Innere Hüllschuppe. +. 2. Frucht. +. 3. 4. Grundtheile der Achenien. +. 5. Leistchen der Achenien. +. 6. Sternhaar. +.

Taf. 28. MCCCLXXIX. 3. Strahl der Federkrone. +.

9. L. Berinii *Roth. Man. Bot.* III. 1129: mehlig, Sternhaare kurz, filzbildend, Federkronenstrahlen stumpf, Schließfrüchte am Grunde kahl. Apargia Berinii Bartling Bot. Z. III. 1. 345. Apargia canescens Sieber Austr. 522. Apargia arenaria Moretti Rchb. Exc. 253. Niedrige Pflanze. Blätter länglichlanzettlich, buchtig gezähnt. Blüthenstiel ein- bis dreiköpfig, kurz mehlig. Zweige von Schuppen gestützt. Hüllschuppen ziemlich so lang wie die Federkrone, stark mehlig.

An Felsspalten und im Kies des Isonzo. Z. B. Montfalcone Tommasini! Am Isonzo bei Cernesotscha bei Flitsch. Papperitz! — Am Isonzo auf steinigen Ufern Sieber Ausir. 522. — Narvese Kellner von Köllenstein!

Unsre Abbild. Taf. 20. MCCCLXXI. I. Pflanze. 1. Schließfrucht. +. 2. Plättchen der Frucht. +. 3. Ein anderes dergleichen. +. 4. Sternhaar. +.

10. L. incanus *Schrank Bair. flor.* II. 337: filzig, Sternhaare kurz, Haarstrahlen scharf, Früchte bis zum Grunde mit Plättchen. Hieracium incanum L. Syst. nat. ed. XII. Vol. 2. 522. Apargia incana Scop. Carn. II. 113. Jacq. Austr. 1287. Mehr als doppelt so hoch, wie vorige. Blätter keilzungig spitz, unversehrt oder buchtig gezähnt. Blüthenstiel einfach (oder verzweigt: Botzen im Sande, ein einziges Exemplar: von Hausmann!)

An Felsen und im Flußkies in Franken, Mähren, Oesterreich, Baiern, Dalmatien. (Vellebith v. Welden.)

Unsre Abbild. Taf. 21. MCCCLXXII. I. Pflanze. 1. Hüllschuppe. +. 2. Höfchen des Fruchtbodens. +. 3. 4. Sternhaare. +. 5. 6. Abschnitt von Federkronenstrahlen. +. 7. Schließfrucht. +.

Taf. 28. MCCCLXXIX. 4. Strahl der Federkrone. +.

11. L. tenuiflorus *DC. Prodr.* VII. 102: vom vorigen verschieden durch grüne Farbe, vor allem durch sehr wenige Federkronenstrahlen; weniger Blüthen in Köpfchen. Apargia tenuiflora Gaud. Helv. VI. 462. L. incanus γ. tenuiflorus Schultz Bip. Herb. in Bischoff l. c. 65.

S. Salvador zu Lugano Muret! Ruffy! Calbege Diny! — M. Pastello bei Verona Bracht!

Unsre Abbild. Taf. 21. MCCCLXXII. II. Pflanze. 8. Hüllschuppe. +. 9. Haar. +. 10. Schließfrucht. +.

Taf. 28. MCCCXXIX. 2. Federkronenstrahlen. +.

XIII. Picris Juss.

Gen. Plant. 170.

Hülle dachzieglich. Höfchen des Blüthenbodens mit glattem Saume. Federkrone vielreihig, Strahlen fedrig; die ganze Federkrone gliedrig sich lösend. Frucht von Leontodon. Tracht der Crepis.

a. Einjährige Arten.

1. P. Sprengeriana *Lam. Dict.* V. 310 Köpfchenstiele abstehend, unter dem Köpfchen nicht angeschwollen, Früchte an Spitze in kurzen Hals ausgezogen, Querkiele nicht vortretend. Hieracium Sprengerianum L. Sp. 1130. Crepis rhagadioloides L. Mant. 108. Jaq. 144. Medicusia aspera Moench Meth. 537. Medicusia Sprengeriana Rchb. Exc. 254. Crepis Sprengeriana W. Sp. III. 1598 Picris Rhagadiolus P. Syn. II. 370. Graugrüne steifhaarige Pflanze. Blätter keillänglich, buchtig gezähnt.

Auf dürren Hügeln in Ligurien. Auch auf dürren Stellen der Insel Giuppana im Gebiet von Ragusa. Clementi! Sommer. ⊙.

Unsre Abbild. Taf. 22. MCCCLXXIII. II. Pflanze. 4. Höfchen des Blüthenbodens. +. 5. Schließfrucht von Hüllschuppen eingeschlossen. +. 6. Federkrone. +. 7. 8. Früchte ohne Federkrone. +. 9. Frucht im Durchschnitt.

2. P. pauciflora *W. Sp.* III. 1557: Köpfchenstiele aufgerichtet, unter Köpfchen aufgetrieben, Frucht an Spitze geschnäbelt, Querkiel stark vorstehend. Crepis Sprengeriana All. Ped. I. 221. Crepis lappacea W. Sp. 1599. Medicusia lappacea Rchb. Exc. 254. Picris Chaixi Poir. Suppl. 4. 410. P. grandiflora Ten. Syll. 397.

Auf dürren Hügeln Liguriens z. B. Tenda an Wegen. Rchb. fil. Sommer. ⊙.

Unsre Abbild. Taf. 22. MCCCLXXIII. I. Pflanze. 1. Hüllschuppe. +. 2. Federkrone. +. 3. Schließfrucht ohne Federkrone. +.

b. Zweijährig oder ausdauernd.

3. P. laciniata *De Vis. Erg. Bot. Ztg.* 1829. *Pl. Rar. Dalm.* 24: Blätter buchtig gezähnt oder fiederspaltig, Früchte spindelförmig stark und ausgezeichnet faltenrunzlig, schlank. Crepis hispidissima Bartl. in Bartl. et Wendl. Beitr. II. 125. C. lappacea Host. Austr. II. 421. Picris ruderalis β. laciniata Rchb. Exc. 854. P. hispidissima Koch Syn. 484. De Vis. Dalm. t. VI. P. laciniata Schkuhr Bot. Handb. III. p. 14?. Sehr steifhaarig, spannenhoch bis zwei Fuß hoch. Untere Blätter stielig verschmälert; mittle sitzend, oberste herzlanzettlich. Blüthenstand traubig oder trugdoldig. Aeußere Hüllschuppen borstig, Saum oft gewimpert.

In Dalmatien und Istrien. Sommer. ♂. Fianona in Istrien. 22. Mai 1834. Papperitz! — Dalmatien: Ragusa, Dernis v. Welden! Koinsko Petter! — Clementi! — „Auf dürren Plätzen zu Milicozi und Zagorie, im Gebiete von Dernis, um Koinsko, am Berge Radigne bei Dizmo, um Almissa auf Hügeln über Ragusa und unter der Burg von Cattaro, auf den Inseln Cherso und Veglia. De Vis. Dalm. II. 101.

Unsre Abbild. Taf. 23. MCCCLXXIV. I. Pflanze. 1. 2. Frucht. +.

4. P. hieracioides *L. Sp.* 1125: Blätter länglich lanzettlich, gezähnt oder buchtig gezähnt, Früchte walzig spindelförmig, fein und unterbrochen faltig runzlig. P. ruderalis Schmidt W. Sp. III. 1558 (magre Form). P. paleacea Vest. Syll. I. 78. Leontodon umbellatum Schrank Bair. Fl. II. 334. Apargia umbellata Schrank Denksch. Regb.

B. Ges. II. 66. P. umbellata N. v. E. fl. Germ. Comp. II. 273. Sehr vielgestaltige Pflanze, ausdauernd oder zweijährig. Blätter schmäler oder breiter. Blüthenstand trugdoldig oder traubig.

An Wegrändern, auf Angern und Wiesen. Ende Frühlings. Herbst. ♂. ♃. Ueberall.

Unsre Abbild. Taf. 24. MCCCLXXV. Stängel mit unterem Blatt. 1. Köpfchen durchschnitten. +. 2. Höfchen des Blüthenbodens von oben. +. 3. Dieselben seitlich. +. 4. Spitze der Blume. +. 5. Staubgefäß. +. 6. Pollenkorn. +. 7. Griffel. +. 8. Durchschnitt der Frucht. +. 9. Spitze des Körpers der Frucht. +. 10. Abgefallene Federkrone. +. 11. Schließfrucht. +.

5. P. hispidissima *Lecoq et Lamott. Cat.* 244: verschieden durch bald nach Aufblühen zusammengezogene Köpfchen, lange Köpfchenstiele; Tracht der Picris pauciflora, Früchte der Picris laciniata. P. stricta Jord. (Cat. Dij. 1848 p. 29). Gren. Godr. Fr. 302.

In Ligurien: Col de Braus 10. Aug. 1843. Rchb. fil.

Unsre Abbild. Taf. 23. MCCCLXXIV. II. Pflanze. 3. Federkrone. +. 4. Frucht ohne Federkrone. +.

6. P. pyrenaica *L. Sp.* ed. I. 792: verschieden von Picris hieracioides durch viel größere Köpfchen mit schwarzen Schuppen, doppelt so große Achenien, oben verdickten Köpfchenstiele, weicheren Haarüberzug. P. tuberosa Lap. Abr. 467. P. crepoides Sauter Bot. Ztg. 1830. 309. P. sonchoides Rchb. Exc. I. 254. P. hieracioides b. crepoides Koch Syn. ed. 2. 284. („Eine bemerkenswerthe Varietät oder vielleicht eigene Art ist β. crepoides" v. Hausmann Tirol. 50).

Wächst bei Kitzbühl in Tirol Sauter! — In Steyermark. — Hoheneck in den Vogesen Jacquel! — Vallée du lac de Joux Reuter!

Unsre Abbild. Taf. 25. MCCCLXXVI. I. Stängel mit Blatt und Frucht.

7. P. Villarsii *Jord. Cat. Dijon* 1848 p. 29: verschieden von voriger durch schlanke Tracht, schmale Blätter. Nach Grenier und Godron geht sie beim Anbau in P. pyrenaica zurück: P. pyrenaica β. decipiens Gren. et Godr. Fr. II. 303.

Chambéry: à Montagnole A. Huguenin!

Unsre Abbild. Taf. 25. MCCCLXXVI. II. Pflanze.

XIV. Urospermum Juss.

Gen. 170.

Hüllschuppen einreihig, am Grunde verwachsen. Höfchen des Blüthenbodens mit behaarten Säumen. Frucht spindelförmig mit buckligen Leisten; Schnabel lang ausgezogen, am Grunde gehöhlt, daher durch Querwand vom Saume getrennt. Federkrone vielreihig fedrig, ringförmig abfallend.

1. U. Dalechampii *Desf. Cat. ed.* I. p. 90: ausdauernd, filzig, Hals der Schließfrucht mehr als zweimal so lang als Körper, gleichmäßig verschmälert, Platten der Frucht rauh. Tragopogon Dalechampii L. Sp. 1110. Arnopogon Dalechampii W. Sp. III. 1496. Bot. Mag. 1623. Gaertn. fr. II. Tab. 159 f. 4. Stattliche großköpfige Pflanze. Blätter leierförmig fiederspaltig: obere länglich spitz, buchtig gezähnt. Strahlen schwefelgelb, außen violett gestreift. Federkrone rothgelb.

In Olivenwäldern, an Wegen, dürren Stellen. Den ganzen Sommer blühend. ♃. In Istrien, Dalmatien, Ligurien.

Unsre Abbild. Taf. 26. MCCCLXXVII. I. Pflanze. 1. Abgeblühtes Köpfchen im Durchschnitt. +. 2. Gruben des Blüthenbodens. +. 3. 4. Früchte. +. 5. Plättchen der Frucht. +.

2. U. picroides *Desf. Cat. ed.* I. p. 90: einjährig, steifhaarig oder ziemlich glatt. Hals der Schließfrucht ziemlich so lang als wie Körper, unter Mitte plötzlich erweitert. Platten der Frucht glatt. Tragopogon picroides L. Sp. 1111. Arnopogon picroides W. Sp. III. 1496. Blätter leierförmig oder keillänglich spitz, verschieden buchtig gezähnt oder leierförmig fiederlappig, obere am Grunde herzförmig oder pfeilförmig, stängelumfassend. Strahlen goldgelb. Federkrone weißlichroth. — Haare starr, die der Hülle gewöhnlich nach unten gerichtet.

b. *asperum Duby Bot.* 295: ganzblättrig, vielblüthig. Arnopogon asper W. Sp. III. 1497. U. asperum DC. fl. fr. IV. 63.

An denselben Stellen wie voriges. Sommer. ⊙.

Unsre Abbild. Taf. 26. MCCCLXXVII. II. Stängel. IV. Tief fiederspaltiges Blatt mit schmalen Zipfeln. III. var. aspera: Pflanze. +. 6. Federkrone. +. 7. Frucht ohne Federkrone: die Erweiterung des Schnabels geöffnet. +. 8. Dieselben ganz (von den äußern Früchten: innere Früchte haben oft noch mehr oder weniger Plättchen oberhalb der Erweiterung). 9. Plättchen der Frucht. +.

XV. Helminthia Juss.

Gen. 170.

Hüllschuppen zweireihig, die äußeren blattig, ziemlich herzförmig. Höfchen des Fruchtbodens mit sägezähnigen Säumen. Körper der Schließfrucht kielige Plättchen tragend, in fadigen Schnabel ausgezogen. Federkrone fedrig.

H. echioides *Gaertn.* Fr. II. 368. t. 159. f. 2. Picris echioides L. Sp. 1114. Lam. Enc. Bot. 648. H. humifusa Trev. Act. nat. Cur. Bonn. 13. 195. Picris humifusa W. Mag. Berl. 1807. 137. Einfache oder verzweigte Pflanze. Blätter länglig oval buchtig geschweift, unterste gestielt, obere herzförmig, starrhaarig. Hüllschuppen spitz oder lang ausgezogen. Strahlen gelb. Bisweilen kahl.

Wächst im mittelländischen und adriatischen Gebiet auf Aeckern. Bisweilen in dem mittlern oder nördlichen Gebiet eingeführt, z. B. bei Blankenburg, Warnemünde, Arnstadt u. s. w.

Unsre Abbild. Taf. 27. MCCCLXXVIII. Stängel mit dahintergestelltem Blatt. +. 1. Durchschnitt des Köpfchens. +. 2. Höfchen des Blüthenbodens. +. 3. Früchte. +. 4. Frucht im Durchschnitt. +. 5. Frucht ohne Federkrone.

Subtribus V. SCORZONEREÆ Schultz Bip.

Koch. Syn. ed. 2. 485.

Fruchtboden ohne Spreublätter. Hüllschuppen ein- bis mehrreihig. Federkrone ein- bis zweigestaltig; starre oder zarte Strahlen; Nebenstrahlen schlaff, verklebt (verwebt. Bisweilen, bei Gelasia sehr wenige, am Grunde verborgen). Früchte lang, spindelförmig.

XVI. Geropogon L.

Gen. 904.

Hüllschuppen acht bis neun, im reifen Zustande nicht herabgebogen. Höfchen des Blüthenbodens hier und da mit einigen Borsten. Früchte zusammengedrückt walzig, mit Schnabel; innere mit Rippen und Furchen, rauhlinig; Federkrone vielreihig mit verwobenen Strahlen, oben nackt; äußere Früchte walzig, geschnäbelt, furchig; oder eingedrückt linirt, unten glatt, obenhin rauh; Strahlen der Federkrone hornförmig. Mittle Früchte oft verkümmert, schlaff, pinselförmig.

G. glabrum *L. Sp.* 1109. Gaertn. Fr. 160. Lam. Ill. 646. Bot. Mag. 479. Jacq. Vind. I. 33. Schk. 213. Seegrün. Kahl. Blätter lineal zugespitzt. Blüthenstiel obenhin aufgetrieben. Hüllschuppen am Rande hautrandig. Blüthen wenige mit purpurrosarothen Strahlen.

In Ligurien und in Dalmatien (auf Angern und in dem Sande um Trau, Spalato, auf der Insel Lesina und bei Sebenico. De Vis. Dalm. 107. Pharia Botteri!). Frühling. ⊙.

Unsre Abbild. Taf. 28. MCCCLXXIX. I. Fruchttragende Pflanze. +. II. Zweig mit Blüthe. +. 6. Spitze einer Randfrucht. +. 7. Spitze eines Federkronenstrahls derselben. +. 8. Nebenstrahlen der Federkrone. +. 9. Frucht im Durchschnitt. +. 10. 11. 12. Grundtheile von Früchten.

XVII. Gelasia Cass.

Bull. soc. philom. Mars 1848. Dict. sc. nat. XVIII. 285.

Hüllschuppen mehrreihig. Höfchen des Blüthenbodens mit schief nach außen gestrecktem Saume. Früchte fünfkantig walzig, ohne Schnabel, mit Rippen, über Rippen hin oder nur obenhin gesägt. Aeußere Federkronenstrahlen kurz, innere länger, rauh (starr); innere weit kürzer, schlaffe Strahlen am Grunde.

G. villosa *Cass. Dict. sc. nat.* l. c. p. 286. Galasia villosa Less. Syn. Comp. 134. Scorzonera villosa Scop. Carn. II. 97. t. 46. Sc. hirsuta Host. Syn. 422. Sc. angustifolia W. K. Pl. Rar. Hung. t. 122. Tracht der Scorzonera. Rhizom oben wollig. Blätter lineal, oben borstig, am Grunde oder über ganze Fläche behaart. Stängel gefurcht obenhin ohne Blätter, zottig. Strahlen gelb, auf Rücken purpurn.

Auf trocknen Wiesen in Krain, Istrien, Dalmatien, Croatien. Sommer. ♃. z. B. Adelsberg Dolliner! Val Bandon bei Pola Papperitz! Pharia und Bacile Betteri! Torette in Dalmatien Petter! Fiume Noë! Lika Schlosser!

Unsre Abbild. Taf. 29. MCCCXXX. I. Pflanze. 1. 2. Früchte. +. 3. Grundtheil der Frucht. +. 4. Frucht im Durchschnitt. +. 5. Grundtheil eines äußern Federkronenstrahls. +.

XVIII. Scorzonera L.

Gen. Pl. II. 289. (Besser DC. fl. Fr.)

Hüllschuppen dachzieglich, vielreihig. Höfchen des Blüthenboden mit erhabenem Rande. Früchte walzigspindelförmig, gestreift oder gerippt, am Grunde nicht merklich erweitert; Federkronenstrahlchen verwoben, schlaff.

a. *Lasiospora Less. Syn.* 134: Schließfrüchte zottig, Federkronenstrahlen gleichmäßig.

1. Sc. hirsuta *L. Mant.* 278. Geropogon calyculatus L. Syst. 582. Scorzonera eriocarpa Gouan Ill. 25. Geropogon hirsutus All. Ped. I. 229. Galasia Jacquini Cass. Dict. 25. t. 82. Hieracium capillaceum All. Ped. I. 214. t. 31. Jacq. Vind. 106. Rhizom schopfig. Blätter riedgrasig, auch am Stängel. Strahlen wenig länger, als Hüllschuppen.

Zu Nizza angegeben. Frühling. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 29. MCCCLXXX. II. Pflanze. 6. Schließfrucht. +. 7. Dieselbe im Durchschnitt. +. 8. Grundtheil der Frucht. +.

b. *Scorzonera Less. l. c.*: Schließfrucht kahl; fünf Federkronenstrahlen oben länger.

aa. Gelbblüthige.

2. Sc. aristata *Ram. DC. fl. fr.* IV. 922: Rhizom oben schuppig, Blätter lineal, rosettig; Stängel einköpfig nackt oder ziemlich nackt, Blüthen viel länger als Hülle; Früchte grob bucklig. Sc. alpina Hoppe St. H. 51. Sc. Hoppeana Sieber Austr. 237. Sc. grandiflora Lap. Abr. 457. Stängel gestreift. Hüllschuppen dreieckig lanzettlich, unterste ausgezogen. Strahlen länger als zottiges Rohr.

Wächst auf Alpenwiesen: Kärnthen, Krain, Tirol. Sommer. ♃. Z. B. Bassowitza in Krain Hornschuch. Karthal und Froßnitz Sieber. Pasterze Hoppe! Durontthal in Fassa Facchini! Schleehorn v. Hausmann!; Flödrich am Höllenstein Papperitz! Zwischen Livina Longo und Armentarosa im südlichen Tirol Papperitz! Am Forenzi Cortica in Südtirol Papperitz! Schleehrn Elsmann! v. Hausmann! Tiroler Standorte aus Herrn v. Hausmann's ausgezeichneter Tiroler Flora: „Pustertbal: in Prax Hell. Alpe Kaatbal und Froßnitz Sieber. Im angränzenden Kärnthen bei Heiligen Blut Hoppe! Wiesen der Seiseralpe Zuccarini! Schlern: z. B. am grasigen Abhange links über der Schlucht. Seiseralpe Hausmann. Zilalpe bei Meran; Seiseralpe gegen den Salatariabach Elsmann! Voralpen des südöstlichen Tirols z. B. im Durontthale in Fassa Facchini! Paneveggio, Scanuccia, in der Region des Knieholzes Perini! Valsuganer Gebirge Ambrosi."

Unsre Abbild. Taf. 30. MCCCLXXXI. I. Pflanze. 1. Frucht. +. 2. Dieselbe im Durchschnitt. +.

3. Sc. parviflora *Jacq. Austriac.* IV. 3. t. 305: Rhizom oben schuppig, Blätter zungig, Stängel einfach oder verzweigt, beblättert, Stängelblätter spitz zungig, stängelumfassend, Blüthen ziemlich so lang als Hülle, Früchte glatt gerippt, deutlich kürzer, als Federkrone. Sc. graminifolia Tausch Pl. Sel. Stängel gefurcht. Mittle Hüllschuppen lang ausgezogen.

Wächst auf feuchten Wiesen in Böhmen, Mähren, um Wien, in Ungarn und Siebenbürgen. Ende Frühlings. ♃. Z. B. Franzensbad in Böhmen: Müller! Weiker! Neusiedler See Pfendler! Mizoseg in Siebenbürgen: v. Kovats!

Unsre Abbild. Taf. 30. MCCCLXXXI. II. Pflanze — dazu rechts ein Fruchtköpfchen. +. 3. Frucht. +.

4. Sc. humilis *L. Suec. ed.* 2. p. 267: Rhizom oben schuppig, Blätter länglich lanzettlich, schmäler oder breiter, spitz, unten lang stielig verschmälert, Stängel gewöhnlich einfach, wenig und klein beblättert, Blüthen viel länger als Hülle, Früchte gestreift gerippt, sei es bloß an Spitze, sei es hier und da, sei es überall mit feinen Buckeln. Sc. lanata Schrank Bair. fl. II. 306. Sc. angustifolia Jacq. En. Vind. I. 140. Sc. macrorrhiza und plantaginea Schleich. Gaud. Helv. V. 20. Sc. angustifolia Gaud. Helv. V. 19. Stängel wenig gefurcht (besonders im getrockneten Zustande), in der Jugend deutlich flockig. Blätter vielgestaltig.

Auf trockenen und feuchten Wiesen bis in die Alpen durch das Gebiet. Selten in Kieferwäldern. Ende Frühlings. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 32. MCCCLXXXIII. II. Pflanze. 2. 3. 4. Verschiedene Früchte um zu zeigen, daß Oberfläche und Länge vielfach abweichen. +.

Mir unbekannt, allein wohl hierher gehörig:

„738. **Scorzonera Candollei** *Vis.*

„Wurzel walzig, mit nacktem Halse, Stängel einfach, unten mit Blättern, in der „Mitte mit Schuppen, Blätter lineal, gekielt, kahl, unten stängelumfassend, äußere „Hüllschuppen lanzettlich verschmälert, lang, an Spitze stumpf, am Rande kahl, Früchte „eckig, gestreift, glatt.

„Syn. Sc. angustifolia DC. fl. fr. 4. p. 60. Gaud. fl. helv. V. p. 19 (non L. nec „al.). Sc. angustifolia β. provincialis Duby bot. gall. I. p. 309. — Icon. „Buxb. cent. pl. II. p. XXI. gute Abbildung.

„Wächst in Sümpfen an der See auf der Insel Pago. Blüht im Sommer. Blüthe „gelb. ♃.

„Anm. Stängel an Spitze kaum verdickt, kahl, mit Schuppen bis zur Mitte, „oder nackt, untere Blätter über Grundtheil verschmälert, am Grunde erweitert, stängel„umfassend, am Rande häutig. Hülle kahl, äußere Schuppen lanzettlich verschmälert, „innere ziemlich lineal, lang, alle oben an Spitze stumpf. Früchte zusammengedrückt. „Diese Art kann nicht sein Sc. angustifolia L. Sp. pl. II. p. 1113, deren Blätter pfriem„lich, Stängel unten verzweigt, zottig, Köpfchenstiele gegen die Blüthen hin dicker, als „Stängel. Alles dies paßt besser auf S. villosa, worüber vergl Koch in Syn. fl. germ. „ed. I. p. 426. — Unsere Pflanze unterscheidet sich nur von der Art De Candolle's, „Gaudin's und Duby's durch die Kahlheit aller Theile und ist die var. β. Bot. gall. „Linné citirt in Spec. pl. ed. II. p. 1113 Buxbaums Bild zu seiner Sc. graminifolia. „Ist jedoch diese gleich der Sc. grandiflora Lap., wie es Meyer in Chlor. hannov. nach „Gmelins Exemplaren, die Linné selbst citirt, behauptet, so ist sie in Buxbaum's Bild „schlecht getroffen, welches die unsrige trefflich wiedergiebt." De Vis. Dalm. II. 106

5. Sc. austriaca *W. Sp.* Pl. III. 1499: Rhizom an der Spitze schuppig, Blätter länglichlanzettlich oder lineallanzettlich, spitz, am Grunde stielig verschmälert, Stängel einfach, wenig und klein beblättert, Blüthen länger als Hülle, Schließfrucht gestreift, gerippt, oder ganz glatt. Sc. humilis Jaq. Austr. t. 36. Rchb. Exc. etc. Sc. humilis β. austriaca DC. Prodr. VII. 120. Sc. angustifolia DC. Fl. Fr. IV. 60. Sc. latifolia De Vis. Dalm. Tab. V. f. 2. — Die Länge der Federkrone schwankt stark im Verhältniß zur Frucht selbst. Jüngere Blüthenstiele immer kahl, sehr selten (nach Bischoff) verzweigt.

Auf trocknen Hügeln, Felsen des südlichen Oesterreichs, des Wallis und Waadtlandes. Ende Frühlings. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 32. MCCCLXXXIII. I. Pflanze. 1. Schließfrucht. +.

6. Sc. hispanica *L. Sp.* 1112: Rhizom oben schuppig, Blätter keilig eilanzettlich spitz, oder lineallanzettlich (unversehrt, kraus, oder buchtig gezähnt), Stängel gewöhnlich verzweigt, beblättert, Blüthen viel länger als Hülle, Früchte gestreift gerippt, die randständigen in verschiedener Weise mit Buckeln, oben spinnwebig. Nach den verschiedenen Blattformen hat man folgende Abarten aufgestellt: α. latifolia Koch Syn. 488: Blätter oval länglich lanzettlich; (Sc. hispanica α. sinuata Wallr. Ann. Bot. 95. Sc. denticulata Lam. Fl. Fr. 2. p. 82. Sc. edulis Moench Meth. 548.) — β. glastifolia Wallr. l. c.: Blätter länglichlanzettlich. S. glastifolia W. Sp. 1499. Sc. graminifolia Roth. Tent. 2. 2. 49. — γ. asphodeloides Wallr. l. c.: Blätter lineal. — Sc. montana Mutel Dauph. 28. 26. Monnard Syn. Fl. Helv. 660. umfaßt β. und γ.

Wächst auf dürren Hügeln und fruchtbaren Triften durch das Gebiet. Im Süden wirklich wild; außerdem wohl verwildert, da die var. latifolia sehr viel cultivirt wird. Sommer. ♂. ♃. (die wilde). Bischoff giebt folgende Standorte: Holstein, Hannover, Thüringen, Böhmen, Mähren, Unteröſterreich, Trieſt, München. Windsheim in Franken, Bingen, Heidelberg und an andern Orten in der Rheinpfalz, jedoch zum Theil vielleicht nur verwildert; in der Schweiz selten. — Auch in Piemont: bei Briga über Tenda, gegen Lupega Rchb. fil. — Apremont bei Chambèry Huguenin! — In der Flora Dalmatiens von Herrn v. Visiani nicht aufgenommen.

Unsre Abbild. Taf. 33. MCCCLXXXIV. I. Pflanze. 1. Schließfrucht. +. Dieselbe im Durchschnitt. +. 3. Grundtheil derselben. +. 4. Eine andere Frucht. +. 5. Taube Frucht im Durchschnitt. +. II. latifolia Koch. Stängel mit zwei dahinter stehenden Blättern.

Taf. 34. MCCCLXXXV. latifolia: Durchschnittenes Köpfchen. +. 2. Theil des Fruchtbodens von oben gesehen. +. 3. Blüthe. +. 4. Spitze eines Blüthenstrahls. +. 5. Staubgefäß. +. 6. Pollenkorn. +. 7. Dreischenkliger Griffel. +. 8. Glatte Frucht. +. 9. Abtheilung zweier Strahlen um die verwobenen Strahlchen zu zeigen. +. 10. Durchschnittene Frucht. +.

bb. Purpurblüthige.

7. Sc. purpurea *L. Sp.* 1113: Früchte ganz kahl. Sc. purpurea α. legitima Bischoff l. c. 125. Jacq. austr. 35. Rhizom oben fasrig. Blätter lineallanzettlich oder lanzettlich spitz. Stängel wenig beblättert, einfach oder verzweigt. Blüthen viel länger, als Hüllschuppen.

Auf dürren Triften, Hügeln hier und da. Sommer. ♃. In Pommern. „Bei der Cunow'schen Ziegelei auf lehmigen sonnigen Anhöhen" Schramm! Berlin (Jungfernheide Denicke! Bamberg Regel!). Frankfurt a. d. O. In Böhmen, Mähren. In Schlesien: Kottwitz Schumann! Vergl. Wimmer Fl. Schles. dritte Bearbeitung S. 293: „auf trocknen, sandigen Hügeln, in Kieferwäldern. Bei Wohlau von Günzel, auf dem Kupferberge bei Dankewitz von Winkler, bei Kottwitz vor Ohlau von Passow gefunden. Nach Mattuschka am Gatterberg". In Thüringen (Frankenhausen Hornung!). Am Unterharz, in Oberbaiern, in der Pfalz. In Tirol: Kalkhügel und Gebirgstriften im südlichen Tirol. Triften des Baldo (Cristofori). Vette di Feltre (Tita!). Am Baldo: vorzüglich in Val Fredda, dann im Tridentinischen Pollini! Valsugana: im Thale Tessino bisher an einer einzigen Stelle. Ambrosi.

Unsre Abbild. Taf. 31. MCCCLXXXII. II. Pflanze. 1. Achenium. +.

8. Sc. rosea *WK. Hung.* II. 127. tab. 121: verschieden durch obenhin schärflich gestachelte Früchte. Sc. purpurea Scop. Carn. II. 96. tab. 46. f. 1. Sc. purpurea β. rosea Led. Ross. II. 792. Schopf des Rhizoms dünner. Blätter breiter. Ein cultivirtes Exemplar aus Schleicher's Garten hat so ziemlich die Tracht der Scorzonera hispanica. Herr von Visiani bemerkt: „der Stängel ist verschieden, bald oben, bald unten verzweigt, wie ich es aus Exemplaren von Scopolis klassischem Standorte ersehe (nehmlich den Bergen von Tolmina), die ich Herrn Tommassini verdanke. Hiernach ist der einzige Unterscheidungsgrund dieser und der Scorzonera purpurea die Rauheit oder Glätte der Frucht, was allerdings wenig." Auch Herr v. Hausmann hält sie für eine vom Standort bedingte Abart: „die Triftenform, mit flachen, breiten Blättern und meist einköpfigem, oder an der Basis mit einem oder andern Aste versehenen Stängel ist: Sc. rosea W. K." Fl. Tirol 510.

Auf Triften der Alpen und Voralpen in Krain, Tirol, dem Bannat, Dalmatien. Sommer. ♃. Z. B. „Alpe Poresen, Galizien, Begunſhza in Krain. Jun. Freyer! in Rchb. Exsicc. 1162. Czerna perst in der Wochein Freyer! Görz Sieber Austr. 518!

— Am Monte Serva in Belluno. 16. Juli 1843 Papperitz! — Alpe Mik im Bannat Wierzbicki! — (In Bosnien: Blassik Sendtner 350!). In Dalmatien: „Triften der Thäler an den Bergen Vellebith, Dinara, Prologh". De Vis. l. c. 106.

Unsre Abbild. Taf. 32. MCCCLXXXII. II. Pflanze. 2. Frucht. +.

XIX. Podospermum DC.

Fl. Franç. IV. 61.

Hüllschuppen dachziegelig. Höfchen des Blüthenbodens fein berandet. Früchte walzig, unten auf langer Schwiele sitzend. Borsten der Federkronen wie bei voriger Gattung.

1. P. calcitrapifolium *DC. Fl. Fr.* VI. 455: Wurzel zweijährig, vielstänglich, keine Rosetten, Stängel niederliegend hingestreckt, stielrundlich, Blätter fiederschnittig, Zipfel elliptisch, Endzipfel groß breit (bisweilen ziemlich herzförmig), Blumen wenig länger als Hülle. Pod. resedifolium DC. Fl. Fr. IV. 61. excl. Syn. Scorzonera calcitrapifolia Vahl Symb. II. 87. S. resedifolia Retz. Obs. III. 42. Gouan. Ill. 53. P. laciniatum γ. calcitrapifolium Bischoff l. c. 134.

An Wegen, auf dürren Hügeln. Sommer. ♂. Kolmar im Elsaß De Candolle. — Rosheim und Scharrachbergheim Nestler. — Aosta Vogel! — Tenda, Vinadio Reuter und Rchb. fil.!

Unsre Abbild. Taf. 34. MCCCLXXXV. I. Stängel und unteres Blatt. 11. Köpfchen ohne Früchte; Hülle herabgeschlagen. +. 12. 13. Früchte + und zwar 12 mit geöffnetem Körper, Samen herausgenommen. +.

2. P. laciniatum *DC. Fl. Fr.* IV. 62: Wurzel zweijährig, einfach, keine sterilen Rosetten, Stängel aufrecht oder aufsteigend, stielrund, Blätter fiederspaltig mit lanzettlichen Zipfeln, Endzipfel lanzettlich, Blumen wenig länger, als Hülle. Scorzonera laciniata L. Sp. 1114. Sc. octangularis W. Sp. III. 1506. Oft mit Weichstacheln (β. muricatum Koch Syn. II. 489. Sc. muricata Balb. Hb. W. 14522. Podosp. muricatum DC. Syn. Gall. 265).

β. *integrifolium Led. Ross.* II. 782: alle, oder doch wurzelständige Blätter unversehrt. P. subulatum DC. Fr. IV. 61. P. laciniatum γ. subulatum DC. Prodr. VII. 111.

Wächst an trocknen Wegen, auf Felsen, auf Angern. ♂. Wurde im mittlen und südlichen, selten im nördlichen Gebiet gefunden.

Unsre Abbild. Taf. 35. MCCCLXXXVI. I. Pflanze. b. integrifolium Led. Taf. 34. MCCCLXXXV. II. Pflanze.

3. P. Jacquinianum *Koch Syn. ed.* I. 425: Wurzel ausdauernd, vielköpfig, mehre sterile Rosetten, Stängel aufrecht, gefurcht, Blätter fiederspaltig, Zipfel lanzettlich, Endzipfel lanzettlich, Strahlen deutlich länger als Hüllschuppen. P. octangulare DC. Prodr. VII. 110. Sc. laciniata Jacq. Austr. 356.

An trockenen Stellen in Oesterreich und Mähren. Von Ende Frühlings bis in den Herbst. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 35. MCCCLXXXVI. II. Pflanze.

XX. Tragopogon L.

Gen. 905.

Hüllschuppen acht bis zehn, ziemlich gleich, am Grunde verwachsen, ziemlich einreihig. Höfchen des Fruchtbodens löffelartig vorstehend. Früchte walzig spindelförmig. Grundfortsatz kaum vorragend. Federkronenborsten der vorigen Gattungen, gewöhnlich einige mit nackten Spitzen vorstehend

a. Purpurblüthige.

1. T. eriospermus *Ten. fl. med. Nap.* II. 2: Hülle achtblättrig, Schuppen so lang, wie äußere Strahlen, äußere Früchte spitz schuppig, in dünnen gleichlangen Schnabel allmählig verengt, woran feine Wollspitze; innere Früchte glatt. Ten. Nap. 186. f. 2. Wurzel an Spitze schuppig. Blätter länglich spitz ausgezogen, am Grunde gerundet. Blüthen purpurviolett. Stängel bei dieser und folgender Art dick, Köpfchen stark aufgetrieben erweitert.

Auf grasigen Plätzen an Ackerrändern der Insel Lesina, wo von Professor Stalio gesammelt. De Visiani Dalm. 108. (Vorliegende Exemplare von den Herren De Visiani und Tenore). Sommer. ♂.

Unsre Abbild. Taf. 36. MCCCLXXXVII. I. Stängelgipfel — Wurzel daneben. 1. Staubgefäß. +. 2. Frucht. +. 3. Spitze des Fruchtschnabels und Grundtheil der Federkronenstrahlen. +. 4. Schuppen der Frucht. +.

2. T. porrifolius *L. Sp.* 1110: Hülle achtblättrig, Schuppen länger als äußere Strahlen, äußere Früchte spitzschuppig in kräftigen, dem Körper gleichlangen Schnabel verdünnt, der an der Spitze wenig oder nicht wollig, innere Früchte glatt. Ten. Nap. 186. f. 3. A. Jacq. Ic. rar. 159. Fl. Dan. 797. Engl. Bot. 638. Schkuhr 214. Wurzel oben schuppig, Blätter lanzettlich oder eiförmig, lang zugespitzt. Blüthen purpurviolett („blaupurpurn" nach Herrn De Visiani).

An Ackerrainen in Ligurien, Dalmatien, Istrien. Angepflanzt. Sommer. ♂. Z. B. Nizza: Vinaigrier Barla! „Dalmatien, an Ackerrainen und grasigen Stellen um Zara, Sebenico, Trau, Spalato, Almissa, Ragusa, und auf den Inseln Osero und Lesina" De Vis. l. c.

Unsre Abbild. Taf. 36. MCCCLXXXVII. II. III. Stängel nebst Wurzel. 5. Mittelständige Frucht ohne Federkrone. +. 6. Randständige Frucht. +. 7. Durchschnittene Frucht. +. 8. Spitze des Schnabels der Frucht und Grundtheil der Federkrone. +. 9. Grundtheil der Frucht. +. 10. Spitze der Blume. +.

3. T. crocifolius *L. Sp.* 1110: Hülle fünfblättrig, Schuppen länger als Strahlen, äußere Früchte schuppigstachlig, in gleichlangen, oben erweiterten, unbewollten Schnabel ausgezogen, innere glatt, gestreiftgerippt. Strahlen purpurn mit gelber Spitze.

In Dalmatieu und Ligurien. Sommer. ♂. Sebenico De Visiani! Lesina Botteri! — Nizza: Drap sur le Col de Sainte Catherine Barla! — Tenda. Reuter! Rchb. fil.! — Abstieg des St. Bernhards: Murith, Bronn, Rehsteiner.

Unsre Abbild. Taf. 37. MCCCLXXXVIII. I. Pflanze nebst Frucht- und Blüthenstiel. 1. Randständige Frucht. +. 2. Dergl. von Mitte ohne Federkrone. +. Grundtheil der Frucht. +.

b. Gelbblüthige.

aa. Nicht flockige Arten.

4. T. major *Jacq. Austr.* 19: Blüthenstiel unter Köpfchen keulig verdickt, der Hülle an Dicke gleich, Blüthen kürzer als Hülle. T. dubium Scop. Carn. II. 95. T. porrifolius c. d. Fries Novit. Suec. ed. 2. 239. Ligulae sulphureae. Blüthenstrahlen schwefelgelb. Staubbeutel braun. Körper der Früchte so lang, als Schnabel spitzschuppig.

Auf trocknen Hügeln und Aeckern, in Weinbergen, besonders im südlichen Gebiet und auf Kalkboden. In Dalmatien: Insel Lesina. Stalio. De Vis. Dalm. I. c. 108.

Unsre Abbild. Taf. 37. MCCCLXXXVIII. II. Theil blühenden Stängels. III. Theil fruchttragenden Stängels und Wurzel. 4. 5. 6. Früchte — 5 ohne Federkrone. +. 7. Durchschnittene Frucht. +. 8. Grundtheil derselben. +.

5. T. pratensis *L. Sp.* 1109: Blüthenstiel unter Köpfchen kaum verdickt, viel enger als Grundtheil der Hülle, Wurzel an Spitze schuppig, äußere Strahlen so lang, oder nicht gleichlang, wie Hülle. Fl. Dan. 424. Strahlen gelb. Staubbeutel gelb, auf oberer Hälfte gelbgrün.

b. *tortilis W. Mey. Chl. Hann.* 434: Blätter wellenrandig an Spitze umgerollt oder zackig.

Auf fruchtbaren Wiesen durch das ganze Gebiet. Sommer. ♂.

Unsre Abbild. Taf. 38. MCCCLXXXIX. I. Blüthenstiel nebst Wurzelblatt und schuppiger Wurzel. 1. Durchschnittenes Köpfchen nach Entnahme der Früchte im Durchschnitt. +. 2. Dasselbe unversehrt. +. 3. Höfchen des Blüthenbodens. +. 4. Theil des Fruchtbodens — Hüllschuppen durchschnitten. +. 5. Durchschnitt eines Höfchens des Blüthenbodens. +. 6. Blüthe: Vordertheil der Federkrone abgeschnitten. +. 7. Staubgefäß. +. 8. Griffel. +. 9. Rosenkranziges Haar der Spitze des Fruchtschnabels. +. 10. Jüngere fruchttragende Hülle. +. 11. Dieselbe im Durchschnitt. +. 12. Reife Frucht. +. 13. Dieselbe im Durchschnitt. +. 14. Grundwulst derselben. +.

6. T. minor *Fries. Novit. Suec. ed.* 2. 241: kaum verschieden durch schlaffe nach der Spitze zu pfriemlich verdünnte Blätter, äußere Strahlen, die halb so lang, wie Hüllschuppen. T. pratensis β. micranthes Wimmer Schles. 195.

Unser Exemplar aus Hamburg. Ob überall? — In Holland: Leyden Molkenboer. Leydendorf Oudemans. Kampen Bondam. Zuid-Beveland: van den Bosch. Prodr. fl. bat. 133.

Unsre Abbild. Taf. 39. MCCCLXC. II. Stängel. 3. Frucht. +.

7. T. orientalis *L. Sp.* 1109: Blüthenstiel unter Köpfchen kaum verdickt, am Grunde viel enger, als Hüllen, Wurzel oben fasrigschopfig (wegen gelöster Schuppen), äußere Strahlen länger, als Hülle. T. pratensis var. orientalis Garcke Fl. (ed. 3) 202. — Strahlen schön gelb. Hüllschuppen meist schwarzpurpurn gefleckt. Schnabel der Frucht so lang oder nicht so lang, wie Körper.

b. *revolutus Bischoff l. c.* 96: Blätter wellenrandig, an der Spitze gedreht und hakig. T. undulatus Rchb. Exc. 277. T. revolutus Schweigg. Hag. Chl. Boruss. 288.

Auf fruchtbaren Wiesen. Ende Frühlings. ♂. Verbreitung ist mir nicht klar. Z. B.: Auf der Ebene des Rheins und von da mehr oder minder weit in die Thäler der einmündenden Flüsse eindringend, von Mannheim bis Kreuznach Bischoff! — Schlesien auf etwas feuchten und fruchtbaren Wiesen, zumal im Vorgebirge, doch auch an einzelnen Punkten der Ebene. Um Breslau bei Lissa, Weidenhof, Koberwitz. Um Nimptsch bei

Diersdorf, Vogelgesang; Strehlen bei Niklasdorf, Peterwitz, Geiersberg. Um Frankenstein. In Oberschlesien um Oppeln, Cosel, Katscher, Hultschin, Neisse. Wimmer Schles. Ed. 3. p. 292. (derselbe giebt jedoch nur an, daß die Strahlen den Hüllschuppen gleichlang!). — In Tirol: Insbruck, Weiherburg Heufler. Unterinnthal: bei St. Johann. Traunsteiner. Hausmann Fl. Tirol. 509. Botzen v. Hausmann! (jedoch zu T. pratensis wegen der Länge der Schnäbel gezogen) u. s. w. u. s. w. — — Genève: trés commun: nous n'avons pas le pratense, tel que le décrivent les recentiores! Reuter! — Pesth Lang u. s. w. — Tenda Rchb. fil.! — Duinen bij Scheveningen Dozy Hb. V. d. Bosch. Prodr. bat. 133!

Unsre Abbild. Taf. 39. MCCCLXC. I. Pflanze. 1. Frucht mit Federkrone. +. 2. Eine solche von innen mit glatter Oberfläche, ohne Federkrone, mit langem Schnabel. +.

Anm. 1. Hr. Wimmer *Fl. Schles.* Aufl. 3. p. 292. bemerkt: T. pratensis L. „Die Blüthenköpfe öffnen sich nach Sonnenaufgang und schließen sich zwischen 9 und 10 Uhr Vormittags".

T. orientalis L.: „Blüthenköpfe ansehnlich, satt goldgelb; sie schließen sich erst um Mittag".

Bischoff a. a. O. 96.: „Die blühenden Köpfchen öffnen sich etwa um die nämliche Zeit, wie bei der vorigen Art, bleiben aber länger offen und schließen sich erst zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags. So fand ich es wenigstens in den Rheingegenden, während nach Wimmer's Angabe die Köpfchen nur bis zur Mittagsstunde offen sein sollen".

Anm. 2. Eine ziemlich zweifelhafte Pflanze sammelte ich vormals in Piemont: Mine de Tenda 21. Juli 1843. Col de Braus 10. Aug. 1843. Wurzeln schuppig. Blätter kurz, bisweilen hakig gekrümmt. Stängel ziemlich nackt, wenigblüthig, kaum Spannen lang. Schnäbel der Früchte ihrem Körper ziemlich gleichlang. Strahlen scheinen den Schuppen gleichlang gewesen zu sein.

bb. Flockige Arten.

8. T. Tommasinii *Schultz Bip. in Bischoff l. c.* 97: Wurzel oben fasrig, Stängel ziemlich einfach, aufsteigend oder aufrecht, Strahlen linealzungig, Fruchtschnabel etwas länger, als Körper. — Körper der Frucht reihig beschuppt. — Federkrone blaßstrohgelb.

Im österreichischen Strandgebiete. Ende Frühlings. ♂. „Karstwiesen des Monte Spaccato, bei den Steinbrüchen und im Lippizer Walde" Tommasini! Fiume bei Voloska: Papperitz! Dalmatien: Clementi! (Von Hrn. v. Visiani nicht aufgeführt. Das Exemplar links.) — [Außerdem: Marathon Vrioni. Das Exemplar rechts].

Unsre Abbild. Taf. 40. MCCCLXCI. I. Pflanze. II. Andere Pflanze. 1. 2. Früchte. +. 3. Durchschnittene Frucht. +. 4. Grundtheil der Frucht. +. 5. Blume. +.

9. T. heterospermus *Schweigg. Königsb. Arch. Nat.* 1812. 229: Wurzel an Spitze kurzfaserig, Stängel einfach oder verzweigt, aufsteigend, Strahlen linealzungig, Früchte ohne Schnabel. — Stängelblätter am Grunde stark aufgetrieben. — Federkrone blaß braun.

Am Ostseegestade. Ende Frühlings. ♂. Memel Patze! (Auf des verstorbenen Meier wenig Tage vor seinem Tode geäußerten Wunsch lebende Exemplare). — Ob hierher: Swinemünde in Pommern?

Unsre Abbild. Taf. 41. MCCCLXCII. Pflanze. 1. Höfchen des Blüthenbodens aus blühendem Köpfchen. +. 2. Blume. +. 3. Staubgefäß. +. 4. 5. Früchte. +. 6. Schuppen von Frucht. +. 7. Durchschnitt der Frucht. +.

10. T. Gorskianus *Rchb. fil. Mss.*: Wurzel an Spitze langfasrig, Stängel verzweigt, niedergebeugt oder aufsteigend, Strahlen linealzungig, Schnabel der Früchte dem glatten Körper gleichlang. — Federkrone blaß braun.

Auf ganz wüsten sandigen Gefilden um Druskieniki in Litthauen. S. B. Gorski! —

Unsre Abbild. Taf. 43. MCCCLXCIV. Pflanze. 1. Frucht. +. 2. Staubgefäß +. 3. Spitze des Schnabels und Grundtheil der Federkrone. +. 4. Blume. +.

11. T. floccosus *W. K. Hung.* II. 116. t. 112: Wurzel an Spitze schuppig, Stängel verzweigt, aufrecht, Strahlen länglichzungig kürzer, Schnabel der Frucht viel kürzer als Körper. — Stängelblätter sehr gekrümmt.

In Ungarn und im Bannat. Frühling. ♂. In Ungarn um Izák und Sorokfár bei Pesth, daselbst auf der Insel Csepel Sadler! Sandhügel bei Grebenacz und Gajstasol 30. Juni 1842: Wierzbicki! Römerwald Rochel! (Sadler's Exemplare sah ich nur früher).

Unsre Abbild. Taf. 42. MCCCXCIII. Pflanze. 1. Staubgefäß. (Ist der obere Anhang bei dieser Art wichtig?) +. 2. 3. Früchte. +. 4. 5. Durchschnitt zweier Früchte. +.

Subtribus VI. HYPOCHAERIDEÆ Less.

Syn. 130.

Blüthenboden mit abfälligen Spreuschuppen. Federkrone fedrig.

XXI. Seriola L.

Gen. 917.

Hüllschuppen zweireihig, äußere Reihe sehr kurz, innere lang (einige Schuppen nackt, andere steifhaarig). Alle Früchte, oder doch mittelständige, geschnäbelt, quer gerippt, die randständigen oft fehlschlagend. Federkrone ziemlich einreihig; Strahlen unten erweitert, bald hinfällig. Griffelschenkel kurz, breit.

S. aetnensis *L. Sp.* 1139. Seriola urens All. Ped. 230. Metabasis aetnensis DC. Prodr. VII. 307. Lam. Enc. 656 f. 1. All. Ped. 29. f. 1. Jacq. Obs. IV. 79. Gaertn. Fr. Sem. tb. 106 Einige Exemplare ganz kahl bis auf Spitze des Blüthenstiels und der Hüllschuppen; andere auch auf Blattflächen steifhaarig. Wurzelblätter rosettig, keilänglich, oder oval, buchtig gezähnt oder unversehrt. Am Stängel ein oder das andere Blatt. Blüthenstiele schlank, einfach oder trugdoldig. Blumenrohr am Grunde des Strahls erweitert, steifhaarig. Federkrone kupfrig roth, glänzend.

Auf Mauern, dürren Hügeln u. s. w. im mittelländischen und adriatischen Gebiet. Frühling. ⨀. Nizza: de Charpentier! — Am Riff St. Andrea bei Lesina: Stalio nach De Visiani a. a. O. 100.

Unsre Abbild. Taf. 44. MCCCXCV. I. II. Pflanze. 1. Durchschnitt des Blüthenbodens. +. 2. 3. Hüllschuppen. +. 4. Blüthe. +. 5. Mittelstück eines Federkronenstrahls. +. 6. Unterstück eines Federkronenstrahls. +. 7. Staubgefäß. +. 8. Griffel. +. 9. Schließfrucht. +. 10. Stückchen des Fruchtschnabels. +. 11. Durchschnitt eines Stücks des Fruchtkörpers. +.

XXII. Robertia DC.

Fl. Fr. V. 453.

Hüllschuppen einreihig. Schließfrüchte ohne Schnabel, gedrückt spindelförmig, gefurcht, fein quergerippt (nach unten mit feinen Härchen). Federkrone ziemlich einreihig, Strahlen nicht so sehr am Grunde erweitert, obenhin fedrig. Griffelschenkel lang, fadig.

Vielleicht im Griffelbau von voriger Gattung verschieden, worauf freilich bei den Cichoriaceae kein großes Gewicht gelegt wird. — An Exemplaren vom Aetna findet sich hier und da eine kleine Schuppe unter der Hülle. — Beide Gattungen dürften mit Loiseleur und Bivona zu vereinigen sein.

R. taraxacoides *DC. l. c.* Seriola taraxacoides Lois. Gall. ed. 1. 530. t. 18. S. uniflora Biv. Cent I.: c. II. 55. Achyrophorus Robertia Schultz Bip. Nov. Act. Leop. XXI. 127. Wurzelstock schuppig. Blätter rosettig, seegrün, fiedertheilig oder fiederspaltig, Zipfel halbeirund; Endzipfel eiförmig oder länglich oder lanzettlich, oder herzförmig spitz. Blüthenstiele glatt.

Auf Felsen und Triften. Sommer. ♃. Da im Vargebiet von den Herrn Grenier und Godron angegeben, vielleicht auch bei Nizza.

Unsre Abbild. Taf. 44. MCCCXCV. III. IV. Pflanze. 12. Durchschnitt des Blüthenbodens ohne Blüthe. +. 13. Hüllschuppe. +. 14. Spitze einer Schuppe. +. 15. Blüthe. +. 16. Theil eines Federkronenstrahls. +. 19. 20. Schließfrüchte. +. 21. Durchschnittene Schließfrucht. + 22. Schließfrucht ohne Federkrone. +.

XXIII. Hypochaeris L.

Gen. 918.

Hüllschuppen dachzieglich. Früchte walzig, bisweilen spindelförmig, bisweilen kreiselförmig; ohne Schnabel oder mit langem Schnabel, mit Schuppen oder Kämmchen. Federkrone fast einreihig, oder mehrreihig.

§. 1. *Achyrophorus Koch Syn.* 491: Federkrone gleichartig. — Von einigen Autoren — und selbst von Wimmer — als Gattung bewahrt.

1. H. maculata *L. Sp.* 1140: Stängel kräftig, einfach verzweigt, unter Köpfchen nicht verdickt, Hüllschuppen auf Rücken starrhaarig, am Rande unbehaart, Endfortsatz mit Sammtbesatz, Plättchen der Frucht unterbrochen, hoch. Achyrophorus maculatus Scop. Carn. II. 116. Hayne Arzgw. VI. 43. Fl. Dan. 149. Engl. Bot. 225. Blätter keilig länglich, grob und klein sägezähnig, oder buchtig gezähnt, ungefleckt oder rothviolett gefleckt und berandet, rosettig. Stängel bisweilen einblättrig. Hülle gewöhnlich dunkel gefärbt.

Auf Triften und Haiden und in Wäldern, sowohl auf fruchtbarem, als unfruchtbarem Boden. Die Wiesenpflanze in der Regel einblüthig. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 45. MCCCXDVI. I. Pflanze. 1. Hüllschuppe. +. 2. Deckblatt. +. 3. 4. Früchte. +. 5. Theil einer Frucht, vergrößert. +. 6. 7. Durchschnittene Früchte. +. 8. Grundtheil der Frucht. +.

2. H. uniflora *Vill. Prosp. Delph.* 37: Stängel kräftig, einfach, gegen das Köpfchen hin erweitert, äußere und mittle Hüllschuppen über Rücken hin steifhaarig, am Rande bis zur Spitze hin dürrhäutig zerrissen gefranst. Plättchen der Frucht niedrig, lang. H. helvetica Wulf. Jacq. Misc. II. 25. Achyrophorus helveticus DC. Prodr. VII. 93. A. uniflorus Bluff. Fingh. Comp. Germ. II. 307. — All. Ped. t. 14. 3. Hall. Helv. II. 24. f. 1. Jacq. Rar. 165. Vill. Dauph. 23.

Auf Triften der Alpen und Voralpen. Sommer. ♃. Durch die Alpenkette. — Col de Tenda Rchb. fil.! — („Feldberg in Baden" Koch, wird aber weder von Döll, noch von Bischoff daselbst aufgeführt). — Auf dem Gränzgebiet Schlesiens, Böhmens und Mährens: Riesengebirge, Gesenke, Glatzer Schneeberg (daselbst von den Hirten „gelbe Bombe" genannt).

Unsre Abbild. Taf. 45. MCCCXCVI. II. Pflanze. 9. Deckblatt. +. 10. 11. Verschiedene Früchte. +. 12. Theil der Frucht. +.

3. H. pinnatifida *Cyr. ex Ten. Syll.* 406: Stängel schlank, einfach oder verzweigt, unter Köpfchen endlich etwas verdickt, Hüllschuppen unter Rücken hin steifhaarig, oder spinnwebig, am Rande glatt, an der Spitze spitz, glatt, Plättchen der Frucht breit, niedrig. Seriola cretensis β. urens L. Sp. 1139. S. taraxacifolia Salzm. Bot. Z. 1821. 111 et 759. H. taraxacifolia Lois. Gall. II. 181. H. corsica Tausch B. Ztg. 1829. Porcellites cretensis Cass. Dict. 43. p. 45. Apargia pinnatifida Ten. Syll. 406. Achyrophorus taraxacifolius Schultz Bip. l. c. 92. Achyrophorus ambiguus, serioloides, pinnatifidus DC. Prodr. VII. 93. Metabasis Hymettia DC. Prodr. VII. 307. Blätter verschieden; rosettig; kahl und glatt, oder steifhaarig, länglich, lang keilförmig, buchtig gezähnt, oder fiedertheilig schrotsägezähnig. Blüthenstiel einfach oder verzweigt, glatt oder fein behaart. Hüllschuppen schmal, äußere auf Rücken gekielt, steifhaarig oder glatt. Strahlen der Blumen schmal, an Spitze tief fünfspaltig.

Vielleicht in Ligurien. Frühling. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 48. MCCCXCIX. I. Fruchttragender Blüthenstiel mit Wurzelblatt. 1. Deckblatt. +. 2. Theil einer Hüllschuppe. +. 3. Theil eines Federkronenstrahls. +. 4. Frucht. +. 5. Grundtheil der Frucht. +. 6. Spitze des Schnabels der Frucht mit Grundtheil der Federkrone. +. 7. Theil aus Mitte des Fruchtschnabels. +.

§. 2. *Genuinae Koch Syn. l. c.*: Federkrone ungleich, außen borstig, innen fedrig.

4. H. radicata *L. Sp.* 1140: ausdauernd. Achyrophorus radicatus Scop. Carn. II. 117. Scorzonera taraxacifolia Jacq. Coll. I. 52. Porcellites radicata Cass. Jacq. Pl. Rar. 160. Flor. Dan. 150. Curt. Lond. I. 168. Gärtn. 160. f. 6. Wurzelstock kurz abgebissen. Blätter rosettig, dem Boden angedrückt, länglich, buchtig gezähnt, oder fiederlappig, gewöhnlich steifhaarig; etwas fleischig. Blüthenstiel gewöhnlich verzweigt, ziemlich seegrün. Hüllschuppen an der Spitze gewimpert sammtig. Strahlen weit über Hüllschuppen hinausgestreckt, auf Rücken schmutzig grünbraun oder purpurn. Schnabel der Frucht deutlich länger, als Körper.

b. minor vel ericetorum Schultz Bip. l. c.: in allen Theilen kleiner, Körper der Frucht dem Schnabel gleichlang. H. intermedia Richt. Fl. Lips. 667. H. Balbisii Rchb. Exc. 268. ex p.

Hypochaeris radicata β. heterocarpa Moris (H. dimorpha Sang. Cent. Rom. 112. H. platylepis Boiss. Esp. 376) hat die äußere Frucht ohne Schnabel. Indem ich dieß schreibe, ziehe ich aus einem Köpfchen der gemeinen Art (eines vom Hrn. Baron von Hausmann von Botzen eingesendeten Exemplars) eine einzelne ungeschnäbelte Frucht hervor.

Auf Triften, an Wegen, überall. b. minor an dürren Stellen. Sommer. Herbst. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 46. MCCCXCVII. Pflanze. 1. Blüthenboden eines reifen Köpfchens. +. 2. Höfchen des Blüthenbodens. +. 3. Einzelnes Höfchen des Blüthenbodens. +. 4. Deckblatt. +. 5. Spitze einer Hüllschuppe. +. 6. Haar vom Hüllschuppensaum. +. 7. Blüthe. +. 8. Grundtheil des Staubbeutels. +. 9. 10. Spitzen der Staubbeutel. +. 11. Griffel. +. 12. Reife Frucht. +. 13. Dieselbe mit ausgebreiteter Federkrone. +. 14. Dieselbe im Durchschnitt. +. 15. 16. Fruchtstücke. +. 17. Platte von Frucht. +.

b. minor: Taf. 47. MCCCXCVIII. I. Pflanze. 1. Frucht. +.

5. H. glabra *L. Sp.* 1140: einjährig. Blätter rosettig keillänglich buchtig gezähnt. Hüllschuppen bisweilen den Strahlen gleichlang, bisweilen viel kürzer als dieselben (was viele Schriftsteller leugnen!)!

a. genuina Godr. l. c. 292: Randfrüchte gestutzt kreiselförmig, ohne Schnabel, die der Scheibe kürzer geschnäbelt.

b. Loiseleuricana Gren. Godr. l. c. Lorr. 2. 58: alle Früchte lang geschnäbelt (die der Scheibe fehlgeschlagen). H. Balbisii Lois. Bot. 124. „Ja l'ai semée, dit M. Lloyd, et dés la première année toutes les aigrettes du bord etaient redevenues sessiles" Gren. et Godr. l. c. 292.

c. erostris Coss. Germ. Par. 427: alle Früchte ohne Schnabel. H. arachnoidea Poir. Dict. V. 572.

Auf dürren Gefilden, Angern u. s. w. Die Abarten im südlichen Gebiete. Sommer. Herbst. ⊙.

Unsre Abbild. Taf. 47. MCCCXCVIII. a. genuina Godr. II. Pflanze. 2. Durchschnitt des Blüthenbodens. +. 3. Höfchen des Blüthenbodens. +. 4. Deckblatt. +. 5. 6. 7. Achenium. +. 8. 9. Abschnitte der Frucht. +.

b. Loiseleuriana Godr.: III. Pflanze. 10. Theil eines äußern Federkronenstrahls. +. 11. Schließfrucht. +. 12. Theil des Schnabels einer Frucht. +. 13. 14. Abtheilungen der Frucht. +.

c. erostris Coss. Germ. IV. Pflanze. 15. 16. Früchte. +.

Subtribus VII. CHONDRILLEÆ Koch.

Syn. ed. I. 427.

Blüthenboden ohne Deckblätter. Frucht kreiselförmig, oben mit Schuppen, in zarten Schnabel ausgezogen. Borsten der Federkrone schärflich.

XXIV. Chondrilla L.

Gen. 910.

Hüllschuppen zweireihig, äußere klein, angedrückt, die inneren wenige an Zahl. Frucht an der Spitze plötzlich mit Krönchen, dessen Schuppen ungleich, obere von übrigen an Größe verschieden.

a. *Euchondrilla:* Köpfchen wenigblüthig.

1. C. juncea *L. Sp.* 1120: Frucht lang, Krönchen mit spitzen scharfen Schuppen, Blüthenstand traubig oder rispig, Wurzelblätter schrotsägezähnig, obere stängelständige lineal-

lanzettlich oder lineal. Chondrilla acanthophylla Borkh. in Beck, Fl. Francf. 311. C. juncea γ. acanthophylla DC. Prodr VII. 142. C. juncea β. spinulosa Koch Syn. Ed. 2. 493. Jacq. Austr. 427. Schkuhr Bot. Handb. 218. Lam. Enc. Bot. 650. f. 1. Gärtn. Fr. Sem. 158. — Stängel bis mehre Fuß hoch, schon vom Grunde an verzweigt ruthenförmig; nebst den Blättern seegrün, junge spinnwebig, oft stark borstig. Köpfchen auf kurzen verkümmernden Zweigen büschelständig oder einzeln.

b. latifolia Koch Syn. ed. 2. 493: in allen Theilen kräftiger, Stängel kräftig, Stängelblätter breitlanzettlich; Krönchen der Frucht stärker abgesetzt. Ch. latifolia M. B. Taur. II. 244. C. rigens Rchb. exc. 271.

Auf Aeckern, in Weinbergen, auf Hügeln, besonders auf Sandboden durch das Gebiet. Var. β. besonders auf Kalkboden im Rheingebiet, zumal um Mainz. Auch bei Verden (Mecklenburg) und im südlichen Harz angegeben (Bischoff l. c. 166)

Unsre Abbild. Taf. 49. MCCCC. I. Blühender Stängel. II. Pflanze mit unentwickeltem Blüthenzweig. 1. Fruchtboden von oben mit zurückgeschnittener Hüllschuppe. +. 2. Hüllschuppe. +. 3. Haar vor Blumenrohr. +. 4. 5. Haare von Hüllschuppe. +. 6. Blüthe. +. 7. Staubgefäß. +. 8. Ein Schwanz von Staubbeutel. +. 9. Griffel. +. 10. Theil einer Federkronenborste. +. 11. Oberer Theil des Schnabels der Frucht. +. 12. Durchschnittene Frucht. +. 13. Gipfel der Frucht kürzer, um das Krönchen besser zu zeigen. +. 15. 16. Früchte. +.

b. latifolia Koch: Tab. 50. MCCCCI. II. Theil des Stängels. 3. Frucht. +.

2. C. prenanthoides *Vill. Précis d'un voy. bot.* 16: Frucht kurz, Kronenschuppen stumpf, Blüthenstand trugdoldig rispig, Wurzelblätter keiligzungig, stängelständige bis auf Deckblätter oft fehlend. Prenanthes chondrilloides L. Mant. 107. C. paniculata Lam. Encycl. Meth. Bot. II. 78. Lactuca prenanthoides Scop. Carn. II. p. 100. t. 49. Willemetia prenanthoides Gren. et Godr. l. c. 315. Schrank Denksch. der Acad. Münch. IV. 14. Wurzelstock abgebissen, dicht schuppig. Wurzelblätter dicht rosettig, dicklich, seegrün, bisweilen buchtig gezähnt. Hüllschuppen dunkel.

Im Kies der Alpen und Voralpen in Krain, Valsugana, Salzburg, um München, in Graubünden, St. Gallen. — Oft unter Hippophaë und Myricaria. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 50. MCCCCI. I. Pflanze. 1. Fruchtboden von oben nach abgefallener Blüthe. +. 2. Frucht. +.

b. *Willemetia:* Köpfchen vielblüthig.

3. C. stipitata *Schultz Bip. Linnaea* XV. 353. Hieracium stipitatum Jacq. Austr. III. 293. Crepis apargioides W. Spec. Plant. III. 1594. C. Apargia Pers. Syn. Pl. II. 375. Wibelia apargioides Röhling Deutschl. Fl. ed. 2. II. 426. Willemetia apargioides Monnier Essai Hierac. p. 80. Peltidium apargioides Zollik. Nat. Anz. 1820. Aug. Zollikoferia hieracioides Nees ab E. in Bluff, Figh. Comp. II. 305. Z. Peltidium Gaud. Helv. V. 143. Borkhausia apargioidea Sprengel Syst. Veg. III. 652. Rhizom schief abgebissen, schuppig. Blätter keillänglich spitz, buchtig gezähnt, bisweilen unversehrt; ziemlich glatt. Blüthenstiele lang, fast nackt, obenhin vielköpfig oder traubig, wenigköpfig; obenhin schwarzbehaart. — Ansehen des Hieracium murorum.

Auf Alpentriften in Oesterreich, Steiermark, Kärnthen, Tirol, Oberbaiern, der östlichen Schweiz. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 48. MCCCXCIX. Pflanze. 8. Höfchen des Blüthenbodens. +. 9. Schuppe der Blüthenhülle. +. 10. Staubgefäß. +. 11. Schwanz des Staubbeutels. +. 12. Junge Frucht. +. 13. Reife Frucht. +. 14. Scheitel des Körpers der Frucht. +. 15. Grundtheil der Frucht. +. 16. Durchschnitt der Frucht. +. 17. Spitze des Schnabels und Grundtheil der Federkrone. +.

Anm. Wenn a=b, und b=c, ist sicher a=c. Chondrilla prenanthoides wird von den Einen zu Chondrilla, von den Andern zu Willemetia gezogen. Es wird daher wohl kein Einwand gemacht werden, wenn unsre Art zu Chondrilla mit Schultz Bip. gezogen wird. Vielleicht gehören gewisse Chondrilla zu Taraxacum, vielleicht ist es besser, beide Gattungen zu vereinigen. Möge dieß den Monographen zu entscheiden überlassen bleiben.

XXV. Taraxacum Juss.

Juss. Gen. 169.

Aeußere Hüllschuppen kurz, dachzieglich; innere lang ausgezogen. Reife Früchte spindelförmig, gerippt, mit Buckeln oder Schüppchen, an Spitze in unten geschwollenen, gleichfarbigen, pyramidenförmigen, oben fadigen verschiedenfarbigen Schnabel ausgezogen; Krönchen nicht abgesetzt. Haarkronenstrahlen rauh. Höfchen des Blüthenbodens mit kleinem Saum.

1. T. serotinum *Sadler fl. Com. Pesth.* II. 243: Schnabel dünn, so lang oder kaum länger, wie spindelförmige Frucht und Pyramide, jüngere Köpfchenstiele spinnwebig. Leontodon serotinus W. Kit. Plant. Rar. Hung. II. 119. Gipfel des Rhizoms spinnewebig. Blätter im Umfang keilformig verkehrt eirund, oder lanzettlich, oder verkehrt eilanzettlich; unverkehrt, buchtig gezähnelt, oder schrotsägezähnig; im jüngeren Zustande unterseits spinnewebig wollig. Hüllschuppen an Spitze zurückgeschlagen, die äußern oben feinwimprig. Die Früchte mit kleinen spitzhökerichen Buckeln über Rippen.

Auf trocknen Hügeln in Mähren, Oesterreich, Ungarn. Sommer und Herbst. 4. Z. B.: Bei Czeiz, auch an den Abhängen der Pohlauer Berge im Brünner Kreis Hochstetter! — Wien Ruprecht! — Pesth Sadler! Blocksberg bei Ofen Papperitz!

Unsre Abbild. Taf. 51. MCCCCII. I. II. III. Verschiedene Pflanzen — hinter III. steht ein ungelapptes Blatt. 1. 2. Hüllschuppen. +. 3. 4. Früchte. +. 5. Spitze des Fruchtkörpers mit Pyramide des Schnabels. +.

2. T. Pacheri *Schultz Bip. in Flora od. allg. Bot. Z.* 1848 p. 70: „Schnabel kräftig, nicht so lang wie Frucht und Pyramide, Körper allmählig in Pyramide ausgezogen, unter der Pyramide etwas knotig, außerdem glatt." — Ansehen eines verkümmerten Taraxacum officinale. Blätter eckig weniglappig. Aeußere Schuppen der dunklen Hülle aufrecht. Strahlen orangengelb. — Die Merkmale der Frucht nach Bischoffs Werke. Die Blätter werden daselbst als so weniglappig beschrieben, daß jederseits nur zwei Lappen vorkämen. Mein am seben Ort gesammeltes Exemplar weicht ab.

Salmshöhe bei Heiligenblut 26. August 1843. Papperitz! „Die hier beschriebene Art ist bis jetzt nur am Rande des Salmgletschers am Großglockner in Kärnthen (vom Caplan David Pacher) gefunden worden." Bischoff l. c. 159.

Unsre Abbild. Taf. 52. MCCCCIII. I. Mein Exemplar.

Anm. Sehr ähnliche Exemplare sammelte ich im Wallis: Schwarzsee bei Zermatt Sept. 1843! Piemont: südlicher Abhang des St. Bernhard. 21. August 1843! Früchte fehlen.

3. T. tenuifolium *Hoppe in Koch Syn. ed.* 2. 493: Schnabel so lang oder etwas länger, als Frucht und Pyramide, Körper in Pyramide ausgezogen, unter der Pyramide wenigknotig, übrigens glatt. Leontodon tenuifolius Hoppe Exsicc. und in Sturm D. fl. Heft 41. T. officinale ε. lividum var. Koch Syn. Ed. 1. 429.

Blätter lineal oder lineallanzettlich in Stiel ausgezogen, unverſehrt, oder entfernt gezähnelt. Aeußere Hüllſchuppen aufrecht.

Im Gebiet von Trieſt. Frühling. ♃. Auf feuchten Wieſen um die Salinen von Zaule bei Trieſt. Hoppe! Blüthe im April, Frucht im Mai. Tommaſſini! (von demſelben empfing ich eine Sammlung ſchöner Exemplare). Servolo bei Trieſt 23. März 1843. Papperitz!

Unſre Abbild. Taf. 52. MCCCCIII. II. III. Pflanze. 1. 2. Früchte. +. 3. Fruchtaufſatz mit Spitze des Fruchtkörpers. +.

4. T. officinale *Wigg. Prim. Hols.* 56: Schnabel dünn, viel länger als halbſpindelförmige kreiſelförmige Frucht und Schnabelaufſatz, Körper der Frucht plötzlich in Aufſatz verengert. — In Bezug auf Hülle und Blattnatur außerordentlich abändernd. — Nach Koch und Biſchoff giebt es folgende Abarten:

α. *genuinum Koch Syn. ed.* 2. 492: innere Hüllſchuppen lineal, äußere herabgebogen. Leontodon Taraxacum L. Sp. Pl. 1122. excl. β. et γ. L. vulgare Lam. Fr. II. 113. T. Dens Leonis Desf. Atl. II. 228. L. officinalis With. Bot. Arrang. 676. Hedypnois Taraxacum Scop. Carn. II. 99. T. officinale Rchb. Exc. 271. und vieler Autoren. Schk. Hand. III. 219. Hayne Arzgw. II. 4.

β. *glaucescens Koch l. c.*: innere Hüllſchuppen lineal, an der Spitze bisweilen gehörnt, äußere lineal oder lanzettlich abſtehend, Kraut ſeegrün. Leontodon glaucescens M. B. Taur. Cauc. III. 530. L. corniculatus Kit. in Schult. Oest. II. 406. T. corniculatum DC. Prodr. VII. 146. T. glaucescens Rchb. Exc. 270. T. officinale b. corniculatum Koch et Ziz Pal. 13. L. Taraxacum β. obliquus Fries Nov. Flor. Suec. ed. 2. 213. T. erythrospermum Andz. in Bess. Enum. Volh. 75 (Früchte braunroth). Leontodon alpestris Tausch. in Flora od. bot. Zeit. 1021. 564.

γ. *alpinum Koch l. c.*: innere Hüllſchuppen lineallanzettlich, an Spitze gehörnt, äußere dreieckig abſtehend. L. caucasicus Stev. Mem. Soc. Mosc. IV. 60. T. nigricans Rchb. Exc. 270.

δ. *taraxacoides Koch l. c.*: innere Hüllſchuppen linealzungig, an der Spitze außen gehörnt (wenigſtens zur Blüthezeit), angedrückt aufrecht. — Leontodon laevigatus W. Sp. III. 1546. L. Taraxacum b. laevigatus Fries Nov. Suec. ed. 2. 243. T. officinale δ. laevigatum Bischoff. l. c. 155. T. obovatum DC. Rapp. Voy. II. 83.

ε. *lividum Koch l. c.*: innere Hüllſchuppen linealzungig, nicht gehörnt, äußere eidreieckig angedrückt. Blätter außerordentlich vielgeſtaltig. T. palustre DC. Fl. Fr. IV. 45. T. lanceolatum Poir. Dict. Enc. V. 349. Leontodon Taraxacum β. palustre Wimm. Grab. Sil. II. 225 (Abart mit ſchmalen Blättern). L. palustre Smith Engl. Fl. III. 350. L. palustris Host Austr. II. 401. L. palustre Smith. Engl. III. 350. L. lividum W. K. Pl. Rar. Hung. II. 120. t. 115. L. lividus W. Sp. III. 1545. L. erectum Schrank Bair. Fl. II. 314. L. Raii Gouan Ill. 55. Hedypnois paludosa. Scop. Carn. II. 100 t. 48. Apargia salina Fl. Wett. III. 146. L. erectus Hoppe St. Fl. 41. (Blätter deutlich ſchrotſägezähnig). L. salinum Poll. Pal. 380. (Blätter linealzungig). Scorzonera Taraxaci Roth Beitr. I. 120. (L. palustre β. Scorzonera Pers. Syn. Plant. II. 367) (Blätter breiter, deutlich und kürzer ſchrotſägezähnig). Dieß faſt ganz nach Biſchoff und Koch.

ζ. *leptocephalum Koch l. c.:* zarter, Köpfe und Blüthenstiele sehr schlank, äußere Hüllschuppen lanzettlich, zur Blüthezeit angedrückt, aufrecht; innere ohne Hörnchen. Taraxacum leptocephalum Rchb. Exc. 270. Leontodon parviflorus Neumann in litt. Eher eine Hemmungsbildung, als eine Abart.

Koch bewies durch Culturen im Erlanger Garten, daß alle die sogenannten Arten, die man aufgestellt, nichts als Formen sind. Dieß Experiment besagt mehr, als alle jene, die die Beständigkeit der unhaltbaren Arten beweisen sollen. Uebrigens giebt es noch zahllose Mittelformen.

Wächst überall an Wegen, auf Wiesen u. s. w.: blüht vom Frühlinge bis zum Herbst, selbst im Winter. ♃. α. genuinum: die gemeinste Form. — β. glaucescens: an dürren Stellen. — γ. alpinum: auf Alpen, Voralpen, nach Koch auch in der Ebene. — δ. laevigatum: an dürren Stellen. — ε. lividum: an feuchten Stellen, in Sümpfen, auf Salzboden. — ζ. leptocephalum: Mönitzer See in Mähren. Hochstetter! (unsre Abbildung). Lobositz in Böhmen. Neumann 1819! — Weitendorf in Oesterreich Winkler nach Bischoff.

Unsre Abbild. α. genuinum Koch: Taf. 52. MCCCCIV. Pflanze. 1. Blüthenkopf im Durchschnitt. +. 2. Höfchen des Blüthenbodens. +. 3. Blüthe. +. 4. Spitze eines Blüthenstrahls. +. 5. Staubgefäß. +. 6. Griffel. +. 7. Halbreife Frucht. +. 8. 9. Reife Früchte. +. 10. Körper der Frucht mit Aufsatz und Grundtheil des Schnabels. +. 11. Durchschnittene Frucht. +. 12. Durchschnittener Blüthenboden: Achenien abgeworfen. +.

β. glaucescens Koch: Taf. 54. MCCCCV. I. Pflanze.

γ. alpinum Koch: Taf. 54. MCCCCV. II. Pflanze.

δ. taraxacoides Koch: Taf. 54. MCCCCV. III. Blatt nnd fruchttragender Blüthenstand. IV. Exemplare Salzmann's der Form: Taraxacum obovatum DC.

ε. lividum Koch: Taf. 54. MCCCCV. V. Pflanze (L. erectus). Taf. 55. MCCCCVI. I. Pflanze (Scorzonera). II. III. Pflanze (salinum).

ζ. leptocephalum Koch: Taf. 55. MCCCCVI. IV. Pflanze Hochstetter's.

Anm. Im Herbar habe ich ein Exemplar: „Taraxacum glaucescens Rb. Dalmatien. Kützing". Rhizom dick, schuppig. Blätter zahlreich, niedergebogen, unterbrochen schrotsägezähnig. Blüthenstiele oben spinnflockig. Aeußere Hüllschuppen breit dreieckig, blaß, in der Mitte dunkler, einnervig. Innere Hüllschuppen plötzlich länger, oben dunkel (ob purpurn?). Blumen außen purpurgestreift. Unreife Früchte sehr kurzschnäblig. Kopf dem des Taraxacum Gymnanthum DC. ähnlich, das die Blätter nach der Blüthe bringt. Ob Taraxacum humifusum Heldr. Sart.? — Reife Früchte fehlen, mithin ist nichts zu entscheiden.

Subtribus VIII. LACTUCEÆ Less.

Syn. 135. (mit Ausschluß der Chondrilleae)

Blüthenboden ohne Spreuschuppen, Höfchen bisweilen behaart. Hüllschuppen dachziegelich. Borsten der Federkrone haardünn.

Anm. Koch trennt die Lactucaceae und Crepideae:

„*Lactuceae:* Kelchkrone haarig, Strahlen haarförmig, am Grunde nicht „breiter. Blüthenboden nackt. Frucht flach zusammengedrückt; ohne Schnabel, „oder mit Schnabel, aber ohne Krone.

„*Crepideae:* Kelchkrone haarig, Strahlen haarförmig, oder borstigpfriem„lich, aber am Grunde nicht ausgebreitet. Frucht stielrund, oder eckig, oder „ziemlich gedrückt, oben geschnäbelt oder ohne Schnabel und an Spitze zu„sammengezogen oder gleichbreit."

Beide Abtheilungen sind durch keinen wirklichen Unterschied getrennt, da den Crepideae gedrückte Früchte zugeschrieben werden. Beide Gruppen haben allerdings ein eigenthümliches Ansehen. Gränzen finde ich aber keine, besonders verbindern dieß Picridium und gewisse Sonchus und Mulgedium. Mithin sind gewisse Gattungen von einer Gruppe zur andern gerechnet worden.

Selbst die Chondrilleae unterscheiden sich kaum genügend.

XXIV. Picridium Desf.

All. II. 221.

Kopf krugförmig. Hülle vielschuppig: äußere Schuppen kurz, die inneren nicht deutlich abgesetzt. Blüthenboden nackt. Blüthen zahlreich. Federkrone ringförmig abfallend, die dünnern Borsten an Spitze mit Wiederhaken. Früchte walzig drei- bis fünfeckig, bucklig; die inneren ziemlich glatt.

P. maritimum *Desf. l. c.* Scorzonera picroides L. Sp. 1114. Sonchus picroides All. Ped. I. 223. und tab. 16. f. 1. Gärtn. 158. f. 2. — Rhizom kräftig, schuppig. Blätter rosettig, seegrün, fiederzähnig, fiederlappig, geigenförmig, am Saume buchtig gezähnt. Blüthenstiel verzweigt. Zweige aufsteigend, von kleinen Blättern gestützt; Schüppchen auf Stängel unter Kopf. Aeußere untere Schuppen deutlich geöhrt. Blumenrohr unter Saum sammtig.

b. maritimum Boiss.: halbstrauchig. Blätter unterbrochen fiedertheilig. P. lingulatum Vent.

Wächst auf Salzboden und Felsen in Dalmatien, Istrien, Ligurien, besonders im Seegebiete. Frühling. Sommer. ⊙. ♂.

Unsre Abbild. Taf. 56. MCCCCVII. I. Pflanze. 1. Durchschnittener Blüthenboden ohne Blüthe. +. 2. Aeußere Hüllschuppe. +. 3. Höfchen des Blüthenbodens. +. 4. Blüthe. +. 5. Theil eine Haarkronenborste. +. 6. Staubgefäß. +. 7. Reife Frucht. +. 8. Dieselbe ohne Federkrone. +. 9. 10. Aeußere Früchte ohne Federkrone. +. 11. Durchschnitt der Frucht. +. 12. Scheitel der Frucht. +. 13. Grundtheil der Frucht. +. 14. Hakenspitze einer feinen Federkronenborste. +. — b. maritimum Boiss.: II. Theil des Stängels. +.

XXVII. Prenanthes Gärtn.

Fruct. 358. t. 158. f. 1.

(L. Gen. 911.)

Köpfchen walzig. Aeußere Hüllschuppen kurz, einen kleinen Kelch bildend, innere lang. Blüthenboden nackt, Saum der Höfchen schuppig. Blüthen gewöhnlich fünf. Früchte walzig gedrückt, ganz ohne Schnabel, gestreift.

P. purpurea *L. Sp.* 1121. Chondrilla purpurea Lam. Dict. 78! Jacq. Austr. 317. Schk. 218. Hoch. Blätter öhrig stängelumfassend, buchtig gezähnt, geigenförmig, obre zungig, alle am Saume hier und da gezähnelt. Blüthenstand rispig. Strahlen purpurn. Staubbeutel bläulich.

b. *angustifolia Koch Syn.* II. 494.: Blätter lineal. Prenanthes tenuifolia L. Sp, 1120. All. Ped. t. 33. fig. 2.

Hier und da in schattigen Wäldern der Berggegenden im mittlern und südlichen Gebiete. Sommer. ♃. b. angustifolia: im Tessin und der Lombardei.

Unsre Abbild. Taf. 57. MCCCCVIII. I. Stängel nebst Blatt. 1. Blüthenboden seitlich. +. 2. Blüthe. +. 3. Staubgefäß. +. 4. Schwänze des Staubbeutels. +. 5. 6. Früchte. +. 7. Durchschnitt einer Frucht. +.

Anm. Herr von Visiani (a. a. O. 112) führt eine mir unbekannte Abart an: „γ. latifolia: untere Blätter spießförmig dreieckig in fiederlappigen stieligen Theil zusammengezogen, obere elliptisch, am Grunde kurz verengert, ganz." „var. γ. mit derselben Art in Paklenija am Fuß des Vellebith, wo sie von Kargl entdeckt wurde." „Die Tracht der var. γ. ist sehr verschieden von der der Hauptart: Blätter groß, am Grunde fiederlappig, Endlappen sehr groß spitzig dreieckig, eckiggezähnt; obere Blätter breit oval, nicht lanzettlich, alle am Grunde kaum stängelumfassend, nicht herzförmig, wie bei der Art. Die Blüthe dieselbe. Vielleicht eigene Art, aber nach einzigem Exemplare nicht festzustellen."

XXVIII. Sonchus L.

Gen. Pl. II. 290.

Köpfchen walzig krugförmig, bisweilen am Grunde später ausgebreitet. Hüllschuppen dachziegelich abnehmend. Blüthenboden nackt; Fußpunkte der Fruchtknoten warzig erhaben. Blüthen zahlreich. Früchte walzig oder zweischneidig gedrückt.

1. S. tenerrimus *L. Sp.* 1117.: Blätter fiedertheilig, Köpfchenstiele unter Köpfchen spinnwebig, Frucht ziemlich walzig, gerippt mit Querjochen. S. pectinatus DC. Rapp. II. 78. Rchb. Hort. 139. Blätter außerordentlich vielgestaltig, Abtheilungen unversehrt, oder fein gezähnelt; lineal, unversehrt, ganz oder dreispaltig; keileiförmig u. s. w. Blüthenstiel deutlich trugdoldig.

In Olivenwäldern, an Wegen u. s. w. Sommer. Herbst. ⊙. ♂. Nizza.

Unsre Abbild. Taf. 58. MCCCCIX. Blüthenstängel, dazu verschiedene Blattformen. 1. Blüthenboden ohne Früchte, Schuppen herabgeschlagen. +. 2. Blüthe. +. 3. Blume mit Staubgefäßen und Griffel. +. 4. Staubgefäß. +. 5. Grundtheile des Staubbeutels. +. 6. Griffel. +. 7. Spitze eines feinen Haarkronenstrahls. +. 8. Dieselbe mehr vergrößert. +. 9. Reife Frucht. +. 10. 11. 12. Scheitel verschiedener Früchte. +. 13. Papille von spinnwebigem Ueberzug unter Köpfchen. +. 14. 15. Stücke der Haarkronenborsten. +.

2. S. oleraceus *Wallr. Sched. Crit.* 431.: Blätter leierförmig fiedertheilig bis ungetheilt, mattgefärbt, Blüthenstiele unter Köpfchen nackt, oder wenigdrüsig, Frucht walzig gedrückt, schmalberandet, gerippt mit Querjochen. S. laevis Vill. Dauph. III. 158. S. oleraceus L. Sp. 1116. α. et β. (nicht γ. δ.). S. ciliatus Lam. Fl. Fr. II. 87. Lepi-

caune spinulosa Lap. Abr. 480. Hieracium oleraceum Scop. Carn. II. 110 (wegen dieses ältesten Beinamens behielt ich den Namen Wallroth's). Hayne Arzneig. I. 48. Engl. Bot. 843. Schk. 256. Fl. D. 682. Curt. Lond. 167. Blätter sehr vielgestaltig.

α. *triangularis Wallr. l. c.* 832: Blätter schrotsägezähnig fiederspaltig, Endzipfel dreieckig, größer. S. oleraceus β. runcinatus Koch. Syn. ed. 2. 497.

β. *lacerus Wallr. l. c.*: Blätter fiederspaltig oder fiedertheilig, Zipfel gezähnt oder gebuchtet, Endzipfel den übrigen gleich. S. lacerus W. Sp. III. 1513.

γ. *integrifolius Wallr. l. c.* 432: Blätter unversehrt.

Gemein an Wegen, bebauten Plätzen, wüsten Stellen u. s. w. Sommer. Herbst. ⨀.

Unsre Abbild. Taf. 56. MCCCCX. Obrer Stängeltheil. 1. Frucht ohne Haarkrone. +.

Anm. „Die jüngere Pflanze dient gekocht zur Speise." De Vis. Dalm. II. 125.

3. S. asper *Vill. Dauph.* III. 158: Blätter leierförmig fiedertheilig bis ganz, obenhin glänzend, Blüthenstiele unter Köpfchen nackt, Früchte zweischneidig, beiderseits zwei-, bis dreirippig, glatt, mit Rand feiner rückwärtsgehender Zähnchen. S. oleraceus L. Sp. 1117. γ. δ. S. fallax Wallr. Sched. Crit. 432. S. rigidus Fl. Dan. 843. Schk. 256. Frucht. S. parviflorus Lej.?

α. *inermis Bischoff l. c.* 222: Blätter dünn, kurze Zähne wenig starr. S. fallax α. laevis Wallr. l. c. 432.

β. *pungens Bischoff l. c.*: Blätter starr, Zähne länger, dornig.

Auf wüsten Stellen, an Wegen, bebauten Stellen u. s. w. Herbst. ⨀. Gemein.

Unsre Abbild. Taf. 60. MCCCCXI. α. inermis Bischoff. Stängel mit unterm Blatt und Zweig. 1. Spitze einer Hüllschuppe. +. 2. Blüthe. +. 3. Staubgefäß. +. 4. Spitze des Griffels. +. 5. Frucht. +. 6. Spitze einer dünnen Haarkronenborste. +. 7. 8. Haare von Blumenrohr. +. 9. 10. Früchte ohne Haarkrone. +. 11. Durchschnitt einer Frucht. +.

Taf. 59. MCCCCX. β. pungens Bischoff. II. Stängel. 2. Durchschnittener Kopf. +. 3. Grübchen des Blüthenbodens. +. 4. Durchschnittene Frucht. +.

(4.) S. crassifolius *Pourr. W. Sp.* III. 1509: Blätter länglich buchtig gelappt stachlig, gerandet, ohne Glanz, Stängel obenhin traubig rispig, Köpfchen ziemlich sitzend, Früchte vierkantig, neun- bis siebenrippig, glatt, quergefaltet. S. simplicissimus Lag. Stängel kräftig. Blätter stark fleischig. Köpfe zahlreich. Hüllschuppen so lang wie Haarkrone. Haarkronenborsten viel länger als Fruchtkörper.

Spanische Pflanze, die hier zur Ausfüllung des Platzes nach einem Exemplar beigefügt ist: E. Bourgeau, Plantes d'Espagne. 1854. 2231. Paturages marécageux salés à Ciempozuelos, environs d'Aranjuez. 15. Juillet. — ♃.?

Unsre Abbild. Taf. 61. MCCCCXII. III. Obrer Stängeltheil. IV. Unteres Blatt. 2. Frucht mit Haarkrone. +. 3. Durchschnittene Frucht. +. 4. Körper der Frucht. +.

5. S. arvensis *L. Sp.* 1116: Blätter länglich, stachlig, gewöhnlich schrotsägezähnig fiederlappig, am Grunde herzförmig, Stängel einfach, oben ebensträußig, Blüthenstiele und Hülle

drüsigbehaart, Früchte ziemlich vierkantig, vielrippig, quer gestreift von gesägten Leisten. Hieracium arvense Scop. Carn. II. 110. Fl. Dan. 606. Wurzel kriechend. Hüllschuppen sehr dunkel.

β.: Blätter unversehrt, Stängel ein- bis zweiköpfig. Dethard. Comp. 60. Koch. Syn. II. 498.

γ.: *laevipes Koch l. c.*: Blüthenstiele kahl, Hülle ziemlich steifhaarig, oder beide Theile kahl. S. maritimus L. Amoen. Ac. γ. 102. 103. S. intermedius Bruckn. Trev. in Reg. soc. nat. Cur. Berol. 1813. p. 153.

Auf Aeckern und Angern — in Dalmatien nicht angegeben. Sommer. Herbst. „♃." (Ob ♂.?).

Unsre Abbild. Taf. 61. MCCCCXII. I. Pflanze. 1. Frucht ohne Haarkrone. +. var. laevipes Koch. II. Blüthenstiel mit noch geschlossenem Köpfchen.

6. S. aquatilis *Pourr. Act. Toul.* III. 330: Blätter länglichlanzettlich, buchtigstachlig, obre am Grunde herzförmig, Stängel einfach, oben übersetzt gegiebelt, Köpfe um die Hälfte kleiner, als in der folgenden Art, Hüllen und Blüthenstiele glatt, Früchte gedrückt, wenigrippig, quer, breitberandet, eiförmig, mit Leistchen. — S. maritimus L. β? micranthos Gren. Godr. Fr. 326. — Blätter weniger dick, als bei folgender.

In Sümpfen Südfrankreichs und Spaniens. Meine Exemplare: Fenoulhédes Pyr. Or. Endress! — Bords de la Segura à Murcia. Bourgeau 1850. 766!

Unsre Abbild. Taf. 62. MCCCCXIII. III. Stängelgipfel mit Blatt. 1. Frucht. +. 2. Dieselbe im Durchschnitt. +.

7. S. maritimus *L. Sp.* 1116: Blätter seegrün keillänglichlanzettlich stachlig, Stachel des Grundtheils rückwärts gekehrt, Stängelblätter deutlich herzförmig, Stängel ein- bis wenigköpfig, Köpfe mehr als doppelt so groß, als bei voriger, Hülle und Köpfchenstiele glatt, Früchte gedrückt vierkantig zungig mit Querleistchen. S. nitidus Vill. Dauph. III. 160. — All. Ped. 16 f. 2. Cav. Ic. I. 51. Die ganze Pflanze deutlich seegrün.

α. *angustifolius Bischoff l. c.* 225: Blätter schmal lanzettlich oder lanzettlich lineal, ungleich gezähnt oder seltener buchtig gezähnt, Stängel ein- bis dreiköpfig. S. maritimus Rchb. Exc. 274.

β. *latifolius Bischoff l. c.* 225: Blätter breit lanzettlich oder länglich lanzettlich, untere buchtig gezähnt oder ausgefressen* schrotsägezähnig, Stängel vielköpfig, Köpfe trugdoldig oder auf Zweigen traubig. S. littoralis Rchb. Exc. 274.

Wächst am Gestade des adriatischen und mittelländischen Meers. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 62. MCCCCXIII. α. angustifolius Bischoff. II. Pflanze. 3. Frucht. +. — β. latifolius Bischoff: III. Theil des Stängels mit Blatt.

8. S. palustris *L. Sp.* 1116: untere Blätter schrotsägezähnig fiederspaltig, Zipfel dreieckig zugespitzt, kleinbuchtig mit Stacheln, obere lineallanzettlich, alle am Grunde pfeilförmig, Stängel gefurcht vielrippig, obenhin drüsig, an Spitze gieblig trugdoldig, Früchte ziemlich vierkantig vielrippig. Fl. Dan. 1109. Engl. Bot. 935. Bis zehn Fuß hoch. Rhizom wagrecht oder schief, knotig. Köpfe ziemlich dunkel. Blätter, die unter Zweigen, sehr abgekürzt.

var. β. *laevipes Bischoff l. c.* 232: Köpfchenstiele ohne Drüsen.

Wächst auf feuchten Wiesen, an Weihern hier und da im Gebiet. Sommer. ♃. Bischoff a. a. O.: „von Westphalen durch das nördliche Dentschland bis Preußen; im übrigen Deutschland sehr zerstreut, in Mähren, Sachsen, bei Halle, im Maingebiet an einigen Stellen: bei Frankfurt am Main (selten) und bei Würzburg; in der Schweiz selten: im Canton Freiburg an der Broye, im Canton Waadt zwischen Noville und Villeneuve und im Canton Wallis bei Visp.

Unsre Abbild. Taf. 63. MCCCCXIV. Stängelgipfel mit unterem Theil und Blatt. 1. Blüthe. +. 2. Staubgefäß. +. 3. Frucht mit Haarkrone. +. 4. Frucht ohne Haarkrone. +. 5. Gipfel der Frucht ohne Haarkrone. +. 6. Grund der Frucht. +.

XXIX. Mulgedium Cass.

Dict. Sc. Nat. XXXIII. 296.

Kopf walzig, am Grunde nicht erweitert. Hüllschuppen dachzieglich, abnehmend. Blüthenboden mit Höfchen und erhabenen Fußpunkten der Fruchtknoten. Blüthen zahlreich vielreihig. Früchte ziemlich vierkantig oder zweischneidig. Saum um Haarkrone rauh, Spitzentheil zusammengezogen. Haarkronenstrahlen zerbrechlich, sehr rauh, an Spitze nicht keilig.

Diese Gattung ist nicht besonders ausgezeichnet, aber doch nöthig und von fast allen neueren Schriftstellern angenommen. Von Sonchus unterscheidet sich dieselbe durch weitern Endaufsatz der Frucht, deutlich vierkantigen Fruchtkörper, Haarkronenborsten ohne keilige Enden. Von Lactuca unterscheidet sich die Gattung durch vielköpfige Köpfe, sehr zerbrechliche Haarkrone, ungeschnäbelte Früchte. Von beiden Gattungen durch kurz stachelspitzigen Saum um Federkrone.

Zuerst hielt ich es für besser, mit den Herren Grenier und Godron Mulgedium Plumieri zu Lactuca zu ziehen. Der Körper der Frucht ist von dem des Mulgedium alpinum verschieden. Indessen sind die Früchte grade in den Gattungen Sonchus und Lactuca so sehr vielgestaltig, daß man nicht zu viel Gewicht auf sie legen darf. Vgl. die Notiz am Schlusse der Gattung.

1. M. alpinum *Less. Syn.* 142: Blüthenstand traubig, Blüthenstiele und Hochblätter drüsig, Blätter leierförmig fiederspaltig, Endzipfel dreieckig spießig, stängelständige Blätter am Grunde herzförmig, Früchte vierkantig, gerippt, glatt (Staubbeutel mit Schwänzen). Sonchus alpinus L. Sp. 1117. S. montanus Lam. Encycl. Meth. Bot. III. 401. S. coeruleus Sm. Brit. II. 815. S. canadensis Wilh. Bot. Arr. 674. Hieracium coeruleum Scop. Carn. Fl. 111. Cicerbita alpina Wallr. Sched. 434. Aracium alpinum Monn. Hier. 73. — Fl. Dan. 182. Rhizom mit Ringen, schief; vielköpfig. Stängel bis zu Manneshöhe; roth. Blätter am Saume fein buchtig gezähnt. Strahlen blaulila. Staubbeutel blaßblau. Griffel violett.

Wächst in Wäldern und auf Wiesen an feuchten Plätzen, an Bächen und Strömen der Alpen und Voralpen. Auch im Erzgebirge und in Thüringen. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 64. MCCCCXV. Blüthenstiel und Blatt. 1. Spitze und Grundtheil eines Staubbeutels. +. 4. Ein anderer Grundtheil eines Staubbeutels. +.

5. Frucht ohne Haarkrone. +. 6. Scheitel einer Frucht. +. 7. Frucht im Durchschnitt. +. 8. Höfchen des Blüthenbodens. +.

2. M. Plumieri *DC. Prodr.* VII. 248: Blüthenstand trugdoldig oder rispig, gemeinschaftlicher Blüthenstiel mit Nebenzweigen und Blättern ganz glatt, Blätter leierförmig fiederspaltig, Endzipfel dreieckig spießförmig, stängelständige am Grunde herzförmig, Früchte zweischneidig, mit rauhen Querleisten. Sonchus Plumieri L. Sp. 1117. S. acanthifolius Clairv. Man. Val. 231. Rhizom sehr milchhältig, Milch giftig, übelriechend. Stängel bis zu Manneshöhe, gefurcht, etwas bereift. Blätter buchtig gezähnt, am ganzen Saume fein gezähnelt. Aeußere Blüthen groß, lila, endlich dunkler; innere viel kleiner. Staubbeutel blau, Spitze violettindigofarbig. Griffel dunkel violett.

An schattigen Stellen der westlichen Schweiz und des Elsaß. Sommer. ♃. Zwischen Gorges de Fouly und Javernaz an der Gränze des Waadtlandes und Wallis selten. 28. Aug. 1843. Rchb. fil.! Im Canton Bern und Freiburg angegeben. — Im Elsaß: Hoheneck Jacquel! Ballons.

Unsre Abbild. Taf. 65. MCCCCXVI. Blüthenstängel und Blatt. 1. Blüthe. +. 2. Spitze eines Staubbeutels. +. 3. Grundtheil eines Staubbeutels. +. 4. Taube Frucht. +. 5. Dergl. ohne Haarkrone. +. 6. Reife Frucht ohne Haarkrone. +. 7. 8. Durchschnittene Frucht. +. 9. Gipfel der Frucht, um zu zeigen, das die Stachelspitzchen innerlich sitzen. +. 10. Gipfel der Frucht von oben. +. 11. Gipfel der Frucht seitlich. +. 12. Höfchen des Blüthenbodens. +.

Anm. Kaum gehören beide Arten in dieselbe Gattung. Möge die Frage Monographen zur Entscheidung bleiben. Der Durchschitt der Frucht ist nicht viel werth. Bei höchst verwandten Arten kommen hier große Unterschiede vor. Die geschwänzten Staubbeutel sind vielleicht bei Mulgedium alpinum das wichtigste. Der sammtige spitzliche Saum ist wohl überschätzt — bei andern Cichoriaceen mag man auf ihn achten.

XXX. Mycelis Cass.

Dict. sc. nat. XXXIII. 484.

Hülle eng walzig, außen mit Kelch von einigen kurzen Schüppchen, innen mit langen Schuppen. Blüthenboden wenigblüthig. Höfchen ausgehöhlt mit mondförmigen Säumen; die mittelständigen meist taub; Gruben zu Aufnahme der Früchte excentrisch. Frucht gedrückt rippig; mit gesägten Plättchen; an Spitze mit kurzem, verschiedengefärbten Schnabel.

M. muralis *Rchb. Exc.* 272. Prenanthes muralis L. Sp. Pl. 1121. Lactuca muralis Gärtn. Fruct. II. t. 158. f. 5. Chondrilla muralis Lam. Encycl. Meth. Bot. 78. Mycelis angulosa Cass. l. c. Cicerbita muralis Wallr. Sched. 436. Phoenixopus muralis Koch Syn. ed. 1. t. 430. Fl. Dan. 509. Schkuhr Bot. Hand. III. 218. Rhizom schief oder horizontal, abgefressen, ausdauernd. Stängel ziemlich dünn, aufrecht, röhrig, bereift, hier und da mit Purpurflecken. Blätter gestielt, unten geöhrt, leierförmig fiedertheilig, Zipfel von schmalem Grunde dreieckig oder eiförmig, stumpfeckig oder spitzeckig. Blüthenstand oben straußigrispig.

Gemein auf Mauern, Felsen, in Hainen überall. Vom Juni bis zum Herbst. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 66. MCCCCXVII. I. Pflanze. II. Spitze des Stängels mit

stumpfeckigen Blättern. 1. Blüthenboden — Schuppen abgeschnitten. +. 2. Spitze des Griffels. +. 3. Frucht. +. 4. Spitze der Frucht ohne Haarkrone. +.

XXXI. Lactuca.

(Lactuca T. Inst. 477. L. Gen. 909.)

Hülle walzig mit Schuppen zunehmender Größe. Blüthenboden vielblüthig, Höfchen mit oder ohne Rand; Grübchen zu Aufnahme der Frucht centrisch oder excentrisch. Früchte gedrückt, kurz oder lang geschnabelt; an Spitze gleichfarbig oder verschiedenfarbig. Haarkronenborsten zahlreich, rauh, oben spitz, nie keulig.

Anm. Nach Betrachtung der Blüthenböden wird die Gattung wohl in mehrere zerfallen. Vgl. die Höfchen bei Lactuca perennis und Scariola. Indessen habe ich die Sache vorläufig zur Untersuchung für Monographen offen gelassen.

A. Blätter auf Stängeln mit Oehrchen herablaufend. Schnabel der Frucht gleichfarbig.

1. L. viminea *Lk. Enum. H. Berol.* II. 281: Oehrchen der Stängelblätter schmal, halbherablaufend, auf Mittelnerv unbewehrt, Strahlen kürzer als Hülle, Schnabel der Frucht gedreht, so lang, wie Körper. Prenanthes viminea L. Sp. 1120. Chondrilla viminea Lam. Dict. II. 77. Ch. sessiliflora Lam. Fl. Fr. II. 104. Phaenicopus decurrens Cass. Dict. 39. p. 391. Phaenopus vimineus DC. Prodr. VII. 176. Phoenixopus vimineus Rchb. Exc. 272. Seegrün. Wurzelblätter rosettig buchtig fiederspaltig, Zipfel gezähnt oder unversehrt; obere lineal. Köpfchen zu zwei oder zu drei. Strahlen schwefelfarbig, unterseits violett. Stängel einfach, ruthig, oder verzweigt; blaß strohgelb bis seegrün. Die Blattöhrchen stumpf.

Auf trockenen Hügeln. Sommer. ♂. In Dalmatien fehlend. In Piemont (Moris! St. Remy. Tenda. Col de Braus. Rchb. fil.!). Im Wallis: Leuk: Rion! Im Bannat: Basias: Wierzbicki! In Oesterreich, Mähren (Brünn Hochstetter!), Böhmen (Podbaba bei Prag. Leitmeritz. Groß Czernosek Rchb. fil.! Schönau bei Töplitz Papperitz!). Sachsen: Pillnitz, Hosterwitz, Rockau. Rchb.! Rchb. fil.!

Unsre Abbild. Taf. 67. MCCCCXVIII. I. Stängel und Rosette. 1. Staubgefäß. +. 2. Griffel. +. 3. Frucht. +. 4. Spitze eines Fruchtschnabels. +. 5. Durchschnitt einer Frucht. +. 6. Grundtheil einer Frucht. +. 7. Scheitel einer Frucht — Haarkrone entfernt. +. 8. Kielchen von Frucht. +. 9. Theil eines Haarkronenstrahls. +.

2. L. ramosissima *Gren. Godr. l. c.* 318: Oehrchen der Stängelblätter halbherablaufend, Mittelnerv unbewehrt, Strahlen kürzer als Hülle, Schnabel der Frucht ziemlich gerade, gut kürzer als Körper. Prenanthes ramosissima All. Ped. I. 226. (excl. fig.). Phoenixopus ramosissimus Rchb. Exc. l. c. excl. loc. germ. Gedrungene, starre, starkverzweigte Pflanze, die kleine Sträuchlein bildet („formant comme un petit buisson" Gren. Godr. l. c.). In allen Theilen kleiner, als vorige. Blätter scharf weniggesägt.

Im Sand des Var bei Nizza. 12. August 1843 mit Herrn Reuter gesammelt. Nie erhielt ich etwas ähnliches. (Was ich sonst dafür erhielt, war stets die vorige Art, selbst das Exemplar: „E. Bourgeau, Pl. d'Espagne 1850. 770. Phaenopus viminalis DC. var. ramosissisimus DC. — Boiss. (Coss.). Bois de Sierra de Segura 6 Aout.")

Unsre Abbild. Taf. 68. MCCCCXIX. I. Stängel mit großem Blatt. 1. Frucht +.

3. L. Chondrillaeflora *Boreau! fl. Centr. ed.* 2. 312.: Oehrchen der Stängelblätter schmal, halb herablaufend, auf Mittelnerv unbewehrt, Strahlen so lang wie Hülle, Fruchtschnabel gerade, sehr kurz. L. ramosissima Boreau Bot. 1846. n. 20. p. 18. — Strahlen beiderseits stark gelb. Stängelblätter ziemlich groß.

(Maine et Loire: Beaulieu, rochers de Barré 13. Juill. 1852. A. Boreau!). Ob im Piemont?

Unsre Abbild. Taf. 67. MCCCCXVIII. II. Theil des Stängels. 10. Frucht. +.

Anm. Ein Exemplar „Mende 1844. Prost." gehört wohl auch hierher. Ob: Lactuca viminea β. latifolia Bischoff l. c. 201?

B. Blätter am Stängel nicht herablaufend.

α. *Homoeorrhyncha:* Schnabel und Frucht gleichfarbig.

4. L. quercina *Bisch. l. c.* 202: Blätter am Grunde herzpfeilförmig geöhrt, Rispe ebensträußig gegiebelt, Hüllschuppen purpurpunktig; Frucht vielrippig mit kurzem Schnabel.

α. *pinnatifida Bisch. l. c.* 205: Wurzel- und untere Stängelblätter fiedertheilig oder fiederspaltig. L. quercina L. Sp. Plant. 1118. L. stricta W. K. Pl. Rar. Hung. I. 47. 48. L. quercina β. stricta W. Sp. 1524. 1525. Cicerbita corymbosa Wallr. Sched. Crit. 434.

β. *integrifolia Bisch. l. c.* 206: alle Blätter ungetheilt, ungleich gezähnt. L. Chaixi Vill. Dauph. III. 154. t. 32. L. sagittata W. K. Pl. Rar. Hung. I. p. l. t. 1. L. augustana Rchb. Exc. 273. in Bezug auf den Standort Lippiza.

Ich zweifelte lange, ob ich Bischoff folgen sollte, oder nicht. Indessen habe ich gewisse Exemplare aus Thüringen die einen Uebergang zu bieten scheinen. Die reifen Früchte scheinen bei Abart β. gewöhnlich länger geschnäbelt, bei α. sind jedoch die fehlgeschlagenen noch länger geschnäbelt. Die untersten Blätter der Abart β. integrifolia scheinen jedoch auch schrotsägezähnig vorzukommen, wie aus folgender Anmerkung in Gren. Godr. a. a. O. S. 321 zu ersehen: „Dans une note, qui suit la description de la L. sagittata', les illustres auteurs de la flore de Hongrie, en cherchant à distinguer leur plante de celle de Villars, ont prouvé l'identité des deux espéces. Ainsi ils supposent à la plante du Dauphiné des feuilles radicales roncinées, parce qu'on en voit des telles dans la figure de Villars. Mais ils ne se sont point aperçus, que ces feuilles sont placées sur le navet de première année, et qu'il n'en reste plus vestige l'année suivante. Au reste, Villars, qui ne connessait cette espéce que par Chaix, a cru la plante annuelle, et a jusqu'à un certain point motivé cette erreur. Mais notre ami M. Blanc, juge à Gap, a cultivé la plante de Rebou, et a positivement constaté, que sa raçine napiforme est bien bisannuelle. C'est également par erreur, et pour avoir sans donte décrit sa plante sur le sec, que Villars a dit les oreilletes des feuilles obtuses: elles sont incontestablement aiguës. D'aprés cela, l'identité de la plante de Gap et de celle de Hongrie n'est plus contestable."

Wächst als Seltenheit in Wäldern und auf Hügeln. Sommer. ♂.

α. pinnatifida Bischoff: Halle: Röglitz Petermann! Bernstadt Peck! Seben Wankel! — Naumburg: Saalberge, Zschöllnitz gegenüber Wankel: — Jena: Schickenholz bei Magdala Bogenhard: („Auf dem Kunitzberg, wo sie Zenker angiebt, hat sie von allen

Botanikern hier noch Niemand gefunden" Bogenhard!). — Wippen am Harz Regel! Blankenburg Hampe!

Wälder um Ofen Lang! Am Berge Tilfa Mare bei Orawicza Wierzbicki!

β. integrifolia Bischoff: Kroatien: Hecken in der Lika: Schlosser! Ungarn: am Berge Tilfa Mare bei Orawicza häufig; auch am Berge Simion, aber seltner, und von Kühen sehr gesucht. Wierzbicki! Brünn Hochstetter!

Unsre Abbild. α. pinnatifida Bisch.: Taf. 68. MCCCCXIX. II. Stängel nebst zwei Blättern. 2. Blüthenstand: Blüthen abgeworfen und Schuppen umgeschlagen. +. 3. Reife Frucht. +. 4. Dieselbe ohne Haarkrone. +. 5. Taube Frucht. +.

β. integrifolia Bisch.: Taf. 69. MCCCCXX. II. Obere Theil des Stängels. 3. Frucht. +.

β. *Heterorhynchae Bischoff l. c.* 128: Fruchtschnabel verschieden gefärbt.

αα. Gelbblüthige Arten.

5. L. saligna *L. Sp.* 1119: Blätter ziemlich lothrecht am Grunde pfeilförmig. Blüthenstand traubig ruthig, Früchte gedrückt, am Scheitel kaum schärflich, Schnabel so lang wie Körpen. Jacq. Austr. 250. Ruthige Pflanze. Blätter untererseits unter Mittelnerv stachlig, bald ganz, bald abwärts schrotsägezähnig. Hüllschuppen an Spitze schmutzig schwarzpurpurn.

Im mitteln Gebiet hier und da; im südlichen gemeiner. Sommer. ⊙.

Unsre Abbild. Taf. 69. MCCCCXX. I. Oberer Theil des Stängels. Dazu ein unterer Theil desselben. 1. Frucht. +. 2. Ein Theil eines Haarkronenstrahls. +.

6. L. Scariola *L. Sp.* 1119: Blätter ziemlich lothrecht, am Grunde pfeilförmig stängelumfassend, Blüthenstand abstehend rispig pyramidal, Früchte gedrückt, gerippt, am Scheitel schärflich, Schnabel so lang oder kürzer als Körper. L. Scariola α. sylvestris Bisch. l. c. 189. Blätter bald buchtig, bald schrotsägezähnig fiederlappig (Hayne Arzg. I. 46. Fl. Dan. 1227. Engl. Bot. 268.), bald ganz ungetheilt („L. virosa L." Hayne l. c. 47. Schk. Bot. Handb. III. 217.). L. augustana All. I. 224. t. 52. f. 1. Diese letztere hat den Mittelnerv untrerseits in der Regel unbewehrt. Koch jedoch versichert, daß im Willdenow'schen Herbar unter 14570 f. 2 ein Exemplar von Balbis sich findet, das unterseits unter dem Mittelnerv bewehrt sei. Ich sammelte beide untereinander im Wallis und im Aestothal.

Ueberall auf trocknen Stellen, an Wegen, auf Aeckern u. s. w. Die ganzblättrige Form ist selten. Bischoff sagt: „Die ganzblättrige Spielart (var. β.) ist dagegen nur an wenigen Orten gefunden, in Deutschland z. B. bei Frankfurt am Main, in der Schweiz an einigen Stellen im Canton Wallis". Ich sammelte sie 1850 bei Strehlen unweit Dresden in Menge.

Unsre Abbild. Taf. 70. MCCCCXXI. I. Gipfel des Blüthenstandes mit zwei Stängeltheilen und einem Stück (II.) von Lactuca augustana. 1. Theil des Blüthenbodens. +. 2. Frucht. +. 3. Körper derselben. +. 4. Obrer Fruchttheil mit unterm Theil des Schnabels. +. 5. Durchschnitt des Fruchtkörpers. + 6. Grundtheil der Frucht. +.

Anm. Herr de Visiani hat eine vielleicht neue Art von Lessina. Derselbe sagt a. a. O. vol. II. pag. 113: „755. Lactuca augustana All. Fl. Ped. 224. Rchb. fl. „germ. exc. p. 273: Blätter unterseits auf Mittelnerv glatt oder stachlig, länglichlan„zettlich, am Grunde pfeilförmig, ungetheilt oder leicht gebuchtet, zähnigstachlig, Blüthen-

„zweige pyramidal gegabelt, Deckblätter herzlanzettlich. Früchte berandet, beiderseits fein „fünfrippig, an Spitze feinzottig, Schnabel kürzer als Frucht, am Grunde zerbrechlich, „Ring und Haarkrone beständig. Icon. Allion. fl. Ped. tab. LII. fig. 1. Auf steinigten „Plätzen, Aeckern der Insel Lessina, woher vom Professor Stalio eingesendet. Blüht „im Sommer. Blüthen gelb. ♂."

„Anm. Voriger sehr nahe verwandt, allein durch längliche, schmälere und nicht „ovale ungetheilte und nicht fiederspaltig-schrotsägeförmige Blätter, am Grunde zerbrechlichen „Schnabel und Stehenbleiben des Rings und der Haarkrone genug verschieden. Bei L. „Scariola weicht die Haarkrone leicht den ziehenden Fingern und fällt ab, während Schna- „bel und Ring unverletzt bleiben; bei L. augustana dagegen bricht der Schnabel am „Grunde, Ring und Haarkrone bleiben an der Spitze des Schnabels. Die Blätter sind „auf Allione's Bild zu breit und oval, und nicht schmallänglich, wie bei unsrer Pflanze."

7. L. sativa *L. Sp.* 1119: Blätter horizontal, mit herzförmigem Grunde stängelumfassend, Blüthenstand rispig gegiebelt, Früchte gedrückt, gerippt, am Gipfel kaum rauhwarzig, Schnabel länger, als Körper. L. Scariola β. hortensis Bischoff l. c. 190. L. capitata DC. Prodr. VII. 138. L. crispata W. Sp. 1523. Vielleicht, wie Herr Bischoff meinte, mit voriger zu vereinen. Indessen mag man es erst durch Versuche nachweisen.

Ueberall angepflanzt. Sommer. ⊙.

Unsre Abbild. Taf. 70. MCCCCXXI. III. Stängelgipfel. 7. Fruchtboden. +. 8. Blüthe. +. 9. Zähne der Blume. +. 10. Staubgefäß. +. 11. 12. Griffelspitze. +. 13. Frucht. +. 14. Gipfel des Fruchtkörpers nebst Grund des Schnabels. +.

8. L. virosa *L. Sp.* 1119: Blätter horizontal, am Grunde herzförmig stängelumfassend, länglich, Blüthenstand abstehend rispig, Frucht gedrückt, flügelrandig, Körper so lang, als Schnabel. Wiestia virosa Schultz Bip. Scel. Cich. 4. Stattliche, bis mannshohe Pflanze. Untere Blätter verschiedeu fiederlappig, oft rothviolett gefleckt. Stängel und Blattnerven oft mit Stacheln, gewöhnlich unterseits gefleckt. Hüllschuppen an der Spitze glänzend rothviolett. — Geruch nach Opium.

Wächst im Rheingebiet, bei Frankfurt am Main, im Harz, in der westlichen Schweiz, in Oesterreich. In der Pfalz sammelte ich junge, schöngefleckte Schosse bei Deidesheim unter Anführung des Herrn Schultz Bip. Sommer. ⊙. ♂.

Unsre Abbild. Taf. 71. MCCCCXXII. Obrer Theil des Stängels. Dahinter zwei Blätter. I. Untrer Theil des Stängels. +. 2. Frucht. +. 3. Durchschnitt der Frucht. +. 4. Spitze einer Haarkronenborste. +.

ββ. Blaublühende. (Ob verschiedene Gattung? Vgl. Früchte und Blüthenboden.)

9. L. tenerrima *Pourr. Tol.* 3. 321: Blätter fiederzähnig, Zähne kurz, Blüthenstand traubig, Fruchtkörper oval, Haarkrone gelblich, Höfchen des Blüthenbodens länglich. L. segusiana Balb. Misc. 37. t. 8. Seegrüne, schlaffe, zarte Pflanze. Früchte unter Mitte hin einrippig, glänzend, gestrichelt.

In Piemont: Susa. Balbis! Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 72. MCCCCXXIII. I. Theil eines französischen Exemplars. II. Stück eines Balbischen Originals der Lactuca segusiana. 1. Frucht. +.

10. L. perennis *L. Sp.* 1120: Blätter fiederspaltig, Zipfel lang, Blüthenstand trug- doldig, Fruchtkörper elliptisch zungig, Haarkrone weiß, Höfchen des Blüthenbodens nieren-

förmig. L. sonchoides Lap. Abr. 461. Kräftige seegrüne Pflanze. Früchte deutlicher gerippt, als bei voriger. Blüthe weit größer.

Hier und da im mittlern und südlichen Gebiet. Ende Frühlings. Anfang Sommers. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 72. MCCCCXXIII. III. Stängelgipfel mit Wurzelblatt. 2. Blüthenboden. +. 3. Frucht. +.

Subtribus IX. CREPIDEÆ Bischoff.

l. c. XX.

Blüthenboden ohne Spreuschuppen; Höfchen bisweilen zerschlitztrandig oder gewimpert. Hüllschuppen dachziegelich. Haarkronenborsten ziemlich starr, rauh.

XXXII. Zacintha T.

Inst. 476. 269.

Blüthenkorb kreiselförmig. Hüllschuppen zweireihig, äußere klein, kelchig; innere holzig, auf Rücken bucklig gewölbt, die Früchte umfassend, an der Spitze zusammengeneigt. Höfe des Blüthenbodens rautenförmig. Früchte kreiselspindlig, gestreift, rinnig, auf Gipfel feinbehaart, bald oben gerade, bald gebogen; an Spitze verengert (kaum geschnäbelt zu nennen).

Z. verrucosa *Gaertn. Fr.* II. 358. t. 157. f. 7. Lapsana Zacintha L. Sp. 1141. Rhagadiolus Zacintha All. Ped. 834. Zacintha pendula Räusch. Blätter rosettig, schrotsägezähnig oder ganz, buchtig gezähnt. Blüthenstiele eckig, gefurcht, dichotom, feinbehaart drüsig oder ziemlich glatt. Stängelblätter lineal. Blüthenköpfe endständig auf trugdoldig gestalteten Zweigen. Blüthenboden ziemlich flach mit eingedrückten, ziemlich fünfeckigen Höfchen. Blumenstrahlen gegen Spitze breiter, unter Rohr erweitert; gelb, unten braun. Haarkrone zur Blüthenzeit viel kürzer, als Rohr. Staubfäden unter Staubbeutel erweitert. Griffelschenkel halbwalzig.

Auf Aeckern unbebauten Plätzen, steinigten Orten Dalmatiens, Istriens, Liguriens. Frühling. Sommer. ⊙.

Unsre Abbild. Taf. 73. MCCCCXXIV. I. Fruchtpflanze mit schrotsägezähnigen Blättern. II. Blühende Pflanze mit dergl. Blättern. III. Blühende Pflanze mit unversehrten Blättern. 1. Fruchtkopf von oben — mit der Frucht von Illicium vergleichbar. +. 2. Eine dergleichen in Längsschnitt. +. 3. Köpfchen von oben gesehen zum Theile. — Die Früchte aus den Höfchen der Scheibe genommen. — Randfrüchte mit Schuppen, durchschnitten. +. 4. Hüllschuppe. +. 5. Blüthe. +. 6. Staubgefäß. +. 7. Griffel. +. 8. Frucht mit Haarkrone. +. 9. Dieselbe ohne Haarkrone. +, 10. Theil einer Haarkronenborste stark vergrößert. +.

XXXIII. Andryala L.

Gen. 915.

Köpfchen glockig. Hüllschuppen mehrreihig. Höfchen des Blüthenbodens mit zerrissenen Säumen umgeben. Früchte walzig gedrückt, gerippt, Rippen oben

mit freien Hörnchen, darüber mehre Zähne innern Saumes. Becherförmiges Nektargefäß.

1. A. ragusina *L. Sp.* 1136: halbstrauchig. Andr. lyrata Pourr. Act. Fol. III. 308. A. laciniata Lam. Dict. I. 153. Rothia corymbosa Lap. Abr. 485. Von Sternhaaren filzig, königskerzenartig. Blätter spatelförmig verkehrt eiförmig oder lanzettlich, ganz, buchtig gezähnt oder gesägt. Stängel einfach, oder gablig, wenigbeblättert, obere Blätter lanzettlich oder spitz eiförmig. Köpfchenstiele lang. Fruchtköpfe mit herabgeschlagenen Schuppen. Haarkrone länger, als Rohr der Blume. Rohr trichterförmig, außen mit Papillen. Frucht fünfkantig, zehnrippig, Rippen oben mit Hörnchen. Auf Gipfel Krönchen mit zwanzig Zipfeln; der ganze Körper rauh punktirt. — Staubbeutelspitze stumpf dreieckig. Schwänze zungig, lappig.

Auf Felsen im mittelländischen Gebiet — vielleicht bei Nizza. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 74. MCCCCXXV. I. Pflanze mit spatelförmigen, wenig-gesägten Blättern. 1. Reifes Köpfchen im Durchschnitt. — Früchte abgeworfen. +. 2. Höfchen des Blüthenbodens. +. 3. Saum eines Höfchens. +. 4. Blüthe. +. 5. Spitze eines Staubgefäßes. +. 6. Grundtheil eines Staubbeutels. +. 7. Frucht. +. 8. Spitze eines Fruchtkörpers. +. 9. Gipfel desselben von oben. +. 10. Grundtheil desselben. +. 11. Zipfel des Fruchtkrönchens. +.

(2.) A. tenuifolia DC. Prodr. VII. 245: einjährig, Fruchthörnchen und Krönchen entfernt von einander. Rothia tenuifolia Tineo Cat. h. Panorm. 1807. p. 280. Zarte ziemlich schlaffe Pflanze. Gewöhnlich vielstänglich. Stängel verschieden verzweigt. Unterste Blätter lang gestielt, entfernt fiederlappig. Stängelblätter mit herzförmigem Grunde breit sitzend, länglich dreieckig, lappig, wellig. Bei der trocknen Pflanze ist die ganze Blattmasse zart, schlaff. Sternhaare zerstreut über Stängel, langespitzt. Zarte Zweige bogig aufsteigend, traubig oder rispig. Köpfchen ziemlich dünn. Schuppen deutlich drüsig. Strahlen außen rosa angeflogen. Die Borsten des Blüthenbodens sehr dünn, kaum so lang, als Körper der Frucht. Fruchtkörper viel kürzer als Haarkrone. Fläche des Fruchtkörpers fein bucklig; zehn erhabene blaßstrohgelbe oder weißliche Leisten gehen am Grunde in Buckel aus; oben sind sie nach außen gehörnt und fließen in Krönchen zusammen. Nach DC. folgende Abarten:

„β. lyrata (Guss. in litt.): Blätter leierförmig fiederspaltig, oberste von Drüsenhaaren zottig, Köpfchen schlaff traubig, ziemlich groß. ⊙. Insel Pantellaria. Ob eigene Art.?"

„γ. arenaria: dichter graufilzig, bis zur Spitze von langen Drüsenhaaren zottig, Stängel aufrecht, Köpfchen wenige. ⊙. Im Meersand bei Gibraltar Boissier. Köpfchen kleiner als bei var. β." Mir scheinen viele Mittelformen vorzukommen.

Ob im Gebiet? Meine Exemplare: Sicilien Jan! von Raynewal! Im Kies der Bäche. Palermo: al Rocazzo. 9. Juli 1840 von Heldreich. — E. Bourgeau plantes d'Espagne 1854. 2236. Andryala tenuifolia DC. var. arenaria DC. (Coss.) Casa del Campo, près Madrid, dans les champs incultes 12. Juin. (Unser Bild nach einem solchen Exemplar.)

Unsre Abbild. Taf. 75. MCCCCXXVI. I. Theil des Stängels mit Blatt. 1. Frucht. +.

3. A. sinuata *L. Sp.* 1137: einjährig (zweijährig?), Fruchthörner und Krönchen genähert. A. integrifolia L. Sp. 1136. A. parviflora Lam. fl. fr. II. 117. A. corymbosa Lam. Dict. I. 153. A. lanata Vill. Dauph. III. 65. Rothia runcinata β. cheiranthifolia Lap.

Abr. 485. Von Sternhaaren dicht filzig, kräftiger. Blätter am Stängel gehäuft, unversehrt, eckig gezähnt, oder fiederspaltig, Zipfel zungig, gewöhnlich nach vorn gerichtet. Die ganze Substanz kräftiger. Blüthenstand dichter trugdoldig, Köpfchenstiele kurz. Hüllschuppen stumpfer, als bei voriger. Höfchen des Blüthenbodens hier und da in Borstenrand ausgezogen. Strahlen beiderseits gelb. Fruchtkörper fein bucklig. Zehn Längsrippen oben nach außen gehörnt, unten in ganz kleinen Buckeln auslaufend. Krönchen sehr kurz.

An Wegen, in Hecken, auf wüsten Stellen in Ligurien. Sommer. ⊙. ♂. Z. B. Fontan Reuter, Lisa, Rchb. fil.! Nizza: Cimiez Barla!

Unsre Abbild. Taf. 75. MCCCCXXVI. II. Obrer Theil eines Stängels und unterste Rosette einer ganzblättrigen Pflanze. III. Theil des Stängels mit Blatt der fiederspaltigen Pflanze. 2. Höfchen des Blüthenbodens — viele Borsten entfernt. +. 3. Blüthe. +. 4. Frucht ohne Haarkrone. +.

XXXIV. Pterotheca.

(Ob hierher Trichocrepis???)

Pterotheca Cass. Bull. Phil. 1816 p. 200. 1821 p. 125. Dict. sc. nat. 25. p. 62. 44. p. 56. Mey. enum p. 28.

Gatyona Cass. dict. 18. p. 184. 25. p. 62. Less. Syn. 138.

„Proposée Soc. phil. Novb. 1818. p. 184."

Nemauchenes Cass. Dict. 34. p. 362.

Endoptera DC. Prodr. VII. 178.

Köpfchen glockig oder becherförmig. Aeußere Hüllschuppen dreieckig, stumpf, kurz, innere lang, auf Rücken korkig, die Randfrüchte schützend. Höfchen des Blüthenbodens mit Hautrand, der bisweilen in Spitzen ausgezogen. Randfrüchte verschieden nach innen geflügelt: einflüglig, zweiflüglig, dreiflüglig. Scheibenfrüchte spindelförmig, stielrundlich, stielrundkeulig, acht- bis zehneckig. Haarkrone zart, vielreihig, auch fehlend.

1. Pt. Dioscoridis: wenigdrüsig, oder kahl, Stängel beblättert, obenhin verzweigt. Blüthenstiele unter Köpfchen aufgetrieben. Höfchen des Blüthenbodens mit gesägten Säumen. Crepis Dioscoridis L. Sp. 1133. Crepis croatica Horn. Hort. Hafn. Suppl. p. 90. Gatyona globulifera Cass. Dict. 18. 184. 25. p. 62. Endoptera Dioscoridis DC. Prodr. VII. 179. Gatyona Dioscoridis Rchb. Exc. 254. DC. Pl. Ic. Gall. 18. Gewöhnlich hohe Pflanze, zwei Fuß hoch und höher. Untere Blätter keillänglich, gestielt, buchtig gezähnt, obre mit spießig herzförmigem Grunde sitzend. Blüthenstandzweige abstehend, bisweilen stark verzweigt, unter Köpfchen aufgetrieben, röhrig, an Spitze wieder etwas zusammengezogen. Kopf an der Spitze zusamengezogen, äußere Schuppen klein, innere am Grunde bucklig korkig, die Randfrüchte umhüllend. Andere Früchte außen halbstielrund, innere scharf zweiflüglig; andere innen dreiflüglig, alle ziemlich glatt; innere dreieckig vielrippig, schuppig. Haarkrone abfällig, viel länger als Fruchtknoten. Strahlen gelb, unten orangestreifig.

An bebauten Stellen, auch auf dürren Plätzen der Inseln Zlarin und Lesina. Botteri! Alle andern Standorte sicher zufällig — ohne allen Werth. Sommer. ⊙.

Unsre Abbild. Taf. 76. MCCCCXXVII. Grundtheil und obere Zweige der Pflanze. 1. Höfchen des Blüthenbodens. +. 2. Hüllschuppe mit eingewickelter Frucht. +. 3. Rand-

frucht. +. 4. Dreiflüglige Randfrucht mit Hüllschuppe im Durchschnitt. +. 5. Durchschnitt einer zweiflüglichen Randfrucht. +. 6. Frucht der Scheibe ohne Haarkrone. +. 7. Drei Plättchen vergrößert. +. 8. Solche Frucht im Durchschnitt. +. 9. Blüthe. +.

2. Pt. aspera: wenig starrborstig, Stängel beblättert, obenhin gieblig trugdoldig, Köpfchenstiele unter Köpfen gleichmäßig, Höfchen des Blüthenbodens mit Sägerändern. Crepis aspera L. Sp. 1133. Barkhausia aspera Rchb. Exc. 253. Nemauchenes aculeata Cass. Dict. 34. 362. Crepis muricata Sibth. Graec. 2. 138. Seriola urens Lam. Ill. 656. f. 2. Spannenhoch bis über zwei Fuß hoch. Blätter länglich buchtig gezähnt, unter Mittelrippe borstig. Stängelblätter tief buchtig doppeltfiederspaltig; oberste mit schmälern Zipfeln fiedertheilig. Köpfchen ziemlich kreiselförmig. Aeußere Hüllschuppen dreieckig, kurz, innere am Grunde korkig verdickt, weichstachlich. Aeußere Früchte zweischneidig, Mittelflügel nach innen gerichtet, von Hüllschuppen eingehüllt. Innere Früchte vielrippig, langschnäblig; Plättchen über Rippen.

Angeblich im Friaul. Die Angabe ist kaum richtig. Sommer. ⊙.

Unsre Abbild. Taf. 77. MCCCCXXVIII. Obrer Theil des Stängels mit Mitteltheil und unterm Blatt. 1. Köpfchen mit ausgeschnittenem Vorderstück. +. 2. Vier Höfchen des Blüthenbodens. +. 3. Hüllschuppe mit Frucht. +. 4. 5. Randfrüchte nach abgeworfener Haarkrone. +. 6. Randfrucht im Durchschnitt. +. 7. Papille vom Scheitel einer Randfrucht. +. 8. Mittelständige Frucht. +. 9. Theil einer Mittelfrucht. +. 10. Theil des Schnabels. +.

3. Pt. nemausensis *Cass. Bull. Phill.* 1816. p. 200: glatt oder striegelhaarig, Blätter rosettig, Schaft an Spitze gegiebelt, traubig, der eine oder andere Köpfchenstiel verzweigt, Blüthenbodenhöfchen in zerbrechliche Spitzen ausgezogen. Hieracium sanctum L. 1127? Crepis nemausensis Gouan. Ill. 60. C. nuda Lam. fl. fr. II. 110. Andryala nemausensis Vill. Dauph. III. 66. t. 26. And. nudicaulis Lam. Dict. I. 154. Lagoseris nemausensis und bifida Koch Syn. ed. I. 435. De Vis. Dalm. tab. L. f. II. Wurzelblätter rosettig, keiliggestielt, an Spitze eiförmig, buchtig gezähnt, am schmalen Grunde buchtig fiederspaltig. Stängel bis spannenhoch, auch höher, gefurcht. Stielchen der Köpfe bisweilen sehr lang, bisweilen kurz, drüsig. Aeußere Schuppen kurz, innere lang, auf Rücken gestachelt, endlich alle herabgeschlagen. Blüthenboden convex, die Säume der Höfchen in borstentragende Zähne ausgezogen. Randfrüchte auf Rücken gefurcht, auf Bauch dreiflüglig. Mittelfrüchte theils ganz glatt, theils auf Rippen schuppig.

Auf trockenen Hügeln und Aeckern in Ligurien. Frühling. Sommer. ⊙.

Unsre Abbild. Taf. 78. MCCCCXXIX. Pflanze. 1. Duchschnittenes Köpfchen. — Blüthen entfernt — man sieht die Spitzenfortsätze der Höfchen. +. 2. Innere Hüllschuppe. +. 3. Höfchen des Blüthenbodens. +. 4. 5. 6. Randfrüchte mit und ohne Haarkrone. +. 7. Randfrucht am Grunde gesehen. +. 8. 9. Randfrüchte durchschnitten. +. 10. Mittelständige Frucht ohne Haarkrone. +. 11. 12. Glatte Mittelfrüchte. +. 13. Schuppige Mittelfrucht. +.

XXXV. Trichocrepis Vis.

Stirp. Dalm. Spec. 19.

Köpfchen walzig. Außenschuppen kurz; Innenschuppen lang, die Randfrüchte umhüllend. Höfchen des Blüthenbodens mit erhabenen Leisten. Die Früchte theils flach länglich, kurzgeschnäbelt, theils spindelförmig, die äußersten mit zwei bis drei erhabenen Linien. Haarkrone weich, stehenbleibend, oder fehlend.

T. bifida *Vis. l. c. Dalm.* II. 115: „Pterotheca bifida Fisch. et Mey. Ind. IV. H. Petrop. 1837. n. 1737. Lagoseris bifida Koch Syn. fl. germ. ed. I. 435. Pterotheca nemausensis Rchb. fl. Exc. 269.; nec Cass. et excl. syn. Crepinia Marschalliana Rchb. l. c. Crepis nemausensis Bieb. fl. taur. cauc. II. 255. excl. syn. Lagoseris nemausensis Host fl. austr. 2. p. 426. et Alsch. fl. jadr. p. 202. excl. syn. Pterotheca nemausensis var. Koch syn. fl. germ. ed. II. p. 500. Icon. Vis. loc. cit. tab. VII. Flora Dalm. icon. tab. L. f. III." Dazu: Pterotheca nemausensis Cass. β. aptera Bischoff Beiträge 244. — „Zarte, einjährige Pflanze. Wurzeln fasrig. Alle Wurzelblätter verkehrt eiförmig, bisweilen gezähnt, schrotsägezähnig oder leierförmig, selten unverſehrt; feinbehaart. Blüthenstand gablich, ein- bis zweiköpfig oder vielköpfig. Köpfchenstiele und Hülle an der Spitze mit drüsigen oder drüsenlosen Haaren. Hüllen walzig, oder von Frucht abstehend, daher fast glockig. Innere Hüllblätter lanzettlich, um das dreifache länger als die andern, lineallanzettlich, alle am Rande dürrhäutig feinbehaart oder drüsig, oder selten kahl, länger, endlich kielig zusammengefaltet zur Aufnahme der Früchte. Diese sind weiß, außen bald convex, bald stumpf gekielt, leicht gestreift, innere mit dickem stumpfen Längskiel, dem zunächst eine leichte Furche und außen ein dicklicher Rand, so daß die Frucht auf drei Seiten dicke stumpfe Kiele trägt. Haarkrone oft fehlend. Darauf kommen einige weiße, lineale glatte Früchte, die frei von einwickenlden Schuppen und mit den vorhin genannten wechselständig. Diese nehmen andere lineale, stielrunde, fein vielrippige Früchte auf; an der Rippe sind sie von abstehenden kurzen Borsten behaart, die wie vorige oben kaum verengert, eine Federkrone tragen. Die folgenden sind ihnen ähnlich, aber kahl und mehr verengert." Pterotheca Cass. Bull. Soc. Philom. 1816. p. 200 β. 1826. p. 125 unterscheidet sich von Trichocrepis durch die Gestalt der Randfrüchte, die bei jener auf Rücken fünfrippig; durch vorragende, durch Furche getheilte Früchte, die vorn fünfrippig und von denen die mittlern zarter, fadig, kaum schmalgeflügelt, die drei andern breitgeflügelt, so daß diese Flügel die mittlere Rippe verbergen. (Vgl. Fl. Dalm. ic. tab. L. f. II.). Die Beständigkeit dieser Merkmale wurde im Garten von Padua während dreier Jahre bestätigt und von den Herren Fischer und Meyer anerkannt, so wohl für Trichocrepis, als für Pterotheca. Sie sind nicht von geringerm Werthe, als die für die andern Gattungen der Compositen angewandten. Diese Pflanzen können weder als Arten, noch als Gattung vereint werden, wenn wir nicht zahlreiche Gattungen einziehen sollen. Noch dazu paßt der Name Pterotheca nicht für eine mit flügellosen Früchten versehene Pflanze. Die Zähne der Blätter sind bald stumpf, bald spitz. Letztere Form ist Pt. bifida β. Fisch. Mey. l. c., Crepis nemausensis Bieb., Crepinia Marschalliana Rchb."

„Wächst an dürren Plätzen, in Weinbergen, auf Aeckern fast ganz Dalmatiens im Küstenlande". De Visiani a. a. O. Fiume, Osero, Noë!

Unsre Abbild. Taf. 79. MCCCCXXX. Pflanze nebst Zweig eines größern Exemplars. 1. Blüthenboden von oben gesehen. +. 2. 3. Früchte ohne Haarkrone. +. 4. Spitze einer Frucht. +. 5. 6. Lamelle von einem Joche der Frucht. +. 7. Theil eines Haarkronenstrahls. +. 8. Blüthe. +.

XXXVI. Phaecasium Cass.

Dict. 39. p. 387.

Kopf zur Blüthenzeit walzig. Schuppen zweireihig; die äußeren dreieckig kurz, die inneren lineallanzettlich zugespitzt. Blüthenboden flach, mit sechsseitigen, erhabengerandeten Höfchen; Befestigungspunkte excentrisch. Früchte walzig, gefurcht, an der Spitze in kurzen Hals zusammengezogen, am Grunde unregelmäßig eingedrückt. Haarkrone vielreihig, weißlich. Griffelschenkel halbwalzig.

Staubbeutelschwänze dreieckig sichelförmig. — Blumenrohr ausgedehnt, zottig. — Hüllschuppen endlich herabgebogen.

Von Crepis so gut verschieden, wie Mycelis von Lactuca.

Ph. pulchrum. Crepis pulchra L. Sp. 1134. Lapsana pulchra Vill. Dauph. III. 163. Prenanthes paniculata Moench Meth. Planta 534. P. hieracifolia W. Sp. III. 1541. P. pulchra DC. fr. IV. 7. Pr. viscosa Baumg. En. Transs. III. 44. Phaecasium lampsanoides Cass. Dict. l. c. Crepis lapsanifolia Rchb. Exc. 257. Sclerophyllum pulchrum Gaud. Helv. V. 48. — Engl. Bot. 2325. Einjährig. Stängel obenhin trugdoldig gegiebelt, Zweige außer Deckblättern blattlos. Blätter leierförmig fiederlappig oder dreieckig oder zungig, drüsig behaart oder kahl. Hülle ganz kahl, äußere Schuppen an Spitze mit Bart, innere gekerbt.

Auf trocknen Hügeln, an Wegen, zwischen Gesträuch. Sommer. ⊙. In Westdeutschland. Z. B. Würtemberg, im badischen Oberlande, im Elsaß, vgl. Döll rhein. flor. 419: „im Elsaß bei Obernai, Türkheim, Wiesenheim, Schlettstadt; bei Meisenheim und Odernheim (Bogenhardt); auch bei Tübingen auf dem Schloßberge, bei Stuttgardt, Dörzbach, Neckarulm (Gräter); Gundelsheim und bei Berghausen (Lang)"; im östlichen Tirol: „Weinberge bei Burgstall nächst Meran (Tappeiner). Botzen: am Sandnerwege unter dem Knöfelhofe zwischen dem Kellenmann und Hofmann an einer einzigen Stelle; Salurn: gegen die Mühlen (Hausmann). Zerstreut und sparsam im südlichen Tirol z. B. in Fleims (Facchini)." v. Hausmann Tirol 525. — In Piemont im Aostathal und um Tenda u. s. w. Im österreichischen Küstengebiet, in Ungarn, Dalmatien: auf wüsten Stellen, an Ackerrainen, an Weinbergen um Zara, Sebenico und auf der Insel Lesina. De Vis. Dalm. II, 120.

Unsre Abbild. Taf. 80. MCCCCXXXI. Pflanze nebst Theil eines Stängels und eiförmig dreieckigem Blatte. 1. Reifer Blüthenboden; Früchte abgefallen. +. 2. Derselbe im Durchschnitt. +. 3. Aeußere Hüllschuppe. +. 4. Spitze einer inneren Hüllschuppe. +. 5. Höfchen des Blüthenbodens. +. 6. Blüthe. +. 7. Staubgefäß. +. 8. Griffelspitze. +. 9. Frucht mit aufgehobener Haarkrone. +. 10. Frucht ohne Haarkrone. +. 11. Untrer Theil der Frucht. +.

XXXVII. Anthochytrum

Köpfchen walzig kreiselförmig. Hüllschuppen verschieden gestaltet: die äußeren häutig, eiförmig, stumpf gespitzt, netznervig, dürrhäutig pergamentig, die innern lanzettlich, auf Rücken dick gekielt, krautig fleischig. Höfchen des Blüthenbodens eirautenförmig, mit geschlitztem Saume auf kegelförmig ausgehöhltem Blüthenboden. Früchte spindelförmig wenigrippig, mit Spitzwärzchen; kurzgeschnabelt; äußere straff umhüllt von Hüllschuppen.

Diese hier aufgestellte Gattung ist auf die Eigenthümlichkeit des Fruchtbodens begründet.

A. alpinum. Crepis alpina L. Sp. 1134. Gärtn. Fr. II. t. 153. f. 8. Barkhausia alpina DC. Fl. Fr. ed. 3. v. 4 n. 2946. Crepis alpina und vesicaria Lam. Dict. II. p. 178. Gm. Sib. II. t. 5. Dünn behaart oder fast nackt. Stängel aufrecht, gestreift furchig, oben einfach, oder gablich. Unterste Blätter leierförmig fiederlappig gestielt, Endlappen länglich buchtig gezähnt; Stängelblätter länglich spitz, am Grunde herzförmig. Eine oder ein paar Schuppen unter Köpfchen.

Von Alters her im Piemont angegeben: Valle Trompia im Piemont. Novara: del Magozzo Biroli. Siebenbürgen: Baumgarten. Neuerlich wohl nicht beobachtet? Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 81. MCCCCXXXII. Stängelgipfel von Culturpflanze mit unterm Blatt. 1. Durchschnitt eines Fruchtbodens. +. 2. Blüthe ohne Fruchtknoten. +. 3. Frucht mit einhüllender Schuppe im Durchschnitt. +. 4. Eine Spitze von Blüthenstrahl. +. 5. 6. Grundtheile von Staubgefäßen. +. 7. 8. Spitzen von Mittelbändern. +. 9. Unreife Fruchtknoten der Blume. 2. +. 10. Frucht. +. 11. 12. Grundstücke von Früchten. +.

XXXVIII. Aetheorhiza Cass.

Dict. 48. p. 425.

Kopf walzig. Hüllschuppen dachziegelich, äußere schuppig, kurz; kelchig; die übrigen von den innern nach und nach absteigend. Blüthenboden mit Warzen. Früchte spindelförmig, ziemlich vierkantig, mit vier tiefen und andern oberflächlichen Furchen; am Grunde mit Buckel; Borsten der weißen Haarkrone sehr dünn.

Von Crepis, der sehr nahe, durch die Warzen des Blüthenbodens unterschieden.

A. bulbosa *Cass. l. c.* Leontodon bulbosum L. Sp. 1122. Hieracium bulbosum W. Sp. III. 1562. Crepis bulbosa Tausch Flora 1828. Ergblt. 78. Froel. in DC. Prodr. l. c. 160. Prenanthes bulbosa DC. Fl. Fr. 2883. Taraxacum bulbosum Rchb. Exc. 1792. Hieracium stoloniferum Vis. Fragm. I. t. 20. Crepis tuberosa Schultz Bip. Mus. Skbg. p. 47. Intybus bulbosa Fries. Nov. Succ. ed. 2. 245. Ein runder Knollen sendet aus den fadigen, schuppigen, oben rosettigen Stängel. Die Blätter der Rosetten sind keilläglich, stumpf spitzlich, nach unten sägezähnig. Ausläufer aus den Achseln der Schuppen und zwar die oberirdischen mit Laubblättern, die unterirdischen mit Schuppen, an Spitze mit neuen Knollen. Köpfchenstiele stielrundlich, gestreift, spannenhoch, hier und da mit Schuppen, gegen die Spitze drüsig. Hüllschuppen glänzend, die einen spitzlich, die andern lappig. Rohr der Blume unter Saum etwas behaart.

Auf trocknen Triften und Felsen. Frühling. ♃. Istrien: Pola Papperitz! Dalmatien: bei Breno nächst Ragusa, und auf den Inseln Veglia, Cherso, Crappano, Lesina De Visiani Dalm. 118. Ligurien: Nizza, Villafranca Barla!

Unsre Abbild. Taf. 82. MCCCCXXXIII. I. Pflanze nebst überirdischem Schoß. 1. Köpfchen ohne Blüthe, um die Warzen des Blüthenbodens zu zeigen. +. 2. Spitze von Hüllschuppe. +. 3. Blume mit Staubgefäß und Griffel. +. 4. Staubgefäß. +. 5. Griffelspitze. +. 6. Frucht. +. 7. Durchschnitt einer Frucht. +.

XXXIX. Crepis (L.)

(Gen. pl. ed. II. 286.)

Kopf walzig. Hüllschuppen dachziegelich, ziemlich gleich, abnehmend, selten die äußern einen Kelch oder eine Schuppenhülle bildend. Höfchen des Blüthenbodens sehr verschiedengestaltet; bald mit verschieden gewimperten oder gezähnten Säumen, bald ohne Saum. Früchte spindelförmig, vierkantig, dreikantig, zusammengedrückt, verschieden gerippt; an der Spitze länger, kürzer, oder ganz kurz geschnäbelt. Haarkrone hinfällig, oder stehenbleibend, reinweiß.

Diese Gattung ist näher zu untersuchen. Man wird sie zuerst in mehre Gattungen trennen müssen nach Beschaffenheit der Früchte und Höfchen. Ich ließ sie jedoch unversehrt, da nur eine Untersuchung aller Arten zum Ziele hätte führen können. — Die Arten sind ziemlich nach Bischoff geordnet.

A. Einjährige und zweijährige Arten.

Sect. I. Barkhausia *Koch:* Die Früchte der Scheibe, oder alle Früchte lang und deutlich geschnäbelt.

* Köpfchen vor Blüthe nickend.

1. C. foetida *L. Sp.* 1113: Blätter zerstreut, Stängel verzweigt, beblättert, Hüllschuppen graufilzig, mit oder ohne Drüsen, Schnäbel der Randfrüchte von Hüllschuppen überragt, Frucht vom Schnabel in dünnen vielrippigen Körper allmählig verengert, Höfchen des Blüthenbodens behaart eingefaßt. Barkhausia foetida DC. Fl. Fr. IV. 42. Borkhausia foetida Spreng. Syst. Veg. III. 653. Wibelia graveolens Fl. Wett. III. 144. Engl. Bot. 406. Gärtn. Fr. II. 158. f. 8. Blätter zerschlitzt fiederspaltig, oder schrotsägezähnig fiederspaltig, oder buchtig fiederspaltig; die obersten länglich, oder lanzetlich, mit Zähnchen am Grunde. Stängel eckig, gefurcht. Geruch nach zerriebenen Blättern von Prunus Padus. Strahlen gelb. Früchte vielrippig.

α. *vulgaris Bisch. l. c.* 252: Hülle graufilzig, zugleich mit Köpfchenstielen behaart, Haare ohne Drüsenköpfe, weich, Schnäbel der innersten Früchte länger, als Hülle. Crepis foetida Koch Syn. ed. 2. 500. Barkhausia foetida Koch Syn. ed. I. 435. B. graveolens Rchb. Fl. Exc. 257.

β. *glandulosa Bisch. l. c.:* Hülle graufilzig, zugleich mit Köpfchenstielchen drüsig behaart oder zwischen längeren Haaren mit Drüsenhaaren versehen, Schnäbel der innersten Früchte länger, als Hülle. Crepis glandulosa Guss. Pl. rar. 329. t. 56. Barkhausia glandulosa Presl Sic. XXXI. B. foetida et pinguis Rchb. Exc. 257.

γ. *hispida Bisch. l. c.:* Hülle weniger filzig, nebst Köpfchenstielen von starren Haaren behaart, Schnäbel der innersten Früchte nicht länger, als Hülle. Crepis rhoeadifolia M. B. Taur. Cauc. II. 259. Barkhausia rhoeadifolia M. B. Taur. Cauc. III. 538.

Auf bebautem und unbebauten Boden, auf Aeckern, an Wegen, in Weinbergen, besonders auf Kalkboden des südlichen und mittlen Gebiets, selten im nördlichen. Sommer. Herbst. ⊙.

Unsre Abbild. Taf. 83. MCCCCXXXIV. vulgaris Bisch. I. Pflanze II. Jüngere Pflanze. glandulosa Bisch. III. Stängelgipfel. hispida Bisch. IV. Stängelgipfel nebst Blatt. 1. Durchschnittenes Köpfchen, Blüthen entfernt. +. 2. Höfchen des Blüthenbodens. +. 3. Hüllschuppe — kurzschnäblige Frucht eingeschlossen +. 4. Dergleichen Frucht ohne Haarkrone. +. 5. Querleiste der Frucht. +. 6. Theil des Fruchtschnabels. +. 7. Durchschnitt einer Frucht. +. 8. Frucht aus Mitte. +.

2. C. rubra *L. Sp.* 1132: ziemlich kahl, Blätter rosettig, Stängel einfach, wenigblättrig Hüllschuppen kahl oder auf Mittelrippen behaart, übrigens leicht spinnwebig, Schnäbel der Randfrüchte kaum länger, als Schuppen, jene der innern Früchte viel länger als Hülle, Früchte vom Schnabel in zarten vielrippigen Körper allmählig ausgebreitert, Blüthenboden

halbkuglig, Höfchen mit Haaren umgeben. Barkhausia rubra Moench Meth. Plant. 537. Borkhausia rubra Spreng. Syst. III. 652. Crepis incarnata De Vis. Dalm. Stirp. Spec. p. 17. t. 6. f. 2. (Blätter tief fiedertheilig, untre seicht unregelmäßig gezähnt, Blüthenschaft ganz blattlos.) C. rubra β. scapigera Ten. Syll. Pl. Neap. 404. Strahlen rosa. Aeußere Schuppen endlich zuückgeschlagen.

Auf Grasplätzen und an Feldwegen um Zara, Sebenico, Trau, Spalato, Clissa, Macarsca, Ragusa und auf der Insel Osero. De Vis. l. c. Cherso Noë. „Bedeckt alle Haiden und Raine Anfangs Mai mit ihren schönen rosenrothen Blumen, die sich gleich nach Mittag schließen. Sie kömmt mit sehr geschlitzten, aber auch oft mit ganzrandigen Blättern, auch weißblühend, vor. Ist in ganz Dalmatien gemein, hat einen widerlichen Geruch und wird selbst von den Schafen nicht berührt." v. Welden. Sommer. ⨀.

Unsre Abbild. Taf. 84. MCCCCXXXV. II. Pflanze. 8. Durchschnitt eines Blüthenbodens, +. 9. Obrer Theil einer Hüllschuppe. +. 10. Spitze desselben stark vergrößert. +. 11. Theil des Schnabels. +. 12. 13. Früchte. +.

3. C. bellidifolia *Lois. Gall.* 2. p. 195. t. 18.: kahl oder steifhaarig, Blätter rosettig fiederlappig stumpfeckig, stängelständige wenige, Stängel verzweigt oder einfach, Köpfchenstiele sehr kurz, Hüllschuppen glatt, Früchte über Hüllschuppen vorragend, von Schnabel in wenigrippige Körper plötzlich erweitert, Blüthenboden....., mit gezähnelten Rändern der Höfchen. Barkhausia bellidifolia DC. Fl. Fr. V. 449. B. sardoa Spr. Syst. 4. 304. — Durch Ansehen der Blätter, lappige Stängelblätter, und eine fleischige Textur derselben ausgezeichnet.

Im mittelländischen Gebiet. Bei uns um Nizza zu suchen. Frühling. ♂.

Unsre Abbild. Taf. 85. MCCCCXXXVI. I. Pflanze. 1. Hüllschuppe. +. 2. Höfchen des Blüthenbodens. +. 3. Frucht ohne Haarkrone. +.

4. C. leontodontoides *All. Ped. Auct.* 13: kahl oder behaart, Blätter schrotsägezähnig fiedertheilig, dünn, wenige stängelständig, Stängel verzweigt, Köpfchenstiele dünn, lang gestreckt, Hüllschuppen steifhaarig, Früchte nebst Krone kaum länger, als Hülle, von Schnabel in wenigrippigen Körper plötzlich erweitert, Blüthenboden....., mit kahl und unversehrt gerandeten Höfchen. Barkhausia Leontodon DC. Fl. Fr. IV. 43. B. leontodontoides DC. Prodr. VII. 156. B. tenerrima Ten. Ind. Sem. 1830. 14. Prenanthes Negrelii Req. Cat. Toul. 115. Rchb. pl. Crit. I. 35.

Auf dürren Hügeln in Ligurien: Allasio sur la rivière de Gênes: von Charpentier!

Unsre Abbild. Taf. 85. MCCCCXXXVI. II. Halbirter Stängel mit unterem Blatt. 4. Hüllschuppe. + 5. Höfchen des Blüthenbodens. +. 6. Frucht. +. 7. Theil eines Jochs der Frucht. +. 8 Theil eines Fruchtschnabels. +. 9. Platte der Frucht. +.

5. C. Suffreniana *Lloyd Loir. Inf.* 155: untenhin steif behaart, obenhin kahl, die Hülle ausgenommen, Blätter spatelförmig, buchtig gezähnt oder unversehrt, papierdünn, keine stängelständige, Stängel schlank, Zweige haardünn, kurz, Hüllschuppen scharf, lineal, auf Rücken steifhaarig, Frucht mit Krone so lang, als Schuppe, vom Schnabel plötzlich ausgebreitet, Höfchen des Blüthenbodens..... Crepis bellidifolia β. Lois. Gall. 2. 195. Barkhausia Suffreniana DC. Cat. Monsp. 83.

Abbildung nach Exemplar: Pont du Gard prés Nismes Jordan! Nizza?

Unsre Abbild. Taf. 87. MCCCCXXXVIII. II. Pflanze. 12. Hüllschuppe. +. 13. Frucht ohne Krone. +. 14. 15. Platte von Frucht. +.

** Köpfchen vor Blüthe aufrecht.

6. **C. setosa** *Hall. fil. Roem. Arch.* I. p. 2. p. 1.: oberste Blätter lanzettlich, auf Rücken borstig, Schüppchen der Hülle dreieckig, steifhaarig, Säume der Blüthenbodengruben nackt, Blüthenstand gegiebelt rispig mit ausgespreizten Zweigen. C. hispida W. K. Hung. 1. t. 40. Barkhausia setosa DC. Fl. Fr. IV. 44. Ic. Rar. 19. Kahl oder borstig; nicht drüsig. Blätter pfeilförmig, länglichzungig, stumpfgespitzt, buchtig gezähnt, schrotsägezähnig, auch mit leierförmigen Enden; wenn kahl, dann mindestens gewimpert und unter Mittelnerv nach unten borstig. Köpfchenstiele mindestens unter Köpfchen borstig. Aeußere und innere Hüllschuppen borstig. Früchte von dünnem Schnabel in zehnrippigen, oben fein plattigen Bauch erweitert.

Auf Hügeln, in Weinbergen, auf Angern des mittelländischen und adriatischen Gebiets; in der Schweiz, in Steiermark, Schlesien, der Pfalz hier und da. Sommer. ⊙.

Unsre Abbild. Taf. 84. MCCCCXXXV. I. Pflanze. 1. Durchschnittener Blüthenboden. +. 2. Höfchen des Blüthenbodens. +. 3. Innere Hüllschuppe. +. 4. Frucht mit Haarkrone +. 5. 6. Zwei Plättchen von Frucht. +.

7. **C. taraxacifolia** *Thuill. Paris.* 309: oberste Blätter lanzettlich, auf Rücken kahl, Kelchköpfchen dreieckig, ohne Borsten, Höfchen des Blüthenbodens wimpersäumig, Blüthenstand gegiebelt traubig, Zweige aufrecht. C. taurinensis W. Sp. III. 1595. C. scabra W. l. c. 1603. C. praecox Balb. Misc. 37. t. 9. Barkhausia taraxacifolia DC. Fl. Fr. IV. 43. Stängel steif, gestreift, röhrig, bisweilen am Grunde steifhaarig. Unterste Blätter rosettig, keillänglich schrotsägezähnig, oder schrotsägezähnig fiederlappig, Lappen dreieckig ungleich gesägt, meist beiderseits steifhaarig. Stiele unter Köpfchen flockig, bisweilen drüsig.

Auf Wiesen, Hügeln, Angern im Gebiete des Rheins, der westlichen Schweiz, Piemonts. Frühling. ♂.

Unsre Abbild. Taf. 86. MCCCCVII. I. Pflanze. 1. Hüllschuppe. +. 2. Höfchen des Blüthenbodens. +. 3. Frucht. +. 4. Durchschnitt der Frucht. +. 5. Schnabel der Frucht. +. 6. Grund der Frucht. +. 7. Theil einer Fruchtrippe. +.

8. **C. vesicaria** *L. Sp.* 1132: oberste Blätter dürrhäutig, kahnförmig länglich spitz, Kelchschuppen dürrhäutig spitz eiförmig, Höfchen des Blüthenbodens wimpersäumig. Barkhausia vesicaria Spreng. Syst. III. 652. Crepis scariosa W. Sp. III. 1595. Alles Andere wie bei voriger, der sie sehr nahe steht.

Auf Triften und an Wegen in Kroatien, Istrien, Dalmatien, der Lombardei. Frühling. ♂. Fiume Noë! Veglia, Ossero Noë. Pola Papperitz! Spalato Petter! „Auf Grasplätzen, offenen Stellen, Ackerrändern um Scardona, Vissovaz, Vervolje, Spalato, Ragusa, Cattaro und auf den Inseln Ossero, Onie. De Vis. Dalm. — Mantua Bracht!

Unsre Abbild. Taf. 86. MCCCCXXXVII. II. Pflanze. 1. Aeußere Hüllschuppen. +. 9. Innere Hüllschuppen. +. 10. Höfchen des Blüthenbodens. +. 11. Haar von Schuppenspitze. +. 12. 13. Haare von innerer Hüllschuppenspitze. +. 14. Früchte. +.

* Ein- oder zweijährig.

Set. II. **Alethocrepis** *Bisch. l. c.* 247: Früchte ungeschnäbelt oder wenig und undeutlich geschnäbelt.

9. **C. neglecta** *L. Mant. Plant.* I. p. 107: Stängelblätter flach, am Grunde pfeilförmig, Hüllschuppen äußerlich kahl oder striegelhaarig und spinnwebig, innen kahl, Säume der

Grübchen des Blüthenbodens kahl, Früchte spindelförmig wenigrippig, Rippen mit Plättchen, Zwischenräume breiter, als Rippen. C. stricta Scop. Flor. Carn. II. 99. t. 47. C. polymorpha und stricta DC. Prodr. VII. 162. ex p. „Barkhausia (Crepis) stricta Scop." und „Barkh. (Crepis) cernua Ten." Rchb. Exc. 255. Zarte Pflanze. Schlaff krautig wie ein Rhagadiolus. Wurzel dünn spindelförmig. Stängel einzeln, oder mehre. Blätter am Grunde rosettig, glatt, bisweilen unterseits über Nerven feinbehaart, keillänglich doppelt kammzähnig buchtig gezähnt oder fiederspaltig. Oberste Blätter lanzettlich dreieckig, nebst einem oder dem andern Joche am Grunde. Köpfchenstiele dünn, vor Blüthe mit Köpfchen überhängend. Köpfe walzig. Blüthe gelb. Griffel grün.

Auf trocknen Stellen, in Weinbergen, an Wegen im südlichen Gebiet, z. B. Fiume, Osero Noë! Triest Fleischer! — Locovitz bei Canale in Krain Papperitz! Cormons bei Görz Papperitz! Pola: Isola Brioni minore. Scoglio Orzena. St. Helena bei Barbana Papperitz! In Dalmatien überall. Vom Sommer in den Herbst. ⊙.

Unsre Abbild. Taf. 87. MCCCCXXXVIII. I. Pflanze. 1. Höfchen des Blüthenbodens. +. 2. 3. Hüllschuppe von außen. +. 4. Hüllschuppe von innen. +. 5. Blume mit Staubbeutelrohr und Griffel. +. 6. 7. 8. Früchte ohne Haarkrone. +. 9. Durchschnitt der Frucht. +. 10. Platte der Früchte. +. 11. Strahl der Haarkrone. +. 12. Staubgefäß. +.

10. C. biennis *L. Sp. Pl.* 1136: Stängelblätter flach, am Grunde öhrig halbstängelumfassend, Hüllschuppen außen haarig und grau spinnewebig, innen seidenhaarig; Höfchen des Blüthenbodens mit sammtigen Rändern, Früchte keulig mehrrippig, Zwischenräume zwischen Rippen schmal. Engl. Bot. 149. Schk. 222. Fruct. Zwei Fuß hoch und höher. Stängel obenhin doldentraubig. Blätter ziemlich gleichmäßig schrotsägezähnig, fiederspaltig, (C. lodomeriensis Bess. Prim. Fl. Galic. II. 159), oder ungleich schrotsägezähnig fiederspaltig, oder zerrissen fiedertheilig; oder lineallanzettlich, die unteren gezähnt. Hüllschuppen dunkelgrün.

Auf Wiesen, an Wegen, vielleicht im ganzen Gebiete. In Dalmatien fehlt sie. Von Frühlings Ende zum Sommer. ♂.

Unsre Abbild. Taf. 88. MCCCCXXXIX. I. II. Obrer und unterster Theil des Stängels der schrotsägezähnigen Abart. III. IV. Mittler und obrer Theil der zerschlitztblättrigen Abart. 1. Hüllschuppe von außen. +. 2. Dieselbe von innen. +. 3. Höfchen des Blüthenbodens. +. 4. Halbreife Frucht. +. 5. 6. Reife Frucht ohne Haarkrone. +. 7. Durchschnitt einer Frucht. +.

11. C. nicaeensis *Balb. Misc. Alt. bot.* 28: Stängelblätter flach, am Grunde spießförmig, Hüllschuppen außen drüsenhaarig und schlaff grauhaarig, innen kahl, Höfchen des Blüthenbodens mit erhabenen häutigen und gewimperten Saume, Früchte spindelförmig, vielrippig, Zwischenräume zwischen Rippen schmal. Cr. scabra DC. Prodr. VII. 163. C. agrestis Fries Herb. norm. fasc. III. Voriger ziemlich ähnlich und mit ihr oft verwechselt, allein schlanker, zierlicher, besonders durch die innen kahlen Schuppen sehr leicht zu unterscheiden. Stängel gestreift, einen Fuß bis zwei Fuß hoch, meist mit feinen längern oder kürzern Haaren. Blätter schrotsägezähnig, buchtig gezähnt. Blüthenstand doldentraubig. Auch mit unversehrten Blättern beobachtet.

b. *adenantha:* meist mehrdrüsig, Zwischenräume der Blattbuchten tiefer gezähnt. Crepis adenantha Vis! Bot. Zeit. Ergbl. 1830. p. 53. Dalm. II. 119. et Tab. V. f. 1.

Auf trocknen Wiesen, in Baden, der westlichen Schweiz, zu Wien, Nizza. Frühling. Zeitiger, als vorige. ♂. Z. B. Mannheim: daselbst vor ungefähr 20 Jahren vom verstorbenen Apotheker Martin gesammelt, neuerlich daselbst nicht wieder gefunden. A. Braun

1843. Karlsruhe unter Avenia elatior. Auf Wiesen 2. Mai 1843. A. Braun. Döll. Wahrscheinlich mit Avena elatior angesäet A. Braun in Döll. Rh. 518! — „Trouvée en abondançe l'année dernière (1838) autour de Genève" de Charpentier! — Wien: im Hof des allgemeinen Krankenhauses 1841. J. v. Kovats! — Nizza Balbis! — Tenda: Hügel jenseits des Baches. 19. Juli 1843. Reuter, Lisa, Rchb. fil.! — Dalmatien: De Visiani!! Auf steinigen Plätzen bis Spalato, Ragusa und am Berge bei Pastrovichio. De Vis. Dalm. II. 119! (var. adenantha).

Unsre Abbild. Taf. 89. MCCCCXL. I. Gewöhnliche Pflanze. 1. Höfchen des Blüthenbodens. +. 2. Schuppe der Hülle von außen gesehen. +. 3. Dergl. von innen gesehen. +. 4. Frucht ohne Krone. +. 5. Dieselbe im Durchschnitt. +. 6. Plättchen von Früchten. +.

b. adenantha: II. Typische Pflanze Herrn von Visiani's. 7. Hüllschuppe von außen gesehen. +.

12. C. virens *L. Sp.* 1134: Stängelblätter flach, am Grunde pfeilförmig, Hüllschuppen auf Rücken behaart und drüsig, innen kahl, Höfchen des Blüthenbodens mit unbehaarten Rändern, Früchte blaß braun, spindelförmig oben verschmälert, obenhin auf Rippen fein oder gar nicht mit Spitzchen, Zwischenräume zwischen Rippen breit, Griffel gelb. Cr. tectorum Poll. Pal. II. 399. Cr. polymorpha Wallr. Schad. Crit. 426. Wurzel dünn. Stängel ziemlich dünn, meist einzeln, kantig, einfach oder mehrfach dichotom gegiebelt. Blätter dünnhäutig, meist beiderseits ganz kahl, glatt, am Rande nie umgeschlagen, verschieden buchtig gezähnt, am Grunde pfeilförmig; oberste unversehrt, lineallanzettlich oder lanzettlich. Blüthenstiele dünn, unter Köpfchen angedrückt behaart. Aeußere Hüllschuppen lineallanzettlich; innere breiter, kahl, oder behaart, besonders am Grunde. Griffel gelb. Nach Bischoff folgende Abarten:

α. *dentata Bischoff l. c.* 277: Wurzelblätter langlanzettlich entfernt gezähnt, Zähne kürzer oder länger, Stängelblätter am Grunde erweitert, eingeschnitten gezähnt oder mit Zipfeln, übrigens leichter gezähnt oder unversehrt. C. virens W. Sp. III. 1604.

β. *runcinata Bisch. l. c.* 277: Wurzelblätter schrotsägezähnig buchtig oder eingeschnitten oder schrotsägezähnig fiederspaltig oder zipfligfiedertheilig, Stängelblätter wie bei voriger, oder die untern noch tiefer getheilt.

γ. *pectinata Bisch. l. c.* 277: Wurzelblätter wie bei var. β., untere stängelständige und mittle kammig fiedertheilig (Zipfel genähert, schmal lineal), nur am Grunde unversehrt, Stängel meist steifer, Zweige mehr gerade. C. pinnatifida W. Sp. III. 1604.

δ. *agrestis Bisch. l. c.* 277. 218: Wurzel- und Stängelbätter wie bei var. β., Köpfchen um die Hälfte oder das Doppelte größer. C. virens β. agrestis Koch. Syn. ed 1. p. 440 ed. 2. p. 405. C. agrestis W. K. Pl. rar. hung. 244. t. 220.

Auf Angern, Aeckern, Wiesen, an Wegen überall. Ende Frühlings bis Herbst. ⊙.

Unsre Abbild. Taf. 90. MCCCCXLI.:

var. dentata Bisch. I. Pflanze.

var. runcinata Bisch. II. Pflanze.

var. pectinata Bisch. III. Stängel mit unterm Blatt.

var. agrestis Bisch. IV. Stängel und Mitteltheil eines Stängels,

1. Durchschnitt eines Köpfchens. Blüthe weggenommen. +. 2. Einige Höfchen des Blüthenbodens. +. 3. Blume. +. 4. Fruchtknoten derselben. +. 5. Frucht ohne Krone. +. 6. Durchschnitt einer Frucht. +.

13. C. tectorum *L. Sp.* 1135: Stängelblätter am Rande umgerollt, am Grunde spießförmig, Hüllschuppen außen feinbehaart, innen dünnsammtig, Höfchen des Blüthenbodens mit fein gesägten Rändern, Früchte dunkel kastanienbraun, doppelt so groß, dick spindelförmig, oder walzigspindelförmig, obenhin über Rippen fein stachlig, Zwischenräume zwischen Rippen breit, Griffel schwarzgrün. C. Dioscoridis Poll. Pal. II. 399. C. tectorum β. segetalis. Roth. Bot. Abhdl. 37. C. Lachenalii Gochn. Diss. Cich. 19. t. 3. Wenig- bis vielköpfig, obenhin schlaff doldenartig. Stängel meist einfach, kantig. Zweiglein beblättert. Blätter wenig behaart, meist ganz kahl, wie bei voriger verschieden gezähnt, obere meist lineal mit wenigen Zähnen am Grunde. Strahlen blaß.

Wächst auf Angern, Aeckern, Mauern, Wiesen an trocknen und feuchten Plätzen von Frühlings Ende bis zu Anfang des Herbstes. ⊙.

Unsre Abbild. Taf. 91. MCCCCXLII. Stängelgipfel und Grundtheil. 4. Höfchen des Blüthenbodens. +. 5. Hüllschuppe von innen gesehen. +. 6. Blume. +. 7. Staubgefäß. +. 8. Frucht. +. 9. Körper der Frucht im Durchschnitt. +. 10. Einige Rippen des Fruchtkörpers zum Theil gesehen. +. 11. Frucht ohne Krone. +.

14. C. lacera *Ten. Nap.* 2. p. 178. t. 74.: Stängelblätter am Rande flach, unter stieligem Theil am Grunde mit nebenblattigen Zipfeln, Hüllschuppen außen seidenhaarig, innen nackt, Höfchen des Blüthenbodens mit gesägten Säumen, Früchte — —. Crepis latialis Seb. Rom. f. 2. p. 16. t. 5. C. erucaefolia Tausch Flora 1829. Ergb. 34. Rchb. Ic. I. t. 19. Fußhohe, seegrüne Pflanze. Stängel deutlich gefurcht, am Grunde dünn behaart. Blätter fiedertheilig oder fiederschnittig mit linealen oder dreieckigen Zipfeln, die gezähnt oder fiederzähnig. Stängelblätter ziemlich klein, oberste lanzettlich. Blüthenstandszweige aufgerichtet, seitliche wiederum traubig. Hüllschuppen am Rande feinbehaart, außen seidigspinnwebig, innen kahl. Höfchen des Blüthenbodens am Rande fein und ungleich gezähnelt. Sehr giftig.

Auf Kalkbergen in Neapel und Rom. — Ob Lombardei und Dalmatien? Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 91. MCCCCXLII. I. Spitze des Blüthenbodens mit Blatt. 1. Höfchen des Blüthenbodens. +. 2. Schuppe der Hülle von außen gesehen. +. 3. Hüllschuppe von innen gesehen. +.

** Ausdauernde Arten.

Sect. III. Paleya *Cass. Dict.* 39. 393: äußere Früchte langgeschnäbelt, innere ziemlich schnabellos.

15. C. albida *Vill. Dauph.* III. 139. t. 93. Barkhausia albida Cass. Dict. 26. p. 62. Picridium albidum DC. Fl. Fr. IV. 16. Lepicaune albida Lap. Abr. 181. Wurzelstock stark, gewöhnlich schief, mit schwarzbraunen Schuppen dicht bekleidet. Blätter rosettig von stieligem Grunde im Umfang länglich zungenförmig, schrotsägezähnig oder fiederspaltig, Zipfel dreieckig, mit breiten Zwischenbuchten, oder kammig fiedertheilig, seegrün, ganz glatt, kahl oder behaart. Blüthenstiel in der Regel einfach, streifig kantig, mit wenigen Schuppen — selten zweiköpfig — bisweilen sogar fünfköpfig (ein solches Exemplar, von Herrn Moris gesendet, liegt vor). Hüllschuppen länglich spitz, am Saume dürr-

häutig, wimprig. Haarkrone weit über Schuppen der Hülle vorragend. Höfchen des Blüthenbodens mit gewimperten Säumen. Strahlen goldgelb.

Wächst auf dürren Hügeln, Felsen u. s. w. in Ligurien. Sommer. ♃. 3. B. Nizza: bois du Farghet. Sur la sommet de l'Agel Barla! — Limone am Wege nach Valdieri. Tenda. Valdieri. Reuter, Lisa, Rchb. fil.!

Unsre Abbild. Taf. 92. MCCCCXLIII. I. Fruchttragende Pflanze. II. Blühende Pflanze. 1. Spitze einer Hüllschuppe. +. 2. Haar aus Saum einer Schuppe. +. Höfchen des Blüthenbodens. +. 4. Blüthe. +. 5. Spitze eines Staubbeutels. +. 6. Grundtheil eines solchen. +. 7. 8. Früchte: die eine mit Schnabel, die andere ohne Schnabal. +. 9. Durchschnitt einer Frucht. +. 10. Grundtheil einer Frucht. +.

Sect. IV. Intybus *Bisch. l. c.* 247: Früchte ohne Schnabel. Blüthenstiel blattlos oder nur mit eiuem Blatt.

16. C. aurea *Cass. Dict. Sc. nat.* XXV. 88: Blüthenstiele einköpfig (selten zwei- bis dreiköpfig), Hüllschuppen dürrhäutig bis auf die pinselige Spitze, Früchte ohne Schnabel, gedrückt vierkantig, auch mit feinen Querkielen. Leontodon aureum L. Sp. 1122. Hieracium aureum Scop. Carn. II. 104. Geracium aureum Rchb. Exc. 259. Jacq. Austr. 297. St. H. 37. Wurzelstock schief walzig, abgebissen. Blätter rosettig, länglich zungenförmig, buchtig gezähnt oder fiederspaltig, ziemlich kahl. Blüthenstiel gestreift, untenhin nebst Hülle steifhaarig. Blüthe goldgelb bis orange.

Auf Alpentriften. Frühling. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 82. MCCCCXXXIII. II. Gewöhnliche Planze. III. Eine Pflanze mit dreiköpfigem Blüthenstiel. 8. Drei Höfchen des Blüthenbodens. +. 9. 10. Früchte +. 11. Ein Kiel von einem Fruchtjoche. +. 12. Durchschnittene Frucht. +.

17. C. praemorsa *Tausch. Flora.* 1828. Egbl. p. 79: Blüthenstiel traubig oder straußig, allgemeine Deckblätter der Seitenaxen auf Rand und Rücken weichstachlig. Hieracium praemorsum L. Sp. 1126. Hieracium praemorsum I. racemosum Gaud. Helv. V. 122. Geracium praemorsum Rchb. Exc. 259. Intybus praemorsus Fries Novit. Succ. ed. 2245. Intybellia praemorsa Monn. Ess. Hier. 79. — Fl. Dan. 942. St. D. Fl. 39. Wurzelstock deutlich abgebissen. Blätter länglich spatelförmig, am Rande fiederzähnig, wenig behaart, Mittelrippen breit. Blüthenstiele fein gestreift, kurz und fein behaart, oben straußig oder traubig. Untre Zweiglein vielköpfig. Untere Hüllschuppen buchtig gezähnelt, auf Rücken schärflich; innere länger, an Spitze zerschlitzt, schlaffe Haare über Rücken. Höfchen des Blüthenbodens eingesenkt, rund. Früchte vielrippig, gedrückt vierkantig. Haarkrone weiß, leicht abfällig.

Auf trocknen Wiesen, in Wäldern, an Hecken im südlichen und mittlen Gebiet. In Dalmatien nicht angegeben. Frühlings Mitte. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 93. MCCCCXLIV. Pflanze. 1. Gemeinschaftliches Deckblatt. +. 2. Höfchen des Blüthenbodens. +. 3. Spitze einer innern Hüllschuppe. +. 4. Aeußere Hüllschuppe. +. 5. Blume. +. 6. Fruchtknoten. +. 7. Theil eines Haarkronenstrahls. +. 8. 9. Früchte. +. 10. Durchschnitt durch Körper einer Frucht. +. 11. Grundtheil einer Frucht. +.

18. C. incarnata *Tausch l. c.:* Blüthenstand doldigtraubig, allgemeine Deckblätter an Saum und Rücken unbewehrt. Hieracium incarnatum Wulf. Jacq. Coll. II. 127. H. montanum Scop. Carn. II. 106. t. 50. Geracium incarnatum Rchb. Fl. Exc. 259.

Intybus incarnatus Fries Nov. Suec. ed. 2. 245. Intybellia incarnata Monn. Ess. Hier. 79. Jacq. Pl. rar. 578. St. 39.

β. *lutea Koch Syn.* 502: Blüthe gelb. Hieracium parviflorum Schleich. Cat. 1807. H. praemorsum II. corymbosum Gaud. Helv. V. 123. Geracium parviflorum Rchb. Exc. 259. C. Froehlichiana DC. Prodr. VII. 165.

Wächst auf Wiesen der Alpen und Voralpen. Frühling. ♃. Die ächte: in Krain, Kärnthen und der Lombardei. Z. V. Locovitz bei Canale. Isonzothal. Papperitz! Krain: Bergwiesen gegen Unter-Idria Freyer! — Livina Longo Papperitz! Gemein auf Wiesen am Bade Maistatt bis 3800′ im Pusterthal v. Hausmann! Ampezzo Facchini. Herr Baron von Hausmann hat folgende Standorte: „Pusterthal in Prax, in der Fichtenregion südlich von Innichen. Innichen am Fuße des Rohrwaldes beim Ursprung des Drauflusses und im nahen Walde der Haspen genannt gegen die Fauster Kaser.“ — Auf den Haiden bei Narvese, Provinz Treviso. Kellner v. Köllenstein.

β. lutea: italienische Schweiz: Environs de Lugano, M. Salvador, Sourrico. Muret! Ruffy! C. Thomas! Lombardei: Griante: lac de Como. May. Muret! — M. Baldo. Kellner v. Köllenstein! — Padon Fassano und italiano (letztere Lage im Gebiet der Provinz Belluno); Facchini! Schleern und am Fuß desselben Elsmann! Livina longo. Südtirol Papperitz! Herr Baron von Hausmann sagt: im Dareethal hinter dem Schleern. Schlern. Schlern und Mendel bei Botzen. Padon Fassano, Duron und Lusia. Val di Non: zwischen Rochetta und Spor maggior. Valsugana: Hügel bei Borgo, Grigno und Tezzo. Die rothe Farbe der Blüthen geht nach Facchini durch das Weiße in das Gelbe über. — Steyer in Oberösterreich Sauter. Steiermark bei Cloß Angelis.

Unsre Abbild. Taf. 94. MCCCCXLV. I. Pflanze. 1. Allgemeines Deckblatt. +. 2. Frucht. +. 3. Blume. +.

β. lutea: II. Pflanze. 4. Aeußere Hüllschuppe. +. 5. Blume. +. 6. 7. Früchte. +.

Sct. V. Daucocrepis *Schultz Bip. in Bischff l. c.* 248: Früchte ungeschnäbelt. Stängel mit Blättern. Wurzelstock langspindlig.

† Hülle grau.

19. C. chondrilloides *Jacq. En. Vind.* 312: Blätter fiedertheilig mit linealen unverserbrten Zipfeln, die zwei- bis dreitheilig. Cr. Adonis Spreng. Pl. min. cogn. pug. I. 54. C. foeniculacea Froel. in DC. Prodr. VII. 172. Andryala chondrilloides Scop. Carn. II. 115. t. 52. Wibelia chondrilloides Hpp. Hrnsch. DC. ead. Berinia chondrilloides Brignol. Fasc. rar. pl. Forojul. p. 50. Wurzel ziemlich kurz, zwei- bis drei Zoll lang. Blätterrosette mit schmälern oder breitern Abtheilungen. Ein oder das andere Blatt am Stängel. Obere Blätter lanzettlich. Allgemeine Deckblätter dreieckig, häutig. Strahlenblüthen schön citronengelb. Fruchtkörper spindelförmig, vielrippig, fast ohne Zwischenräume zwischen Rippen; Kiele quer über gezähnelte Rippen. Höfchen des Blüthenbodens gestreift berandet.

Wächst auf dürren Wiesen, auch auf Angern im österreichischen Küstenlande. Ende Frühlings. Anfang Sommers. ♃. Adelsberg in Innenkrain Graf. Golazberge im Littorale v. Heuffler. Monte Spaccato v. Tommassini! Lippiza, Biasoletto. Karst Sieber. Bassovizza Papperitz! Duino Brignoli. Fiume Noë! — Dalmatien: Promina, Dinara und Beljak bei Prugovo De Vis. Dalm. II. 119. M. Beljak Petter!

Unsre Abbild. Taf. 95. MCCCCXLVI. Pflanze. 1. Hüllschuppe. +. 2. Höfchen des Blüthenbodens. +. 3. Staubgefäß. +. 4. Frucht. +. 5. Zwei Querkielchen auf Theil einer Fruchtrippe. +.

20. C. rigida *W. K. Hung.* I. 18. tab. 19: untere Blätter verkehrt eilanzettlich in Stiel verengert, schrotsägezähnig buchtig, obere sitzend, spießig halbstängelumfassend. Brachyderea rigida Cass. Dict. Sc. nat. 48. 422. C. latifolia Balb. Cat. taur. Pers. Syn. II. 377. Stängel bis zwei Fuß hoch, gefurcht, behaart, obenhin kahl; oben traubig oder doldentraubig gegiebelt, mit kieligen Zweigen, am Grunde oft rothviolett. Hüllschuppen dreieckig, auf Rücken stark gekielt, feinbehaart. Höfchen des Blüthenbodens eingedrückt, mit erhaben gesägten Hauträndern. Früchte stielrund, ohne Schnabel, unter Endring zusammengezogen, vielfurchig.

Auf Aeckern und Triften in Ungarn, Kroatien, Dalmatien. Sommer. ♃. Ofen Sadler! Gerenday! Kroatien: Vrabecka Staza Schlosser! — Dalmatien: an dem Grunde des Berges Dinara und bei Polazza zwischen Verlika und Knin. De Visiani Dalm. II. 119.

Unsre Abbild. Taf. 96. MCCCCXLVII. Pflanze. 1. Spitze einer Hüllschuppe. +. 2. Höfchen des Blüthenbodens. +. 3. Blüthe. +. 4. Spitze einer Strahlblume. +. 5. Papille aus Blumenrohr. +. 6. Frucht ohne Haarkrone. +. 7. Gipfel derselben. +.

†† Hülle schwarzgrau.

21. C. sibirica *L. Sp.* 1135: Stängel gerade, obenhin doldentraubig, Früchte ziemlich dreißigrippig, unterste Blätter plötzlich in gezähnten Stiel zusammengezogen, obere sitzend, ziemlich herzförmig stängelumfassend. Hieracium sibiricum Lam. Meth. Bot. II. 368. Soyeria sibirica Monn. Ess. Hier. 17. Lepicaune sibirica C. Koch Linnaea XIII. 682. Gmel. Sib. II. 10. Wurzel bis fußlang, spindelförmig. Die ganze Pflanze steif behaart, einen bis drei Fuß lang. Höfchen des Blüthenbodens mit aufrechtem gezähnten Rande. Schwänze der Staubbeutel gelappt. Haarkronen für die Gattung sehr gelblich.

Wächst auf Wiesen und zwischen Gebüsch im Gränzgebiet Mährens und Böhmens und in den Karpathen. „Auf fruchtbaren Lehnen im Hochgebirge zwischen Gebüsch. Im großen Kessel im Gesenke, zuerst 1833.“ Juli, August. ♃. Wimm. Schles. Dritte Bearb. 321. Daselbst sammelte ich sie 1843, nicht eben selten, aber doch nicht häufig.

Unsre Abbild. Taf. 97. MCCCCXLVIII. Fruchtstängel und blühender Stängel — dahinter ein unteres Blatt. 1. Höfchen des Blüthenbodens. +. 2. Schwänze eines Staubbeutels. +. 3. 4. Früchte. +. 5. Durchschnitt einer Frucht. +. 6. Theilchen einer Fruchtrippe. +.

Anm. „Durch oben mit Ringrand versehene Frucht ist C. sibirica weit verschieden, die mehr zu Mulgedium gehört.“ Griseb. Spicil. II. 274.

22. C. grandiflora *Tausch Fl.* 1828. I. Ergbl. p. 80: Stängel aufsteigend, oben doldentraubig, Früchte zwanzigstreifig, Blätter im wenig gezähnten oder unversehrten Stiel allmählig verschmälert, etwas sitzend, spießig Stängel umfassend. Hieracium grandiflorum All. Fl. Ped. I. 217. t. 29. f. 2. H. pappoleucon Vill. Dauph. III. 134. H. conyzaefolium Gouan. Ill. bot. 59. — W. Kit. Hung. t. 99. Rhizom mit Schopf brauner Schuppen bekleidet. Stängel gefurcht, steifbehaart. Stängel obenhin und Hülle dicht drüsenhaarig.

Wächst auf Wiesen und zwischen Krummholz und Gestripp in den Alpen, Karpathen, Sudeten, Appeninen. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 99. MCCCCL. II. Pflanze. 4. Durchschnitt eines Köpfchens. +. 5. Durchschnitt einer Frucht. +. 6. Reife Frucht. +. 7. Taube Frucht. +.

23. C. alpestris *Tausch Flora* 1828. Ergbl. p. 79: Stängel aufrecht, ziemlich einfach Früchte ziemlich zehnrippig, innere mindestens geschnäbelt, Hüllschuppen drüsenhaarig. Hieracium alpestre Jacq. Austr. t. 191. St. D. Fl. H. 28. Wurzel schief oder gerade. Blätter keillänglich, ganz unversehrt oder wenig buchtig gezähnt bis schrotsägezähnig fiederspaltig. Stängel gestreift, fein behaart oder ziemlich kahl, mindestens unter dem drüsigen Köpfchen schwarzbehaart. Hüllschuppen von Drüsenhaaren ziemlich schwarz. Blüthenbodenhöfchen mit aufrecht gewimperten Hauträndern. Früchte sehr verschieden; die tauben ziemlich zusammengedrückt, langgeschnäbelt, glatt, oder mit kleinen entfernten Plättchen; diese in der Mitte oft mit steifhaarigen Halse (vgl. fig. 4); die reifen randständigen bald ohne Schnabel, auf Jochen und dem Halse mit vielen zerstreuten Stacheln (fig. 3. 7). Diese können nur durch diese Stacheln von den Früchten der Crepis montana unterschieden werden.

b. *Visianiana:* niedrig, Hüllschuppen auf Rücken fein behaart, aber ohne Drüsen; Köpfchenstiele dicht filzig, ganz ohne Drüsen. Einige deutsche Exemplare (Dischingen, Krems) bilden den Uebergang. Sonst hätte ich an eigene Art geglaubt. Cr. alpestris De Vis.! Dalm. II. 118.

Wächst auf Alpen und Voralpen der Schweiz und Deutschlands — in Baiern und Würtemberg an der Isar und Donau in der Ebene.

b. Visianiana: „auf felsigen abschüssigen Stellen der Berge Vellebith und Dinara." De Visiani! Dalm. l. c.

Unsre Abbild. Taf. 98. MCCCCXLIX. I. Pflanze. 1. Spitze einer Hüllschuppe. +. 2. Höfchen des Blüthenbodens. +. 3. Randfrucht ohne Schnabel. +. 4. Taube Mittelfrucht +. 5. Reife Mittelfrucht mit Schnabel. +. 6. Durchschnitt durch Frucht. +. 7. Theil der Frucht 3. +. 8. Theil der Frucht 4. +.

b. Visianiana: Taf. 103. MCCCCLIV. I. Pflanze. 1. Vergrößertes Haar vom Köpfchenstiel. +.

24. C. montana *Rchb. Mössl. Handb. ed.* 2. II. 1404: Stängel (gewöhnlich) aufsteigend, einfach, Früchte ziemlich zehnrippig, ohne Schnabel, Hüllschuppen behaart. Hieracium montanum Jacq. fl. Austr. t. 190. Hypochaeris pontana L. Sp. fl. 1140. Andryala pontana Vill. Dauph. III. 67. t. 23. Soyera montana Monn. Ess. Hier. 75. Wurzel oben schopfig. Wurzelblätter keillänglich, spitz, klein und oft nach unten gezähnt; stängelständige ziemlich gleich, mit abgerundetem Grunde sitzend. Höfchen des Blüthenbodens mit dickem (?) behaarten Rande. Früchte mit verschiedenen stumpfen Rippen (meist zehn).

Wächst auf Wiesen der Alpen und Voralpen in der Schweiz, Oestreich, Steiermark, Kärnthen, Salzburg, Tirol. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 98. MCCCCXLIX. II. Pflanze. 9. Spitze einer Hüllschuppe. +. 10. Höfchen des Blüthenbodens. +. 11. Frucht. +. 12. 13. Durchschnitt durch Früchte. +.

Sect. VI. Succisocrepis *Schultz Bip.* l. c.: Wurzelstock abgebissen.

† *Crepoideae:* großköpfige Arten.

Anm. Es schien mir passender, die Succisocrepis-Arten in großköpfige und kleinköpfige zu ordnen, als in solche mit biegsamer und zäher Haarkrone: es steht dem z. B. Cr. blattarioides entgegen, die genau in der Mitte steht.

25. C. hyoseridifolia *Tausch Flora* 1828. I. Ergbl. p. 79: Stängel einköpfig, oben verdickt, schwarzzottig, untere Blätter schrotsägezähnig fiederspaltig ziemlich kahl, Hülle

sehr stark zottig, ohne Drüsen, Haarkronenstrahlen zerbrechlich. Hieracium hyoseridifolium Vill. in Pers. Syn. II. 370. Leontodon terglouensis Jacq. Pl. alp. Carn. II. t. 2. f. 5. Apargia hyoseridifolia Less. Syn. Comp. 132. Soyera hyoseridifolia Koch Syn. ed. I. 508. Meist sehr niedrig, sehr großköpfig. Höfchen des Blüthenbodens schienen nackt, doch beruht Abbildung und Angabe auf übel zerquetschten Exemplaren. Auch reife Früchte fehlten.

Auf den Alpen Oestreichs, Steiermarks, Salzburgs, im Allgau. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 104. MCCCCLXV. I. Pflanze. 1. Höfchen des Blüthenbodens. +. 2. Halbreife Frucht. +.

26. C. Jacquini *Tausch Flora* 1828. I. Ergbl. 79: Stängel ein-, bis fünfköpfig, oben gleich stark, feinbehaart, unterste Blätter spatelförmig, unversehrt, hier und da mit Jochen, mittle schrotsägeschnittig, Zipfel schmal dreieckig, Hülle grau und schwarzzottig. Hieracium chondrilloides Jacq. Hort. Vind. p. 273. t. 7. Fl. Austr. 429. Aracium chondrilloides Less. Syn. Comp. 142. Geracium chondrilloides Rchb. Exc. 260. Crepis Froehlichii Steud. Nomencl. ed. 2. 436. Crepis chondrilloides Froel. DC. Prodr. VII. 171. St. H. 39. Manche Exemplare vielblättrig, hoch, andre wie unser Bild niedriger, oder ganz niedrig. Hülle bisweilen ganz dunkel. Höfchen des Blüthenbodens scheinen nacktsäumig. Früchte ziemlich ohne Schnabel, wenigjochig. Haarkronen zerbrechlich.

Auf den Alpen der östlichen Schweiz, Deutschlands und in den Karpathen. Auch in Mähren angegeben. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 99. MCCCCLX. I. Pflanze. 1. Hülle im Durchschnitt — Blüthen abgefallen. +. 2. Früchte. +.

27. C. blattarioides *Vill. Pl. Dauph.* III. 136: Stängel ein- bis mehrköpfig, etwas behaart, Spitze der Stängel unter Köpfen gleichstark, Blätter buchtig gezähnt, mit pfeilförmigem Grunde. Stängel umfassend, unterste am Grunde spatelförmig, Hülle zottig. Hieracium blattarioides L. Sp. 1129. Hier. pyrenaicum L. Syst. Nat. ed. 10. p. 1195. Picris pyrenaica L. Sp. 1115. Crepis sibirica Gouan Ill. bot. 60. Cr. austriaca Jacq. Hort. Vind. p. 270. t. 5. Fl. Austr. 441. — Sturm H. 39. Wurzel gewöhnlich knotig. Stängel kräftig, einzeln, gestreift kantig, einfach oder trugdoldig. Blätter zungig oder dreieckig zungig. Hüllschuppen borstig, ohne Drüsen. Haarkronen weder biegsam, noch spröde. Höfchen des Blüthenbodens mit Wimpersäumen. Früchte vielstreifig.

Auf den Alpen der Schweiz, Oestreichs, in Baiern, Piemont und Ungarn — auch am Ballon im Elsaß und am Feldberg in Baden. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 100. MCCCCLXI. II. Stängel u. Rhizom. 8. Fruchtkopf. +. 9. Derselbe offen, durchschnitten, Blüthen entfernt. +. 10. Höfchen des Blüthenbodens. +. 11. Frucht. +. 12. Scheitel der Frucht. +. 13. Frucht im Querdurchschnitt. +. 14. Grundtheil der Frucht. +.

28. C. jubata *Koch Taschenbuch* 321: Stängel einköpfig, oben kaum verdickt, zottig, Blätter zungig, hier und da klein gezähnt, dick, ohne sichtbare Nerven, Strahlen oben ziemlich tief fünfzähnig, an Spitzen warzig, Hüllschuppen auf Rücken bärtig zottig, innen behaart, oben kleingesägt. „C. chrysantha Froel." in Koch Syn. ed. 2. 503. Zwei bis drei Zoll hoch. Wurzelstock schief. Blätter rosettig. Ausläufer dünn. Stängel kantig, bisweilen ein- bis zweiblättrig. Kopf walzig. Früchte fein schärflich.

Auf höchsten Alpenjochen. Sommer. ♃. Wallis: Bagne E. Thomas! Zermatt Muret! (Herrn Boissier's! Herbar) Tirol: Joch des Fimbergletschers — auf der Gränze zwischen

Unter-Engadin und dem Landgericht Ischgl in Tirol — und zwar auf der nördlichen oder tiroler Seite des Joches gegen das Paznaum Thal. Ducke. Rebsteiner.

Unsre Abbild. Taf. 103. MCCCCLXIV. III. Blühende Pflanze. IV. Frucht tragende Pflanze. 5. Hüllschuppe von oben. +. 6. Dergl. von unten. +. 7. Frucht. +. 8. Spitze zweier Blüthenstrahlenzähne. +.

(29.) C. chrysantha *Froel.* DC. Prodr. VII. 165: Stängel einköpfig, oben etwas verdickt, bisweilen zwei- bis dreiköpfig, fein behaart, Blätter keillänglich hier und da kleingezähnt, nervig. Strahlen oben fünfzähnig, Zähne kurz mit dicker Spitze, Hüllschuppen bärtig zottig, innen ganz kurzhaarig, oben mit Bartspitze. Hieracium chrysanthum Led. Alt. IV. 129. Hieracium frigidum Stev. in litt. Crepis frigida Schultz Bip. in litt. Höher als vorige und gänzlich verschieden.

Am Altai. Ledebour! Bunge!

Unsre Abbild. Taf. 103. MCCCCLXIV. II. Pflanze. 2. Hüllschuppe von außen gesehen. +. 3. Dergl. von innen gesehen. +. 4. Drei Strahlenzähne. +.

†† *Hieracioideae:* kleinköpfige, trugdoldige Arten.

30. C. succisaefolia *Tausch Flora* 1828. I. Egbl. 79: unterste Blätter länglich, stielig keilförmig, entfernt gezähnt, an stängelständigen herzförmig stielumfassend, Blüthenschuppen und Hüllen schwarz drüsenhaarig, Höfchen des Blüthenbodens kahl, Früchte vielstreifig, Haarkrone schneeweiß, weich. Hieracium succisaefolium All. Ped. I. 215. H. integrifolium Hoppe St. H. 39. Crepis hieracioides W. K. Hung. I. p. 71. t. 70. Geracium succisaefolium Rchb. Exc. 259. Blüthen schön goldgelb. Höfchen des Blüthenbodens in der Mitte mit nierenförmigen Flecken.

β. *mollis Bischoff* l. c. 313: Stängel und Blätter beiderseits dicht zottig oder etwas zottig, Haare ohne Drüsengipfel, oberste Blätter bisweilen schon drüsenhaarig. C. succisaefolia α. mollis Koch Syn. ed. 2. 507. Crepis hieracioides DC. Prodr. VII. 170. Hieracium molle Jacq. Austr. 119. H. croaticum W. K. Rar. Hung. III. 267. t. 218. H. Sternbergii Horn. Hafn. Suppl. 763. H. succisaefolium Gaud. Helv. V. 1. 126. Geracium croaticum Rchb. Exc. 260.

Auf Wiesen der Voralpen in der Schweiz, Oestreich, Kroatien, Ungarn. Seltner im mittleren Gebiet z. B. bei Erfurt, bei Gotha, Singen, Elbingerode am Harz. — Kl. Dölzig. Holzhau, Schmiedeberg, Gr. Liebenau, Altenberg in Sachsen. In Schlesien: um Breslau bei Lissa und Riemberg. Wohlau. Strehlen. Silsterwitz. Charlottenbrunn. Reinerz. Cudowa. Riesengebirge. Gesenke: Wimmer. In Böhmen. — Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 100. MCCCCLXI. I. Pflanze. 1. Frucht tragender Kopf. +. 2. Dergl. im Durchschnitt, offen, ohne Blüthe. +. 3. Hüllschuppe. +. 4. Höfchen des Blüthenbodens. +. 5. Frucht. +. 6. Dergl. im Durchschnitt. +. 7. Grundtheil einer Frucht. +.

(31.) C. lampsanoides *Froel. DC. Prodr.* VII. 169: unterste Blätter leierförmig (zur Blüthenzeit verwelkt), stängelständige leierförmig, Stieltheil herzförmig, stängelumfassend, wie oberste länglich, mit herzförmigem Grunde stängelumfassend, Köpfchenstiele und Hüllen schwarz drüsenhaarig, Höfchen des Blüthenbodens zerrissen gerandet, Früchte vielstreifig, Haarkrone weiß, ziemlich weich. Hieracium lapsanoides Gouan. Obs. 57. t. 21. f. 3. Soyeria lampsanoides Monn. Ess. 77. Hüllschuppen spitz.

In den Pyrenäen. Aus Piemont und der Schweiz ein kritisches Hieracium: ochroleucum. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 101. MCCCCLXII. Stängeltheile. 1. Drei Höfchen des Blüthenbodens. +. 2. Frucht. +. 3. Durchschnitt einer Frucht. +.

32. C. paludosa *Moench Meth. Plant.* 535: unterste Blätter keillänglich buchtig gezähnt, stängelständige ziemlich gleichartig, mit herzförmigem Grunde stängelumfassend, oberste lineal, Hüllschuppen schwarzdrüsig, zottig, Höfchen des Blüthenbodens fein behaart, Früchte wenigrippig, Zwischenräume groß, Haarkrone gelblich, zerbrechlich. Hieracium paludosum L. Sp. 1129. Aracium paludosum Monn. Ess. Hier. 73. Geracium paludosum Rchb. Exc. 260. Soyeria paludosa Godr. Lorr. II. 72. Eine sehr schwierige Pflanze. Weder hat sie genügende Merkmale um sie von Hieracium, noch von Crepis zu trennen. Von jenem unterschieden durch die ganz dünne, zarte, von diesem durch die gelbliche Haarkrone.

Auf feuchten Wiesen. In Dalmatien nicht angegeben. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 102. MCCCCLXIII. Pflanze. 1. Durchschnitt eines Kopfs nach Entnahme der Blüthen. +. 2. Höfchen des Blüthenbodens. +. 3. Blume. +. 4. Staubgefäß. +. 5. Unreife Frucht. +. 6. 7. Reife Früchte. +. 8. Durchschnitt einer Frucht. +.

XXX. Omalocline. Cass.

Cass. Dict. Sr. nat. XLVIII. p. 425.

Scheint von Crepis verschieden durch hufeisenförmige Höfchen des Blüthenbodens und warzig schuppige Rippen der Früchte. Beides fand ich nirgends bei Crepis.

O. pygmaea. Crepis pygmaea L. Sp. 1131. Leontodon dentatum L. Mant. I. 107. Hieracium pumilum L. Mant. II. 279 H. prunellaefolium Gouan Ill. bot. 57. t. 22. f. 3. H. brunellaefolium DC. fl. fr. IV. 34. Omalocline prunellifolia Cass. l. c. All. fl. Ped. t. 15. f. 2. Wurzelstock oben vielschuppig. Untre Blätter leierförmig; Vordertheil sehr groß; oben länglich dreieckig, lang gestielt, bisweilen beiderseits graufilzig; unten stark violett. Blüthenstiele gefurcht, bisweilen gablig, lang. Die Schuppenwarzen der Früchte sieht man nur gut bei voller Reife, kaum bei halber Reife (so bei keinem der Exemplare aus dem Wallis).

Auf den Hochalpen der Schweiz und Tirols. Sommer. ♃. Enzeindaz vers les diablerets, sur les éboulements. Haller etc. Rchb. fil.! Wormser Joch in Tirol. Tappeiner! Stilfser Joch. Frölich. In Piemont Moris!

Unsre Abbild. Taf. 104. MCCCCLXV. II. Pflanze. 3. Reifes Köpfchen, Blüthen abgefallen. +. 4. Höfchen des Blüthenbodens. +. 5. Blüthe. +. 6. Ein Spitzchen eines Blüthenstrahls. +. 7. Theil einer Haarkronenborste. +. 8. 9. Frucht. +. 10. Theil einer Rippe von reifer Frucht (aus Piemont). +.

XXXI. Chlorocrepis. Gris.

Abhandl. der kgl. Ges. Wiss. Götting. V. von den Jahren 1851 und 1852. Götting. 1853. Physical. Classe pag. 155.

Kopf walzig. Hüllschuppen ziemlich zweireihig, äußre kurz, klein, innre lang gestreckt. Höfchen des Blüthenbodens eingedrückt mit gestutztlappigem

Saum, Lappen bisweilen wieder gelappt. Frucht walzig spindelförmig, oben mit Ring, unten mit schiefem Nabel, gestreift. Haarkrone schneeweiß, weich. — Wurzelstock Schossen treibend.

C. staticifolia *Gris.* l. c. Hieracium staticifolium Vill. Delph. III. 116. t. 8. St. H. 28. Wurzelstock schief, mehrköpfig. Blätter rosettig, linealzungig, buchtig gezähnt, oder unversehrt, spitz, etwas fleischig, seegrün, kahl oder unterseits fein behaart. Stängel schlank, nackt oder mit einer oder der andern Schuppe. Hüllschuppen fein behaart. Strahlen und Griffel endlich grün.

Wächst auf steinigen Stellen an Strömen der Alpen in der Schweiz, Deutschland, Ungarn, Siebenbürgen. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 105. MCCCCLXVI. Pflanze. 1. Durchschnitt eines Blüthenkopfs. +. 2. Einige Höfchen des Blüthenbodens. +. 3. Hüllschuppe. +. 4. Blüthe. +. 5. Zahn eines Blüthenstiels. +. 6. Staubgefäß. +. 7. Gipfel einer Frucht. +. 8. Frucht. +. 9. Desgl. +. 10. 11. Grundtheile derselben. +. 12. Durchschnitt einer Frucht. +. 13. 14. Haare der Hüllschuppe. +.

XXXII. Schlagintweitia. Gris.

l. c. 156.

Kopf dick walzig. Hüllschuppen lanzettlich; äußre lang, bilden Kelchhüllen. Höfchen des Blüthenbodens buchtig viereckig, Früchte auf Rand. Frucht spindelförmig, ziemlich fünfrippig. Haarkrone starr, weißröthlich. — Sprossen im Herbst. —

S. intybacea *Gris. l. c.* Hieracium intybaceum Wulf. Jacq. a. app. 43. H. albidum Vill. Prosp. 36. Delph. III. 133. t. 39. Stängel spannenhoch, einfach oder verzweigt. Ganze Pflanze drüsighaarig. Blätter zungig, buchtig gezähnt, oberste lineal. Strahlen gelbweiß.

Auf den Hochalpen. Herbst. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 106. MCCCCLXVII. Pflanze. 1. Durchschnitt eines Köpfchens. +. 2. 3. Höfchen des Blüthenbodens von oben. +. 4. 5. Blüthe. +. 6. Spitze eines Strahlenzahns. +. 7. Staubgefäß. +. 8. Griffel. +. 9. Frucht. +. 10. Frucht von unten gesehen. +. 11. Desgl. im Durchschnitt. +. 12. Theil der Haarkrone. +. 13. Drüsenhaare. +. 14. Haar mit zwei Zellenreihen. +.

XXXIII. Hieracium. (L.) Gris.

Gen. 913. — L. c. 83.

Kopf walzig oder dick walzig. Hüllschuppen lanzettlich dreieckig vielreihig. Höfchen des Blüthenbodens mit häutiggezähntem Saume. Frucht prismatisch spindelförmig, ohne Schnabel. Haarkrone starr, weißröthlich.

Nicht leicht zu studirende Gattung, die neuerlich besonders durch ausgezeichnete Monographen der Herren Fries und Grisebach erläutert worden.

Herr Fries verbot mir, seine Hieracium zu beurtheilen, eher ich nicht seine Originale erhalten. Da diese noch nicht eintrafen, so habe ich auf die Ver-

ordnung dieses Herren seine Hieracium sehr vernachlässigt. Was jedoch hinzuzufügen sein wird, das soll mit größter Rücksicht in einem Nachtrage Platz finden.

Herr Grisebach war mir ein freundlicher Führer und Lehrer. Zu Göttingen studirte ich seine vortreffliche Sammlung Hieracium, zeichnete mir fehlende Formen, erhielt eine ausgezeichnete Originalsammlung und durfte unveröffentlichte Notizen abschreiben. Nochmals großen Dank für dieses gütige Entgegenkommen. Der unter Chlorocrepis citirten Abhandlung bin ich genau gefolgt.

Sect. I. Pilosella *Gris.* l. c. 83. (auch Rchb., Koch). Grundformen sind: Hieracium Pilosella, Auricula, Nestleri. Stängel schaftförmig. Haarkronenstrahlen zart, gleichlang. Borsten an Stängel und Blättern. „Frucht $^3/_4$—1‴ lang, mit zehn oben getrennten, ziemlich gleichen Rippen. Fruchtboden kahl." Griseb. a. a. O.

† Kopfstiel einköpfig.

1. H. Pilosella *L. Sp.* 1125: Wurzelstock kriechend, Sprossen treibend, Blätter spatelförmig lanzettlich, hier und da buchtig gezähnt, unterseits hell von Sternhaaren, Hüllschuppen spitzlanzettlich, Früchte schwarzroth. St. H. 27. Pflanzt sich stark fort durch Sprossen, aus denen gablige Blüthenstiele kommen. (Koch Syn. ed. 2. 509.) Blätter oberseits seegrün. Blüthen schwefelgelb, unterseits mit Purpurstreif. Hüllschuppen mit Sternhaaren und Drüsenhaaren.

α. *vulgare Monn. Ess.* p. 18: kleiner, Hülle drüsenhaarig.

β. *farinaceum Hornung Koch* l. c. 509: Blätter beiderseits starrhaarig. H. velutinum Heg. Heer Schweiz 774. H. Pilosella β. farinaceum Hornung Herb. H. Pilosella β. incana DC. fl. fr. IV. 2. 3.

γ. *Peleterianum Monn Ess.* 18: viel größer, stark borstenhaarig. Sprossen kürzer. H. Peleterianum Merat fl. Paris 305. H. Pilosella β. pilosissimum Wallr. Sched. 406.

Auf trocknen Hügeln, Triften, Haiden, an Wegen. Vom Frühling bis zum Herbst. ♃. β. farinaceum auf den Alpen angegeben, doch sammelte ich es auch bei Dresden. γ. Peleterianum am Rhein, im Wallis.

Unsre Abbild. Taf. 107. MCCCCLXVIII. vulgare. I. Pflanze, dahinter Sproß. 1. Haare einer Spitze des Blüthenstiels. +. 2. Theil einer Hüllschuppe. +. 3. Saum des Blatts von oben. +. 4. Desgl. von unten. +. 5. Höfchen des Blüthenbodens. +. 6. Theil einer Fruchtrippe. +. 7. Frucht. — farinaceum. II. Pflanze. 8. Theil eines Blatts von unten. +. Dahinter ein stark buchtig gezähntes Blatt. — Peleterianum. III. Pflanze.

2. H. pilosellaeforme *Hoppe St. H.* 87: unterschieden durch breitere Hüllschuppen, die innern stumpflich. H. Hoppeanum Schult. Oestr. Fl. 2. 428. H. Pilosella ζ. Hoppeanum Koch Syn. ed. 2. 510. „Erträgt schwer unsre Winter, deshalb mag es eine eigne Art bilden." Koch l. c.

Auf den Alpen Oestreichs. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 108. MCCCCLXIX. II. Pflanze. 2. Drüsenhaare. +. 3. Haar. +. 4. Gipfel von Sternhaaren. +.

†† Stängel gablig, wenigköpfig, Blüthenstiele lang gestreckt (durch Abweichung einköpfig, dann mit Deckblättern).

3. H. auriculiforme *Fries Monogr.* 7: verschieden von H. Pilosella durch zartre Blätter, welche obenhin nach der Spitze breiter, Stängel meist mehrköpfig. Früchte roth. H. Pilosello-dubium Lasch Linnaea V. 448. H. Schultesii F. Schultz Arch. de Fr. 1342. p. 357?? (nach Gris.)

Hier und da im mittlern und nördlichen Gebiet. Frühling. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 108. MCCCCLXIX. I. Pflanze nebst dreiköpfigem Blüthenstiel. 1. Drüsenhaar. +.

(4.) H. myriadenum *Boiss. et Reut. in litt.*: Wurzelstock kurz, dick, stark abgebissen, Blätter spatelförmig, am Saume stark, auf Fläche wenig borstig und drüsenhaarig, fleischig, Blüthenstiel ein- bis dreiköpfig, dicht mit Drüsenhaaren besetzt und starrhaarig, Hüllschuppen spitz, mit Drüsenhaaren und wenig entwickelten Sternhaaren. — Kaum fünfzöllige Pflanze. Wurzelstock bisweilen sehr dick, mit genäherten Narben von alten Blättern. Blätter scheinen fleischig gewesen zu sein nach pergamentigem Gewebe und nach den vielen Falten. Gemeinschaftlicher Köpfchenstiel dunkelgefärbt, vielleicht violett. Auch die Köpfchenstielchen und die Hüllschuppen sehr dunkelgefärbt. Ist der Köpfchenstiel einblüthig, so ist er in der Weise der Gruppe mit zwei bis drei hellen, auf Mittelnerv drüsigen Schuppen bekleidet. Die Strahlen scheinen schwefelgelb gewesen zu sein mit Purpurstreifen.

Auf der Sierra de Guadarrama auf dem Gipfel Penna lara häufig. Boissier! Reuter! ♃.

Unsre Abbild. Taf. 115. MCCCCLXXVI. II. III. Pflanze. 4. Theil eines Köpfchenstiels. +. 5. Spitze einer Hüllschuppe. +. 6. Blattsaum. +.

5. H. Hausmanni: Wurzelstock kräftig, mit oder ohne Ausläufer, Blätter spatelförmig länglich spitz, obenhin wenig borstig, unterseits und am Saume mit Borsten und Sternhaaren, später kahl, Kopfstiel unten am Grunde einblättrig, wenig starrhaarig, obenhin stark drüsig, mit wenigen Sternhaaren, Hüllschuppen spitzlich, auf Rücken starrhaarig, drüsig und wenig borstig. — Strahlen außen schön orange. Sprossen lang, stark borstig.

Sehr schöne Art, die von Hieracium Pilosella sich sehr gut zu unterscheiden scheint durch sehr wenig borstige Kopfstiele, die mit Drüsenhaaren stark besetzt sind. Gewidmet dem Herrn Baron von Hausmann, der um die Flora Tirols so hohe Verdienste sich erwarb und erwirbt.

In Tirol: Triften am Horn bei Ritten 7000′ v. Hausmann! Sarner Scharte G. Seelos!

Unsre Abbild. Taf. 128. MCCCCLXXXIX. I. II. Pflanze. 1. Spitze einer Hüllschuppe. +. 2. Theil eines Köpfchenstiels. +. 3. Blatt von unten gesehen. +.

(6.) H. anisotrichum *Gris. l. c.* 85: Rhizom kriechend, stark, sprossend, Blätter spatelförmig länglich, bisweilen mit Spitzchen, beiderseits wenig borstig und drüsenhaarig, Kopfstiel einköpfig, mit Deckschuppen, oder wenigköpfig, Kopfstiele und Hülle wenig drüsig und sternhaarig. — H. auricula Willk. Rgb. fl. 1852. 191. Niedrige Pflanze mit seegrünen Blättern.

Auf der Sierra de Moncayo in Arragonien. Juli 1850. Willkomm it. hisp. secund. N. 204.

Unsre Abbild. Taf. 108. MCCCCLXIX. III. Pflanze. 5. Blattsaum. +. 6—9 Verschiedene Haare. +.

7. H. acutifolium *Vill. Voy.* t. 3: Wurzelstock kriechend, mit Ausläufern, Blätter ei-lanzettlich spitz seegrün, zerstreut borstig, unterseits sternhaarig, Kopfstiel ein- bis vier-köpfig, Hülle unten gleich, Schuppen spitz. H. bifurcum Koch Syn. 510. e. p. H. brachiatum Bert. DC. fl. fr. V. 442. H. hybridum Gaud. Helv. V. 74. H. pilosellinum F. Schultz. H. fratris C. Schultz fid. Gren. Godr. l. c. 346. H. Sendtneri F. W. Schultz in hb. boic. fid. ill. Grisebach.

Wächst auf trocknen Wiesen, Angern u. s. w. Sommer. ♃. In Thüringen, am Rhein, bei München, Botzen.

Unsre Abbild. Taf. 109. MCCCCLXX. (unter dem Namen „bifurcum"). I. Pflanze. 1. Blattfläche unterseits gesehen. +. 2. Theil des Köpfchenstiels mit Köpfchen. +. 3. Spitze einer Hüllschuppe. +.

Anm. Der Köpfchenstiel nach Grisebach blattlos. Ich sah ihn mehrmals mit Blatt.

Anm. Hieracium bitense F. Schultz Fl. der Pfalz, ist mir nicht bekannt. Vielleicht dasselbe, welches praealtum-Pilosella Wimmer. vgl. unten No. 10. Vergl. Grenier Godron a. a. O. 346. „H. Pilosello-praealtum F. Schultz; H. bifurcum Koch, syn. part.; H. bifurcum M. B.? — Calathides 3—7 à l'extrémité de la tige monophylle à la base et une ou plusieurs fois bifurquée; première bifurcation naissant vers l'union du quart supérieure avec les $^3/_4$ inférieurs, pédoncules peu allongés (2—6 centimètres), dressés. Péricline déprimé à la base, à folioles linéaires-aiguës; les extérieures subobtuses. Fleurs d'un jaune-soufré, toujours concolores. Akénes fertiles, d'un brun-noir. Feuilles coriaces, lancéolées ou lancéolées aiguës, munies supérieurement de longs poils écartés, et au dessous d'un duvet trés court, grisâtre. Tige de 3—8 décimétres, droite, dressée, hérissée inférieurement de longs poils raides prèsque horizontaux et naissant d'un tubercule noirâtre, dépourvue de duvet, couverte supérieurement, entre les longs poils sétiformes, d'un duvet fin et gris. Souche émettant des longs stolons allongés, stériles ou floriféres. — Calathides d'un tiers plus petites que celles de l'H. Pilosella ($1^1/_2$ centimétre de diamétre). Cette espéce, par sa tige bifurquée seulement vers le haut, et par ses pédoncules courts, se distingue bien des deux précédentes. Sa calathide plus déprimée, ses corolles concolores, ses akénes fertiles, ses feuilles lancéolées-aiguës sont en outre autant de caractéres, qui le séparent de l'H. Schultesii."

Hab. Lieux stériles aux environs de Bitche et dans les prés, au milieu d'une foule innombrable de H. praealtum (H. praealtum α. florentinum Koch, H. mutabile β. ciliatum F. Schultz) et de l'H. Pilosella, dont il est certainement une hybride (Schultz). 4. Mai—juin.

8. H. bifurcum *M. B. Taur. Cauc.* II. 251. II. 532: Wurzelstock kriechend, sprossend, Blätter lanzettlich, stark grün, einfarbig, wenig borstig, Behaarung der untern Fläche endlich schwindend, Köpfchenstiel zwei- bis zwölfköpfig, Hülle unten gleichartig, Schuppen stumpf. H. Pilosello-cymosum Lasch.? H. Pilosello-echioides Lasch. Strahlen schwefelgelb, meistens einfarbig.

Auf trocknen Hügeln. Frühling. ♃. In Schlesien, Thüringen, der Mark, Oestreich.

Unsre Abbild. Taf. 109. MCCCCLXX. (unter den Namen „acutifolium"). II. Köpfchenstiel, Spross und Blatt. 4. Hüllschuppe. +. 5. Theil der Unterseite eines Blatts. +. 6. Frucht. +.

9. H. stoloniflorum *W. K. Rar. Hung.* 303. p. 273: Wurzelstock stark sprossend, Blätter eilanzettlich, buchtig gezähnelt, spitz, borstig, unterseits sternhaarig, grün, Köpfchenstiel unten einblättrig, zwei- bis dreimal gegabelt, Zweige mehrköpfig, Hülle unten ausge-

breitet, Hüllschuppen spitz. H. Pilosello-dubium Lasch. e. p. H. Pilosello-echioides Lasch. e. p. H. flagellare Rchb. fl. Sax. 173. Blüthe schön purpurstreifig. Einmal beobachtete ich bei Altenberg eine Masse Exemplare, deren Strahlen alle einfarbig. Die Köpfchenstiele meist drüsenhaarig, wie die Hülle.

Wächst auf fruchtbaren Wiesen der Berge des Gebiets, selten hier und da, auch auf Lesina in Dalmatien (Botteri!) und in Siebenbürgen (Schur!). — München. hb. boic. nach Grisebach. Hamburg: Wandsbecker Holz und Landwehr Sonder. — Mark: Frankfurt a. O., Alt Landsbe g, Driesen. Garcke. Schlesien: „auf grasigen Stellen an Dämmen, Wegrändern, auf Hügeln, auch auf grasigen Kiesplätzen an Flußufern, in der ganzen Ebene, im Gesenke, auch bis auf die Lehnen der höhern Kämme, z. B. Altvater, Bärenkamm, Kessel u. A." Wimmer Fl. Schles.! — Thüringen Garcke. — Sachsen: einst bei Räcknitz Heynhold! — Jetzt noch häufig: Altenberg, Geising, Zinnwald, Georgenfeld, Holzhau, Hirschsprung im Erzgebirge, Rchb., Rchb. fil., Papperitz!

Unsre Abbild. Taf. 110. MCCCCLXXI. Pflanze. 1. Blüthenboden mit Stiel im Durchschnitt. +. 2. Höfchen des Blüthenbodens. +. 3. Frucht. +. 4. Gipfel desselben ohne Haarkrone. +. 5. Basis derselben. +. 6. Dieselbe im Durchschnitt. +. 7. Theil eines Köpfchenstiels stark vergrößert. +.

10. H. praealtum-Pilosella *Wimm. Schles.* 319 mit Ausschluß der Synonyme: Wurzelstock kurz, Schosse fehlend oder kurz, Blätter keillänglich, buchtig gezähnt, borstig; unterseits leicht sternhaarig; Köpfchenstiel bisweilen unten einblättrig, mit abstehenden Borsten und wenigen Sternhaaren; oben gieblig zweispaltig, Hüllen kurz, sternhaarig und borstig.

Schlesien: Olau, Weinberg. Wimmer! „Auf Wiesen und andern Grasplätzen. Um Breslau bei Kritten (Sadebeck) und Oltaschin. Weinberg bei Ohlau. Nesselgrund bei Charlottenbrunn. Schmelzberg bei Cudowa (Grabowski). Gräfenberg (Vogel aus Paris). Bei Ustron (Wichura)." Wimmer Fl. Schl.

Unsre Abbild. Taf. 114. MCCCCLXXV. I. Pflanze. Doch sind die Blätter zu tief buchtig dargestellt. 1. Köpfchenstiel. +. 2. 3. Hüllschuppen. +. 4. Frucht. +.

11. H. stolonifloro-collinum *Wimm.* auf Etiketten: von vorigem verschieden durch kräftigere Substanz, nicht gegiebelten, sondern rispigen Köpfchenstiel, stärkre Axen, größre Menge von Sternhaaren, Drüsen, Borsten, größre Köpfchen. Später scheint Herr Director Wimmer den Bastard mit dem vorigen vereint zu haben. Mindestens fehlt er in der Flora Schlesiens.

Olau: Weinberg Wimmer! Breslau Schumann!

Unsre Abbild. Taf. 115. MCCCCLXXVI. I. Pflanze. 1. Hüllschuppe. +. 2. Theil des Köpfchenstiels. +. 3 Theil einer Borste +.

12. H. Pilosello-piloselloides *Naeg.* auf Etiketten: Blätter keillanzettlich scharf gespitzt oder zugespitzt, seegrün, am Saume borstig, auf Nerven hin borstig, Köpfchenstiele abstehend borstig, unterseits von Sternhaaren bedeckt, an Spitze und Grund gegabelt, Köpfe denen des Hieracium Pilosella gleich groß. — Die Sternhaare schwinden ziemlich auf der Unterseite der Blätter.

Zermatt im Wallis. Nägeli!

Unsre Abbild. Taf. 117. MCCCCLXXVIII. I. Pflanze. 1. Hüllschuppe. +. 2. Theil eines Köpfchenstiels. +.

13. H. Auricula-praealtum: stark Schosse treibend, Blätter sehr lang, lang keilig-gestielt, undeutlich buchtig gezähnt, seegrün, Köpfchenstiel angedrückt borstig, Nebenaxen mit Sternhaaren, Drüsenhaaren und Borsten, die Hauptaxe schon von Mitte an getheilt, oben doldentraubig gegiebelt, Hüllschuppen borstig und sternhaarig, dunkel gefärbt. — Höfchen des Blüthenbodens mit sehr niedrigem Saume.

Auf trockenen Triften, an Wegen. Jena am Jenzig. 1846. Bogenhard! Cunnersdorf bei Pirna. 1847. H. G. Reichenbach fil.

Unsre Abbild. Taf. 127. MCCCCLXXXVIII. I. Pflanze von Jena. 1. Hüllschuppe von außen. +. 2. Theil einer Schuppe von innen. +. 3. Zwei Höfchen des Blüthenbodens. +. 4. Theil eines Köpfchenstielchens. +.

---

14. H. fulgidum *Heynh.*!: Schosse lang, stark borstig, Blätter keillänglich spitz, undeutlich buchtig gezähnt, obenhin und am Saume borstig, unterseits mit wenigem Sternfilz, Köpfchenstiel mehrfach gegabelt, sternhaarig, abstehend borstig und drüsig, Hüllschuppen spitz mit gleichem Ueberzug. Strahlen dunkelpurpurn. — Besser neben H. Hausmanni.

Woher es stammt, weiß ich nicht. Zuerst in Zinsendorfs Garten in Dresden, woher es Professor Kunze in den Leipziger Garten überführte.

Unsre Abbild. Taf. 113. MCCCCLXXIV. I. Seitlicher Blüthenstiel mit Blättern und Wurzelblatt. +. 1. Spitze einer Hüllschuppe. +. 2. Blüthe. +. 3. Blume. +.

Taf. 129. MCCCCXC. I. Hauptaxe.

---

15. H. hybridum *Caix.* bei *Vill. Delph.* III. 10: Rhizom kräftig, ohne Ausläufer, Blätter von keiligem Grunde zungigeiförmig, spitz, zerstreut borstig, unter Mitte sternhaarig, endlich ziemlich nackt, Köpfchenstiele ohne Blätter oder einblättrig, oben gegabelt, oder doppeltgegabelt, drei- bis vierköpfig, Köpfchenstielchen bis aufrecht, Kopf endlich rund, sternhaarig oder borstig. H. furcatum Hpp. Bot. Ztg. XIV. I. 181. H. sphaerocephalum Froel. DC. Prodr. VII. 201. — Gewöhnlich sind die äußeren Blätter viel kürzer, als die inneren.

b. *pusillum:* klein, meist einköpfig: derbe Pflanze. H. uniflorum Hoppe. H. pusillum Hoppe Bot. Ztg. XIV. 182.

c. *alpicola:* sehr zottig, mit Ausläufern. H. alpicola Schleich. Gaud. Helv. V. 73.

Auf Alpentriften bis zu den Firnen. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 111. MCCCCLXXII. I. Die Hauptform. II. Fruchttragendes Exemplar aus Fröhlichs Hand. 1. Theil einer Hüllschuppe. + 2. Theil eines Köpfchenstiels. +. 3. Frucht. +.

b. pusillum: Taf. 128. MCCCCLXXXIX. III. IV. Pflanzen.

††† Stängel doldentraubig oder doldig (nicht gablig).

Anm. Schwache Exemplare (bisweilen sogar einköpfig) haben dann Deckblätter unter den Köpfen (z. B. bei H. Auricula).

αα. *Auricula:* Rhizom kriechend, sprossend. Blätter seegrün, borstig. Anschein des H. Auricula.

16. H. Auricula *L. Sp.* 1126: Schosse gestreckt, meist steril, Blätter lanzettlich-spatelförmig, am Grund borstig, äußre stumpf, innre spitz, Köpfchenstiel nackt oder einblättrig, abstehend borstig, obenhin sternhaarig und drüsig, am Gipfel doldentraubig (selten einköpfig), Hüllschuppen drüsenhaarig. H. dubium Sm. Brit. *II.* 828. H. Lactucella Wallr. Sched. 408. Fl. Dan. 1111. Blätter oft etwas wellenrandig.

Eine eigne, sehr gestreckte, schlaffe Form sandte Herr Baron von Hausmann aus den Mooren von Botzen.

Auf feuchten und trocknen Wiesen bis auf die Alpen. Ende Frühlings. ♃.

Unsre Abbild. Tafel 114. MCCCCLXXV. II. Pflanze. 5. Theil eines Köpfchenstiels. +. 6. Höfchen des Blüthenbodens. +. 7. 8. Hüllschuppe. +. 9. Frucht. + 10. Dergl. im Durchschnitt. +.

17. H. floribundum *Wimm. Grab. Fl. Sil.* II. 204: Schosse aufsteigend, meist blühend, Blätter lanzettlich-spatelförmig, spitz, am Grund und oberseits und unterseits der Mittelrippe borstig, „an der Spitze bisweilen gefaltet" (Wimmer), Köpfchenstiel ein- bis zweiblättrig abstehend und zerstreut borstig, Hüllschuppen borstig und drüsig. Stängel fast immer roth. Hüllen schwarzgrün. Köpfchen ziemlich große Blüthen goldgelb. Director Wimmer sagt in Flora Schles. dritte Bearb. Seite 304 dieses: „Wiewohl diese Art in der Tracht von der vorigen sehr verschieden ist, so läßt sie sich doch in der Diagnose nur schwer davon unterscheiden, und kleinere oder dürftigere Exemplare nähern sich ihr auch im Aussehn. Der Stängel ist feister, meist roth, nach oben gewöhnlich mit zahlreichen, söhlig abstehenden Borsten und nächst dem Blüthenstand mit Drüsen und Sternhaar dicht besetzt; die Köpfe sind fast doppelt so groß, die Blätter breiter und kürzer. — Nachdem ich diese Art an den verschiedensten Standorten bis auf höhere Berge im Wesentlichen als beständig beobachtet habe und ein Gleiches von Fries ausgesagt wird, halte ich sie jetzt für eine ächte Art um so mehr, als es kaum nachweisbar wäre, aus welchen Arten sie durch Vermischung entstanden sein sollte. (In der Flora von Preußen Seite 30 wird sie H. pratensi-Auricula genannt). Sie bildet eine Formenreihe mit H. praealtum und H. Auricula, jeder von diesen beiden ähnlich, und theilweise von beiden verschieden. Der Blüthenstand ist bald dichter, meist mit einem einzelnen, längeren Blüthenzweig, dichter unten; oder entfernt von der Endtrugdolde; diese nur selten gedrängt, gemeiniglich lockerer, zuweilen auf einige gablige, längere oder kürzere Blüthenstiele mit 4—6 Köpfen reducirt. Meist sind beblätterte Stolonen vorhanden, oft neben diesen auch einige oder mehrere aufgerichtete blüthentragende. Die Blätter sind bald breiter, bald schmäler, stets viel kürzer, als an der vorigen*), auch nie so lang zugespitzt, zuweilen sehr stumpf und nach oben schwach-wellig, wie bei der folgenden. Auf Bergwiesen finden sich auf der Unterseite der Blätter bald nur vereinzelte (Hohe Mense), bald zahlreichere (Isarwiese) Sternhaare; an letzterem Orte finden sich auch zweiblumige Exemplare mit rothberänderten Randblumen (vgl. Fries). Doch ist zu bemerken, daß diese Formen schon sehr zu dem Bastard H. Pilosella-floribundum hinneigen und vielleicht zu diesem gehören."

Auf Wiesen Mitteldeutschlands und Litthauens. Ende Frühlings. ♃. Schlesien: Ohlau Weinberg Wimmer! Derselbe a. a. O.: „Auf Wiesen und Grasplätzen in der Tiefebene bis auf die Wiesen des Hochgebirges unterhalb des Kammes. Um Breslau längs der alten Oder, bei Scheitnig. Schwoitsch, Carlowitz u. m. Weinberg und Zedlitz bei Ohlau. Bankwitz und Silsterwitz bei Zobten. Charlottenbrunn, Raimswaldau Schlesierthal. Brückenberg. Gränzbauden im Riesengebirge. Isarwiese. Grunwald und Gipfel der hohen Mense. In Oberschlesien um Oppeln, Krappitz, Gnadenfeld. Im Gesenke bei Freiwalde, Einsiedel, am rothen Berge." „Am Harz und mit der Innerste in

*) Hieracium praealtum Vill.

die Ebene gehend, in Hessen, Thüringen und Franken." Garcke Deutschl. Fl. — „Scheint Bastard zwischen Hieracium Auricula und pratense; nahe Hieracium glaucescens Bess., allein durch große goldgelbe Blumen und behaarten Blüthenstiel verschieden. Von den Verwandten unterschieden durch hin- und hergebognen Blüthenstiel." Fette, feuchte Wiesen bei Wilna. Gorski!

Unsre Abbild. Taf. 123. MCCCCLXXXIV. I. Pflanze aus Schlesien. 1. Blüthenstiel unter Köpfchen. +. 2. Hüllschuppe. +.

β β. *Angustifolia.* Typus des Hieracium angustifolium. Wurzelstock kriechend, mit oder ohne Ausläufer. Kleinere, seegrüne, borstige Formen. Stängel mit Ebenstrauß und wenig Köpfen. Strahlen gelb.

18. H. angustifolium *Hoppe Taschenb.* 1799. 129. 130: Wurzelstock kriechend, ohne Ausläufer, Blätter spatelförmig spitzlich keilig ganz glatt oder mit wenig Sternhaaren, Stängel oben vier- bis fünfköpfig, Hülle haarig und drüsenhaarig. H. Auricula γ. angustifolium Dub. Bot. Gall. 302. Vill. Voy. taf. 3. fig. 4. — Gewöhnlich spannenhoch, dem Hieracium auricula ziemlich ähnlich. Drei Originale von Hoppe haben gar keine Sternhaare, andre haben einige auf der Unterseite der Blätter (Taf. 112).

Auf Triften der Alpen des ganzen Gebietes. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 112. MCCCCLXXIII. I. Pflanze. 1. Hüllschuppe. +. 2. Spitze des Blatts, unterseits gesehen, mit einigen Sternhaaren. +. 3. Spitze einer Borste des Blatts. +. 4. Theil des Blüthenstiels unter Köpfchen. +. 5. Theil einer Borste vom Blüthenstiel. +.

19. H. hybridum-angustifolium: gewissermaßen ein Hieracium hybridum Chaix. mit dem kurzen Blüthenstiel des Hieracium angustifolium. Die eine Form mit sternhaarigsammtigem Blattrand, die andre mit glatten Blättern, die untre Mittelrippe borstig.

Botzener Gegend: v. Hausmann!

Unsre Abbild. Taf. 129. MCCCCXC. II. Pflanze. 1. Blattspitze von unten. +. III. Pflanze. 2. Blattspitze von unten. +.

20. H. pumilum *Lap. Abr.* 469: Wurzelstock (meist lothrecht) abgebissen, ohne Ausläufer, Blätter länglichlanzettlich stumpf gespitzt, mit Silberborsten und Sternhaaren, seegrün, gleichfarbig, Blüthenstiel steif, sternhaarigsammtig, borstig und drüsenhaarig, Blüthenstielchen aufrecht, nicht so lang, wie Köpfchen, Hüllschuppen stumpf gespitzt, auf Rücken borstig, sternhaarig, an Spitze behaart. H. breviscapum DC. fl. fr. V. 439. H. angustifolium b. Coderi DC. l. c. H. Candollei Monn. Ess. 28. H. Wahlii Froel. DC. Prodr. VII. 204. Früchte schwarz. Griffel gelb. Strahlen auf Rücken purpurn.

Auf den Höhen der Pyrenäen. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 111. MCCCCLXXII. III. Pflanze. 4. Spitze einer Hüllschuppe. +. 5. Theil des Blüthenstielchens. +. 6. Theil der Blattplatte. +. 7. 8. 9. 11. Haargebilde. +. 10. Spitze eines Blüthenstrahls. +.

Anm. Unser Bild ist zu Göttingen nach einem Exemplar des Grisebach'schen Herbars gezeichnet. Später fand ich schöne Exemplare aus der Vallée d'Eynes: Boissier Reuter 1858! die viel schöner entwickelt. Unter diesen fünfen sind drei einköpfig, eins zweiköpfig, eins dreiköpfig. Die Blattborsten sind sehr lang, gleichsam silbern. Die ältesten Blätter sind kurz, eiförmig, mit stark borstigem Saum. Köpfe ziemlich groß. Strahlen auf Rücken stark purpurn. Die ganze Pflanze steht gewissermaßen zwischen den Pilosellen und dem angustifolium. Von Hieracium angustifolium ist sie viel weiter entfernt, als die folgende Art.

21. H. glaciale *Reyn. Nov. Act. Helv.* 1787. I. 305: Rhizom kriechend, ohne Ausläufer, Blätter spatelförmig stumpf, starr, beiderseits sternhaarig, seegrün, Blüthenstiel dicht sternhaarig, bisweilen einblüthig, gewöhnlich dreiköpfig. H. breviscapum Koch Syn. ed. 2. 511. Viel zarter, als voriges. Köpfe kleiner.

Auf den Hochalpen der Schweiz und Tirols. Sommer. ♃. Am Fouly Gaudin. Zermatt im Wallis. Rion! Ebenda: Schwarzsee Rchb. fil! — Am Berge Col di Lana in Tirol, 6000′, auf Dolomit 16. Aug. 1836. Grisebach (fig. Nr. III. Scheint jedoch nicht mit der schweizer Pflanze übereinzustimmen, auch bemerkte Herr Grisebach, sie wäre nicht schön entwickelt).

Unsre Abbild. Taf. 112. MCCCCLXXIII. II. Pflanze von Zermatt. 6. Schuppe der Hülle. +. 7. Theil eines Blüthenstielchens. +. 8. 10. Stücke von Borsten. +. 9. Blattspitze. +. III. Jene Pflanze von Tirol.

— **Anhang.** —

22. H. fuscum *Vill. Voy.* p. 19. t. 1. f. 2: Rhizom kriechend, Blätter länglich lanzettlich, stumpf gespitzt, seegrün, nackt, am Saum borstig, Stängel borstig, oben zwei- bis fünfköpfig, Strahlen rothorange, Griffel rauchgrau. H. aurantiacum fuscum Froel. DC. Prodr. 171. 204. Blüthenstielchen fein sternhaarig und drüsig, wenig behaart.

Mont Cénis Bonjean! (herb. Gris.). Splügen.

Unsre Abbild. Taf. 112. MCCCCLXXIII. IV. Pflanze. 11. Blattsaum. +. 12. Blume. +. Alle nach Herrn Grisebachs Herbarium.

23. H. oreades *Heuff. Rgb. Bot. Ztg.* 1853. 617: Rhizom abgebissen, mit Schopf; Blätter keilspatelförmig, stumpflich, obenhin schön borstig; Blüthenstiel obenhin und Blüthenstielchen sammtig, borstig, Köpfchen zwei bis drei, unterster Kopf lang gestielt, Hüllschuppen breit, sternhaarig, drüsig und wenig borstig, Strahlblüthen gelb, Griffel gelb. — Unterste Blätter (des vorigen Jahres?) dicker, kürzer, stumpfer, unten nackt, oben wenig borstig, die obern am Saum und unter Mittelnerv sternhaarig und wenig borstig. Oberseite der Blätter dicht und starr borstig. Blüthenstiel nach unten wenig sternhaarig, obenhin dicht sternhaarig und borstig. Hülle weich borstig und dicht sternhaarig. Trockne Blätter unterseits seegrün, oberseits grün; Borsten gelb. Blüthenstiel und Hüllen gelbgrün. — Nähert sich auch dem Hieracium echioides.

Auf den höchsten Kalkfelsen mit Sabulina bannatica bei Cziklowa. 19. Juni 1844. Wierzbicki! Heuffel!

Unsre Abbild. Taf. 119. MCCCCLXXX. I. II. Pflanze. 1. Theil des Köpfchenstielchens. +. 2. Höfchen des Blüthenbodens. +. 3. Hüllschuppe. +. 4. Frucht. +.

γγ. *Viridia* et *atroviridia.* Typus des Hieracium Nestleri und aurantiacum. Blätter grün oder schwarzgrün. Blüthenstand der Köpfchen meist gehäuft vereint. — H. echioides Lumn. und Rothianum Wallr. scheinen etwas seegrün (lebend sah ich sie lange nicht).

24. H. aurantiacum *L. Sp.* 1126: Wurzelstock kriechend, Ausläufer fehlend oder kurz, Blätter länglich eiförmig, bisweilen buchtig gezähnt, borstig, auch am Stängel, Köpfchenstielchen so lang als Köpfchen oder kürzer, als sie, Hüllschuppen schwarzgrün, breit, borstig, drüsig und wenig sternhaarig, Strahlen orange, Griffel rauchgrau. Hieracium Hinterhuberi Schultz Bip. brieflich an Herrn Hinterhuber! Fl. Dan. 1112. Jacq. Austr. 410 St. H. 39. Hauptblüthenstiel meist untenhin röthlich. Blätter oft auch roth angeflogen. Borsten zerstreut abstehend; namentlich obenhin, wo sie aus dem Sternfilz vorragen.

Auf Triften der Alpen und Voralpen. Sommer. ♃ oder ⊙ (nach Koch). Alpen. Vogesen. Feldberg, mährisch-schlesisches Gesenke, Beskiden, Baranio.

Unsre Abbild. Taf. 113. MCCCCLXXXIV. II. Pflanze. 4. Hüllschuppe. +. 5. Theil des Köpfchenstiels. +. 6. Theil des Blatts. +. 7. Saum des Blatts. +.

25. H. collinum *Gochn. diss. Cich.* t. 1: Wurzelstock kriechend, gewöhnlich sprossend, Blätter länglichlanzettlich stumpf gespitzt, von Sternhaaren frei, borstig, am Stamm klein und wenig gezähnt, eins oder ein paar am Stängel, Köpfchenstielchen so lang wie Köpfchen (5—20), Hüllschuppen schwarzgrün, breit, borstig, drüsig und wenig sternhaarig. Strahlen gelb, trocken, Griffel gelbgrün. H. pratense Tausch. Bot. Ztg. 11. 1. Beibl. p. 56. H. cymosum St. H. 39. H. Besserianum Spreng. Stängel meist unten roth-violett. Grundständige Borsten nach unten gerichtet. Ausläufer oft im Blüthenstiele angehend.

β. *melachaetum* Gris. l. c. 90: Blätter spitzer, Köpfchenstielchen länger, Köpfe kleiner. H. melachaetum Tausch.

γ. *pseudo-Auricula*: Pflanze kleiner, aus Voralpen, stark roth, Strahlen tiefer gelb. Hieracium pseudo-Auricula Heynhold! Fl. Sachsen. nach Originalen im sächsischen Herbar der Leipziger Universität und in meiner Privatsammlung. Ich sammelte sie oft um Altenberg: sie ist sehr eigenthümlich.

Auf Wiesen des nördlichen und mittleren Deutschlands. Sommer. ♃. Die Exemplare meines Herbariums aus Sachsen, der Mark, von Hamburg, aus Böhmen, der Lausitz, Schlesien, Tirol, Litthauen. Herr Grisebach hat auch dergl. vom Rhein, der Weser, aus Baiern, der Schweiz, Holland, Böhmen.

β. *melachaetum* Gris. scheint seltner: Allendorf Grisebach.

γ. *pseudo-Auricula*: im Voralpen. Meine Exemplare: Roßtrappe am Harz Dittrich! Schierke W. Hofmeister! Böhmisch Zinnwald Rchb. fil.! Geisingsberg u. s. w.; um Stadt Geising und Altenberg Heynhold! Rchb. fil.! Papperitz! — Mont Cénis Huguenin!

Unsre Abbild. Taf. 116. MCCCCLXXVII. I. Pflanze. 1. Blüthenboden: Hüllschuppen herabgeschlagen. +. 2. Schuppe der Hülle. +. 3. Theil eines Blüthenstielchens. +. 4. Höfchen des Fruchtbodens. +. 5. Frucht — die Zähne des Saumes unter Haarkrone zu stark vorragend. +. 6. Körper der Frucht im Durchschnitt. +.

β. melachaetum Gris.: II. Pflanze.

Anm. 1. Wimmer Fl. Schles. Ausg. 3: „Zuerst sei bemerkt, daß alle diese Arten von Hieracium sowohl mit, als ohne, mit kürzern und längern Stolonen vorkommen, je nachdem die Seitenknospen an der Axe sich entwickeln, oder ruhend bleiben; wenn ich diese Kennzeichen zur Unterscheidung der Arten nicht anwende, so weiche ich hierin von den berühmten Verfassern der ausgezeichneten „Flora der Provinz Preußen" ab. — Nur ungern nehme ich für diese in Deutschland verbreitete und am längsten bekannte Art, die man ehedem allgemein mit Willdenow „H. cymosum" nannte, den unpassenden Tausch'schen Namen, der obendrein nur eine Varietät dieser Art, deren andre Formen Tausch wieder mit andern Namen belegt hat — denn Tausch war Pflanzenhändler — wieder auf. Aber unsre Pflanze ist bei Fries unzweideutig mit diesem Namen bezeichnet; dagegen ist der Name H. collinum (Gochnat) auf eine andre, wahrscheinlich nicht normale Form übertragen worden, nicht ganz consequent, die Gochnat unter dem Namen H. collinum verstanden haben soll. Also mußte der Name H. collinum entweder der gemeinsten Art, d. i. dem H. pratense verbleiben, oder ganz beseitigt werden. — Unsere Art, die nach

dem Boden in der Stärke der Bekleidung variirt, bleibt sich doch in der Art derselben sehr gleich, wie sie in der Diagnose angedeutet ist. Der Stängel am Grunde fast stets blutröthlich, meist bis 2′ hoch; die Blätter oft mit entfernten, seichten Zähnen, die obern spitz! — Die Behaarung bisweilen kürzer, bisweilen im Waldschatten so sparsam, daß die Blätter fast kahl erscheinen. Der Blüthenstand an Exemplaren der Gebirge bisweilen lockerer, bei größeren Köpfen; an Herbstexemplaren der Ebene oft locker, indem der unterste Blüthenstiel entfernt-gabelig ist."

Anm. 2. Herr Grisebach erwähnt unter Hieracium collinum β. melachaetum Folgendes:

„β. melachaetum Tausch Froel.: Blätter verkehrtlanzettlich oder lineallanzettlich spitzlich, seegrün, unten wenig sternhaarig, Blüthenstiel meist länger, Haare oft sparsam. — Syn. H. versicolor. Wallr. in Linnaea 1849 (nach dem Standorte am Harz). H. floribundum Wimm. Grab. et F.! (Herb. norm. 13,8 und das Exemplar links 13,9, mit kriechendem Wurzelstock; die andern Exemplare gehören zu H. ambiguum). H. stoloniferum F.! (Herb. norm. 10,10 die kleinköpfigen Exemplare von Upsala: eine eigene Form mit lineallanzettlichen Blättern, die Haare obenhin selten und am Blüthenstand oft fehlend, der Sternfilz an den Blätterstielchen und Blättern häufiger. Hierher scheint H. radiocaule Tsch. Froel. zu gehören, auch H. Auricula majus Wahlenb.! nach den Exemplaren von Upsala, die a. 1821 vertheilt) H. acutifolium F.! (Herb. norm. 13,9 zum Theil). H. fallacinum F. Schultz (nach Exemplaren, die Herr C. H. Schultz zu Deidesheim sammelte). H. Pilosello-echioides Koch! im Erlanger Garten, dann von ihm zu H. bifurcum gezogen. — Exemplare aus Norwegen (Valders, Torpen), Schweden (Upsala), Deutschland (häufig auf Bergwiesen von 1500′—2500′ am Harz, von wo es mit dem Fluß Innerste in die Ebene herabsteigt, dann auf den Bergen in Hessen, Thüringen auch Franken und Rheinbaiern). Oft dem H. fallax sehr ähnlich, durch die Schosse und die großen Köpfe des H. collinum unterscheidbar."

26. H. ambiguum *Ehr.! Gris.* l. c. 91: Wurzelstock abgebissen, ohne Schosse, Blätter länglichlanzettlich mit Spitzchen, unterseits, besonders unter Mittelrippe sternhaarig, übrigens wenig borstig, Blüthenstiel lang, zweiblättrig, oben sammtig sternhaarig, wenig borstig, Stielchen wenig kürzer, als Köpfchen, Hüllschuppen schwarzgrün, breit, stumpflich, drüsig, wenig sternhaarig, Strahlen gelb, Griffel getrocknet....

Auf Wiesen in Norwegen und Schweden. ♃ Upsala Ehrhart!

Unsre Abbild. Taf. 117. MCCCCLXXVIII. II. Ehrharts Pflanze. 3. Theil des Köpfchenstiels. +. 4. Hüllschuppe. +.

27. H. Nestleri *Vill. Voy.* 62. t. 4. f. 1: Wurzelstock abgebissen, ohne Schosse, Blätter spatelländlich, wenig- und weichborstig, Stängel lang, borstig, sternhaarig, oben gehäuft doldig, vielköpfig, Hülle blaßgrün, Schuppen schmal, spitz, borstig, drüsig, Köpfchenstiel kurz sternhaarig, ohne Drüsen oder wenig drüsig, Strahlen gelb, trockne Griffel gelb. H. cymosum L. Sp. 1126 e. p.? Rchb. Exc. etc.! F.! Rchb. Crit. 1. f. 34. Schöne Pflanze, die sich auch durch Blüthezeit auszeichnet. Sie blüht bisweilen schon Mitte Mai, lange vor den andern Hieracien, und nicht im Sommer, wie Koch angab. Die Blätter sind unter denen der verwandten Arten sehr breit und für die Breite kurz, am Saum buchtig gezähnt oder ziemlich ganz, getrocknet gelblich. Sternhaare meist sehr wenige. Blüthenstand zur Blüthezeit sehr gedrungen, dann gespreizt. Die Hüllen nennt Herr Wimmer schwärzlich, mir scheinen sie grün, mindestens sind sie getrocknet blaß, während sie bei Hieracium pratense und aurantiacum dunkel erscheinen.

Auf trocknen Wiesen und auf Felsen. Ende Frühlings. ♃. Hier und da im mittlern und südlichen Gebiet.

Unsre Abbild. Taf. 125. MCCCCLXXXVI. I. Pflanze: dabei ein Zweiglein, das weiter entwickelt. 1. Hüllschuppe. +. 2. Höfchen des Blüthenbodens. +. 3. Theil eines Blüthenstielchens. +.

Anm. 1. *H. poliotrichum Wimm.!* Flora von Schlesien 1840. Nachtrag. H. cymosum c. poliotrichum Wimm. l. c. 3 Ed. 302: „Blätter und Stängel borstenhaarig, Blätter fast ohne Sternhaare; Hüllen und Blumenstielchen mit weißgrauen Zottenhaaren. H. cymosum δ. malacotrichum W. et Gr. Sil. H. poliotrichum Wimm. Flora von Schles. 1840. Nachtrag. H. sabinum Seb. et Mauri Fl. Rom. p. 270. t. 6. H. multiflorum Schleicher bei Gaudin Helv." Ich zeichnete ein Original Wimmers (Geiersberg Schles.!). Wahrscheinlich gehört die Pflanze hierher, obschon sie besonders aussieht wegen ihrer schmalen Blätter. Unsre Abbild. Taf. 125. MCCCCLXXXVI. II. Pflanze mit Blüthenzweig. 4. Theil eines Köpfchenzweigleins. +. 5. Hüllschuppe. +. — Herr Wimmer fügt diese zu Hieracium cymosum: „die weiche Bekleidung der zungenförmigen, meist aufrechten Blätter, der oberhalb von feinem Sternhaar flaumige, gerade, riesige Stängel und die regelmäßige, fast pyramidale Afterdolde characterisiren die Normalform. Die Abweichungen sind nur gering. Am meisten sieht γ. poliotrichum nach einer eigenen Art aus, aber der Uebergang in die Grundform ist zu deutlich, als daß wir sie zu trennen vermöchten. Sie scheint das Product trockneren, steinigen Bergbodens zu sein, während β. hirtum nassem, fettem Wiesengrunde seine Form verdankt. — Gemeiniglich hat diese Art keine, oder sehr kurze, nur selten längere Stocksprossen. Höhe $1\frac{1}{2}$—$2\frac{1}{2}$'. Blätter bisweilen schmal lanzettlich dann spitzlich. Die Bekleidung der Hüllblätter ist etwas veränderlich, wie bei den meisten dieser Pflanzen, bald mehr, bald weniger schwärzliche Borsten, mehr oder minder Drüsen, die innern mit breitem, grünen Rande."

Anm. 2. *H. multiflornm Schleich.! exsicc.*, H. sabinum Seb. Maur. β. rubellum Koch syn. 516. Scheint hierher zu gehören und durch röthliche Strahlen sich auszuzeichnen. Schweiz Schleicher! — Unsre Abbild. Taf. 126. MCCCCLXXXVII. III. Schleicher's Pflanze aus der Schweiz. 8. Theil eines Blüthenstielchens. +. 9. Spitze einer Strahlenblüthe. +. 10. Hüllschuppe. +.

28. H. sabinum *Seb. Maur. Rom.* t. 6: Wurzelstock abgebissen, Blätter keilspatelförmig, weichborstig und sternhaarig, Stängel lang, gefurcht, borstig und sternhaarig, oben mit Doldchen, bisweilen schlaff ausgedehnt, nicht sehr vielköpfig, Hüllschuppen grünlich, langborstig und sternhaarig, wenig drüsig, Stielchen zur Blüthezeit bisweilen ausgezogen, meist kurz, drüsig, Strahlen gelb, Griffel getrocknet gelb. H. cymosum Vill. Delph. III. 101. Voy. 63. t. 4. f. 2. Schwer von vorigem unterscheidbar, da auch jenes bisweilen Stielchen mit Drüsenhaaren besitzt. Die Borsten sind deutlich länger, die ganze Pflanze größer, die Köpfe oft kleiner. Unter meinen Exemplaren folgende Formen, die sich kaum mit Worten unterscheiden lassen:

1) Die Pflanze der Flora exsiccata (Fiume Noë!) — ausgezeichnet dadurch, daß die Blattrosette zur Blüthenzeit schon fehlt, unten also nur 1—2 Blätter, am Stängel 2—3 Blätter, das untre bisweilen groß. Diese ist die abgebildete.

2) Die Pflanze von Lippiza (Heynhold!) ähnlich, Blätter breiter, vier am Grunde.

3) Die Pflanze aus Griechenland (Parnaß v. Heldreich Aug. 1852! 2729) unserem Hieracium Nestleri sehr ähnlich, allein durch die Zotten der Köpfe ausgezeichnet. Blätter kurz, in Jugend lang borstig, unterseits ziemlich nackt. Aehnliche Form: auf Höhen des schwarzen Bergs auf Cephalonia. Mai. Mazziari!

4) Die größre Alpenform mit dunkler Hülle. Wallis: St. Nicolas Ruffy! Lavarraz E. Thomas! Gorges de Fouly Rchb. fil.! Piemont: Col de Tenda am Barracon: Reuter, Lisa, Rchb. fil.! Mine de Tenda: dieselben!

— Ein ähnliches fünftes: „2263. In der Tannenregion des Bergs Onius in Boeotien 4000′ 10. Mai 1851. v. Heldreich! Scheint jedoch seegrün gewesen zu sein und hat sehr abstehende Borsten.

5?) Laggeri Schultz Bip.! kleiner, als 4), vom Ansehn des H. angustifolium, mit dunkeln Hüllen und den Borsten des Hieracium sabinum. — Wallis: Fouly Rchb. fil. 28. Aug. 1843! Schwarzsee über dem Nicolaithal Rchb. fil. 23. Septbr. 1843! Am faulen Horn in der Egina im Oberwallis Lagger! — St. Bernhard am südlichen Abhang in Piemont 21. August 1843 Rchb. fil.! Fassa Facchini! — Eine sehr ausgezeichnete Pflanze, die zuerst sehr verschieden erscheint, allein doch recht gut hier untergebracht ist.

Unsre Abbild. Taf. 126. MCCCCLXXXVII. I. Noës Pflanze, die unter 1) bezeichnete. 1. Hüllschuppe. +. 2. Theil des Stielchens. +. 3. Spitze eines Blumenstrahls. +.

b. Laggeri Schultz Bip. II. Pflanze. 4. Hüllschuppe. +. 5. Spitze eines Blumenstrahls. +. 6. Stielchen. +. 7. Theil des Stängels. +.

29. H. echioides *Lumn. Pos.* I. 782: Wurzelstock abgebissen, ohne Ausläufer, Blätter keilspatelförmig stumpf gespitzt, schwarzgraugrün, beiderseits borstig, unterseits sternhaarig, Stängel am Grunde wenig- und kleinblättrig, borstig, leicht gefurcht, obenhin ohne Borsten, sternigfilzhaarig, oben gegiebelt, trugdoldig, Hüllschuppen grau sternfilzig, Borsten klein oder fehlend, Stielchen sternhaarig. Kit. Hung. 85. H. echioides β Koch Syn. 514? — Blüht viel später, als Hieracium cymosum.

Auf trocknen Hügeln. Ende Sommers. ♃. Meine Exemplare: Böhmen: Czernosek Rchb. fil.! Podbaba bei Prag Rchb. fil.! Hörnkrätzschen Calberla! — Wien Welwitsch! — Ofen Lang! Auf Hügeln in Siebenbürgen Mühlbach 5. Juli 1853. Schur! (Parma Jan.!)

Unsre Abbild. Taf. 118. MCCCCLXXIX. I. Pflanze. 1. Höschen des Blüthenbodens. +. 2. Hüllschuppe. +. 3. Frucht. +. 4. Theil des Stielchens. +.

30. H. Rothianum *Wallr. Sched.* 417: Wurzelstock abgebissen, ohne Ausläufer, Blätter keilspatelförmig stumpf gespitzt, grauschwarzgrün, beiderseits borstig, unten sternhaarig, Borsten stark, Stängel beblättert, tief gefurcht, sternhaarig und abstehend borstig bis zur Spitze, Trugdolde gegiebelt, Stielchen sternhaarig und borstig, Hüllen graufilzig sternhaarig, mit großen abstehenden Borsten. Spr. Hal. 1. 10. f. 2. Hieracium cymosum Spreng.! Hal. H. setigerum Tausch. Bot. Ztg. 11. Beibl. p. 61. H. simplex Tausch. H. cinereum Tausch Bot. Ztg. II. 2. 463. 11. 1. Beibl. p. 60. Hieracium echioides grandiflorum β setigerum Koch l. c. 514. („Osteuropa 61—45°, von Ostschweden bis zu den norwegischen Alpen Filefield (F.), von Rußland zum Caucasus, von Preußen [H. echioides E. Mey.] und Ungarn durch das östliche Deutschland bis nach Mecklenburg, Braunschweig, Harz, Thüringen, dem Elsaß").

Meine Exemplare: Fürstenstein in Schlesien Unverricht! Freienwalde bei Berlin Ruthe! Frankfurt an der Oder Buek! Regenstein am Harz Hampe! Wien Welwitsch! Schwellenburg bei Erfurt Buddensieg! — Volhynien Besser! — (Widdiner Festungsgraben Noë!).

Unsre Abbild. Taf. 118. MCCCCLXXIX. II. Pflanze. 5. Höschen des Blüthenbodens. +. 6. Hüllschuppe. +. 7. Theil eines Stielchens. +. 8. Frucht. +.

δ δ. Glauca. Typus des Hieracium praealtum. Blätter schmal, seegrün. Blüthenstiel der Köpfchen meist ausgezogen.

Vielleicht sind die folgenden Arten zusammengehörig. Mögen es die entscheiden, die sie cultiviren.

31. **H. piloselloides** *Vill. Delph.* III. 100. t. 27: Rhizom abgebissen, ohne Ausläufer, Blätter linealzungig, Stängel sehr schlank, Trugdolde gespreizt, kleinköpfig, Stielchen lang; von Sternfilz ganz, oder fast ganz frei; Köpfchen schlankwalzig. Vill. Delph. 27. Figur rechts. Rchb. Crit. I. f. 80. 81. H. florentinum Auct. „H. hyperboreum F.! (Herb. norm. 13,10): eine Form, deren Stielchen mit Hülle behaart, die Haare zahlreich auf Stängel und Blättern. H. praealtum norvegicum F.! (Herb. norm. 6,7): dasselbe, Stielchen nackt, mithin von Hieracium praealtum verschieden. H. Fussianum Schur!" Gris. a. a. O. Durch eine gewisse Schlankheit ausgezeichnet, meist leicht zu erkennen: allein durch Merkmale kaum zu begränzen. — Sie nähert sich dem Hieracium praealtum β. Berninae und obscurum, indessen haben diese Formen nie eine so ausgebreitete Trugdolde.

Im Kies der Flüsse und auf Wiesen im Süden. Ende Sommers. ♃. Oestreich: Flitsch Isonzothal, Cernesotsche Papperitz! Auf aufgeschwemmtem Geröll zwischen Hippophaë und Myricaria am Ufer der Drau, wo man zur Kirschbaumer Alpe hinaufsteigt bei Linz in Tirol Papperitz! — Salzburg Papperitz! — Engadin Grisebach! — Bains de Lavaty Muret! Tenda, Antragne Rchb. fil.! — Venedig: Lido Kellner von Köllenstein! — Mont maillent sur le bord de l'Isère Huguenin! — Felsen in Südcroatien C. Schlosser! Außerdem aus Frankreich, von Rom, Lucca. — Herr Grisebach führt an: „In Frankreich (ich sammelte es 1851 in Thälern im Dauphiné z. B. bei Briançon,) in der Schweiz (im selben Jahre sah ich es im Kies der Voralpen im Engadin überall gemein, bis nach Imst; ebenso steigt sie von den benachbarten Alpen nach dem Veltlin, nach dem Comosee herab bei einer Höhe von 5000'—700', mit der Rhone nach dem Genfersee). In Deutschland (z. B. in den Alpen Süd-Tirols z. B. am Höllenstein bei 4000' Seehöhe, und durch Krain, von wo es sich bis zur adriatischen Ebene erstreckt); in Italien, Dalmatien (Lesina), dem Bannat, Siebenbürgen (ich sammelte es 1852 auf Felsen von Glimmerschiefer in den südlichen Karpathen bei Resinar bei 2000'). In Albanien (Ipek). — Europa 70°—40°: Voralpen Norwegens (H. hyperb. „bei Kalkboden" 70°—67°), in den südlichen Alpen vom Dauphiné bis nach Macedonien, den Karpathen, dem Bannat, Siebenbürgen, den Appeninen und Abruzzen, an den Flüssen hin, bis 5000'—0'.

Unsre Abbild. Taf. 119. MCCCCLXXX. III. Pflanze. 5. Köpfchenstielchen. +. 6. Hüllschuppe. +. 7. Höfchen des Blüthenbodens. +. 8. Frucht. +.

Anm. Eine Etikette des Herrn von Hausmann besagt: „Hieracium piloselloides Vill., Koch, Griseb. mit einer Blattrosette. Bozen neben H. praealtum Koch. Es ist die im ersten Jahre blühende Pflanze und dieselbe mit Hieracium praealtum." v. Hausmann.

32. **H. praealtum** *Gris. l. c.* 93.: Wurzelstock abgebissen, ohne Ausläufer, Blätter zungig länglich, Stängel kräftiger, Trugdolde ausgebreitet, mit größern Köpfchen, Köpfchenstielchen feinfilzig, Köpfchen walzig kreiselförmig.

A. Stark seegrün, endlich ganz kahl.

α. *Reichenbachii:* Ausläufer fehlend, Blätter endlich fast kahl, am Saum hin etwas gewimpert, Stängel fast nackt, Hüllen grün. Hieracium praealtum Rchb. Exc. etc. Hieracium praealtum Koch. α. florentinum Koch. in Bezug auf die Form ohne Ausläufer. H. praealtum Vill. Voy. 2. f. 1. Rchb. ic. t. 55. H. piloselloides Fl. fr. IV. 25. H. florentinum W. Sp. III. 1566. H. praealtum und stellatum Tausch.

β. *obscurum Rchb. Griseb. l. c.* 93: Ausläufer fehlend, Blätter endlich kahl, am Saum hin gewimpert, auf Plattenfläche endlich kahl, Stängel fast nackt, Hüllen schwarzgrün. H. obscurum Rchb. Crit. 1. f. 114. 115. Vill. Voy. t. 2.

ββ. Berninae Gris. l. c. 93: sehr schlank, wenigköpfig. „Wurzelstock ohne Ausläufer, Köpfchen wenig kürzer, als Ausläufer, 3—10, untre Blätter lineallanzettlich spitzlich, unten verschmälert, seegrün, Hülle schwärzlich kahl, am Grunde mit wenig Sternhaaren und dichten Drüsen. — Durch die behaarten Stielchen von den ähnlichen Hieracium piloselloides verschieden. Ich sammelte es häufig 1851 auf Sumpfwiesen bei Sils im obern Engadin bei 5500' Seehöhe auf Glimmerschiefer."

γ. *Bauhini Koch l. c.* 513: wie α, allein mit langfadigen Ausläufern. H. Bauhini Schult. Obs. Bot. 164. Bess. Prim. Gal. II. 149. H. Auricula Sp. III. 1564. H. viscidulum und filiferum Tausch, (fid. sp. a domina Kablik.)

δ. *auriculoides Lang. ap. Gris. l. c.* 94: Ausläufer kurz, Blätter spatelförmig, fast kahl, Hülle grün, Köpfe klein. H. sarmentosum Froel.

B. Weniger seegrün; borstig.

ε. *fallax Koch. l. c.* 513: mit oder ohne Ausläufer, viel kräftiger, mehr sternhaarig, Köpfchenstiele lang. H. praealtum ε. fallax W. Rchb. Froel. Gris. l. c. 94.: „H. collinum Gochn." Rchb. „Bei uns flieht diese Form die kalkigen Standorte der vorigen und kömmt mit Hieracium collinum oft auf Sandfelsen vor. Wie H. bifurcum gegabelt wird sie mit jenen gabelstieligen Arten verwechselt, die sich durch größere Köpfe und die Ausläufer auszeichnen, ähnlicher dem Hieracium collinum Gochn. Es steht den Formen des Hieracium praealtum nahe durch die schmalen beiderseits verengerten Blätter, das gestutzte Rhizom, die gelben Drüsen und Borsten, die nach oben seltner werden und durch die kleinen Köpfe." — Ich füge hinzu, daß bei Dresden Hieracium praealtum α mit diesem Hieracium fallax zusammen auf Wiesen über bewaldeten Felsen vorkommt.

Hier und da im Gebiet. Ende Frühlings. Anfang Sommers. ♃.

α. *Reichenbachii:* z. B. in Dalmatien: Spalato Petter! Tenda Rchb. fil.! Botzen v. Hausmann! Cordovolethal in Tirol Papperitz! Rüdersdorf bei Berlin Oenike! Coblenz Wirtgen! Breslau Wimmer! Tölz in Oberbaiern Papperitz! Leipzig: Burgliebenau. Dresden: Plauen, Räcknitz, Kaitz, Königstein, Pirna, Niederwartha, Costebauda, Dohna, weiter Kirchhof!

β. *obscurum:* z. B.: Sesana und Pola Papperitz! Verona Bracht! Fiume Noë! Botzen: in Flußbetten: v. Hausmann! Piemont Moris! Chambery Huguenin! Devens bei Bex Rchb. fil.! Sitten Rchb. fil.! — Starenberger See in Baiern. Flitsch im Isonzothal Papperitz! — Pirna, Cunnersdorf, Kaitz, Briesnitz, Frauenstein bei Dresden. Rchb. fil.!

ββ. *Berninae*: l. c. Grisebach! Trockene, etwas torfige Bergwiesen am Ritten 4000'. Am Rande dieser Wiesen wächst H. obscurum: v. Hausmann.

γ. *Bauhini:* Botzen: Rittener Alpen v. Hausmann! Agram Schlosser! Grätz v. Pittoni! Locovitz in Krain Papperitz! — Böhmen: Hohenelbe Kablik! Trautenau Kablik! Lobositz, Schallan, Kostambat, Teplitz, böhmisch Zinnwald Rchb. fil.! — Dresden: Cunnersdorf bei Pirna, Plauen, Räcknitz, Kaitz, Ziegenbusch, Klingenberg, Falkenhain, Geising, Altenberg, Tharand Rchb. fil.! — Königs Hoë! Freiburg an der Saale Scheitbauer! Geithayn Weicker!

δ. *auriculoides:* Ungarn Lang! Como Grisebach!

ε. *fallax:* Copenhagen Lange! Plauen bei Dresden Rchb. fil.! Uhuberg bei Leitmeritz Wenk!

Unsre Abbild. α Reichenbachii: Taf. 123. MCCCCLXXXIV. II. Pflanze. 3. Theil des Blüthenstielchens. +. 4. Hüllschuppe. +.

β. obscurum: Taf. 126. MCCCCLXXXI. I. Pflanze. 1. Theil des Blüthenstielchens. +. 2. Hüllschuppe. +.

ββ. Berninae Gris.: Taf. 120. MCCCCLXXXI. II. Pflanze. 3. Theil des Blüthenstielchens. +. 4. Hüllschuppe. +.

γ. Bauhini: Taf. 122. MCCCCLXXXIII. Pflanze nebst einem steifhaarigen, rundlich traubigen Blüthenstiel aus Böhmen: Weicker! 1. Theil des Köpfchenstielchens. +. 2. Höfchen des Blüthenbodens. +. 3. Hüllschuppe. +. 4. Frucht. +.

δ. auriculoides: Taf. 121. MCCCCLXXXII. I. Pflanze. 1. Hüllschuppe. +.

ε. fallax: Taf. 121. MCCCCLXXXII. II. Pflanze. 2. Hüllschuppe. +.

33. H. cymigerum *Rchb.! Exc.* 262: Wurzelstock abgebissen, Schosse treibend, Blätter zungig länglich, Stängel kräftig, Trugdolden doldig, großköpfig, Blüthenstielchen fein behaart und drüsig, Köpfchen walzig kreiselförmig. Fl. Dan. 810. Rchb. Crit. I. f. 116. H. Vaillantii Tausch. H. glomeratum Froel. H. praealtum ε. hirsutum Koch l. c. 513. Um Altenberg in Sachsen schien mir diese Art immer sehr ausgezeichnet, aber freilich giebt es viele Exemplare, die lange nicht so ausgezeichnet, wie das abgebildete. Ob also vielleicht dennoch besser zu vorigem zu ziehen, mag man durch Zucht nachweisen. — Meist steifhaarig auf Blättern und Stängel.

Auf Wiesen Sachsens. Sommer. ♃. Altenberg, um Geising ꝛc. Rchb. fil.! Dohna Rchb. fil.! Königsbrück Auerswald! Rochsburg, Weicker!

Unsre Abbild. Taf. 124. MCCCCLXXXV. Pflanze. 1. Theil eines Köpfchenstielchens. +. 2. Desgl. +. 3. Hüllschuppe. +.

Abth. II. Pulmonaria (*Gris. l. c.* 98). Die Hieracien mit beblätterten Stängel. „Frucht spindelförmig, 1—2‴ lang, mit 10—13 Rippen und Faltenring an der Spitze (bisweilen undeutlich oder fehlend).“ Griseb. a. a. O.

§. 1. *Cerinthoidea* (Gris. a. a. O. 98). Höfchen des Blüthenbodens mit gesägtem oder gewimpertem Rande. Zähne der Strahlenblüthen gewimpert. Früchte mit 10—13 Rippen, $1\frac{1}{2}$—2‴ lang. Griffel gelb. — Blätter meist stark seegrün.

Sehr seltne Arten. Die Arten aus den Pyrenäen werden wohl noch in Piemont zum Theile gefunden werden.

§§. Blätter eiförmig, in Rosette. Stängelblätter wenig entwickelt — daher Anklang an die Piloselloidea.

34. H. Lawsoni *Vill. Delph.* III. t. 29: Wurzelstock knotig, oben stark wollig, Blätter von stieligem Grunde flüglig verkehrteiförmig mit Spitzchen, am Saum unversehrt oder buchtig gezähnt, rosettig, dicht filzig, Stängel vielfurchig, mit wenig Drüsenhaaren, (einfach oder) verzweigt, Deckblätter der Zweige (oft) halbstängel-umfassend, Köpfchenstiele lang, Korbhülle drüsenhaarig, fast ohne Borsten, Höfchen des Blüthenbodens behaart. H. saxatile Vill. Dauph. III. t. 29. H. barbatum Lois. Gall. II. 192. H. scopulorum Lap. Suppl. p. 124. et herb! fid. Gren. Godron. „Die ursprüngliche Bezeichnung von Villars, mit der das H. saxatile desselben richtig von

Mougeot und Grenier vereinigt wurde, stelle ich wieder her nach Exemplaren, die Bartling an dem Standorte, den Villars angab, (der Vorstadt S. Joseph der Stadt Grenoble) neuerlich sammelte, woher die Pflanze jetzt in dem Göttinger Garten gezogen wird; der Name kann demnach nicht verworfen werden, obschon das Synonym Lawsonii zweifelhaft wurde. Die jetzt beseitigte Verwirrung veranlaßte Smith, der (Engl. Bot. n. 2083) eine cultivirte Art von zweifelhaftem Ursprung, die vielleicht zu H. cerinthoides gehört, für H. Lawsonii hielt, obschon er die ächte Pflanze unter die englischen Pflanzen aufnahm; später haben andere Schriftsteller, die die Hülfsquellen nicht benutzten, die ächte und ausgezeichnete Art in verschiedenen andern Arten gesucht." Gris. a. a. O. 98. — Unter der Menge meiner Exemplare habe ich zwei mit Einem Köpfchen, eins mit zwölf Köpfchen. Die Zweige steigen gewöhnlich lang in die Höhe, selten mit einem zweiten Köpfchen besetzt. Strahlenblüthen breit, sehr schön. Frucht rothschwarz.

Auf Felsen im südwestlichen Gebiete. ♃. Martigny im Wallis: Grisebach! Chambéry à Lemenc sur les rochers. Cascade de Couz Huguenin! — Die übrigen Exemplare aus den Pyrenäen und von Mende (H. mixtum Prost!).

Unsre Abbild. Taf. 130. MCCCCXCI. Pflanze von Chambery. (Ziemlich großes Exemplar). 1. 2. Stücken von Köpfchenstielen. +. 3. Hüllschuppe. +. 4. Höfchen des Blüthenbodens. +. 5. Zähne des Strahls. +. 6. Frucht. +. 7. Durchschnitt eines Fruchtkörpers. +. 8. Haar. +. 9. Drüsenhaar. +.

35. H. sericeum *Lap. Abr.* 477: Wurzelstock dickwalzig (kurz?) oben wollzottig, von allen Schuppen frei, Blätter wenige, von breitem Grunde länglich spitz oder stumpf gespitzt, am Saum unversehrt, rosettig, verwoben zottig seidenhaarig, Stängel linirt (kaum gefurcht), zerstreut sternhaarig und drüsig borstig, mit einen oder zwei dünnen Blättern, einköpfig oder wenigköpfig, Köpfe ziemlich klein, Hüllschuppen zahlreich, zerstreut sternhaarig (besonders die untersten), übrigens mit Borsten, dazwischen verzweigte Borsten. — Hülle an trockner Pflanze schwarzgrün.

Auf den Pyrenäen. Ende Frühlings. ♃. Meine wenigen Exemplare: Pyrénées, Barége Jordan! Arragonien, an Kalkfelsen im Thale des Flusses Gallego bei einer Höhe von 2500—3000′ Juni 1850. Willkomm zweite Reise. 367!

Unsre Abbild. Taf. 131. MCCCCXCII. II. Pflanze. 6. Spitze einer Hüllschuppe. +. 7. Zähne des Strahls. +.

36. H. vestitum *Gren. Godr. Fr. II.* 369: Wurzelstock dick walzig, oben wollzottig, mit alten Schuppen, Blätter zahlreich, keillänglich spitz, am Saum kaum gezähnt, am Saum und auf untrer Fläche stark wellig, Stängel schlank, wenigblättrig, oben und am Grunde behaart, oben zwei- bis dreispaltig, an Spitzen drüsig, Hüllschuppen drüsig und borstig, Strahlen wenig bewimpert. — „Cette plante a le port d'un H. murorum à feuilles très étroites. Mais par ses styles jaunes, à la fin brunissant à peine, par ses corolles fortement ciliées, par ses feuilles étroites et à court pétiole, cette plante nous a paru constituer une espèce distincte de l'H. murorum." Gren. l. c.

„Pyrénées-Orientales: environs de Mont-Louis (Colson, Rivière), Prats-de-Mollo (Grenier); Lautaret (Gren.). ♃. Juillet-aout." Grenier l. c. Val Carol Grisebach! Prats-de-Mollo Huet du Pavillon! — à la Solanette de Costa bona, sur les rochers. Moquin Tandon!

Unsre Abbild. Taf. 131. MCCCCXCII. I. Pflanze. 1. 2. Stücke vom Blüthenstiel. +. 3. Spitze einer Hüllschuppe. +. 4. Zwei Strahlenzähne. +. 5. Frucht — die Spitzen der Haarkronenstrahlen abgebrochen. +.

Anm. „H. laniferum Cav. Ic. III. 234: Blätter rosettig, länglich lanzettlich stumpf, kahl, Kopfstiel wellig, Stängel unter Kopfstiel blattlos, kahl, wenigköpfig, Hülle zottig" wird hierher gehören.

37. H. Ramondi *Gris.!* l. c. 100: Wurzelstock dick, mit alten Schuppen, Blätter verkehrt eiförmig, stumpf gespitzt oder stumpf, innre spatelförmig länglich spitzlich, alle ganz seegrün, „in kurz zottige Stiele verschmälert, unversehrt", Stängel schlank, einblättrig, nach unten starrhaarig und behaart, ohne Drüsen, Hüllschuppen lineallanzettlich mit Haaren, Griffel gelb, Strahlen deutlich gewimpert, schmal.

Pyrenäen: Luchon Grisebach!

Unsre Abbild. Taf. 132. MCCCCXCIII. Pflanze. 1. Hüllschuppe. +. 2. Haar. +. 3. Blume. +. 4. Theil einer Borste. +.

38. H. olivaceum *Gren. Godr.* l. c. 361: Wurzelstock —, Blätter oval oder länglich, stumpf oder stumpf gespitzt, häutig, gezähnelt oder buchtig gezähnt, Stiel stark zottig, oft so lang, wie Platte, übrigens ganz kahl und unterseits behaart, stängelständige Blätter sitzend oder gestielt (1—2, oder keins), Stängel feinbehaart, oben trugdoldig (2—5köpfig, auch einköpfig), Köpfchenstiele oben geschwollen, mit schwarzen Drüsenhaaren, Hülle verkehrt kreiselförmig, äußre Schuppen ziemlich stumpf, innre spitz, schwarzviolett, mit einfachen Drüsenhaaren, Griffel braun, Strahlen stark gewimpert. H. pyrenaicum Schultz Bip. in Herb. Billot.

Hier das Bild einer Pflanze, die in vielen, aber nicht in allen Punkten mit der gegebenen Beschreibung übereinstimmt, nach der die Diagnose gegeben. Sie weicht ab durch spitze Hüllschuppen, kürzere Blattstiele, unten kahle Blätter. (Lac d'Oo Aunier!)

Oestliche Pyrenäen: Collioure au-dessous de Consolation (Guinand, Billot). ♃. Mai.

Unsre Abbild. Taf. 134. MCCCCXCV. II. Pflanze. 2. Hüllschuppe. +. 3. Zahn eines Strahls. +.

§§. Rosettig: mit lanzettlichen Blättern.

39. H. cerinthoides *L.* 1129: Wurzelstock schuppig, oben seidig, Blätter weich, zart, lang gestielt, länglich lanzettlich spitz, unversehrt oder gezähnelt, beiderseits schlaff zottig oder auf Oberseite kahl, Stängel einfach oder verzweigt, beblättert, steifhaarig, oben sternhaarig, Hüllschuppen zugespitzt, lang zottig. H. longifolium Schleich. exsicc.! H. flexuosum α. Gaud. Helv. V. 95. H. flexuosum Lap. Abr. 475. H. Lapeyrousii var. c. Froel. DC. Prodr. VII. 232.

b. Candollei: Blätter buchtig gezähnt, Hüllzotten kürzer. H. Candollei Froel.! DC. Prodr. VII. 212.

c. glabrescens Gren. Godr. l. c. 361: kahl oder ziemlich kahl.

Sitzende Blätter, wie am Exemplar „glabrescens" fand ich auch unter Exemplaren der Hauptform.

Auf Felsen der Alpen in der Schweiz, in Savoyen, auf den Pyrenäen. Sommer. ♃. Z. B. Bex Schleicher! — Vallée de Bagnes près de Lourquier. Aug. 1857. Reuter! Lanslebourg Huguenin!

b. Candollei: Schweiz E. Thomas!

c. glabrescens: Bei dem Dorfe Corsavie am Felsen Roc de la Fous, Canton d'Arles, Pyr. or. Juni 1830. U. i. Endress!

Unsre Abbild. Taf. 135. MCCCCXCVII. I. Pflanze nebst abgeblühtem Köpfchen. 1. 2. Theile von Köpfchenstielen. +. 3. Höschen des Blüthenbodens. +. 4. Hüllschuppe. +. 5. Frucht. +.

b. Candollei: Taf. 137. MCCCCXCVIII. II. Pflanze. 6. Theil des Stängels. +. 7. Theil des Köpfchenstiels. +. 8. Hüllschuppe. +. 9. Zähne des Strahls (Wimpern fand ich nicht).

c. glabrescens: Taf. 134. MCCCCXCV. I. Pflanze. 1. Hüllschuppe. +.

10. H. vogesiacum *Moug. ap. Fries Monogr.* 59: Wurzelstock schuppig, Blätter dünn, seegrün (trocken sehr zerbrechlich), lang gestielt, länglichlanzettlich spitz, verloren buchtig gezähnt, an Stielen und Rückennerv gewimpert, übrigens kahl, stängelständige sitzend, wenige, Stängel einfach oder wenig verzweigt, kahl, gegen die Spitze mit Drüsenhaaren, schwarze Hüllschuppen mit granniger Spitze, drüsig wenigborstig. H. cerinthoides vogesiacum Kirschl. at. Als. 105. H. cerinthoides Kirschl. Prodr. Als. 75. H. longifolium und Mougeoti Lecoq. et Lam. Cat. 1848. p. 255. H. Mougeoti Godr. Lorr. 11. 77. H. decipiens Froel. DC. Prodr. VII. 230.

Manche wollen die nicht stängelumfassenden Stängelblätter als Character annehmen. Ich fand dagegen so ein Blatt — monströs? — Ob die Wimpern an den Strahlzähnen immer so kurz und übelgestaltet, wie ich sie sah, ist mir unbekannt. (Vgl. Taf. 135. Fig. 9).

Hoheneck in den Vogesen Mougeot! — Auch in der Auvergne und den centralen Pyrenäen angegeben.

Unsre Abbild. Taf. 135. MCCCCXCVII. II. Original Mougeot's: Pflanze. 6. Stück eines Köpfchenstiels. +. 7. Stück des gemeinschaftlichen Kopfstiels. +. 8. Hüllschuppe. +. 9. Drei Strahlenzähne. +.

11. H. Reuteri: Wurzelstock kräftig, verzweigt, beschuppt, oben wollig, Blätter rosettig, keillänglich, spitz, klein buchtig gezähnt, von kleinen Drüsenhaaren gewimpert und beiderseits bedeckt, Stängel dünn drüsenhaarig, ein- bis zweiköpfig, Stängelblätter eins oder zwei, länglich spitz, am Grunde stängelumfassend, Stängel unter Köpfchen stark drüsenhaarig, etwas sternhaarig, Hüllschuppen lanzettlich, drüsig. — Eine schwere Pflanze, die weder zu Hieracium cerinthoides noch zu Hieracium rhomboidale zu gehören scheint: ich habe sie meinem Freund Reuter gewidmet, dem Freunde aller schweren und verwickelten Formen.

Am Fuße des Mt. Viso, Alpes du Dauphiné! Ende August 1852. Reuter!

Unsre Abbild. Taf. 137. MCCCCXCVIII. I. Pflanze. 1. Theil eines Blatts. +. 2. Theil eines Köpfchenstiels. +. 3. Sternhaar vom Stängel. +. 4. Hüllschuppe. +. 5. Zahn eines Blüthenstrahls. +.

§§. Caulifolia: Blätter am Stängel deutlich entwickelt.

12. H. Morisianum: Wurzelstock —, oben behaart, Blätter keillänglich, oben abgestumpft mit Spitzchen, zum Theil stängelständig, verloren buchtig gezähnt, beiderseits und besonders am Saum borstig, Stängel schlank, kaum gestreift, steifhaarig, vom Grunde ab langzweigig, Zweige von stängelumfassenden Blättern gestützt, bogig aufsteigend, Hüllschuppen lanzettlich zugespitzt, mit mittellangen Zotten. — Ich zweifelte eine Weile, ob ich es zu Hieracium cerinthoides rechnen sollte. Indessen die stumpfen Blätter, von denen die stängelständigen so groß, die besser verzweigten und kürzern Borsten der Hülle, die kurzen Wimpern der Strahlenzähne veranlaßten mich, eine eigne Art aufzustellen, die ich Herrn Senator Ritter Moris ergebenst widmete.

Vallée sur la mine de Tenda. 20. Juli 1843. Rchb. fil.! (Ich weiß nicht, ob meine Reisegenossen Lisa und Reuter sie auch sammelten).

Unsre Abbild. Taf. 138. MCCCCXCIX. I. Pflanze. 1. Theil eines Köpfchenstiels +. 2. Hüllschuppe. +. 3. Spitze eines Strahls. +. 4. Wimper desselben. +. 5. Theil einer Borste. +.

43. H. rhomboidale *Lap. Act. Toul. I.* p. 215. t. 18. Abr. 477: Wurzelstock mit alten Schuppen dicht bekleidet, zottig, unterste Blätter keillänglich, stumpf gespitzt, gewimpert, oben und unten behaart, Stängel dünn, gefurcht, glatt, stängelständige Blätter herzförmig stängelumfassend, wie gefirnißt, seegrün, ganz glatt, Köpfe 1—3, lang gestielt, Hüllschuppen schmal, stumpf gespitzt, drüsig. H. cerinthoides Gouan Obs. 58. t. 22. H. elongatum Lap! in herb. Serres et abr. 476 (part). H. croaticum et glaucum Lap! in herb. Serres et abr. 471—475. H. altissimum Lap! in herb. Serres part. H. cordifolium Fries l. c. 66? H. neo-cerinthe Fries Monogr. 67. — Herrn Greniers Beschreibung ist sehr treffend.

Unser Bild nach einem Exemplar des Reisevereins: am Felsen Rocca Galiniera, bei Prats de Mollo 1600′ im Juli. Endreß!

Unsre Abbild. Taf. 153. MDXIV. I. Pflanze. 1. Theil des Köpfchenstiels. +. 2. Hüllschuppe. +. 3. Zähne des Strahls. +. 4. Saum des Blatts. +.

44. H. pseudocerinthe *Gaud. Helv. V.* 112: Wurzelstock ziemlich dünn, mit alten Schuppen, alle Blätter und Stängel dünn drüsenhaarig, Blätter der wenigblättrigen Rosette keillänglich vom Stieltheile aus, oben stumpf, buchtig gezähnt, Stängelblätter groß, tief herzförmig stängelumfassend, Stängel drüsenhaarig, obenhin verzweigt, Deckschuppen breit herzeiförmig mit Spitzchen, Hüllschuppen zahlreich, zugespitzt, auf Rücken drüsenhaarig, am Saum borstig. H. cerinthoides Schleicher! Thomas. — Ich sah nur zwei Exemplare, das eine, abgebildete im Herbar Herrn Grisebachs, der die Art für höchst selten erklärt, das andre in meinem Herbar. Mein Exemplar hat viel breitere, kürzere Stängelblätter, und dabei liegt ein Wurzelblatt, das wohl zu H. amplexicaule gehört.

Salève bei Genf. Schleicher!

Unsre Abbild. Taf. 136. MCCCCXCVII. Pflanze. 1. Theil eines Blatts. +. 2. Hüllschuppe. +. 3. Blume. +. 4. 5. Zähne von Strahlen. +.

45. H. iricum *Fr. Mon.* l. c. 60: „Wurzelblätter länglich spitz, in Mitte gezähnelt und in kurzen Stiel verschmälert, am Rande und unterseits behaart“, stängelständige stängelumfassend länglich spitz, buchtig gezähnt; Stängel kräftig, gefleckt, nach unten steifhaarig, trugdoldig, Hüllschuppen warzig und borstig auf Mitte und Rand, innre stumpf, Strahlen stumpfgezähnt, Wimpern klein.

Nach Exemplar des Grisebach'schen Herbars.

Unsre Abbild. Taf. 133. MCCCCXCIV. Pflanze ohne Wurzelblätter. 1. Theil des Stängels. +. 2. Hüllschuppe. +. 3. Zähne eines Blüthenstrahls. +.

§. 2. **Amplexicaulia.** Gris. a. a. O. 103. Höfchen des Blüthenbodens gewimpert. Früchte mit 10—13 Rippen, $1\frac{1}{2}$—2‴ lang. Griffel braun. Blätter grün.

† Untre Blätter rosettig, beständig.

46. H. amplexicaule *L. Sp.* 1129: Wurzelstock oben schuppig, etwas wollig, unterste Blätter gestielt länglich stumpf gespitzt, verloren buchtig gezähnt, auf Fläche und Saum

drüsenhaarig, Stängel aufrecht, gefurcht, behaart, drüsig, oben gegiebelt, trugdoldig, Stängelblätter eiförmig oder dreieckig eiförmig mit herzförmigem Grunde sitzend, Hüllschuppen spitz, auf Rücken und Saum drüsig, an Spitze bärtig, Höfchen des Blüthenbodens fein und geschlitzt berandet, Strahlen bewimpert, Früchte vieleckig schwarzroth. Asso Arrag. t. 7. Engl. Bot. Suppl. t. 2960. All. Pedr. t. 15. f. 1. et t. 30. f. 1. — Bis zwei Fuß hoch. Ein Exemplar (aux Charmettes Huguenin!) ist außerordentlich vielzweigig. Blätter meist bis 8 Zoll lang, 2 breit. Die an hochgelegnen Plätzen gelegnen Exemplare haben kurze Blätter. Endlich erwähne ich, daß ich Exemplare habe, deren Rosetten vielblättrig, Blätter kaum anderthalb Zoll lang, die am Stängel äußerst kurz, was sehr ausgezeichnet. (Gebirge um Botzen 6000′ v. Hausmann). — Sehr eigenthümlich und zweifelhaft sind Exemplare aus den Pyrenäen: sie haben lange, schmale, kleingeschweifte Blätter, einen einköpfigen oder gegiebelten Blüthenstiel: Campericil (hautes Pyrénées) Juill. 59. Bordère! Pyrén. or. Aunier! Pyr. or.: Prats de Mollo Jul. 1839. Rugl! — Unter jenen schönen Hieracium, die ich Herrn Baron v. Hausmann verdanke, findet sich auch so ein Exemplar.

b. *petraeum* Gris.! l. c. 104: scheint schlecht genährt: weniger drüsig, wenigzweigig. Sturm H. 29. H. intybaceum Hoppe! (Lungau Hoppe! Botzen Elsmann! Vallée d'Eynes Pyr. or Boissier et Reuter!)

Wächst auf Felsen und Wiesen der Alpen und Voralpen. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 139. MD. Pflanze. 1. Theil eines Köpfchenstiels mit Köpfchen. +. 2. Höfchen des Blüthenbodens. +. 3. Spitze einer Hüllschuppe. +. 4. Theil des Körpers derselben. +. 5. Zähne eines Strahls. +. 6. Frucht. +. 7. Grundtheil derselben. +. 8. Spitze eines dgl. Körpers mit Grund der Haarkrone. +.

b. petraeum Gris. Tab. 140. II. Elsmann's Pflanze. 5. Theil eines Blatts. +.

47. H. rupicola *Jordan! in Gren. Godr. II.* 376. (Mss. in Cat. Dijon 1848. p. 24): viel zarter, Blätter obenhin kahl, am Saum drüsenhaarig, Blüthenstiel vom Grunde an getheilt, dünnzweigig, länger verzweigt, Hüllschuppen wenigere, Griffel blasser braun. H. amplexicaule γ. rupicola Gris. l. c. 1021. —

Frankreich: Seillac Grisebach! Sisteron, dans les basses Alpes Grenier. Ende Frühlings. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 140. MDI. I. Pflanze des Grisebach'schen Herbars. 1. Spitze eines Blatts. +. 2. Spitze einer Schuppe. +. 3. Theil eines Haarkronenstrahls. +. 4. Frucht. +.

Anm. Herr Grisebach bemerkt dieses über diese Pflanze: „γ. rupicola Jord.! Blätter kahl (oder gewimpert), stängelständige halbstängelumfassend, oder sitzend, Köpfchenstiele aufsteigend, Hüllschuppen dachzieglich, meist an Spitze stumpflich. — Syn. H. ligusticum F. scheint nach Beschreibung dasselbe, obschon es blaßgelbe Früchte und spitze Hüllschuppen haben soll: in der Flora ligustica von Notaris wird es von dem H. amplexicaule nicht mehr getrennt. — Dauphiné (ich sammelte es bei Seillac mit H. amplexicaule α und β., es geht in diese Formen über: die Exemplare stimmen trefflich mit einem Köpfchen, das ich Herrn Grenier verdanke). Stängel spannenhoch, fast vom Grunde an in aufsteigende, einköpfige Stiele getheilt, über dem behaarten Wurzelkopf kahl, obenhin behaart; Blätter der Rosette elliptisch oder länglich lanzettlich, gespitzt, bisweilen am Grunde eingeschnitten gezähnt, bisweilen unversehrt, stängelständige spitz eiförmig, in Deckblätter allmählig zusammengezogen; Hülle grün, Schuppen allmählig dachzieglich, lanzett-lineal, innere zugespitzt und spitz. Früchte wie bei der Form α." — Die Herren Grenier und Godron a. a. O. 376 haben Folgendes:

H. rupicola Jord.! Cat. Dijon 1848. p. 24. — „Calathides en panicule corymbiforme, portées sur des ramaux pauciflores, et des pedoncules ascendants, étalés-redressés, arqués, tomenteux et fortement poilus-glanduleux, ainsi que le péricline. Celui-ci à folioles linéaires, subaiguës. Corolle à dent ciliées. Style d'un fauve trés pale. Feuilles d'un vert pâle, molles, minces, poilues et glanduleuses sur les deux faces, ciliées aux bords, velues sur les pétioles; les radicales ovales-elliptiques, dentées à la base et atténuées en un court pétiole; les caulinaires lancéolées, aiguës, atténuées et sessiles ou plus souvert ampléxicaules á la base. Tige de 1—2 décimétre, hérissée et poilue-glandulense, rameuse-paniculée dés la base. — Le Hieracium pulmonarioides Vill. différe par sa panicule fastigiée; ses pédoncules dressés et non arqués; ses folioles du péricline trés aiguës, ses akénes une foi plus longs; son receptacle bien plus poilu; ses feuilles caulinaires non ampléxicaules; sa tige du double plus longue et non rameuse dés la base. — Le H. amplexicaule L. différe des H. rupicola et H. pulmonarioides par les folioles du péricline bien plus larges à la base, et par ses feuilles parfaitement amplexicaules". — Hab. Sisteron, dans les Basses Alpes. ♃. Mai. Juin.

48. H. pulmonarioides *Vill. Delph. III.* p. 133. t. 34: Wurzelstock oben schuppig etwas wollig, untre Blätter länglich, gestielt, spitz, buchtig gezähnelt, auf Saum und Fläche drüsenhaarig, Stängel aufrecht, gefurcht, behaart, mit Drüsen, oben gieblig trugdoldig, Stängelblätter lanzettlich, am gleich breiten oder keilförmigen Grunde sitzend, Hüllschuppen spitz, auf Rücken und Saum drüsenhaarig, an Spitze bärtig, Höfchen des Blüthenbodens mit fein zerschlitzten Rändern, Strahlen gewimpert, Früchte vielkantig. H. intybaceum Hoppe ap. St. H. 39. H. amplexicaule L β. pulmonarioides Vill. in Gris. a. a. O. 103.

Auf Alpen und Voralpen von Savoyen bis Oestreich. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 141. MII. I. Pflanze. 1. Blüthestieltheil unter Köpfchen. +. 2. Zähne einer Blüthe. +.

49. H. ligusticum *Fr. Mon.* p. 74: Wurzelstock oben schuppig, etwas wollig, untre Blätter gestielt, länglich, stumpf gespitzt, buchtig gezähnt, auf Fläche und Saum drüsenhaarig, Stängel aufrecht, kaum gefurcht, oder aufsteigend, wenigblättrig, oben nach Art des H. amplexicaule petraeum Gris. wenigzweigig, Stängelblätter am breit herzförmigen Grunde sitzend, Hüllschuppen spitz, auf Rücken und Saum drüsenhaarig, oben bärtig, Höfchen des Blütbenbodens fein zerschlitzt gerandet, Strahlenzähne kaum gewimpert, auf Rücken mit Papillen, Früchte vielkantig, Griffel (gegen Art der Abtheilung) gelb. H. amplexicaule aureum Gaud. H. ligusticum De Not.

In Ligurien De Not! — Genf: Salève in den Spalten der Felsen, wo es gemein ist. Juli 1855. Juni 1859. Reuter!

Unsre Abbild. Taf. 142. MDIII. Pflanze. 1. Saum des Blatts. +. 2. Theil des Köpfchenstiels. +. 3. Schuppe der Blüthenhülle. +. 4. Zähne des Strahls. +. 5. Frucht ohne Haarkrone. +.

50. H. compositum *Lap. Abr.* 476: Wurzelstock oben stark wollig, schopfig, unterste Blätter lang gestielt keilförmig, breit länglich, spitz, entfernt buchtig gezähnt, obenhin fein borstig, unten, namentlich auf Mittelnerv dicht borstig, Stängel aufrecht, kantig, wenigblättrig, an Spitze gegiebelt, Stängelblätter wenige, untre eiförmig, obre lanzettlich, Hüllschuppen stumpf gespitzt, äußre sternhaarig, drüsig und borstig, innre drüsenhaarig, und borstig, Höfchen des Blüthenbodens geschlitzt gerandet, Strahlen gewimpert, Früchte fünfkantig (Zwischenrippe bisweilen fehlgeschlagen), purpurn. — Sind die Zotten an den lebenden Pflanzen so roth, wie ich sie darstellen ließ?

Prats de Mollo Pyr. Dr. Endreß! Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 143. MDIV. Pflanze. 1. Höfchen des Blüthenbodens. +. 2. Innre Hüllschuppe. +. 3. Strahlenzähne. +. 4. Frucht. +. 5. Dieselbe im Durchschnitt. +.

Taf. 181. MDXLII. 1. Aeußre Hüllschuppe. +.

Anm. Meine Pflanze scheint etwas verschieden von der der Herren Grenier und Godron, welche für ihre Pflanzen eine wenigdrüsige Hülle annehmen. Vergl. a. a. O. S. 362. „H. compositum Lap.! Abr. 476; DC. Fl. Fr. V. 444. Dub. bot. 304. Lois. Gall. 192. Fries Monogr. 68. Calathides ordinairement nombreuses, en large corymbe; pedoncules de 2—3 décimètres, épais, étalés-dressés, très-velus, et muni de poils étoilés-tomenteux presque cachés par les longs poils laineux, non mêlés de poils glanduleux. Péricline à folioles aiguës, très-velues et munies surtout au sommet de quelques poils glanduleux mêlés aux poils laineux. Corolles ciliées. Feuilles radicales larges, oblongues lancéolées, aiguës velues sur les deux faces, d'un vert sombre et un peu glauque, courtement pétiolées, et à pétiole largement ailé; les caulinaires d'abord ovales-lancéolées et ampléxicaules, puis se réduisant et devenant lancéolées-sublinéaires. Tige de 2—5 décimètres, velue-hérissée, distinctement anguleuse, portant ordinairement deux feuilles au-dessous de la première ramification, simple dans sa moitié inférieure, puis rameuse. Souche laineuse au collet. — Nous avous recolté, dans le voisinage des Eaux-Bonnes, cette plante réduite à une tige simple et monocéphale. — Pyrénées, Prats de Mollo, mont Laid près des Eaux Bonnes (Grenier). ♃. Juillet".

† †. Unterste Blätter rosettig, zur Blüthezeit welk oder welkend.

51. H. pyrenaicum *Jord. Obs.* 7. *Fragm.* 1849. p. 37: Wurzelstock schuppig, wollig, untre Blätter vom kurz keiligen Grunde länglich, spitz, breit, klein und entfernt gezähnelt, am Saum fein borstig, auf Fläche ziemlich nackt, Stängel gefurcht, von schlaffen Haaren zerstreut wollig, obenhin einfach, ziemlich traubig oder gegiebelt, verzweigt, stängelständige Blätter spitz eiförmig, am Grunde gerundet, oberste in Schuppen übergehend, Köpfchenstiele sternhaarig und borstenhaarig, Hüllschuppen behaart, Höfchen des Blüthenbodens mit zerschlitztem und gewimpertem Hautrand, Griffel braun (gegen die Art der Gruppe), Zähne der Strahlen kahl.

b. nobile Loret et Timb. La Grave: Blätter länger, Zweige zarter, verzweigt. H. nobile Gren. Godr. I. c. 376.

Auf den Pyrenäen. Sommer. ♃. Hauptart: Gédre Septbr. 1859. Bordère! b. nobile: Eaux bonnes sur les rochers du chemin horizontal (Bernard). Im Thal des Adour bei Grip Grisebach!

Unsre Abbild. Hauptform nachträglich. b. nobile: Taf. 141. MDII. II. Pflanze des Grisebach'schen Herbars. 3. Theil des Stielchens. +. 4. Hüllschuppe. +. 5. Höfchen des Blüthenbodens. +. 6. Blume. +. 7. Zähne des Strahls. +. 8. Theil eines Haarkronenstrahls. +. 9. Theil des Blattsaumes. +.

52. H. ochroleucum *Schleich. Gris. l. c.* 106: Wurzelstock schuppig, kahl, untre Blätter vom keilförmigen Grunde länglich, spitz, ziemlich schmal, klein und entfernt gezähnelt, am Saum wimperdrüsig, Stängel gefurcht, leicht drüsig, obenhin abstehend verzweigt, obre Blätter länglich spitz buchtig gezähnt, mit herzförmigem Grunde sitzend, obere in Schuppen übergehend, Köpfchenstiele drüsenhaarig und sternhaarig, Hüllschuppen drüsenhaarig, Höfchen des Blüthenbodens gewimpert berandet, Griffel braun (gegen die Art der Abtheilung), Strahlenzähne gewimpert. „H. picroides Monn., Gaud., Froel., F.": nicht Vill., dessen Pflanze (vielleicht mein Hieracium Bocconei, aber nur an Villars Stand-

orte „Valßer Joch, in Süd-Graubündten" zu ermitteln) im Bilde (Voy. t. 1) und der Beschreibung durch blos oben drüsige Stängel abweicht, der in einen 4—5 blüthigen Ebenstrauß ausgeht, alle Blätter sitzend, kurz, gleichartig, und die untersten kleiner hat." Gris. a. a. O. — Schöne Pflanze, anderthalb bis zwei Fuß hoch. Früchte roth.

Im Wallis Schleicher! Daselbst Gorges de Fouly Rchb. fil.! — In Piemont: zwischen Bagni di Valdieri und Valdieri Rchb. fil.! Reuter! — Hierher gehört wohl auch ein Exemplar: Cévennes Prost! ausgezeichnet durch herabgebogne Zweige nach Art eines Nabalus.

Unsre Abbild. Taf. 144. MDV. Theil der Pflanze mit untrem Stängelstück und Blatt. 1. Theil eines Blattsaums. +. 2. Theil des Köpfchenstiels. +. 3. Hüllschuppe. +. 4. Zähne eines Strahls. +. 5. Frucht. +.

§. 3. **Alpina.** Höfchen des Blüthenbodens kahl (oder zerstreut behaart). Strahlen gewimpert. Früchte mit 10—13 Rippen, $1\frac{1}{2}$—2''' lang. Griffel braun. — Blätter grün oder etwas seegrün.

* Untre Blätter rosettig, stehenbleibend.

53. H. alpinum *L. Sp.* 1124: Wurzelstock aufsteigend oder lothrecht, verzweigt, stark schuppig, Blätter spatelänglich, hier und da buchtig geschweift, oben stumpflich, zerstreut drüsig, behaart, stängelständige sitzend, lanzettlich, gewöhnlich fehlend, Köpfchenstiel leicht gefurcht, behaart, gegen die Spitze sternhaarig und drüsig, Köpfchen vor Blüthe nickend, Hüllschuppen spitz oder stumpf gespitzt, behaart, Strahlen auf Rücken behaart, Zähne gewimpert. Vill. Delph. III. 34. Engl. Bot. 1110. — Früchte schwarzroth.

β. Halleri Gris. l. c. 108: Rosettenblätter entfernt gezähnt, innre spitz, äußre stumpf. Vill. Delph. III. 26. H. bructerum Fr. l. c. p. 72. („„Stängel etwas gefurcht, nackt, Blätter fest, starr, länglich, grob vielzähnig, wurzelständige äußre sitzend, folgende langgestielt, stängelständige deckblattig; Hülle weit (nicht bauchig), zottig schwärzlich, Schuppen stumpf; Strahlen behaart; Griffel gelb. — H. minoris species, Broccenbergo peculiaris Thal. — H. alpinum pumilum Hall. — H. alpinum foliis latioribus dentatis Murr. — H. alpinum Ehr. — Auf dem Brocken."")

γ. *atratum* Gris. l. c. 109: Stängel 1—3 köpfig, Blätter zerstreut behaart, Rosettenblätter länglich lanzettlich buchtig gezähnt (oder gezähnelt) stumpflich, Hüllschuppen spitzlich. — „Exemplare aus Lappland und Norwegen (Hb. norm. 10,8; ich sammelte es auf dem Berge Liefjeld in Südnorwegen: Köpfe hängen vor Blüthezeit trotz Blytt's gegentheiliger Bemerkung, und selbst das vorliegende Exemplar des Herbarium normale hat einen nickenden Kopf). Schlesien nehme ich aus, weil unter allen Formen Tausch's keine ist, die ganz mit der nordischen stimmt. — Stängel ein- bis dreiköpfig, behaart, obenhin behaart und zerstreut drüsig; Blätter zerstreut behaart, rosettig, im Stiel verschmälert, stängelständige sitzend, kleiner; Hülle schwärzlich, kurz behaart, Schuppen lineallanzettlich, die meisten ziemlich gleich; Früchte $1\frac{1}{2}$''' lang, Rippen ziemlich gleich. Polareuropa und Scandinavien 71—59°: Alpen Lapplands und des südlichen Norwegens." Gris. a. a. O. — Herr Fries bemerkt dieses: mit Rosette, grün, Stängel mit 1—3 Blättern, ein- bis wenigköpfig; Blätter elliptisch länglich behaart, gleichmäßig gezähnt, am Grunde verengert; Köpfchenstiele grauflockig, Hüllen schwärzlich, zottig, drüsig behaart, Hüllschuppen gleich, zugespitzt, Strahlen gewimpert; Griffel braun, schärflich. — Einköpfig. — H. nigrescens Bot. Scand. — H. fuliginosum Anders — β. verzweigt:

Stängel meist einblättrig, länger, oben in steife Zweige getheilt; Köpfe kleiner. — γ. tenue: Stängel schlank, zwei- bis dreiblättrig, Stängelblätter breit, sitzend, Trugdolden wenigköpfig, abstehend, Köpfchen klein. — Im höchsten Norden Scandinaviens."

Ich habe in meinem Herbar einige, fast hierher gehörige, sehr ähnliche Exemplare. „H. Halleri" Schleicher! — Im Wallis Rchb. fil.! 28. August 1843! — „Hieracium alpinum. Am Rittner Horn an der untersten Gränze der Pflanze (anthodium deshalb fast kahl") v. Hausmann! — Plantae Transsylv. Herb. Schott 108. Hieracium alpinum L. var. In caespitosis rupestribus calcariis montis Krajuluj alt. 6000 ped. Am 25. Juli 1850. Leg. Th. Kotschy! — Brocken am Harz Hofmeister!

Auf den Hochalpen und tiefer herab, auf den Karpathen, Sudeten. Woher Koch den Standort „Erzgebirge" nahm, weiß ich nicht. Ficinus in der Dresdner Flora behauptet, er habe ein Exemplar von Altenberg gehabt, allein so oft ich da sammelte, fand ich nie eine Spur.

Unsre Abbild. Taf. 145. MDVI. I. Hochalpenform. 1. Köpfchenstiel unter Köpfchen. +. 2. Spitze einer Hüllschuppe. +. 3. Höfchen des Blüthenbodens. +. 4. Frucht. +. 5. Gipfel des Fruchtkörpers. +. 6. Durchschnitt des Fruchtkörpers. +.

β. Halleri Gris! Taf. 146. MDVII. I. Pflanze. Taf. 147. MDVIII. Langblättrige Form. 1. Hüllschuppe. +.

γ. atratum Gris.! Taf. 146. MDVII. II. Original aus Herrn Grisebachs Herbar.

54. H. nigrescens *W. En. II.* 823. *Hort. Berol.* t. 10: Wurzelstock aufsteigend oder lothrecht, verzweigt, stark beschuppt, Blätter spatelförmig länglich tief buchtig gezähnt, lang gestielt, ohne Drüsen oder zerstreut drüsig, gegen Gipfel sternhaarig, ein- bis dreiköpfig, Köpfchen vor Blüthezeit aufrecht, Hüllschuppen spitz, behaart, Strahlen auf Rücken behaart, Zähne wimprig. H. melanocephalum Tausch! H. decipiens Tausch. H. apiculatum Tausch. H. Halleri Rchb.! Exc.! quoad l. c. Sud. — Stängel spannenhoch, 6 zöllig bis Fuß hoch. Hüllen dunkel.

Auf den Sudeten und Karpathen. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 148. MDIX. I. Dreiköpfiger Blüthenstiel. II. Pflanze. III. Pflanze. (H. melanocephalum Tausch). 1. Hüllschuppe. +. 2. Blüthe. +. 3. Zahn eines Strahls. +.

Anm. Andrer Ansicht ist Herr Wimmer, der hierher H. atratum und Halleri zählt. Vgl. Fl. Schlesiens 3. Bearbeitung 1857: „H. nigrescens W. H. alpinum Var. Halleri und Var. nigrescens Wimm. und Grab. Fl. Sil. Grün, mit bodenständigen, elliptischen, gestielten, haarigen, buchtig-gezähnten Blättern; Stängel armblättrig, mit Einem Blüthenkopf oder ästig, vielköpfig, mit Deckblättern an den aufrecht-abstehenden Stielen; Hüllen schwärzlich, mit kurzen Zotten und Drüsen; Kronensaum flaumig; Griffel rauchbraun."

α. humile: „Stängel schaftförmig, mit Einem oder zwei Köpfen, beinahe blattlos; die ersten Blätter oval-länglich, fast ungezähnt, auf langem, zottigen Blattstiele. H. alpinum H. Halleri W. et Grab. Fl. Sil. H. Halleri α. genuinum Wimm. Fl. Schles. 1844. p. 466. H. Halleri Rchb. Exc.

β. multiflorum: „Stängel in 2—3 Blüthenstiele getheilt, 3—10köpfig, mit 2—3 Blättern; die untern Blätter länglich, am Grunde keilförmig, buchtig gezähnt. H. alpinum 5. nigrescens Wimm. et Grab. l. c."

„An den grasreichen Kämmen und Lehnen des Hochgebirges, im Riesengebirge, Gesenke und auf der Babia Gora. Juli, August."

„Die beiden aufgeführten Formen zeigen die Entwicklungsreihe dieser Art an, welche auf unsern Gebirgen in einer reichen Fülle von Abänderungen erscheint, die sich theils dem H. murorum, theils dem H. vulgatum verähnlichen, ohne doch wirklich mit diesen zusammenzufließen. Wir glauben nicht zu irren, daß die mehrblüthigen Formen mit den einblüthigen zu verbinden sind, und glauben durch die Trennung von H. alpinum, womit wir sie in der „Flora Schlesien" verbanden, diese Pflanzen richtiger gedeutet zu haben. — Die Blätter sind immer deutlich gestielt, die ersten vollkommen oval oder fast rundlich, am Grunde und vorn gerundet; die spätern länglich-eiförmig oder länglich, am Grunde keilförmig, vorn bald stumpf, bald spitz, alle am Grunde mehr oder weniger buchtig gezähnt, nie zottig, sondern mit gekrümmten, kurzen, zerstreuten Haaren besetzt. Der Stängel bisweilen blattlos, oder mit 1 — 3 Blättern, feinhaarig oder stärker behaart, einfach, mit Einem Kopf oder ästig-vielköpfig; die Stiele bald von der Mitte aus gabelig-getheilt, bald aus der Spitze des getheilten Stängels entspringend, selten der untere Zweig achselständig, meist nur von einem kleinen Deckblatt gestützt, aufrecht oder aufrecht-abstehend, meist gerade und etwas feist, doch auch dünner und dann zuweilen etwas gebogen. Kronen fast goldgelb. — Auf fettem und gedüngtem Boden, um die Bauden, finden sich oft wuchernde, vergrößerte, vieläſtige Exemplare mit großen, weichen Blättern; in magerem Feldboden auch kleinere, Spannen hohe mit 2—3 Blüthenköpfen an der Spitze, schmalen lanzettlichen, 3—4zähnigen Blättern u. a. — Die Unterart H. atratum, welche Fries Mon. S. 105 aufführt, ist meiner Ansicht nach von dieser Art nicht zu trennen. — Im Gesenke hält es oft sehr schwer, die Formen des H. nigrescens von denen des H. pallescens genau zu sondern."

55. H. alpinum glanduliferum: Wurzelstock sehr dick, schuppig, Blätter ganz breit gestielt, länglich, stumpfgespitzt, buchtig gezähnt, Köpfchenstiele sehr stark, gefurcht, behaart, wenigblättrig, unter Köpfchen drüsig, sternhaarig und behaart, Hüllschuppen behaart und drüsig. — Schien mir wegen der breitgestielten Blätter und des Ansehens des Hieracium glanduliferum ausgezeichnet: näher zu beobachten Herrn Baron von Hausmann empfohlen.

Am Ifinger bei Meran in Tirol v. Hausmann (erhalten 1845).

Unsre Abbild. Taf. 145. MDVI. I. Pflanze. 1. Theil des Köpfchenstiels. +. 2. Spitze der Schuppe. +.

56. H. pilosum *Schleich apud Gris. l. c.* 110: Wurzelstock —, Blätter lang und schmal gestielt, länglich zungig, gespitzt, seegrünlich, am Saum schlaffhaarig, stängelständige Blätter abnehmend, obre schuppig, Köpfchenstiel unter Köpfchen verdickt, abstehend behaart, sternhaarig, Hüllschuppen zugespitzt, dicht behaart, Strahlen breit, auf Rücken glatt, Zähne gewimpert, Früchte schwarzroth. — Von Herrn Grisebach mit Hieracium cerinthoides in der Tracht verglichen. Unterschieden durch Mangel an Drüsen, glatte Höfchen des Fruchtbodens und Farbe des Griffels. Auch dem Hieracium porrectum verglichen, von dem es sich durch einblüthiges Köpfchen und schön gewimperte Strahlen auszeichnet. — Fußhoch.

Blätter sehr zart, lang und schmal gestielt, schlaff. Mein Exemplar von Schleicher scheint aus Geröll entsprossen. Herrn Grisebachs Pflanze ist kräftiger, ihre Köpfchen kleiner, ihre Blätter kürzer.

Auf Alpen sehr selten. Sommer. ♃. Schweiz Schleicher! (ohne Angabe des Fundorts). — Fimberjoch bei Ischl auf Glimmerschiefer zerstreut, 25. August 1851. Grisebach!

Unsre Abbild. Taf. 147. MDVIII. II. Schleichers Pflanze. 2. Hüllschuppe. + 3. Spitze eines Köpfchenstiels unter Köpfchen. +. 4. Blumenstrahl. +.

Anm. „*Hieracium fuliginosum Laest.* im Wallis D. Lagger." Es liegen mir zwei schlanke, wenigblättrige Exemplare vor. Wurzelstock dünn, oben schuppig. Blätter zwei bis dreizöllig, Stiel lang, schmal, Platte länglich, spitz, buchtig gezähnt. Untres Stängelblatt gleichartig, obres lineal spitz. Köpfchenstiel an dem einen Exemplar siebenzöllig mit Einem Köpfchen, an dem andern spannenhoch dreiköpfig; gefurcht, oben dichter sternhaarig bereift, unten weniger. Das Endköpfchen von den folgenden überragt. — Ich empfing es, nachdem die Tafeln schon gestochen. Mir scheint es dem Hieracium nigrescens sehr nahe zu stehn.

** Blattrosette zur Blüthenzeit welk oder fehlend.

†. Wenigköpfige Arten.

57. H. sudeticum *Sternb. Deutschl. bot. Ges. Rgb.* II. 2. 62. t. 51: Wurzelstock dünn, schuppig, Stängel aufsteigend oder gerade, gefurcht, abstehend behaart, unten wenig, oben mehr sternhaarig, mehrblättrig, ein- bis wenigköpfig, Blätter länglich-zungig, untere keilig gestielt, unversehrt, oder buchtig gezähnt, obre kurz, sitzend, alle ungeöhrt, am Grunde gerandet oder keilig, sitzend; seitliche Köpfchenstiele lang gestreckt, eins mindestens über Köpfchen gegiebelt, Hüllschuppen dunkel, behaart, drüsig, Strahlen gewimpert, auf Rücken behaart, Früchte braunlich. Hieracium amplexicaule hirsutum Tausch! H. alpinum macrostylum Tausch! H. Csereianum Baumg. fide Gr. s. H. alpinum δ. sudetium Koch syn. 526! Spannenhoch bis Fußhoch, sehr eigenthümlich wegen großer Köpfe und deutlich beblätterten Stängels.

Auf den Carpathen (Tatra, Siebenbürgen Grisebach!) und Sudeten: Melzergrund im Lomnitzwasser auf einem Blocke Rchb. fil.! Koppenplan Sibenhaar! Kablik! Schumann! — Glatzer Schneeberg 7. Sept. 1842. Reichenbach fil.!

Unsre Abbild. Taf. 145. MDVI. III. IV. Pflanzen. 9. Köpfchenstiel unter Köpfchen. +. 10. Spitze einer Hüllschuppe. +. 11. Spitze der Blume. +. 12. Frucht. +.

Anm. Herr Wimmer sagt a. a. O. Seite 307 dieses: „In einer Normalform hat diese Pflanze folgende Gestalt. Höhe bis $^3/_4$'. Der dickliche, etwas knotige Wurzelstock steigt schief, dann söhlig abwärts. Zwei bis drei Blätter am Grunde länglich und länglich-eiförmig, nach unten in einen längeren oder kürzeren geflügelten Stiel verschmälert, schmutzig-sattgrün, auf beiden Flächen mit zerstreuten Borstenhaaren besetzt, die gegen den Rand hin dichter stehen, weshalb das Blatt gewimpert erscheint, mit entfernten Zähnen, welche zwischen seichter Ausschweifung dreieckig hervortreten, aber an Größe ungleich sind; die stängelständigen länglich, oder länglich-lanzettlich, etwas spitzer, am Grunde nicht verschmälert, sondern plötzlich zusammengezogen und mit breitem Grunde einem Dritttheile des Stängelumfanges aufsitzend. Der Stängel aufrecht, aber seicht hin- und hergebogen, rundlich, mit vortretenden Kanten, mit 4—5 Blättern, unten mit weicheren, grauen, abwärts gerichteten Zottenhaaren, gegen die Mitte mit unten schwärzlichen, oben grauen Borstenhaaren und Sternhaarflaum besetzt, welche gegen die Blattansätze dichter stehen; die Stiele unter den Blüthenköpfen von Sternhaar graufilzig, mit schwärzlichen, kürzeren und längeren Borsten und einzelnen Drüsenborsten besetzt. Am unteren Drittel der Stängel entspringt aus der Blattachsel ein in schwachen Bogen aufgerichteter Blüthenstengel, welcher einen Kopf trägt, eben so aus der Achsel der vier folgenden Blätter, welche an Größe allmälig abnehmen: so trägt der Stängel mit der Endblüthe, die aber gleichfalls durch ein kleines Deckblatt gestützt ist, sechs Köpfe. Die Köpfe haben die Größe des H. alpinum melanocephalum; die Hüllen fast halbkugelig; Hüllblättchen stumpf, schwärzlich, mit schwarzen, nur an der Spitze weißen Borstenhaaren und Drüsenborsten besetzt. Kronen goldgelb, die Saumzipfel flaumhaarig, Griffel rauchbraun. Pappus dunkel strohgelb; Nüßchen hellbraun. Es giebt nun größere, luxurirende Exemplare;

diese sind bis 1' hoch, die mittlere Blüthe am Hauptstängel viel länger, dieser noch mit zwei Blättern und drei Deckblättern besetzt; aus den Achseln der unteren Blätter vom Grunde an lange, dünne, einköpfige, aufrechtabstehende Deckblätter tragende Stiele; die Blätter zum Theil tiefbuchtig-gezähnt. Andererseits finden sich kleinere, nur ½' hohe mit einem einzelnen oder zwei Blüthenköpfen; an diesen findet man oft die Primordialblätter oval, stumpf, fast kahl, mit schmalem Stiele; die Blätter oft nur schwach gezähnt, und die Bekleidung der Hüllen dünner und kürzer, oft mehr grauzottig und ohne Drüsenhaare. — Diese Pflanze, von welcher ich bei Abfassung der „Flora Silesiae" und bis zum Jahre 1845 nur wenige Exemplare kannte, erwähnte ich in der „Fl. Sil." als H. alpinum 4 sudeticum β. glossophyllum, und im Nachtrage zur Fl. v. Schl. v. J. 1844 S. 465 als H. alpinum c. sudeticum. Fröhlich hielt (nach Fries Mon.) diese Pflanze für das H. sudeticum Sternberg's in den Denkschriften der K. Baier. Botan. Gesellschaft zu Regensburg 1818 S. 62. Hingegen Koch — aus dessen Hand ich auch kultivirte Exemplare, die dies bestätigen, gesehen habe, — Tausch und Fries glauben in dem H. cydoniaefolium (Fries Mon. p. 159) Vill., d. i. H. carpaticum Besser, das Sternberg'sche H. sudeticum suchen zu müssen. Aus dem Standorte läßt sich nichts ermitteln, denn gegenwärtiges H. sudeticum wächst im Riesengebirge an den von Sternberg angegebenen Punkten stets mit H. carpaticum in Gesellschaft. So unvollkommen indeß die a. a. O. von Sternberg gegebene Beschreibung auch ist, so paßt sie doch genau erwogen nur auf diese Art, nicht auf das H. carpaticum Besser. („Flores ut in H. pyrenaico!"). Letzteres muß entweder Sternberg nicht gesehen haben, oder er unterschied es nicht von seinem H. sudeticum, was bei der Aehnlichkeit dieser Pflanzen nicht unwahrscheinlich ist; und woraus sich erklären ließe, wie das H. carpaticum unter dem Namen H. sudeticum Sternberg in die botanischen Gärten gekommen ist, oder er hielt es, wie uns lange Jahre begegnet ist (vgl. Fries. Mon. S. 159, 160), für eine Form des H. prenanthoides. Aus diesen Gründen nenne ich die vorliegende Pflanze H. sudeticum Sternberg, so daß die Fries'sche Nomenclatur beibehalten wird und nur der Name des Autors geändert zu werden braucht. — Tausch hat diese Pflanze als H. pedunculare und als H. albinum angegeben. — Endlich kann ich nicht verschweigen, daß ich diese Pflanze, die ich nie mit vollkommenen Früchten sah, nicht für eine ächte Art halte, sondern aus H. alpinum und H. carpaticum entstanden glaube.

58. **H. carpathicum** *Bess. Gal.*: Wurzelstock stark, dicht schuppig, oben nackt, Stängel aufrecht bis fußhoch, undeutlich kantig (meist stumpf und undeutlich hin- und hergebogen), nach unten behaart, oben sternhaarig und drüsig, wenigköpfig, untere Blätter keillänglich, spitz, stielig keilförmig, gesägt buchtig gezähnt, auf unterer Hälfte tiefer (gegen Spitze oft unversehrt), oben ziemlich gleich sitzend, Hülle schwärzlich behaart, drüsig behaart und etwas starrhaarig, Strahlen gewimpert, außen behaart, Griffel braun, Früchte röthlich. H. cydoniifolium Koch Syn. II. 526 Tausch. „Aehnlich den H. vulgata, aber gewiß näher dem H. alpinum, obschon in ganzer Tracht von ihm verschieden. Von den H. vulgata ist es verschieden dadurch, daß die Zähne der Strahlen unterseits behaart, und die Drüsenhaare der Hülle mit vielen längern gemischt und die Früchte länger sind, wie die des Hieracium alpinum; von diesem dadurch verschieden, daß alle Blätter elliptisch und eiförmig und die Stängel obenhin rispig, im Garten bis zwanzigköpfig. Auch dem Hieracium prenanthoides ist es nicht unähnlich, allein die Blätter sind nicht stängelumfassend." Koch a. a. O. — Von allen Exemplaren des Hieracium prenanthoides unterscheidet es sich leicht durch sehr kurze Blätter, die endlich an dem Stängel, die im ersten Jahre nicht blühen, dünn und lang gestielt. Es kommt gieblich rispig vor, allein die Hauptform scheint wenigköpfig. So sah ich es bei Herrn Grisebach (Kesselberg Kablik!) und ein Exemplar meines Herbars (Glatzer Schneeberg Denicke!) ohne Spitze des Zweiges, hat einen gestreckten untern Zweig mit zwei Köpfchen.

Karpathen in Galicien Besser (ich sah es nicht von da). Sudeten: Kesselberg Kablik! Elbwiese Kablik! Keil! Glatzer Schneeberg Denicke!

Unsre Abbild. Taf. 153. MDXIV. II. Pflanze. 5. Theil des Stängels unter Köpfchen. +. 6. Unterer Stängeltheil. +. 7. Hüllschuppe. + 8. Zähne eines Blüthenstrahls.

59. H. pallidiflorum *Jord. Asch. Flora decb.* 1854—55. 119: Wurzelstock sehr stark, schuppig, Stängel gerade oder unten aufsteigend, kräftig (unten gefleckt oder ganz purpurn), leicht gerippt, behaart, gegen Spitze dicht sternhaarig und schwarzdrüsig, ein- bis dreiköpfig, oder gieblich vielköpfig, Köpfe an Zweigen paarig, gestielt (ein sehr schönes Exemplar neunköpfig, die Hauptform scheint wenigköpfig), untere Blätter *) breit gestielt folgende länglich spitz buchtig gezähnt, am Grunde herzförmig stängelumfassend, oberste unversehrt, Hüllschuppen dicht drüsenhaarig, Früchte braun (?). Hieracium Huteri Hausm. brieflich an Freunde. H. albido-prenanthoides F. Schultz. — Bisweilen der Crepis blattarioides ziemlich ähnlich, einen Fuß bis zwei Fuß hoch. Blumen bald goldgelb, bald blaßgelb.

Voralpen in Kals. Huter! (mitgetheilt von Herrn Baron v. Hausmann!).

Unsre Abbild. Taf. 149. MDX. Pflanze. 1. Theil des Blattsaumes. +. 2. Theil des Köpfchenstielchens. +. 3. Hüllschuppe. +. 4. Höfchen des Blüthenbodens. + 5. Zähne des Blüthenstrahls. +. 6. Frucht. +.

†† *Valdepilosa:* obere Blätter quer — Köpfe viele, oder wenige.

60. H. dovrense *F. l. c.* 128: Wurzelstock dick, schuppig, Stängel gebogen, gefurcht, behaart, oben drüsenhaarig wenigköpfig, Köpfe einzeln, unterste Blätter keillänglich ohne Drüsenhaare, am Saume gewimpert, buchtig gezähnt, spitz, oben kurz quer dreieckig mit breitem Grunde sitzend, Hüllschuppen stumpf spitz, drüsenhaarig und zerstreut borstenhaarig, Strahlenzähne auf Rücken zerstreut behaart, Früchte braunroth. — H. boreale var. latifolium Blytt. Einen bis zwei Fuß hoch.

Von Lappland bis Norwegen und in Schottland. Das abgebildete Exemplar von Dover: Grisebach.

Unsre Abbild. Taf. 154. MDXV. II. Pflanze. 7. Theil des Köpfchenstiels. +. 8. Hüllschuppe. +. 9. Spitze des Strahls. +. 10. Blattsaum. +.

61. H. valdepilosum *Vill. Delph.* III. 106: Wurzelstock stark, schief, Stängel gerade oder gebogen, gefurcht, abstehend behaart, nach oben gegiebelt trugdoldig, Köpfchenstiele sternhaarig, untere Blätter von keilförmigem Grunde länglich zungenförmig spitz, buchtig gezähnt, zerstreut, oberseits und unterseits und am Saume behaart, mittlere gleichartig mit herzförmigem Grunde sitzend, oberste dreieckig mit herzförmigem Grund sitzend, spitz, unversehrt, Hüllschuppen schmal halblanzettlich spitz, etwas fedrig behaart, an Spitze pinselförmig, Strahlen kahlzähnig, Früchte schwarzroth. Vill. Delph. III. t. 30. die Figur links. „Es schwankt zwischen der Gruppe „alpina" und „villosa", ist jedoch von diesen, denen es in Hülle und Früchten nahe kommt, verschieden durch gewimperte Strahlen und obenhin fröhlich grüne Blätter unterschieden. Stängel fußhoch, bei unserer Form fast vom Grunde an in wenigköpfige sperrige Zweige getheilt; Haare lang, hin- und hergezogen, am Grunde verdickt; meiste Hüllschuppen ziemlich gleich, 20—24, äußere doppelt kürzer; Früchte 2''' lang, mit verschwindenden Rippen glatt stumpfeckig." Gris. l. c. 116.

Die vorliegenden Exemplare stimmen alle in der gegebenen Diagnose, außerdem aber sind sie sehr verschieden.

Die Pflanze aus der Provence, von Herrn Grisebach gesammelt (Allas), von mir zu Göttingen gezeichnet und von der ich ein Stückchen besitze, ist schlaff- und langzweigig, kurzblättrig, kleinköpfig.

Die vom Mont Cenis (Huguenin!) ist spärlicher und länger behaart, großblättrig, breitblättrig, obenhin ebensträußig, großköpfig. Diese zeichnete ich.

---

*) So hatte ich es noch nicht von Herrn von Hausmann, als ich das Bild zeichnete.

Die Pflanze von der Schweiz (am Fuß des Wetterhorns Christener!) über zwei Fuß hoch, schlaff, wenigblättrig, hat lange Zwischenknotenstücke, schmale Blätter, und stammt gewiß aus der Waldregion.

Die Pflanze aus den Alpen der Schweiz (La Varraz im Waadtland 15. Sept. 1843 Rchb. fil.!) ist über fußhoch, vielblättrig, kurzblättrig, schmalblättrig, wenigköpfig — sehr schmal und von der des Mont Cenis im allgemeinen Ansehen sehr verschieden.

Auf Alpen und Voralpen Savoyens und der Schweiz (auch im Dauphiné [„L'Oisans, mont de Lans, Lautaret" Vill.]) und in der Provence.

Unsre Abbild. Taf. 154. MDXV. I. Pflanze vom Mont Cenis. 1. Hüllschuppe. +. 2. Blüthe. +. 3. Spitze eines Blumenstrahls (Wimpern fand ich nicht). +. Theil eines Köpfchenstiels. +. 5. Blattsaum. +. 6. Frucht. +.

††† *Prenanthoidea:* Blätter ziemlich gleichartig, mindestens keine queren und herzförmige; Blüthenstand gieblig trugdoldig.

62. H. prenanthoides *Vill. Delph.* III. 108: Wurzelstock kräftig, knotig, aufsteigend, Stängel gefurcht abstehend und herabgebeugt behaart, obenhin gegiebelt, trugdoldig mit abstehenden Zweigen, Blätter grün, unterseits seegrün, länglich spitz, am Saume wenig gezähnt, etwas behaart, am Grunde herzförmig stängelumfassend, untere kurz keilförmig, Schuppen der schwärzlichen Hülle behaart und drüsig, stumpf gespitzt, Strahlen gewimpert, Früchte blaßbraun. Vill. Voy. t. 3. Engl. Bot. 2235. All. Ped. 27. f. 3. Einen bis zwei Fuß hoch.

β. *denudatum Gren. Godr. l. c.* 380: fast kahl, steifer, Blätter dicker.

γ.? *vogesiacum Gren. Godr. l. c.* 380: Hülle dunkler, Blätter deutlicher gesägt, schmäler. A. a. O.: „corymbe moins étalé; calathides un peu plus grosses, plus noires, presque dépouvues de poils simples et glanduleux; feuilles dentées en scie, ovale-lancéolées ou étroitement lancéolées, moins distinctement panduriformes, plus fermes et un peu rudes en dessus. Fries herb. norm. fasc. 9 n. 4. (Schmalblättrige Form). H. perfoliatum Fröl. bei DC. Prodr. 7. p. 221? Cette plante, très différente de celle de Villars, constitue probablement une espèce.

Exemplare mit breiten klein gezähnelten Blättern, die am Grunde stark genähert und dabei durch kleinere Köpfe der Prenanthes ähnlich: H. prenanthoides α. bupleurifolium Wimm. Grab. Sil. II. 2. So ein Exemplar habe ich von Frau Josephine Kablik.

Steife, vielblättrige, dichtblättrige Exemplare mit scharf gesägten Blättern und ziemlich nacktem Stängel: H. prenanthoides γ. strictum Wimm. Schles. l. c. 314.

Ein Exemplar „in Wäldern des nördlichen Gulbrandsdaliens Juli 1828" hat schmale Blätter und sehr lange Köpfchenstiele.

Auf den Alpen der Schweiz, Oesterreichs, der Karpathen, auf den Sudeten. β. denudatum habe ich nicht gesehen. γ.? vogesiacum: Hoheneck in den Vogesen Mougeot! Standorte in den Sudeten: „außer den Lehnen und Gründen des Riesengebirges (wo es am häufigsten an der Kesselkoppe, dem Krkonos, Riesen- und Melzergrund ist) und des Gesenkes auf dem Glatzer Schneeberg und auf der hohen Mense. α. bupleurifolium Wimm. Grab. besonders auf dem Leiterberg im Gesenke. γ. strictum unter dem Petersteine und im Kessel im Gesenke.

Unsre Abbild. Taf. 150. MDXI. II. Pflanze. 5. Theil des Köpfchenstiels unter Kopf. +. 6. Hüllschuppe. +. 7. Höfchen des Blüthenbodens. +. 8. Frucht. +. 9. Dieselbe im Durchschnitt. +. 10. Dieselbe von unten gesehen. +.

γ.? vogesiacum Gren. Godr. Taf. 152. MDXII. I. Stängel nebst unterm Theile 1. Theil des Köpfchenstiels. +. 2. Theil des Blattsaumes. +. 3. Hüllschuppe. +. 4. Theil des Stängels. +.

12*

63. H. jurassicum *Gris.! l. c.* 48: verschieden durch röthliche Frucht (vielleicht auch durch weniger Rippen?), länger ausdauernde Wurzelblätter. „H. elatum Fr.“ Gren. Godr. l. c. 380. H. prenanthoides var. juranum Gaud. Helv. V. 114.

Am Jura (und im Dauphiné: Gap m. Seuse bis 5000′ auf Kalk 13/9. 51. Grisebach!). „Toute la haute région des sapins de la chaine jurassique, le Creux-du-Van, le suchet, le Mont d'Or, la Dôle, le Reculet; montagnes de Rével près Grenoble. Vom Berge Seuse über Gap haben diese Autoren ein β. delphinense; „pédoncules et calathides hérissés de longs poils simples, plus nombreux, que les poils glanduleux; feuilles et tiges plus rudes et plus courtes; tige plus longuement dépourvue de feuilles à la base.

Unsre Abbild. Taf. 150. MDXI. I. Pflanze. 1. Theil des Köpfchenstiels. +. 2. Hüllschuppe. +. 3. Zähne des Blumenstrahls. +. 4. Frucht. +.

64. H. denticulatum *Sm. Engl. Bot.* 1122: verschieden von H. prenanthoides durch stängelständige fast ungeöhrte Blätter und braune Früchte. H. cydonifolium Schleich. nach Grisebach a. a. O.

b. *macrotus:* viel stärker, Stängelblätter deutlich geöhrt. Ich sendete das Bild an Herrn Professor Grisebach, der es hierher zog, nachdem ich geglaubt, es gehöre zu 65. oder es wäre neu. Schöne, hohe, vielblättrige Pflanze. Fast alle Blätter geöhrt, untere länglich zungig, obere kurz, Saum und Unterseite des Blattes deutlich borstig. Köpfchenstiele starrhaarig, drüsenhaarig, borstig. Hüllschuppen borstig, drüsenhaarig, sternhaarig. Früchte stark roth.

Wallis Schleicher. Tirol: Bergwälder über Berwang: Grisebach!

b. macrotus: Enzeindaz im Waadtland 14. Sept. 1843 Rchb. fil.

Unsre Abbild. Taf. 152. MDXIII. II. Pflanze. 5. Hüllschuppe. +. 6. Unterer Stängeltheil, nebst Stückchen eines Köpfchenstiels. +. 7. Blattsaum. +.

b. macrotus. Taf. 184. MDXLV. Pflanze. 1. Theil des Stängelgrundes. +. 2. Theil eines Köpfchenstiels. +. 3. Blattsaum. +. 4. Hüllschuppe. +. 5. Blüthe. +.

65. H. cydonifolium *Vill. Prosp.* 34: weicht ab durch aufrecht ährige Trugdolde, starke, steife Köpfchenzweige, große Köpfchen, breite Hüllschuppen, dunklere, weniger geigenförmige Blätter. H. spicatum All. Ped. t. 27. f. 1. — H. cotoneifolium Lam. Dict. II. 367.

Aus Deutschland sah ich nur Exemplare, die ich der Güte des Herrn Baron von Hausmann verdanke: Voralpenwiesen in Kals in Tirol Huter! — Auch andre: steinige Orte in Kals: Lesacher Wiesenberg gegen die Graiwiesen Huter! möchte ich hierherziehen Aus Schlesien sah ich es niemals.

Unsre Abbild. Taf. 154. MDXVI. Exemplare aus Tirol. 1. Theil des Blattes. +. 2. Blattsaum. +. 3. Theil des Köpfchenstiels. +. 4. Hüllschuppe. +. 5. Frucht. +.

66. H. lycopifolium *Froel. DC. Prodr.* VII. 224: viel stärker, als voriges, Stängel obenhin weit lang ebensträußig, Blätter buchtig gezähnt, obere sehr kurz, aber nicht quer wie bei Hieracium valdepilosum. — Bis über zwei Fuß hoch. Hüllschuppen deutlich drüsenhaarig. H. prenanthoides b. lycopifolium Döll. Rh. Fl. 528.

Karlsruhe A. Braun! Rchb. fil.! Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 151. MDXII. Theil des Stängels. 1. Theil eines Köpfchenstiels. +. 2. Unterer Theil des Stängels. +. 3. Hüllschuppe. +. 4. Zahn eines Blumenstrahls. +. Theil eines Haarkronensaums.

§. 4. **Vulgata.** Höfchen des Blüthenbodens kahl (oder zerstreut behaart). Strahlen kahl. Früchte mit 10—13 Rippen, $1\frac{1}{2}$—2‴ lang. Griffel bräunlich. — Blätter grün, selten seegrün.

* Untere Blätter rosettig, stehenbleibend.

67. H. humile *Jacq. Austr. Vol.* 4: Wurzelstock knotig, dicht schuppig, Blätter der Rosette gestielt, mit länglicher spitzer buchtig fiederzähniger oder schrotsägezähniger Platte, drüsig und borstig gewimpert und behaart, Stängel einfach oder mehrfach gegabelt, kniebeugig, abstehend behaart, wie die Köpfchen drüsig, Stängelblätter verschieden, untere gestielt, schrotsägezähnig, übrige lanzettlich, sitzend, schrotsägezähnig oder ganz, Hüllschuppen lanzettlich, oder stumpf, wenig borstig und drüsenhaarig, Früchte schwarzroth. H. pumilum Jacq. Austr. 2. t. 189. H. Jacquinii Vill. III. 123. t. 28. Zwei Zoll bis eine Spanne hoch.

Auf den Alpen und in Schwaben. Sommer. ♃. Meine Exemplare: Chambéry: an Mauern: Huguenin! — Martigny: Triant im Wallis Rchb. fil.! — Füssen in Tirol Grisebach! Gastein: Paß Klamm Papperitz! — Drachenstein bei Mondsee Hinterhuber! — Felsen beim Hirschbrunnen bei Hallstadt in Oesterreich Papperitz!

Unsre Abbild. Taf. 156. MDXVII. I. Ein Exemplar von Martigny. II. Stück eines Exemplars von Chambéry. 1. Köpfchenstiel unter Köpfchen. +. 2. Theil des Stängels. +. 3. Hüllschuppe. +. 4. Frucht. +. 5. Theil des Blattsaumes. +.

68. H. murorum *L. Sp.* 128: Wurzelstock lange aushaltend, ungleich knotig, oben schuppig, Rosettenblätter länglich oder eiförmig, am Grunde herzförmig oder halbherzförmig, spitz oder stumpf gespitzt, vom Blattstiel plötzlich abgesetzt, zerstreut behaart, Stängel gefurcht, oben gieblig ebensträußig (oder einköpfig), unten vielblättrig, Blatt (gewöhnlich) gestielt, Hülle dunkel gefärbt, am Saume sammtig, Früchte schwarzroth.

α. *vulgare:* Blätter ungefleckt, grün, spitz, Stängel ziemlich behaart, Hülle und Köfchenstiele deutlich drüsenhaarig. H. medium Jord. (Cat. Grenoble 1849 p. 19. Mss. Gren. Godr. fl. fr. 373. „Cette forme diffère du type par ses feuilles presque insensiblement atténuées et fortement dentées à la base, à dents ascendantes; elle se distingue de la variété petiolare par ses pétioles plus courts et ses corymbes fortement poilu-glanduleux). H. murorum ζ. medium Gren. Godr. i. c.! H. umbrosum Jord. Cat. Dijon. 1848. p. 24. Mss. Gren. Godr. fl. fr. l. c. 374 („calathides très nombreuses, en corymbe subfastigié, très-amples, semblables à celui de H. murorum, à rameaux et pédoncules ouverts-arqués tomenteux et poilus-glanduleux ainsi que le péricline. Celui-ci à folioles aiguës. Styles d'un brun livide. Feuilles d'un vert pâle et jaunâtre, mollement velues en dessous et aux bords, glabrescentes en dessus; les radicales peu nombreuses, ne formant pas une rosette, ovales-elliptiques, dentées à la base, contractées en un pétiole large presque bordé et dilaté à son insertion; les caulinaires deux-quatre, subpétiolées, ovales aiguës. Tige de 4—6 décimètres, grosse, fistuleuse, pubescente, un peu scabre et glanduleuse vers le haut. — Cette espèce diffère des H. vulgatum et commixtum par sa tige moins scabre, par sa panicule et sa pubescence exactement semblables à celles de l'H. murorum; elle se distingue de ce dernier par l'absence de rosettes de feuilles caulinaires, par sa tige un peu scabre etc. Bois de Rabou près de Gap" *). Engl. Bot. 2082.

β. *plumbeum Gris l. c.* 117: Blätter seegrün (meist gefleckt oder buchtig gezähnt), Drüsenhaare weniger zahlreich. H. plumbeum Fr. 111. („phyllopodum, plumbeovirens;

*) Es steht in dem erwähnten Buch unter der Abtheilung: „tiges portant deux ou plusieurs feuilles".

caule scapiformi subunifolio arrecto-furcato, sursum floccis pilisque albis adpresso; foliis subovatis glabriusculis ciliatis, basi profunde retrorsum vel patenti-dentatis, subtus floccoso-stellatis involucris nudis atroviridibus albopilosis, squamis cuspidatis; ligulis apice glaberrimis; stylo fuliginoso; pappo sordide albo.") H. praecox, eine neue unbeschriebene Pfälzerart, von C. H. Schultz Bipontinus in „Neunter Jahresbericht der Pollichia, eines naturwissenschaftlichen Vereins der bayerischen Pfalz. 1851." pag. 35—39. Introductio. — pag. 39—43. Geschichte der Hieracium praecox. — pag. 43—44. Geographische Verbreitung des Hieracium praecox. — pag. 44—47. Hieracium praecox C. H. Schultz Bipont. — pg. 47—52. Hieracium murorum L. emend.. — — H. murorum L. Döll. Fl. Bad. 871: „Hierher ziehe ich, außer einigen hier nicht in Betracht gezogenen Fries'schen und Jordan'schen Formen, H. praecox C. H. Schultz Bip. im 9. Jahresbericht der Pollichia, getrocknet ausgegeben von Billot n. 1027, 1028 und 1028 bis, eine bei uns nicht häufige, in der Blattform hier oft an β. annähernde, besonders dünnblättrige, fast kahle, meist stumpfblättrige Form." H. fragile Jord. Obs. 7. fr. 34. H. rubescens Jord. H. submaculatum Jord.

γ. *alpestre Gris. l. c.* 117: schlank, mager, Rosettenblätter am Grunde eingeschnitten gesägt, Köpfchen wenige oder einzeln.

δ. *arnicoides Gris.! l. c.* 118: Blätter der Rosetten mit kurzer Platte, Platte eiförmig, Drüsenhaare weniger zahlreich. — Aehnlich dem Hieracium rotundatum W. K. — Blattstiele meist sehr kurz.

Ueberall auf Hügeln, Mauren, besonders an trockenen Stellen u. s. w. Ende Frühlings. ♃.

β. plumbeum Fr.: z. B.: Deidesheim in der **Eidechsenregion** Schultz Bip.! — (Dresden: Hoflösnitzgrund Rchb. fil. Mittlere Form.) Botzen: gemein im Gebiete der Hügel, blüht schon Ende April. v. Hausmann.

γ. alpestre Gris.: Auf Voralpen z. B. Stockhornkette Christener! Botzen v. Hausmann!

δ. arnicoides Gris.: Gebirge Siebenbürgens Schur! (Gèdre-hautes Pyrénées. Bordère!)

Unsre Abbild. Hieracium murorum α. vulgare. Taf. 158. MDXIX. Köpfchenstiel und Wurzelblatt. 1. Theil des Köpfchenstiels. +. 2. Hüllschuppe. +. 3. Grundtheil der Frucht. +. 4. Frucht. +.

β. plumbeum Gris.: Taf. 158. MDXIX. II. Originalexemplar von Herrn Schultz Bipontinus „Deidesheim in der **Eidechsenregion.**"

γ. alpestre Gris.: Taf. 159. MDXX, II. Pflanze. 2. Köpfchenstiel unter Köpfchen. +.

δ. arnicoides Gris.: Taf. 159. MDXX. I. Pflanze. 1. Köpfchenstiel unter Köpfchen. +.

Anm. Ein Exemplar: „Hyères, collines Avril 1858. Reuter! schwankt zwischen β. plumbeum und δ. arnicoides. Unterste Blätter ziemlich sitzend, die zwei obern langgestielt.

69. H. atrovirens *Guss.* nach *Coss.*: Wurzelstock sehr dick, oben zottig, Blätter kürzer oder länger gestielt, dicht sammthaarig, Haare aber nicht stark mit Nebenzinken versehen, Köpfchenstiel kahl, wenigköpfig, untere Köpfchen drüsenhaarig, Köpfchenschuppen sternhaarig und drüsenhaarig.

Meine Exemplare: Sierra de Alcares. Bourgeau 772!

Unsre Abbild. Taf. 160. MDXXI. I. Pflanze. 1. Köpfchenstiel unter Köpfchen. +. 2. Hüllschuppe. +. 3. Theil eines Haares vom Blatt. +.

70. H. incisum *Hopp. St.* 39: Weicht von Hieracium murorum ab durch sternhaarige, oben drüsenlose Köpfchenstiele. Außerdem aber durch nichts.

Meine Exemplare: an steinigen sonnigen Abhängen bei Lofer. Juni. v. Spitzel.

Unsre Abbild. Taf. 160. MDXXI. II. Pflanze. 4. Theil eines Köpfchenstiels. +. 5. Hüllschuppe. +.

71. H. caesium *F. l. c.* 112. (nach Herrn Grisebach!): von vorigen kaum verschieden, außer durch stumpfere Hüllschuppen.

Hannover: Solling Grisebach! Rhön Schenk! Landeck in Tirol Grisebach! Vitriolwand Raibl in Kärnthen 1850 Grisebach! (das abgebildete Exemplar).

Unsre Abbild. Taf. 163. MDXXIV. II. Pflanze. 3. Theil eines Köpfchenstiels. +. 4. Hüllschuppe. +. 5. Theil eines Haares vom Blatt. +.

Anm. Von den Herren Griesebach und Fries neben Hieracium vulgatum gestellt. Herr Fries sagt folgendes: „Mit Blattrosetten, seegrün (an schattigen Standorten grün), Stängel ein- bis wenigblättrig; Blätter eiförmig oder lanzettlich, unten gerundet oder verengert, ziemlich tief gezähnt, am Rande und unterseits sternhaarig flockig oder spinnwebig, fein behaart; Blüthenstand gespreizt, Zweige steif; Hülle ziemlich kuglich und grauflockig, Schuppen dachzieglich aufliegend, Blüthenstrahlen ganz kahl; Griffel röthlichbraun; Haarkrone schmutzig.

---

72. H. lucidum *Guss. Ind. Boccod.* 1825: klein, Blätter rosettig, gestielt, spitz eiförmig, unversehrt, glänzend, ganz nackt, Köpfchenstiele wenigblättrig mit schuppenförmigen Blättern, fein drüsig und sternhaarig, Köpfchen wenige, Hüllschuppen lanzettlich stumpf drüsenhaarig, Strahlen glatt, Griffel braun, Früchte braun.

Sicilien: Madonia Tineo! Palermo: monte Gallo Todaro!

Unsre Abbild. Taf. 156. MDXVII. III. Pflanze ohne Wurzelstock. 6. Theil eines Köpfchenstiels. +. 9. Hüllschuppe. +.

---

73. H. symphytifolium *Froel. DC. Prodr.* VII. 232: Stängel zottig, oben sternhaarig und mit krausen Haaren, beblättert, unterste Blätter gestielt, verkehrt eilanzettlich, am Saume gewimpert, unterseits zerstreut behaart, oberste ziemlich stängelumfassend, Stängel obenhin trugdoldig, wenigköpfig, Stielchen unter Köpfen borstig, wimperhaarig und drüsenhaarig, Hüllschuppen grün, behaart und drüsenhaarig. H. siculum Guss. Sic.

Sicilien z. B. an Kalkfelsen der Nebroden über Isnello: Huet du Pavillon!

Unsre Abbild. Taf. 161. MDXXII. Obrer Theil des Stängels mit zwei untern Stücken. 1. Theil des Blattsaums. +. 2. Theil eines Stielchens unter Köpfchen. +. 3. Hüllschuppe. +. 4. Untrer Theil des Blumenrohrs. +. 5. Strahlenzähne. +. 6. Frucht. +.

74. H. porrectum *F. l. c.* 106: Wurzelstock dünn, Blätter deutlich gestielt, länglich spitz, undeutlich buchtig gezähnt, zerstreut behaart, Stängel gefurcht, behaart, oben verzweigt oder trugdoldig, Stängelblätter eilanzettlich, sitzend, wenige, Stielchen unter Köpfchen starrhaarig und fein borstig, Hüllschuppen borstig und wenig sternhaarig, äußere stumpflich. H. canescens Schleich. H. pallescens Koch Syn. 522. H. porrectum Fr. Gren. Godr. 371.

Auf Alpen Steiermarks Fries. Am Jura: Reculet 1850. 1853. Reuter!

Unsre Abbild. Taf. 172. MDXXIII. I. Pflanze. 1. Saum des Blattes. +. 2. Theil des Stielchens unter Köpfchen. +. 3. Hüllschuppe. +. 4. Blume. +.

75. H. Bocconei *Gris. l. c.* 115: Wurzelstock schuppig, kräftig; unterste Blätter keillanzettlich spitz, entfernt fein gezähnelt, Stängel undeutlich gefurcht, behaart, oben drüsenhaarig und sternhaarig, beblättert, untere Blätter keilförmig, obere sitzend, buchtig gezähnt; oben traubig, zwei- bis sechsköpfig, Hüllschuppen drüsenhaarig, oben bärtig, Früchte röthlich. — Bis zwei Fuß hoch. Stängel bisweilen röthlich violett.

Schweiz: Felsen des obern Engadins bei St. Moritz 5500' Grisebach! — Meran Bamberger! — Kals in Tirol Huter, mitgetheilt vom Herrn Baron von Hausmann und Herrn Lagger! („hispidum Forsk.“)

Unsre Abbild. Taf. 157. MDXVIII. I. Pflanze. 1. Untrer Theil des Stängels. +. 2. Hüllschuppe. +. 3. Theil eines Köpfchenstiels. +. 4. Blume. +.

Herr Professor Grisebach nennt die Strahlen bewimpert, ich sah sie kahl. In einer unpublicirten Notiz sagt jedoch derselbe: „ändert ab mit kahlen Strahlen."

Anm. *H. hispidum Forsk. Fries l. c.* 168: „Typus des H. tridentatum von E. F. — Ohne Blattrosette, von weißen Borsten zottig: Stängel beblättert; Blätter lanzettlich gezähnelt, sitzend, unterste gestielt; Blüthenstand wenigköpfig; Köpfchenstiele schuppig, grauflockig; Hülle schwärzlich ohne Drüsen, aber steifhaarig, Schuppen aufrecht spitz; Strahlen kahl; Griffel (trocken) rauchfarbig. — H. Forskahlii Froel. — β. minus: Stängel einfach. — Wächst in Thracien am Bosporus."

76. H. scapigerum *Boiss. Orph.*: ähnlich voriger, Blätter rosettig, Stängel ziemlich ohne Blätter, Blätter gestielt, länglich spitz, buchtig gezähnt, am Rande gewimpert und behaart, Köpfchenstiele nicht behaart, unter Köpfchen klein drüsenhaarig und sternhaarig, Hüllschuppen drüsig und borstig, alle Borsten mit Nebenzacken.

Am Parnaß. Aug. 1852. v. Heldreich!

Unsre Abbild. Taf. 157. MDXVIII. II. Pflanze ohne Wurzelstock. 5. Theil des Köpfchenstiels unter Köpfchen. +. 6. Blattsaum. +. 7. Hüllschuppe. +. 8. Theil einer Borste der Harkrone. +.

77. H. italicum *F. l. c.* 124: Wurzelstock dünn, unterste Blätter gestielt keilläuglich spitz, buchtig gezähnt, zerstreut behaart, wenige an Zahl, Stängel schlank, ziemlich kahl oder zerstreut beblättert, oben ohne Drüsen, wenigblättrig, oben traubig, Stängelblätter lanzettlich sitzend immer kleiner, entfernt, Köpfchen klein, Hüllschuppen drüsenhaarig und borstig, stumpf, Früchte braun. H. murorum v. pallescens Gris. Spicil. Rum!

In Mittelitalien, Sardinien, Sicilien nach Fries; Macedonien: Korthiath bei Salonichi Grisebach!

Unsre Abbild. Taf. 162. MDXXIII II. Pflanze. 5. Hüllschuppe. +. 6. Blume. +.

78. H. laevigatum *W. Hort. Berol.* I. t. 16: Wurzelstock stark knotig, oben deutlich wollig, Blätter gestielt, länglich lanzettlich spitz, zerstreut buchtig gezähnt, seegrün, etwas dicklich, am Rand und auf Mittelrippe unterseits behaart, endlich glatt, Stieltheil mehr zottig, Stängel gestreift, oben schlaff und lang trugdoldig oder einfach, unten behaart, außerdem nackt, unter Köpfchen mehlig sternhaarig, Hüllschuppen lanzettlich stumpflich, sternhaarig nnd weichhaarig, Früchte schwarz. — H. Dollineri C. Schultz Flora 1828 nach Herrn Baron v. Haumann. H. pallescens Brittg.! H. Schmidtii Tausch. v. pallescens A. Sauter! H bifidum Schultz. — „Man hielt es für Bastard zwischen Hieracium glaucum und vulgatum. Allein H. glaucum wächst bei Botzen nicht, dieß ist aber da gemein." — Griffel gelb. — Herr v. Hausmann brieflich.

In Oesterreich und Baiern z. B. bei Wien: Briel Dolliner! Idria Dolliner! Karst bei Triest Philippi. Steyer Brittinger! Sauter! — Botzen v. Hausmann! (ein Exemplar von schattiger Stelle hat kürzere Blätter, die, mindestens im trocknen Zustande, kaum seegrün).

Unsre Abbild. Taf. 163. MDXXIV. I. Pflanze. 1. Köpfchenstiel unter Köpfchen. +. 2. Hüllschuppe. +.

79. H. crinitum *Sm. Prod. Gr.* II. 134: Wurzelstock stark wollig, Blätter der Rosette flüglich gestielt, oval, spitz, langhaarig, besonders unter Mittelrippe, wenig gezähnt, Stängel gefurcht, behaart, vielblättrig, Blätter sitzend, lanzettlich, gezähnt, Blüthenstand schlaff trugdoldig, Zweige mit wenig Schuppen, Köpfchenstiele sternhaarig, Hüllschuppen länglich lanzettlich stumpf, behaart, Früchte braun.

Nach einem Exemplar aus Ligurien: Genua de Notaris! Frühling. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 164. MDXXV. II. Pflanze. 2. Theil des Blattsaums. +. 3. Theil des Köpfchenstiels. +. 4. Hüllschuppe. +.

80. H. Virga aurea *Coss. Dict. sc. nat.* VII. *Avril* 1847. p. 209. Pl. 12. (von Herrn Grisebach a. a. O. 121. mit ersteren verbunden): scheint abzuweichen durch länger und schmäler gestielte Blätter mit weniger Haaren, weniger behaarten Stängel, kurz gestielte Köpfchen.

Auf den etrurischen Appeninen an der Grenze der Kastanienregion, im Schatten und auf Grasplätzen bei dem Kloster Vallombrosa häufig, September 1846. Cosson. Auf hohen Felsen der pistorischen Appeninen. Savi.

Unsre Abbild. Taf. 164. MDXXV. I. Pflanze nach den Annales des sc. nat. 1. Köpfchenstiel mit abgeblühtem Köpfchen. Das Bild ist mit künstlerischem Schwunge aufgefaßt, — allein die Köpfchen sind kuglich und die Blüthen zu zahlreich, wie bei Pilosella.

81. H. patens *Bartl! Gris.* l. c. 125: obrer Theil des Rhizoms wollig, unterste Blätter länglichlanzettlich spitz, am Grunde keilförmig, am Saume klein und wenig sägezähnig, mit Härchen, unterseits anders gefärbt, Stängel undeutlich gefurcht und drüsenhaarig, unter Köpfchen deutlich sternhaarig, unterwärts beblättert, abwärts abstehend und aufsteigend verzweigt, Hüllschuppen lanzettlichzungig stumpfgespitzt, drüsenhaarig nnd feinborstig, äußere plötzlich kleiner, Früchte röthlich. — Spannen- bis fußhoch. Blüthenstiele mehrschuppig. „Höfchen des Blüthenbodens kahl." Blätter unterseits schön röthlichviolett.

Auf den östlichen Pyrenäen bei Prades in dem heißen Thale des Flusses Teta 1847 Bartling! — Vernet 1850 Grisebach!

Unsre Abbild. Taf. 168. MDXXIX. Pflanze. 1. Theil des Köpfchenstielchens unter dem Köpfchen. +. 2. Hüllschuppe. +. 3. Spitze eines Strahls. +. 4. Frucht. +.

82. H. australe *F.* l. c. 120: obrer Theil des Rhizoms oben nackt, Blätter gestielt geflügelt länglichlanzettlich, entfernt und klein gezähnt, unter Mittelrippen behaart, Stängel steif, verloren gefurcht, oben sternhaarig ohne Drüsen, bis zur Spitze beblättert, oben halbabstehend ebensträußig wenigköpfig, Stängelblätter ziemlich sitzend, länglich lanzettlich spitz, unterste dichtstehend, gezähnt, obere einzeln, unversehrt, Köpfchenstielchen mehrschuppig, Hüllschuppen breitzungig, stumpfgespitzt, äußerste ganz kurz, wenig sternhaarig, Früchte roth. — Bis zwei Fuß hoch, zierlich, Blätter ziemlich kurz, Hüllschuppen breit, blaß, oft oben etwas dunkel. H. lanceolatum Froel. nach F. H. sabaudum Soleirol pl. cors. 2685. H. provinciale Jord. Obs. 7. fragm. 1849. p. 41.

In Steyermark Frölich. Lombardei Fries. Ligurien Gris. — Felsen der Isonzoschluchten zwischen Voltschach und Canale in Gesellschaft des Hieracium leiocephalum 1856. Grisebach!

Unsre Abbild. Taf. 169. MDXXX. I. Pflanze. 1. Theil eines Köpfchenstiels unter Köpfchen. +. 2. Hüllschuppe. +. 3. Frucht. +.

83. H. vulgatum *F.* l. c. 115: obrer Theil des Wurzelstocks haarlos, Blätter der Rosette stielig verdünnt länglichlanzettlich stumpfgespitzt wenigzähnig, Stängel fein gestreift, obenhin gegiebelt trugdoldig, unten entweder von abgefallenen Haaren stachelspitzig, oder behaart, unter den Köpfchen sternhaarig, oder drüsenhaarig; Stängelblätter wenige, unterstes bald gestielt, bald sitzend, übrige kleiner, Hüllschuppen spitz, drüsenhaarig, bisweilen auch etwas borstig, Früchte rothschwarz.

α. **genuinum** *F. Gris.* l. c. 122: Rosette zur Blüthezeit welkend, Stängelblätter allmählig abnehmend. H. sylvaticum Lam. Dict. II. 366. H. argillaceum Jord. und sylvicola Jord. Gren. Godr. II. 375. All. Ped. 18. f. 1. Engl. Bot. 2031. 2131. Fl. Dan. 113. H. sylvaticnm Sm. fid. Gris. Bisweilen größer, selbst mit halbfußlangen Blätter (großblättrige Spielart a. a. O. 122).

β. **rosulatum** *Gris.* l. c. 122: Rosette zur Blüthenzeit wohlerhalten, Stängelblätter plötzlich abnehmend. H. Lachenalii Gm. Bad. III. 822. H. divisum Jord.! (habe Originale.)

ββ. *microcephalum v. Hausm. in litt.* („kleinblättrige Spielart" Gris. a. a. O. 123) sehr zarte Pflanze mit kleinen Blättern und winzigen Köpfchen.

γ. **medianum** *Gris.* l. c. 123: Rosette zur Blüthenzeit erhalten, Blätter buchtig gezähnt Köpfchenstiel blattlos oder einblättrig, Stielchen lang. H. incisum F. Hb. Norm. 13, 21 nach Gris. a. a. O.

δ. **irriguum** *F. Gris.* l. c. 123: Rosette zur Blütbezeit gewelkt, Stängel deutlich beblättert, oben kurz doldentraubig. H. commixtum Jord. Gren. Godr. 374. nach Gris. a. a. O. 124. Indessen ist die Angabe, es stehe dem H. murorum nahe, auffällig. Ich habe ein Exemplar Grisebachs (Mühlberg am Harz) abgemalt, doch scheint es mir dem H. rigidum Hartm. sehr nahe zu stehen. Herr Grisebach unterschied es sehr scharf wegen der Drüsenhaare unter den Köpfen, die bei H. rigidum nicht erlaubt sind.

Auf Bergen, in Wäldern u. s. w., wohl überall. Sommer. ♃. ββ. microcephalum: Hannover. — Heiden am Ritten bei Botzen v. Hausmann!

Unsre Abbild. α. genuinum F. Taf. 165. MDXXVI. I. Pflanze.

β. rosulatum Gris. Taf. 165. MDXXVI. III. Pflanze.

ββ. microcephalum v. Hausm. Taf. 165. MDXXVI. II. Pflanze.

γ. medianum Gris. Taf. 166. MDXXVII. I. Pflanze. 1. Hüllschuppe. +.

δ. irriguum F. Taf. 166. MDXXVII. II. Pflanze. 2. Theil des Stängels. +. 3. Theil des Köpfchenstiels unter Köpfchen. +. 4. Hüllschuppe. +.

84. H. umbellato-vulgatum *de Hausm. in litt.*: von Hieracium umbellatum verschieden durch angedrückte Hüllschuppen, von Hieracium vulgatum durch drüsenlose Hülle, indessen weiter zu beobachten. — Eine ruthige Pflanze die unten behaart. Die untersten Blätter keillanzettlich buchtig; die oberen ziemlich sitzend, die obersten schuppenförmig. Die Köpfchenstiele sternhaarig und borstig.

Botzen: v. Hausmann! Blüht später als vulgatum und früher als umbellatum, in deren Nähe es zu finden.

Unsre Abbild. Taf. 176. NDXXXVII. II. Die authentische Pflanze. 4. Theil eines Köpfchenstiels. +. 4. Spitze einer Hüllschuppe. +.

85. H. onosmoides *Fr.* l. c. p. 102: gedrungener, vielblättrig, kurzblättrig, Blätter länglichlanzettlich buchtiggezähnt, unter Mittelrippe behaart, Stängelzweige aufsteigend, lang, seegrün blaß, Hüllschuppen flockig, grau, Griffel gelb.

In Norwegen z. B.: bei Vinie im District Tellermarken an Felsen des Thals bis 2000'. Grisebach!

Unsre Abbild. Taf. 167. MDXXVIII. Pflanze des Grisebachschen Herbars.

Anm. Herr Grisebach gibt an a. a. O. 128: „Hieracium vulgatum γ. onosmoides F.! Stängel beblättert, Rosette zur Blüthezeit welk, Blätter unterseits seegrün, am Rande borstig, unten zerstreut behaart und nachdem die Haare übrigens abgefallen, auch an Mittelrippe etwas behaart, Hüllschuppen breiter. — Exemplare aus Norwegen (Hb. norm. 13, 19, 20; ich sammelte es selbst 1842 bei Vinie im Gebiet Tellermarken an Felsen des Thals bis 2000'). — Stängel unten borstig. Köpfchenstiel abstehend aufsteigend; Hüllschuppen lanzettlich; stumpflich, meistens gleich; Griffel blaß bräunlich! Früchte $1\frac{1}{2}'''$ lang. Südliches Norwegen 60°."

** Rosette zur Blüthezeit fehlend, die herbstlichen nicht immer entwickelt.

86. H. ramosum *Kit. Rar. Hung.* 240. t. 216: Wurzelstock knotig, Stängel kaum gefurcht, einfach oder aufsteigend verzweigt, hier und da behaart, Köpfchenstiele unter Köpfchen sternhaarig und wenig borstig, drüsenlos, Blätter grün, stängelständige länglich, spitz,

buchtig gezähnt, untere bisweilen gestielt, obere sitzend, Hüllschuppen zerstreut behaart, Früchte rothschwarz. H. bursaefolium F. l. c. 115. nach Gris. a. a. O. 126. H. insuetum Jord. nach Gris. H. praecox Gris. vormals nach Gris. a. a. O. 126.

In Wäldern und an Felsenstellen. Selten; hier und da. Sommer. ♃. Auf der Ebene des nördlichen Deutschlands, z. B. in der Mark, in Hannover bei Misburg, auf Kalk- und Basaltbergen um Göttingen, wo es eher blüht, als die mitwachsenden Arten, endlich in Baiern z. B. am Spessart und bei München. Schenk. Auf den Alpen Salzburgs. In Ungarn (Centralkarpathen); in Siebenbürgen („ich sammelte es 1852 auf Bergwäldern der südlichen Karpathen bei Resinar um 4000' Seehöhe". Gris. a. a. O.). Meine wenigen Exemplare: Schweiz, Schleicher. Siebenbürgen Schur! Bergwiesen der Karpathen bei Torfels Bucha 4000' Grisebach! (Nach diesen abgebildet).

Unsre Abbild. Taf. 169. MDXXX. II. Pflanze. 4. Theil des Blattsaums. +. 5. Theil des Köpfchenstiels. +. 6. Untrer Theil des Stängels. +. 7. Hüllschuppe. +.

87. H. rigidum *Hartm. Scand. Fl. ed.* I. 300: Rhizom knotig, dick, Stängel gefurcht, meist behaart, obenhin kurzgegiebelt, Köpfchenstiele unter Köpfchen sternhaarig und wenig borstig. Blätter eilanzettlich, oder lanzettlich weniggezähnt, unterste kurz gestielt, oberste sitzend, Hüllschuppen angedrückt, wenig drüsenhaarig, oder ohne solche, Griffel braun, Früchte rothbraun. H. laevigatum Koch Syn. ed. I. 461. H. affine Tausch Bot. Ztg. l. c. 70. H. firmum Jord. Mss. in Cat. Dijon 1848 p. 22. Grenier Godron l. c. 384. H. obliquum Jord. Mss. Cat. Dij. 1848 p. 23. Gren. Godr. l. c. 384. Ziemlich hoch, zur Blüthezeit weithin ohne Blätter, meist wenigblättrig.

b. **tridentatum** *Gris.* l. c. 127: Blätter grob wenigzähnig. H. tridentatum F. l. c. p. 171. H. ceratophyllum Desf. H. laevigatum Froel. et mult. auct. H. asperum Schleich.

In Wäldern im Gebiet. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 170. MDXXXI. I. Pflanze. 1. Theil eines Köpfchenstiels. +. 2. Hüllschuppe. +.

b. tridentatum Gris. Dieselbe Taf. II. Pflanze.

Anm. Fries hält beide für verschieden: vgl. seine Diagnose: *H. tridentatum E. Fries* a. a. O. 171: ohne Blattrosette, Stängel ziemlich grau, beblättert, steif, untere Blätter länglich gestielt, übrige lanzettlich sitzend, in Mitte wenigzähnig; Blüthenstand ziemlich blattlos, ebenstraußig aufrecht, Köpfchenstiele lang fadig, sowie die in der Mitte eingeschnürten Hüllen grauflockig, kurz behaart, Schuppen spitz aufrecht, am Rande blaß, Griffel braun, zottig; Haarkrone weißlich."

β. *firmum:* ohne Rosette, grün; Stängel niedrig, kräftig, hohl, oben trugdoldig, sehr verzweigt; Blätter straff, sehr groß, verschieden gezähnt; Schuppen vorgestreckt, gescheckt.

γ. *laevigatum:* ohne Rosette, seegrün; Stängel steif, Blätter lineallanzettlich oder lineal, starr, kahl, an ihnen wenige meist lange Zähne.

δ. *asperum:* mit Rosette, Stängel gefüllt, starr, etwas kniebeugig, zottig, ganz rauchhaarig, oft rispig verzweigt; Blätter lederartig, etwas wellenrandig und seegrün, nach der Spitze hin breiter, grob doppeltgezähnt oder eingeschitten.

H. rigidum Hartm. —: ohne Rosette, grün; Stängel fest, starr, beblättert, oben rispigtraubig; Blätter sitzend lanzettlich dreinervig, in Mitte gezähnt, unterste gleichartig, etwas gestielt; Hülle stumpf, vielreihig mit verschwindenden grauen Flocken und schwarzen Drüsenhaaren, abgeblüht oben verengert, Schuppen aufliegend, lanzettlich, ziemlich stumpf, überall grün, Griffel braunzottig, trocken rauchgrau.

β. ? *pullum* (subgothicum): schlanker; ohne Milchsaft; Hüllschuppen nackt, schwarzgrün, trocken schwärzlich, äußere Schuppen breiter, auf Kiel drüsenhaarig oder kahl, innerste spitz.

γ. *laevigatum:* fest, ziemlich verzweigt, Hülle zunächst grauflockig, grün trocken schwärzlich, Schuppen breiter, die meisten stumpf, ohne Drüsen.

δ. *microcephalum* (H. microcephalum Hort. Berol. t. 16): Stängel zart, kniebeugig, sowie die Blätter starr, Blüthenstand oft rispig verzweigt, beblättert, weißbehaart; Köpfe klein grünbraun, etwas sparrig, Schuppen stumpf."

88. H. Lortetiae *Balb. Fl. Lyon.* I. 450: Wurzelstock —, Stängel aufrecht schärflich, oben gegiebelt doldentraubig, Köpfchenstiele sternhaarig, Blätter lineallanzettlich lanzettlich mit gerundetem Grunde sitzend, am Saume verloren gezähnt, Hüllschuppen rauh punktirt, die äußeren plötzlich kleiner, Frucht schwarzroth, wenigrippig.

Ziemlich zweifelhafte Pflanze, von Fries zu H. brevifolium Tausch gezogen. Mir scheint sie dem Hieracium umbellatum nahe, in dessen Nähe Fries es auch stellt. Es scheint durch wenigstreifige Früchte verschieden. Weiter: „die Blätterrosette, die Fries nicht sah, entwickelt sich bei der Culturpflanze im Herbst, wodurch man es sogleich von der ähnlichen Formen des H. umbellatum unterscheidet. Die Hülle ist am Grunde gerundet, die Schuppen sind lanzettlich eingedrückt, die innersten spitz, die Früchte $1^1/_2$''' lang. Gris. a. a. O.

Lucca. Savi.

Unsre Abbild. Taf. 171. MDXXXII. I. Stängel. 1. Theil des Köpfchenstiels. +. 2. Hüllschuppe. +. 3. Frucht. +.

89. H. elatum *F.* l. c. 167: Wurzelstock —, Stängel gefurcht, steifhaarig, obenhin verzweigt doldenartig, Blätter spitz eiförmig, zerstreut sägezähnig, mit herzförmigem Grunde Stängel umfassend, grün, unterseits blaß, am Saum und auf Unterseite behaart, obere ziemlich abstehend, oberste ganz klein, Köpfchenstielchen unter Köpfchen borstig, sternhaarig und wenig drüsenhaarig, Hüllschuppen lanzettlich stumpf, von silbernen Ueberzug, Früchte schwarzroth. „Die von Fries geläugnete Blattrosette findet sich bei uns an der Culturpflanze, verschwindet aber zur Blütbezeit. Der Stängel ist 3—6 Fuß hoch, überall von langen abstehenden Haaren zottig, die Trugdolde auf offenen Zweigen; die Blätten der Rosette gestielt, die des Stängels meist sehr lang, die Hülle gut gerundet, die Schuppen lanzettlich, die äußeren plötzlich verkleinert, die innersten wenigen, spitz; Früchte $1^3/_4$''' lang." Grisebach a. a. O.

Südliches Norwegen 60°: Thal von Gulbrandsdalen.

Unsre Abbild. Taf. 171. MDXXXII. II. Theil des Stängels nach einem Culturexemplar des Göttinger Gartens. 4. Theil eines Köpfchenstiels. +. 5. Hüllschuppe. +. 6. Höfchen des Blüthenbodens. +.

*** Herbstrosette schuppig, Hüllschuppen dachzieglich, innerste stumpf.

— Typus des H. umbellatum. —

90. H. umbellatum *L. Sp.* 1131: Stängel starr, unten ohne Blätter, deutlich und dicht beblättert, an der Spitze (ein- bis) mehrköpfig, doldentraubig, Blätter eilanzettlich, lanzettlich oder lineal, gezähnt oder unversehrt, unterste kurz gestielt; Hüllschuppen sparrig, Früchte schwarzroth. Fl. Dan. 680.

α. **genuinum** *Gris.* a. a. O. 128: Stängel oben doldig, Blätter lineallanzettlich, am Grunde verschmälert, Hülle kreiselförmig, schwarzgrün, Griffel gelb (gelblichgrau Gris). „Griffel, den Fries gelb nennt, bei derselben Form bisweilen zur Blüthezeit gelb mit garuen Haaren, was zu beweisen scheint, daß Fries bei dieser Gruppe zu viel auf die Griffelfarbe gab." Gris. a. a. O. 129. — Ich sah den Griffel immer gelb. — Nach der Heuerndte im Herbst wird der Blüthenstand ziemlich einfach.

β. **coronopifolium:** Blätter lineal. H. coronopifolium W. ob coronopifolium Bernh.? H. umbellatum β. coronopifolium Koch l. c. 531?

γ. **Limonium** *Gris.* a. a. O.: Stängel wenig- bis einköpfig, Blätter länglich lineal oder lineal, stumpflich, am Grunde verschmälert, Hülle halbkuglich schwarzgrün.

δ. **aliflorum** *F.* l. c. 177: „Stängel aufsteigend, mit ein- bis wenigköpfigen Zweigen, Blätter lineallanzettlich stumpflich, untere länger, Hülle dunkel, wenigschuppig (10—12 Gris.), Griffel gelblich." Mir unbekannt.

ε. **latifolium** *Froel. Fr.*: Stängel mit Doldenträubchen, Blätter am Grunde breit eiförmig oder eilanzettlich, stumpf gespitzt.

Gemein auf Wiesen, wohl überall im Gebiete. Sommers Anfang. Herbst. ♃. +.

β. coronopifolium: Norderney Böhme.

Unsre Abbild.: α. genuinum Gris.: Taf. 172. MDXXXIII. Pflanze. 1. Durchschnitt eines Köpfchens. +. 2. Höfchen des Blüthenbodens. +. 3. Spitze eines Strahls. +. 4. Hüllschuppen. +. 5. Läppchen des Hoffaumes. +. 6. Sternhaar. +. 7. Haar vom Blumenrohr. +.

Taf. 173. MDXXXIV. 1. Griffel. +. 2. Spitze des Staubgefäßes. +. 3. Grundtheil des Staubgefäßes. +. 4. 5. Früchte. +. 6. Eine solche stark vergrößert. +. 7. Durchschnitt des Körpers derselben. +. 8. Grundtheil desselben. +. 9. Theil der Haarkrone. +.

Herbstform: Taf. 173. MDXXXIV. I. Pflanze ohne Rhizom.

β. coronopifolium: Taf. 173. MDXXXIV. II. Pflanze.

γ. Limonium Gris.: Taf. 173. MDXXXIV. III. Stängel.

ε. latifolium Froel. Fr.: Taf. 172. MDXXXIII. II. Pflanze (Ritten bei Botzen v. Hausmann!).

91. H. aestivum *Fr.* l. c. 176: verschieden durch angedrückte Hüllschuppen, rothe Früchte. H. monticola Jord. Mss. Cat. Gren. 1849 p. 20. Gren. Godr. l. c. 387. Durch künstliche Merkmale steht es nächst H. boreale, von dem es durch Blätter und Ansehen verschieden.

Lautaret. Grisebach! Reuter! Gewiß im Piemont.

Unsre Abbild. Taf. 174. MDXXXV. I. Pflanze. 1. Theil des Köpfchenstiels. +. 2. Theil des Stängels. +.

— Typus des corymbosum. —

92. H. corymbosum *P. Syn.* II. 374: Stängel unten ohne Blätter, oben schlaff doldentraubig, Stielchen unter Köpfchen sternhaarig, Blätter länglich spitz mit ziemlich herzförmigem Grunde stängelumfassend, weniggezähnt, obenhin etwas schärflich, Hüllschuppen stumpf gespitzt, punktirt, zerstreut sternhaarig und drüsenhaarig, Früchte roth. — H. virosum var. nigritum F. l. c. 194. H. auriculatum Spreng. nach Gris. l. c. H. virosum Gren. Godr. l. c. 387. Höfchen des Blüthenbodens mit kahlen Rändern. Sehr milchreich.

Korsika: Tavigniano prés de Corte Bernard.

Unsre Abbild. Taf. 174. MDXXXV. II. Obrer Theil des Stängels. 3. Stielchen unter Köpfchen. +. 4. Hüllschuppe. +. 5. Höfchen des Blüthenbodens. +. 6. Frucht. +.

---

93. H. virosum *Pall. It.* II. 501: Stängel gefurcht, wenigborstig, dicht beblättert, obenhin zusammengesetzt doldentraubig gegiebelt, Köpfchenstielchen unter Köpfchen drüsenhaarig Blätter dreikantig mit herzförmigem Grunde sitzend, spitz, an rauhem Saume gezähnelt, am Rande und auf Fläche mit abfälligen Borsten, verschiedenfarbig, Adernetz unterseits vorstehend, Hüllschuppen stumpf gespitzt, gegen Spitze rauh, angedrückt, Früchte schwarzroth. H. foliosum W. Kit. Hung. 145. Eine sehr ausgezeichnete Art wegen der verschiedengefärbten an Größe abweichenden Blätter, des Adernetzes und der gegiebelten Trugdolden.

Wächst im südlichen Podolien Besser! Syrmien Kitaibel. (Taurien, Kaukasus, Persien, Songarien.)

Unsre Abbild. Taf. 175. MDXXXVI. Obrer Theil des Stängels. 1. Theil des Blattes, damit man das Adernetz sehe. +. 2. Theil des Köpfchenstieles. +. 3. Papille einer Borste vom Blatt. +. 4. Hüllschuppe. +. 5. Höfchen des Blüthenbodens. +. 6. Desgleichen von oben. +. 7. Theil einer Blattborste. +. 8. Durchschnitt eines Fruchtkörpers. +. 9. Frucht. +.

94. H. eriophorum *St. Am. Bull. Phil.* no. 52. p. 26. t. 2. f. 1.: Stängel starr, gefurcht, wollig, dicht beblättert, oben gieblich doldentraubig, Stängel und Köpfchenstiele zwischen Borsten drüsenhaarig, sehr wenig sternhaarig, Blätter gleichmäßig, länglich, spitz, kurz, wellenrandig, seidig zottig, grün, unten blässer, Adernetz weil hofig, Hüllschuppen stumpf gespitzt, mitten auf Rücken etwas sammtig, angedrückt, Früchte blaß weißgrau.

β. **prostratum** *Gren. Godr.* l. c. 388: Stängel niederliegend, zarter, sowie Blätter schlaff borstig, kaum zottig, Köpfchenstiele unter Köpfchen schlaff borstig und drüsenhaarig. H. prostratum DC. Voy. 78. Fl. Fr. V. 437.

Im Sommer am atlantischen Ocean von la Teste de Buch bis Bayonne.

Unsre Abbild. Taf. 183. MDXLIV. I. Stängel der ächten Form. 1. Ein Stück Stängel, links von Borsten entblößt. +. 2. Hüllschuppe. +. Höfchen des Blüthenbodens. +. 4. Frucht. +. 5. Durchschnitt derselben. +. 6. Theil eines Haares vom Stängelgrund. +. 7. Spitze eines Haares von Hüllschuppe. +.

II. b. prostratum Gren. Godr.: Stängel.

95. H. boreale *Fr. Nov. ed.* 2. p. 161: Stängel starr, vielfurchig, rauch und zottig, vielblättrig, oben schlaff doldentraubig, unterste Blätter zur Blüthenzeit verschwunden, nächste keillanzettlich spitz, buchtig gezähnt, oberste länglich spitz, buchtig gezähnt mit rundlichem Grunde sitzend, Köpfchenstiele schuppig, Hülle trocken schwärzlich; die Schuppen alle angedrückt stumpfgespitzt, gezähnelt, borstig und drüsenhaarig, Früchte schwarzroth. H. sylvestre Tausch Bot. Ztg. l. c. 70. H. inuloides Tausch. H. corymbosum C. Koch! H. collicolum Jord. H. rigens Jord. H. virgultorum Jord. H. concinnum Jord. H. macrodontum Jord. H. dumosum Jord. H. sabaudum nigrescens Sering. H. nemorosum Dierb. Fl. Heidelb. II. 252. Folgende Notizen giebt Koch: „der Namen Hieracium boreale, den Fries dieser Pflanze gab und den ich in der ersten Auflage der Synopsis annahm, möge bewahrt bleiben, obschon ich recht gut weiß, daß die Pflanze im Süden häufiger ist, als jenes Hieracium, das wir mit Frölich, Fries und Andern Hieracium sabaudum nennen. — Hieracium boreale weicht vielfach ab, wie Hieracium umbellatum. Man kann es vom vorigen und den beiden folgenden im Herbar oft kaum unterscheiden, allein im Freien geht es besser. H. boreale unterscheidet sich von H. sabaudum dadurch, daß die obern Blätter zwar eiförmig sind, die untern aber meist lanzettlich, die Köpfchenstiele sind länger, unter dem Köpfchen stärker verdickt, meist mehrbeschuppt, die Köpfchen sind um die Hälfte schmäler, unten rundlich, nicht gestutzt, die Narben sind schmutziger gefärbt. Vielleicht dennoch nur eine Abart? Er giebt Exemplare des H. boreale mit breiteiförmigen Blättern, die man mindestens im Herbar kaum von H. sabaudum unterscheiden kann. — Hieracium rigidum Hartmann (H. laevigatum Koch Syn. ed. I. p. 461) unterscheidet sich durch kleinere Köpfchen, am Rande meist blassere Hüllschuppen, tiefer und weniger gezähnte Blätter, vor Allem aber durch die Blüthezeit, die viel eher eintritt, denn es blüht mit H. vulgatum. H. boreale ist ein Spätblüher.

b. **virescens** *Gris.* l. c. 135: Blätter allmählig abnehmend, Hülle grün. H. virescens Sonder Koch Syn. ed. 2. 1027. fl. Hamb. p. 424 wo über die Form folgendes zu lesen: Stängel starr, einfach, kahl, oder wenig behaart, Blätter zahlreich, genähert, lanzettlich, gezähnt, kahl oder unterseits zerstreut behaart, unterste kurz gestielt, obere mit schmalem Grunde sitzend, allmählig kleiner, Blüthenstand doldentraubig. Hülle

kahl, zur Blüthezeit kreiselförmig, Schuppen angedrückt, grün, innere am Rande blaß. In Gebüschen, bis jetzt nur in der Nähe von Teufelsbrück und Nienstädten (auch bei Kiel und Ratzeburg), September. Stengel steif aufrecht, 2—3 Fuß hoch, hohl, gestreift, gewöhnlich kahl. Blätter in großer Menge vorhanden, die untersten Stengelblätter gewöhnlich fehlend, die größeren 4—5 Zoll lang und 1 Zoll breit, freudiggrün, etwas glänzend, auf der Oberseite kahl, auf der Unterseite meistens etwas behaart, am Rande auf jeder Seite mit 3—4 spitzen Zähnen; die obersten Blätter am Grunde der Blüthenstiele nur 4—6 Linien lang. Blüthenstiele der kurzen, 2—3 Zoll langen Traube steif aufrecht; dünn, und unterhalb des Köpfchens etwas verdickt, mit einzelnen Schuppen versehen, sonst mit einem grauen, feinen, sternhaarigen Ueberzuge. Hüllblätter ganz kahl und grün, auch nach dem Trocknen, die untern kleiner werdend, die untersten auf den Blüthenstielen auch mit der Bekleidung der letztern. Köpfchen so groß, als die von H. rigidum. Blumen gelb. Federkrone weiß. Frucht nußbraun.

Unterscheidet sich von H. boreale durch den stark beblätterten, einfachen, weicheren Stengel, die einfache kurze Traube oder Doldentraube, deren untere Aeste nur höchst selten noch einmal verzweigt sind; und durch die kleinern blaßgrünen, zur Blüthezeit kreiselförmigen Köpfchen. Von H. rigidum ist es auf den ersten Blick durch den vollblättrigen Stengel, breitere Blätter, den Blüthenstand und die Köpfchen verschieden.

Nach Meyer's Flor. Hannov. excurs. soll diese Pflanze eine auf sandigem Boden vorkommende Spielart von H. boreale sein, und wird das Grünbleiche des Hüllkelchs für „eine Veränderung des Parenchyms, die man bei manchen Pflanzen wahrnimmt, wenn sie von fruchtbaren auf einen trockensandigen Boden übergehen" gehalten. Hiergegen muß ich aber bemerken, daß H. virescens auf schwarzem humusreichen Boden wächst und zwar meistens in Gesellschaft des ächten H. boreale, so daß also von einer Veränderung durch Sandboden hier gar nicht die Rede sein kann. Wie wenig überhaupt Sand auf H. boreale einwirkt, ist an unserm Elbufer zu ersehen, wo einzelne Exemplare sich bisweilen in den sterilen Sand verlieren und dennoch ebenso schwarze Köpfe haben, als die in den naheliegenden Gebüschen."

c. **racemosum** *de Hausm.*: Blüthenstand lanzettraubig, Hülle dunkel.

d. **subsabaudum** *Rchb. fil.*: Blätter eiförmig, wenig buchtig gezähnt, gegen Spitze allmählig in kleine Blättchen übergehend.

Wächst in Wäldern, Hecken, auf Wiesen u. s. w. Jenseits und diesseits der Alpen häufig. Herbst. ♃. b. virescens Gris.: Hamburg Sonder! Ritten bei Botzen v. Hausmann! c. racemosum v. Hausm.: Pipperer bei Hohenstein am heißen Felsen. Hälfte August v. Hausmann: d. subsabaudum: Devens sur Bex Rchb. fil.

Unsre Abbild. Taf. 180. MDXLI. Oberer und unterer Theil des Stängels. 1. Theil des Köpfchenstiels. +. 2. Hüllschuppe. + 3. Frucht. +.

b. virescens Gris. Taf. 182. MDXLIII. II. Stängel.

c. racemosum de Hausm. Taf. 182. MDXLIII. I. Theil eines blühenden Stängels.

d. subsabaudum Rchb. Taf. 182. MDXLIII. III. Obrer Thel des Stängels.

96. H. hirsutum *Bernh. DC. Prodr.* VII. 187: Stängel kräftig gefurcht, zottig, von Mitte an gieblich doldentraubig, Blätter sämmtlich sitzend, länglich, spitz, wenig buchtig gezähnt, am Grunde etwas herzförmig stängelumfassend, beiderseits zottig, alle ziemlich gleich, Köpfchenstiele unter Köpfchen sternhaarig und borstig, Hüllschuppen drüsenhaarig und borstig. — Eine Pflanze bei der Vieles zweifelhaft. In Gren. und Godr. liest man folgendes: „Calathides nombreuses, disposées en panicule étroite, ascendente; rameaux et pédoncules allongés, raides, dressés, feuillés et écailleux, rapprochés de l'axe, herissés de longs poils simples, et munis en outre de quelques poils étoilés. Pericline ovoide et tronqué aux deux extrémilés, à folioles extérieures

acuminées, et à folioles intérieures obtuses. Corolles obscurément ciliolées. Akénes d'un pourpre-noir. Feuilles toutes semblables, sessiles, subamplexicaules, largement ovales ou ovales lancéolées, aiguës, dentées à leur milieu, hérissées sur les deux faces ou au moins en dessous et aux bords. Tige de 6—10 decimétres, dressée, trés-feuillée rameuse, et fortement hérissée de longs poils mous, mêlés de quelques poils étoilés. — Par ses corolles ciliolés cette plante devrait se placer á la suite de l'H. lycopifolium, mais tous ses autres caractéres la rapprochent si intimement de l'H. sabaudum, qu'il nous a paru plus convenable de la placer à la suite. Hab. Pyr.-Or., environs de Prats-de Mollo (Xatard). ♃. Septembre. — Dagegen sagt Herr Grisebach a. a. O. 17. unter H. pyrenaicum Jord.: „H. hirsutum Gren. außer den Citaten: eine Form ohne Rosette (nicht aber die Art Bernhardi's: H. hirsutum Bernh.! Hb. norm. 13, 26!, eine Pflanze, von der man nicht weiß, woher sie stammt, die lange cultivirt wird, kaum aus Europa stammt, in Tracht und Blattung sehr ähnlich ist, allein durch tiefer abstehende Zweige und kahlen Strahlen sich unterscheidet)."

Nach cultivirtem Exemplare. Herbst. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 185. MDXLVI. I. Stängelstück. 1. Theil eines Köpfchenstiels. +. 2. Grundtheil eines Haars. +. 3. Hüllschuppe. +. 4. Spitze eines Strahls. +.

— Typus des racemosum. —

97. H. sabaudum *All. Ped.* I. 218. t. 27. f. 2: Stängel hoch, gefurcht, unten wenig borstig, am Grunde fast blattlos, oben traubig, doldentraubig oder doldentraubig rispig, Köpfchenstiele borstig oder sternhaarig, Blätter länglich, wenig buchtig gezähnelt, unterste spatelförmig keilförmig, obere sitzend, oberste schuppenförmig, Hüllschuppen angedrückt, zungig, stumpf, auf Rücken borstig, unterste klein, dreieckig, angedrückt (mindestens an getrockneter Pflanze), Früchte schwarzroth. H. brevifolium Tausch. H. curvidens Jord. „Dieß ist nicht H. sabaudum L., nicht F., allein da Linnee unter diesem Namen zwei Arten vereint (H. sabaudum Fl. suec. = H. boreale F. und H. sabaudum H. upsal. und F.! = autumnale d. h. mit verschiedenen Blättern, die obern etwas herzförmig, dabei von ganz verschiedener Verbreitung) und keine von beiden Arten in Savoyen beobachtet wurde, bewahre ich Allione's Namen mit Frölich für die in Savoyen vorkommende Art." Gris. a. a. O. Diese Art ist hoch, ruthig, vielblättrig, schön grün. Ich kann ihr nicht gleiche Blätter zuerkennen, wie Grisebach thut. Im Gegentheil die obersten gehen in Schuppen über bei jener Pflanze von Chambery, die Herr Grisebach selbst citirt (Bill. fl. Gall. exs. n. 416) und die Herr Huguenin überallhin vertheilt.

In schattigen Wäldern Savoyens, Piemonts, der Lombardei, Istriens, Croatiens, des Bannats.

Unsre Abbild. Taf. 176. MDXXVII. I. Ein dreimal durchschnittener Stängel der Pflanze von Chambery. 1. Stück eines Köpfchenstiels. +. 2. Spitze einer Hüllschuppe. +.

98. H. racemosum *W. Kit. Hung.* tab. 195. Stängel hoch, gefurcht, behaart; am Grunde fast blattlos, oben traubig oder rispigtraubig; Köpfchenstiele sternhaarig oder wenig behaart, Blätter gestielt, länglich spitz, buchtig gezähnt, obere länglich spitz, sitzend, plötzlich von den andern abgesetzt, äußere Hüllschuppen gewimpert, wenig borstig und sternhaarig, innere gewimpert und drüsenhaarig, Früchte schwarzroth. H. sessiliflorum Friw. Evkönive. IV. t. II. Hoch, freudiggrün. Die Hülle wird schwarzgrün angegeben, ich sah sie nur hellgrün.

In Wälden Mährens, Steiermarks, Tirols. Sommer. ♄.

Unsre Abbild. Taf. 178. MDXXXIX. Pflanze. 1. Theil des Köpfchenstiels. +. 2. Aeußere Hüllschuppe. +. 3. Innere Hüllschuppe. +. 4. Frucht. +. 5. Theil einer Borste von Deckschuppe. +. 6. Sternhaar. +.

99. H. lactucaceum *Froel. DC. Prodr.* VII. p. 222: Stängel hoch, gefurcht, untenhin borstig, oben gieblig doldentraubig, Blätter keillänglich, spitz, zerstreut behaart, am Saume buchtig gezähnt, oberste sehr klein, Köpfchenstiele unter Köpfen sternhaarig, Hüllschuppen grün, zerstreut drüsenhaarig. H. boreale b. lactucaceum Gris. a. a. O. 134: „β. lactucaceum Froel. hat die untern Blätter elliptischlanzettlich in kurzen Stiel verengert, die obern plötzlich kleiner, eiförmig oder eilanzettlich, spitz mit breitem (bisweilen herzförmigem) Grunde sitzend, die Hülle grün, am Grunde gerundet. Syn. H. subhirsutum Jord.! (in pl. Martin). — Exemplare aus Illyrien (im Thal des Isonzo bei Ternova: Bartl.), aus den französischen Pyrenäen (ich sammelte sie bei Vernet in den östlichen Pyrenäen in warmer Gegend), Ungarn (ich sah es auf Felsen überall gemein). — Stängel über blattlosem Grunde beblättert, untenhin behaart, oben wenig behaart; Blätter freudiggrün, untenhin blasser, wenig gezähnelt; Hülle ziemlich kahl mit angedrückten Schuppen. — Südeuropa, 46—42°: von den östlichen Pyrenäen durch Südfrankreich, Norditalien, Illyrien, die Wallachei. — Herr Fries sagt a. a. O. 164 S. 193: ohne Rosette; Stängel dicht beblättert; Blätter halbstängelumfassend, eiförmig, gezähnelt, unterseits schlaff netzadrig, blaß, oft paarig genähert; Blüthenstand beblättert. Köpfchenstiele grauflockig und haarig, Schuppen stumpf, angedrückt, Strahlen an Spitze kahl; Griffel getrocknet rauchgrau. Lactaris Plinius. — H. frutescens, latifolium polyanthes Hort. Aest. Ord. — H. fruticsoum latifolium hirsutum var. IC. Bauh. β. glabrum. — Wächst in Italien." — Die von Herrn Grisebach zu H. boreale gezogene Form scheint mir dem H. sabaudum All. näher zu stehen. Vielleicht gehört auch H. Notarisii hierher.

Wächst in Illyrien und dem Bannat. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 181. MDXLII. unter „H. boreale lactucaceum Gris." — Ein Exemplar, das Herr Grisebach bei Orsova sammelte am 22. August 182. 2. Theil des Köpfchenstiels. +. 3. Hüllschuppe. +.

100. H. autumnale *Gris.* a. a. O. 133: Stängel kräftig, hoch, gefurcht, am Grunde fast blattlos, oben traubig oder doldentraubig, Blätter verschieden gestaltet, grünlich, dunkel, unterste länglich elliptisch, mit schmalem Grunde sitzend, übrige mit eiförmigem oder herzförmigem Grunde sitzend, alle buchtig gezähnt, spitz, Köpfchenstiele sternhaarig, borstig und drüsenhaarig, Hüllschuppen länglichzungig, stumpf gespitzt angedrückt, drüsenhaarig, am Saume wenig sternhaarig, Früchte schwarzroth. H. sabaudum L. Hort. Upsal. et F. Hb. Norm. V. 1. a. b. Schmutzig röthlich angeflogen.

Beobachtet in der Mark, in Sachsen, Salzburg. — Dresden: plauenscher Grund Grob! Keppgrund Rchb. fil.! — Frankfurt a. O. Buek! Salzburg Mielichhofer nach Grisebach, von dem ich es cultivirt besitze.

Unsre Abbild. Taf. 279. MDXL. II. Stängel. 6. Theil des Köpfchenstiels. +. 7. Hüllschuppe. +.

101. H. trichodes *Gris.*! Mss.: verschieden von vorigem durch schmälere, spitzere Blätter, haarige und drüsenhaarige Hüllschuppen, nebst Sternhaaren, rothe Früchte.

Im Gerölle der Alpe: Lazius im Pfelderthal bei Meran in Tirol 1853. Bamberger! (im Herbar der Herren Grisebach, Baron v. Hausmann und dem meinigen).

Unsre Abbild. Taf. 179. MDXL. I. Durchschnittener Stängel. 1. Theil eines Köpfchenstiels. +. 2. Blattsaum. +. 3. Hüllschuppe. +. 4. Frucht +. 5. Theil einer Borste von Hülle. +.

— Arten die von unterer stängelständiger Rosette plötzlich absetzen in kleinere Blätter, — ob nur verkümmerte Formen? —

102. H. eriopus *Boiss. Heldr. in Boiss. Diagn. Pl. Nov. praes. Orient. serie secund.* n. 3. p. 106: Stängel schlank, eckig, oben traubig, unterste Blätter rosettig, von länglich linealem Grund länglich spitz, am Grunde wenig buchtig gezähnt und gesägt, ziem-

lich dicht behaart, obere Blätter plötzlich kleiner, länglich eiförmig, wenig gesägt, in Hochblätter übergehend, Köpfchenstiele bogig aufsteigend vielblättrig, oben sternhaarig und drüsenhaarig, Hüllschuppeu zungig, borstig und drüsenhaarig, an Spitze gewimpert, Griffel trocken schwärzlich.

Im Waldgebiet des Thessalischen Olymps zerstreut. 25. Juli 1851. v. Heldreich.

Unsre Abbild. Taf. 185. MDXLVI. II. Original. 1. Theil des Stängels. +. 6. Theil des Köpfchenstiels. +. 7. Hüllschuppe. +.

Anm. Hier ist die authentische Beschreibung: Wurzelstock kurz mit langen dünnen Wurzelfasern, Stängel aufrecht, auf ganzer Länge beblättert, besonders obenhin außer feinem Filze noch mit abstehenden langen Zotten, an der Spitze rispig doldentraubig, 3—4köpfig. Wurzelblätter wenige, rosettig, länglich, spitz, entfernt und spitz gezähnelt in kürzern Stiel verschmälert, stängelständige von einander entfernt, 6—7, allmählig verkleinert, von gerundetem halbstängelumfassenden Grunde dreieckig spitz, wenig gezähnelt, alle zerstreut mit langen Haaren besetzt. Köpfchenstiele lang und dichtzottig, mit kurzen länglichlinealen fedrigen Schuppen, kaum zweimal so lang als Köpfchen; Köpfchen klein; Hüllschuppen lineallanzettlich stumpf, auf Rücken schwärzlich, am Rande blaß, mit kurzen weißen Haaren; Blume gelb, kahl, Griffel getrocknet schwärzlich. — Stängel fußhoch oder kürzer, zart. Wurzelblätter mit Stiel 1½—3 Zoll lang, einen halben Zoll breit, untere stängelständig ebenso breit, aber kürzer, Blüthenstiele 6—9 Linien lang. Köpfchen kaum größer, als bei H. auricula. Durch die Merkmale steht es dem H. crinitum Smith. nahe, von dem es sich unterscheidet durch grauflockigen Wurzelhals, große zugespitzte tiefgezähnte Wurzelblätter, die traubigen Doldentrauben, zweimal so große Köpfchen. Beide Arten zeigen durch schnelles Welken der Wurzelblätter den Uebergang zu den Arten ohne Rosetten.

103. H. Notarisii *Rchb. fil.*: Stängel unten nackt, nach unten behaart, dann darüber rosettig mit keillänglichen, spitzen, buchtig gezähnten Blättern, am Saume und unter Nerven behaart, Stängel berippt, etwas behaart, oben gieblig doldentraubig, Köpfchenstiele sternhaarig, Hüllschuppen drüsenhaarig. — Gehört es zu H. laclucaceum?

Auf Hügeln um Genua. De Notaris im Herbst 1848.

Unsre Abbild. Taf. 177. MDXXXVIII. I. Pflanze. 1. Theil des Blüthenstielchens. +. 2. Blattsaum. +. 3. Hüllschuppen. +.

104. H. croaticum *Schloss.*: Stängel gefurcht, wenig und fein behaart, oben doldentraubig, unten ohne Blätter, darüber Rosette tragend, Blätter der Rosette keiligeiförmig zugespitzt, buchtig gezähnt, mit undeutlichen Buchten, an Saum und unter Nerven behaart, obere Blätter entfernt, wenige, zerstreut gezähnelt, Hüllschuppen gewimpert, borstig und drüsenhaarig, Köpfchenstiele unter Köpfchen sternhaarig und borstig. — Abart von H. boreale? Die Hüllschuppen sind nicht schwarzgrün.

Croatien: Schlosser!

Unsre Abbild. Taf. 177. MDXXXVIII. II. Pflanze. 4. Theil eines Köpfchenstiels. +. 5. 6. Hüllschuppen. +.

§. 5. **Rupestria** *Gris.* l. c. 135. „Höfchen des Blüthenbodens kahl. Strahlen der Blume kahl (oder mit einzelnen Haaren). Früchte mit 10—12 Rippen, 1½—2 Zoll lang. Griffel gelb. — Blätter seegrün. Haare einfach. Behaarung der andern Abtheilungen.

* Stängel unter Köpfchenstielen blattlos, Blätter rosettig.

105. H. rupestre *All. Auct.* t. 1. f. 2.: Blätter seegrün, ziemlich sitzend, länglich lanzettlich, stumpf gespitzt, abstehend, buchtig gezähnt, gewimpert, unterseits behaart, stängelständige wenige, schuppenförmig, Stängel bebaart oder ziemlich kahl, an Spitze unter Köpfchen zerstreut borstig oder drüsenhaarig, Hüllschuppen borstig und zerstreut sternhaarig, Früchte schwarzroth. Spannenhohe Pflanze mit der Tracht eines Leontodon.

Auf Felsen Piemonts, z. B. Lupega 1843. Rchb. fil.

Unsre Abbild. Taf. 186. MDXLVII. I. Pflanze mit borstigen Köpfchenstielen. 1. Theil eines Köpfchenstiels unter Köpfchen. +. 2. Hüllschuppe. +. 3. 4. Sternhaare. +. 5. Frucht, +.

Anm. Exemplare aus Savoyen unterscheiden sich durch lange, keilförmige Blätter: z. B. Chambéry: à la grotte des Echelles: Huguenin.

106. H. Sartorianum *Boiss. Heldr. Diagn. Or.* VII. 15: verschieden durch starken Sternhaarüberzug der Stielchen unter Köpfchen und durch stumpfere Blätter. H. rupestre β. Sartorianum Gris. l. c. 136. „H. rupestre All.“ Fr. l. c. 87.

Berg Olenos bei 6000′ Seehöhe. v. Heldreich!

Unsre Abbild. Taf. 186. MDXMVII. III. Pflanze. 6. Theil des Köpfchenstiels. +. 7. Hüllschuppe. +.

107. H. rupicolum *F.* a. a. O. 96 unter bifidum Koch („H. rupicolum potius“): Blätter seegrün, keillanzettlich buchtig gezähnt, länger gestielt, behaart, Blüthenstiel oben abstehend getheilt, am Grunde wenigblättrig, Köpfchenstiele nuter Köpfchen sternhaarig, Hülle wenig borstig und sternhaarig, Früchte schwarzgrün. „H. bifidum Kit.“ Koch Syn. Ed. II. 523. Spannenhoch bis fußhoch, vom Ansehen des Hieracium Schmidtii, mit dem es bis auf den Ueberzug der Köpfchenstiele ganz überstimmt.

β. **franconicum** *Gris.* l. c. 136: Blätter kürzer gestielt, Hüllschuppen und Köpfchenstiele wenig drüsenhaarig.

Auf Bergen in Böhmen, dem Bannat, der Schweiz und Italien. β. franconicum: Erlangen, Ehrenburg auf Jura Dolomit Schnizlein!

Unsre Abbild. Taf. 187. MDXLVIII. I. Pflanze. 1. Theil eines Köpfchenstiels. +. 2. Hüllschuppe. +.

β. franconicum Gris. II. Pflanze. 3. Theil eines Köpfchenstiels. +. 4. Hüllschuppe. +.

108. H. Schmidtii *Tausch Bot. Ztg.* 11. 1. p. 65: Blätter seegrün, an Saum und unterseits behaart, keillanzettlich spitz, buchtig gezähnt, Stängel einfach oder mehrfach gegiebelt meist einblättrig, obenhin behaart, Haare am Grunde schwarz, oft drüsig, Köpfchenstiele zottig und drüsenhaarig, Hüllschuppen zottig von Borsten und Drüsenhaaren, Früchte schwarzroth. Bis fußhoch. Blätter bald fast unversehrt, bald von nach vorn gerichteten Zähnen tief und fast fiedertheilig eingeschnitten. Hülle ziemlich dunkel.

β. **Sternbergii** *Gris.* l. c. 138: Hülle wenig drüsenhaarig, Stängel oben drüsenhaarig. H Sternbergii Froel. l. c. 214. vom Schloßberge bei Töplitz. Scheint Uebergang zu H. rupicolum F.

γ. **vulcanicum** *Gris.* l. c. 138: Hülle drüsenhaarig, weniger behaart. Niedrige Pflanze mit beiderseits striegelhaarigen Blättern

Hier und da in Deutschland Ende Frühlings. ♃. z. B. Ahrthal bei Bonn Wolde! Eisenach: Wartburg Oswald! Milseburg i. d. Röhn Grisebach! Schenk! Sachsen: um Seiffen Weiker! Plauen, Hoflößnitz, Nischitz Rchb. fil.! Böhmen: Kleis Neumann! Biliner Stein Rchb. fil.! Roßtrappe am Harz Heinemann! Halle: Giebichenstein Rchb. fil.! Zermatt Naegeli! (hierher? die Exemplare sind nicht gut). Laas und Schlanders in Tirol Tappeiner!

β. Sternbergii: Schloßberg bei Töplitz Rchb. fil.

γ. vulcanicum: Milseburg in der Röhn 2500′ Grisebach!

Unsre Abbild. Taf. 188. MDXLIX. I. Pflanze von Dresden. 1. Theil des Köpfchenstiels. +. 2. Hüllschuppe. +. Höfchen des Blüthenbodens. +. 4. Frucht. +.

β. Sternbergii Gris. II. Theil des Blüthenstiels.

γ. vulcanicum Gris. III. Originalexemplar.

Anm. *Hieracium pictum Schleich.*: Herr Grisebach a. a. O. p. 135 unter H. rupestre All. Syn. H. pictum Schleich. „nach Exemplaren des Hieracium pictum Reut. pl. ped. exs., in Savoyen im Distrikt Maurienne gesammelt, die mit Allione's Figur und Beschreibung trefflich übereinstimmen. Ich schließe aber aus H. pictum F. oder H. andryaloides γ. pictum Koch, das mit dem sehr ähnlichen H. farinulentum Jord. zu vergleichen, von dem es sich durch Federhaare unterscheidet."

Herr Fries erwähnt: 71. H. pictum Schleich. Mit Rosette. Fedrig behaart. Blätter gestielt länglich lanzettlich, am Grunde tief gezähnt, oft ziemlich nackt, am Rande und unterseits zottig; Stängel schaftförmig, ziemlich nackt, bis zur Mitte in grauflockige, einköpfige Stiele getheilt; Hüllen zottig, Strahlen kahl. — H. montanum lanuginosum laciniatum flore parvo C. Bauh. — H. murorum var. pictum Pers. — H. andryaloides γ. pictum Koch. — Wächst in Weinbergen der Schweiz.

Koch hat unter H. andryaloides: γ. pictum: Blätter oberseits kahl, oder braun gefleckt. H. pictum Pers. Syn. 2. p. 374.

Gewiß sind hier zwei Arten von H. pictum verwechselt. Die Herren v. Charpentier und Emanuel Thomas theilten mir mit, der klassische Standort des Hieracium pictum sei auf Felsen, da wo der Bergstrom Trient bei Martinach in die Rhone sich stürzt (Gorges du Triant). Da wächst häufig mit Erigeron alpinus und Primula viscosa ein Hieracium, das ganz mit H. rupicolnm Fr. übereinstimmt aber einige Drüsenhaare an dem Köpfchenstiele trägt. Die Blatter sind schön schwarzpurpurn gefleckt. Es ist fast eine Form, die mit Hieracium murorum b. praecox übereinstimmt, die Herr Schultz Bip. in der Eidechsenregion bei Deidesheim sammelte und vor ihm und nach ihm sehr viele. — Ich sammelte sie auch bei Lavay im Canton Waadt.

Dagegen habe ich von meinem Vater ein Original Schleichers von Bex, das das ächte H. murorum plumbeum (praecox) scheint, obschon die Blätter am Grunde sehr breit keilförmig und nicht herzförmig.

109. H. lasiophyllum *Koch Syn. ed.* 2. 522: Blätter kürzer oder länger gestielt, keilig, seegrün, länglich eiförmig spitz oder stumpf, verloren und wenig buchtig gezähnt, mit vielen sichelförmigen Haaren beiderseits bedeckt, Blüthenstiel gefurcht, wenig und abstehend behaart, oben doldentraubig gegiebelt, Köpfchenstiele unter Köpfchen sternhaarig und drüsenhaarig, Hüllschuppen an Spitze gefranst, sternhaarig, drüsenhaarig und borstig, Früchte schwarzroth. H. murorum rotundatum Koch Syn. ed. 1. 457. Schöne Art, die bis jetzt nur an Einem Orte und von Einem Manne gesammelt zu sein scheint und sicher nicht in Frankreich wächst. Sie ist kräftig, über fußhoch, hat weite, sehr stark seegrüne Blätter Blüthenstiel kräftig. Köpfchenstiele 3—4, oft abstehend. — Ich verdanke die Exemplare der Güte des Entdeckers.

In dem Felsenkessel Draga auf dem Karste. Einziger bisher bekannter Standort. 1857. Tommasini!

Unsre Abbild. Taf. 189. MDL. Pflanze. 1. Untrer Theil des Stängels. +. 2. Theil eines Köpfchenstiels. +. 3. Hüllschuppe. +. 4. Drüsenhaar. +. 5. Borste. +.

110. H. Retzii *F. Summ.* 535. *Gris.* a. a. O. 138: Blätter seegrün, die der Rosette elliptisch lanzettlich spitz, buchtig gezähnt, über Blattstiel bisweilen plötzlich herzförmig, beiderseits behaart, Köpfchenstiel gablig, aufsteigend, ohne Drüsenhaare, 2- bis fünfköpfig, Köpfchenstiele unter Köpfchen sternhaarig und drüsenhaarig, Hüllschuppen ebenso bedeckt, Früchte schwarz. H. incisum Koch Syn. II. 523. nach den Standorten in Thüringen und im Harz. H. Hoppeanum Wallr. „H. pallidum Biv." F. l. c. 94. e. p.

Wächst auf Kalkhügeln. Ende Frühlings. Sommer. ♃. Harz: Hohenstein, Birkenfelde Grisebach! Meiningen Grisebach! Willinger Berge bei Stadtilm Schönheit!

Unsre Abbild. Taf. 190. MDLI. I. Pflanze. 1. Theil eines Köpfchenstiels. +. 2. Hüllschuppe. +. 3. Frucht. +.

111. H. cinerascens *Jord.* (Cat. Grenoble p. 17.) *Gren. Godr.* II. 370: verschieden von voriger durch auch borstige Schuppen.

In Südfrankreich. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 190. MDLI. II. Pflanze. 4. Theil eines Köpfchenstiels. +. 5. Hüllschuppe. +.

112. H. stelligerum *Froel. DC. Prodr.* VII. 214. *Gren. Godr. Fr.* II. 369: Blätter dicht rosettig, keillänglich spitz, gefiedert, buchtig gezähnt, dicht sternhaarig, am Saume hier und da borstig, Stängel hin- und hergebogen, wenigköpfig, Hüllschuppen sternhaarig, ohne Drüsen, Früchte schwarzroth.

Auf den Alpen Piemonts nach Fries. Außerdem in Frankreich: Rochers du pic Saint-Loup près de Montpellier Grenier Godron! Saint-Guillen-le-Désert dans l'Hérault. Frölich. Salzmann. Blanc!

Unsre Abbild. Taf. 191. MDLII. II. Pflanze nebst Fruchtzweig. 1. Blattspitze. +. 2. Hüllschuppe. +. 3. Borste. +. 4. Sternhaar. +. 5. Frucht. +.

** Stängel typisch unter Köpfchenstielen beblättert.

113. H. saxifragum *Gris.* a. a. O. 140: Blattrosette wenigblättrig, fast fehlend, Blätter seegrün, gut keilförmig, länglich spitz, in der Mitte buchtig gezähnt, behaart. seegrün, stängelständige wenige, Hüllschuppen spitz, borstig und drüsenhaarig, Strahlen gewimpert, Früchte schwarzroth.

a. *saxifragum* (H. saxifragum F. a. a. O. 100.): seegrün, Köpfchenstiele klein und wenig sternhaarig, borstig und drüsig, mit Hülle am Grunde gelbdrüsigen Haaren oben grau, Strahlen kurz gewimpert, Blätter breit.

b. *oreades Gris.* a. a. O. 141: tief seegrün, Köpfchenstiele grauflockig, Hülle wenig sternhaarig, drüsenhaarig und borstig, Strahlen schön wimperhaarig, Blätter breit. H. oreades Fr. l. c. 100.

Wächst auf Felsen in Nordeuropa. 1) Saxifragum: am Hunneberg in Schweden Lange! 2) oreades: an dem Felsen Gottsunda bei Upsala Lange!

Unsre Abbild. Taf. 192. MDLIII. II. Saxifragum. Pflanze. 3. Theil des Köpfchenstiels. +. 4. Hüllschuppe. +. 5. Fruchtbodenhöfchen. +.

b. oreades. I. Pflanze. 1. Theil des Köpfchenstiels. +. 2. Hüllschuppe. +.

114. H. norvegicum *Fries* a. a. O. 169: seegrün, ohne Rosette, Stängel gefleckt, starr, Blätter lanzettlich, buchtig gezähnt, etwas schrotsägezähnig, am Grunde keilförmig, Köpfchenstiele grauflockig, ziemlich doldentraubig, Hülle bauchig, zottig, innerste Schuppen aufrecht, zugespitzt, am Rande blaß. H. saxifragum ε. Norvegicum Gris. a. a. O. 141.

Wächst in Norwegen und Schweden. ♃. Das Bild nach einem Exemplar: Stockholm: Djeergarden Fries (nach Grisebach).

Unsre Abbild. Taf. 191. MDLII. I. Pflanze.

Anm. Nach Fries zu H. tridentatum zu setzen.

115. H. Gougetianum *Gren. Godr. Fl. Fr.* II. 368: Blätter länger gestielt, keillänglich spitz, buchtig und abstehend fiederzähnig, oberseits und am Saume und unter Blattstielen zottig, dazwischen wenige Sternhaare, stängelständiges Blatt einzeln oder doppelt, ziemlich gleich, aber kleiner, Stängel gefurcht, oben traubig doldentraubig, sehr steifhaarig, Hüllschuppen sternhaarig und drüsenhaarig.

Auf den Pyrenäen: les Albères sur les frontières d'Espagne. Gouget. Gèdre hautes Pyrénées. Bordère!

Unsre Abbild. Taf. 193. MDLIV. I. Pflanze. 1. Hüllschuppe. +.

116. H. pallescens *W. K. Hung.* 217: seegrün, Blätter länger gestielt, keillänglich spitz, undeutlich buchtig gezähnt, unterseits wenig behaart, keine Sternhaare auf Rippen, Stängel wenigbehaart, wenigblättrig, Blüthenstiele lang, wenige, Köpfchenstiele sternhaarig und borstig, Hülle borstig und sternhaarig, Früchte schwarz. H. laevicaule Jord. H. ficium Jord. Spannenhoch bis zwei Fuß hoch. Blüthenstand steif aufgerichtet.

Auf Felsen. Sommer. ♃. Agram Schlosser! — Wallis mitgetheilt von Buek, wohl von Schleicher gesammelt. Waadtland auf Felsen bei Enzeindaz, den Herr Thomas nie erstieg. Rchb. fil.

Unsre Abbild. Taf. 193. MDLIV. Pflanze aus Croatien. 2. Hüllschuppe. +. 3. Theil des Köpfchenstiels. +.

Anm. Herr Wimmer hat andere Meinung. Er beschreibt eine Pflanze die ich für H. Schmidtii halten würde, als anglicum Fr., und meint, H. pallescens sei mit H. Schmidtii einerlei.

„*H. anglicum Fries Mon.* p. 93. H. Lawsoni Babingt. Blätter am Grund des Stängels rosettenförmig, gestielt, eiförmig, spitz; Stiele zottig, Blätter mit zerstreuten Haaren, am Grunde gezähnt; Stängel dünn und schlank, meist nur mit einem Blatt in der Mitte, fast kahl oder feinhakerig, 3—5 blumig, mit entständigem Blüthenstand, bogig-aufsteigenden Stielen der seitlichen Blumen; Hüllen bauchig, schwärzlich, Hüllblätter schmal, schwachdrüsig oder kurzborstig, feinspitzig, Kronensaum flaumhaarig.

Auf grasigen Plätzen in den Gründen des Hochgebirges, bisher nur am kl. Teiche und in der Melzergrube im Riesengebirge. Juli.

Die Exemplare vom kleinen Teiche sind mehr graugrün und haben nur schwachgezähnte, zum Theil ganzrandige Blätter; die aus der Melzergrube sind mehr grasgrün, bisweilen bluthroth angelaufen und haben etwas spitzere, stärker gezähnte Blätter; beide kommen überein in dem schlanken Stängel, den kleinen Köpfen, dünnen bogig-aufsteigenden Stielen und spitzen Hüllblättern. Gewöhnlich stehen am Ende des Stängels drei Köpfe, der unterste auf längerem Stiele, der entständige Kopf am tiefsten. Es kommen auch Exemplare mit 2 und 7 Blüthen vor.

H. pallescens Waldst. et Kit. (1812.) Graugrün, mit bodenständigen, länglichen, meist grob-gezähnten, wimprig-haarigen Blättern auf zottigen Stielen; Stängel mit einem oder wenigen Blättern, 3—6 Köpfen in endständiger Doldentraube, auf geraden, abstehenden Stielen; Köpfe groß, schwärzlich-grau, bauchig, mit grauen, am Grunde schwärzlichen Haaren dichter oder dünner besetzt; Hüllblätter spitz, Kronensaum kahl.

α. *Schmidtii.* Zahlreiche, rosettenartig-bodenständige, graugrüne, oberseits und am Rande mit starken Borsten besetzte Blätter, Stängel schaftförmig, mit abstehenden Blüthenstielen. H. Schmidtii Tausch. W. u. Grab. Fl. sil. H. rupestre α. Schmidtii Wimm. Fl. v. Schl. 1844 p. 466. H. pallidum Fries Mon. p. 94.

β. *foliatum.* Blätter lanzettlich-länglich, bleichgrün, grobgezähnt, 2—3 am Stängel, mit weichen Haaren gewimpert; Blüthenstiele aufrecht-abstehend. H. pallescens Fries Mon. p. 98.

Auf steinigen Grasplätzen und Lehnen und an Felsen im Hochgebirge. Im Riesengebirge in Rübezahls Garten, in der Melzergrube, am kl. Teiche und in der kl. Schneegrube, so wie auf dem Prudelberge bei Stonsdorf; im Gesenke an Felsen im großen Kessel am Oberrande und tiefer im Grunde. Juli.

Alle Formen dieser Art haben im Leben ein helles, gelbliches Grün, das ein wenig oder entschieden in das Graugrüne oder Weißgraue übergeht, und bleichen im Trocknen aus, daher der Name sehr passend ist. Ich vereinige hier zwei bei Fries getrennte Arten, die ich eben so wenig in der Natur als nach den Beschreibungen zu unterscheiden vermag, und wähle dafür den ältesten Namen. (Das H. pallidum Bivona's ist aus dem J. 1813.) — Von den Formen des folgenden, welche stets rein grün sind, unterscheidet sich diese

durch die großen Köpfe, die im Leben stets grauschimmernden, drüsenlosen oder nur schwachdrüsigen Hüllen und den haarlosen Kronensaum. Die Form Schmidtii hat fast lederartige Blätter, welche in den Exemplaren vom Prudelberge oberseits mit gelblichen, starken gekrümmten Borstenhaaren besetzt und elliptisch-ganzrandig, in denen aus Rübezahls Garten, aber oberseits kahl und am Grunde grobgezähnt, unten häufig schmutzig-blutroth sind. Die andern Exemplare nähern sich in der Blattgestalt und der Tracht einerseits dem H. nigrescens, andererseits dem H. vulgatum, von beiden durch die Blüthenköpfe zu unterscheiden. Bei diesen ist die Bekleidung der Blätter und des Stängelgrundes weicher, die Blätter mehr langgezogen. Die Endblüthe steht stets tiefer. Die Zahl der Köpfe gewöhnlich 3—5, auch nur einer; an einem luxurirenden Exemplar sogar zehn, mit zwei zweiköpfigen Aesten aus den Winkeln der obersten Blätter. Die Hüllblätter schwärzlichgrün, aber von Sternhaar oder grauen Zotten grauschimmernd; die Zotten werden bisweilen schwärzlich, auch finden sich einzelne Drüsen, bisweilen ist die Bekleidung äußerst dünn; die äußeren Hüllblättchen lanzettlich, die inneren lineal, fast doppelt so lang."

§. 6. **Andryaloidea** *Gris.* l. c. 142: Höfchen des Blüthenbodens kahl. Strahlen kahl (oder mit einzelnen Haaren). Früchte mit 10—13 Rippen, 1—2‴ lang. Griffel gelb. — Blätter seegrün. Haare federartig. Feine Behaarung wie bei den andern.

117. H. lanatum *Vill. Delph.* III. 120: Blätter dick, keillänglich, wenig buchtig gezähnt, spitz oder unversehrt und spitz, am keiligen Grund nie gezähnt, Stängel einfach oder doldentraubig, gefurcht, dicht wollig, wenig beblättert, Hüllschuppen lang ausgezogen, fast so lang, wie Strahlen, Früchte schwarzroth. Andryala lanata L. Sp. II. 37. H. tomentosum All. Ped. I. p. 216. H. verbascifolium P. Syn. 2. 374. Ausgezeichnete dichtfilzige Pflanze, von Spannenhöhe bis über ein Fuß hoch.

Auf trockenen Hügeln in Wallis und Piemont. Sommer. ♃. Wallis: Zermatt Nägeli! Rchb. fil.! Chaudolin Rion! Piemont: Col de Tenda bei Barracon; hinter dem Wirthshaus la Trinité ꝛc. Reuter, Lisa, Rchb. fil.!

Unsre Abbild. Taf. 194. MDLV. I. Pflanze. 1. Blume. +. 2. Federhaar vom Köpfchenstiel. +. 3. Höfchen des Blüthenbodens. +. 4. Theil eines Haars. +. 5. Theil eines Haarkronenstrahls. +. 6. Frucht nach Entfernung der Haarkronenstrahlen. +.

118. H. Waldsteinii *Tausch.: Kit. Hung.* tb. 127!: Blätter ziemlich dünn, keillänglich spitz, am Saum wenig gezähnt, schlaff wollig, am Stängelgrund rosettig, Stängel behaart, wenig beblättert, obere Blätter entfernt stehend, schuppig, Hüllschuppen spitz, kaum länger als Strahlen, Früchte braun. H. lanatum W. K. l. c. Die sehr dünnen Blätter scheinen im Leben wellenrandig.

„In Felsspalten, an steinigen Plätzen der Gipfel der Berge Vellebith, Biokowo, Orien, Sella. Sommer. ♃." De Vis. a. a. O. 134. Biokowo: mitgetheilt von Herrn Grisebach.

Unsre Abbild. Taf. 195. MDLVI. I. Pflanze. 1. Theil des Köpfchenstiels. +. 2. Hüllschuppe. +. 3. Haar von Hülle. +.

119. H. pannosum *Boiss. Diagn. Or.* I. IV. 32.: scheint verschieden durch breitere Blätter und kürzere Wolle.

Wächst im Orient z. B. im Alpengebiet des Taurus über Boulgarmaden Balansa 94!

Unsre Abbild. Taf. 194. MDLV. II. Pflanze. 7. Blume. +. 8. Haar. +. 9—11. Sternhaare. +.

120. H. Schlosseri: von voriger verschieden durch buchtig gezähnte Blätter, die am Stängel aufsteigen, borstenlose Köpfchenstiele, wenig borstige Hüllschuppen, die übrigens sternhaarig und drüsenhaarig. — Die Blumen sind mir unbekannt.

Auf Felsen bei Gospic in Croatien Schlosser!

Unsre Abbild. Taf. 195. MDLVI. II. Pflanze. 4. Theil des Köpfchenstiels. +. 5. Hüllschuppe. +. 6. Haar. +.

121. H. Friwaldii: Stängel entfernt beblättert, Blätter keillänglich spitz, beiderseits dicht und kurz filzig, Stängel gefurcht, kurz behaart, einköpfig, unter Köpfchen dicht sternhaarig, Hüllschuppen spitz, so lang wie Strahlen, äußere borstig, drüsenhaarig, innere nur drüsenhaarig.

Am Sphak auf Kreta. Friwaldsky!

Unsre Abbild. Taf. 169. MDLVII. I. Exemplar meines Herbars. 1. Unterer Stängeltheil. +. 2. Blüthenstiel unter Köpfchen. +. 3. Aeußere Hüllschuppe. +. Desgleichen innere. +. 5. Grundtheil einer Borste. +. 6. Drüsenhaar. +.

122. H. taygeteum *Boiss. Diagn. Or.*: Blätter keilig verkehrteiförmig, spitz, wenig buchtig gezähnt, dünn, dicht wollig, an gefurchtem, zottigen Stängel aufsteigend, unterste meist verwelkt, Stängel oben getheilt, mehrköpfig, Köpfchenstiele lang, wenig beschuppt, Hüllschuppen zugespitzt borstenhaarig und sternhaarig, fast so lang wie Strahlen, wenig drüsenhaarig.

Ob in Dalmatien? Ich habe es aus Griechenland: auf Felsen des Berges Korthiat bei dem Orte Korthiat in Chalcis. 13. Juli 1851. v. Heldreich 2365! Taygetus v. Heldreich 101! Am Parnaß v. Heldreich 387! Auf Felsen der Waldgegend des oberen Olymps in Thessalien 31. Juli 1851. v. Heldreich!

Unsere Abbild. Taf. 196. MDLVII. II. Pflanze. 7. 8. Hüllschuppen. +. 9. Theil einer Borste. +. 10. Frucht. +.

123. H. andryaloides *Vill. Dauph.* III. 121. t. 29: Blätter keillänglich spitz, stark wollhaarig, mit nach abwärts gerichteten oder aufrechten Zähnen, stängelständige wenig zahlreich, Stängel obenhin weit nackt, ein- bis fünfköpfig, kaum gefurcht, abstehend und kleiner behaart, Hüllschuppen lang, so lang wie Stielchen. Dem Hieracium lanatum sehr ähnlich. Blätter deutlich rosettig, durch die Zähne ausgezeichnet. Der Blüthenstiel weiter ausgezogen, ärmer an Blättern. Die Köpfchen kleiner.

Auf heißen Hügeln der Schweiz und Piemonts. Sommer. ♃. Genf: Salève Reuter! Im Wallis nach Koch, Simplon nach Grisebach. Piemont: Col de Brause v. Charpentier!

Unsre Abbild. Taf. 197. MDLVIII. III. IV. Pflanze. 1. Theil eines Köpfchenstiels. +. 2. Höfchen des Blüthenbodens. +. 3. Hüllschuppe. +. 4. Haar. +. 5. Blume (nach Grenier und Godron ist sie bewimpert, ich sah sie kahl). +. 6. Frucht. +.

124. H. farinulentum *Jord.* (Mss. Cat. Dijon. 1848 p. 21.) *Gren. Godr. Fl. Franç.* II. 367: Blätter rosettig keilelliptisch lanzettlich spitz, hier und da wenig gezähnt, obenhin kahl, am Rande und oberseits mit kurzen Federhaaren, seegrün; Stängel klein, ein- bis zweiköpfig, feinbehaart, Hüllschuppen dünn behaart und grau, spitzlich. H. andryaloides γ. pictum Koch Syn. 524. H. pictum Schleich. F. l. c. 89. „Dem H. rupestre All. sehr ähnlich, durch Federhaare am Blattstiel, an den Blättern und der Hülle, durch längere Blattstiele und kurze Früchte zu unterscheiden. Der Stängel ist kaum spannenhoch, mit unten zerstreuten, oft verschwindenden Federhaaren, ohne Blätter, einköpfig oder von Mitte an getheilt, Blüthenstand aufsteigend, Hüllschuppen lanzettlich, oben zugespitzt, Früchte 1—1¼''' lang."

In der südlichen Schweiz nach Koch u. s. w. Die gezeichneten Exemplare: Roussillon dans l'Ain Jordan! Mont Genèvre près Briançon Grisebach!

Unsre Abbild. Taf. 197. MDLVIII. I. II. Pflanze.

125. H. Liotardi *Vill. Delph.* III. 121. t. 29: Blätter rosettig keillänglich stumpf gespitzt, wenig buchtig gezähnt, seegrün, beiderseits behaart, stängelständige ziemlich gleich, Stängel zart, wenig und lang verzweigt, behaart, Köpfchenstiele behaart und sternhaarig,

H. dasycephalum Froel. DC. Prodr. VII. 234. H. Kochianum Jord. (Cat. Grenoble 1849. p. 19.) Gren. Godr. II. 366. — Niedrige Pflanze. Dem Hieracium humile nicht unähnlich. Die Köpfchenstiele lang ausgezogen.

In Savoyen: Chambéry: à la Cascade de Coux. Huguenin!

Unsre Abbild. Taf. 198. MDLIX. I. II. III. Pflanzen. 1. Theil eines Köpfchenstiels. +. 2. Haar von Blatt. +. 3. Theil desselben. +. 4. Hüllschuppe. +. 5. Höfchen des Blüthenbodens. +.

126. H. versutum *Gris.* l. c. 143: von allen vorigen unterschieden durch braune Früchte! — Blätter rosettig, keillänglich, spitz, beiderseits verwoben zottig. Blüthenstiel gablig. Köpfchenstiele lang, zart, sternhaarig. Haare wie solche von Andryala vereinzelt am Grunde, oben wenige entferntstehende Schuppen. Hüllschuppen spitz, wenig behaart, sehr drüsenhaarig mit einigen Sternhaaren.

Am Sphak auf Creta. Friwaldsky! in Herrn Grisebach's Herbar!

Unsre Abbild. Taf. 198. LDLIX. IV. Pflanze. 7. Hüllschuppe. +. 8. 9. Drüsenhaare. +. 10. Frucht. +.

§. 7. **Villosa** *Gris.*: Ränder der Grübchen des Blüthenbodens kahl. Strahlen kahl. Früchte zehnrippig, meiste Rippen undeutlich, 1—1$^1/_2$''' lang. Griffel braun. — Blätter seegrün, weich. Haare einfach, wie bei den meisten andern Abtheilungen.

127. H. glanduliferum *Hopp.* bei *Sturm H.* 39: Blätter grün lanzettlich spitz, hier und da zerstreut buchtig gezähnt oder unversehrt, Stängel einköpfig mit kurzem leichten Haarüberzug und Drüsenhaaren, unter Köpfchen mit Sternhaaren, Hüllschuppen lanzettlich mit langen grauen Haaren. H. Schraderi III. glabratum Gaud. Helv. V. 70. H. glabratum Schleich. Blätter bald gewimpert, bald ganz behaart.

Auf den Hochalpen Piemonts, der Schweiz, Tirols, Kärnthens. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 199. MDLX. I. II. Pflanzen. Figur II. nach einem Exemplar aus Hoppe's Händen. 1. Spitze des Köpfchenstiels. +. 2. Höfchen des Blüthenbodens. +. 3. Borste. +. 4. Hüllschuppe. +. 5. Frucht. +.

128. H. piliferum *Hoppe* l. c.: verschieden durch langen Borstenüberzug der Hülle und des Stängels, breitere Hüllschuppen und Blätter.

Auf Hochalpen Piemonts, der Schweiz, Tirols. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 199. MDLX. III. IV. Pflanzen. 6. Gipfel des Köpfchenstiels. +. 7. Hüllschuppe. +.

129. H. bombycinum *Boiss. Reut. Mss.*: Blätter rosettig, eielliptisch stumpf gespitzt, mit Seidenzotten, Stängel ein- oder zweiköpfig, ohne Blätter, schuppig, behaart, unter Köpfchen mit Stern- nnd Drüsenhaaren, Hüllschuppen zottig borstig und drüsenhaarig.

Auf Gebirgen Altkastiliens: Mesa de Villa Escusa bei Reynosa. Juli 1858. Boissier und Reuter!

Unsre Abbild. Taf. 200. MDLXI. III. Pflanze. 1. Gipfel eines Blüthenstiels. +. 5. Hüllschuppe. +. 6. Haar. +.

130. H. villosum *L. Sp.* 1130. *Jacq. Enum.* 271: Blätter länglich lanzettlich oder keillänglich stumpf gespitzt, bisweilen wenig gebuchtet oder wellig, zottig, Stängel gefurcht, zottig, unter Köpfchen sternhaarig, obenhin einköpfig oder mehrköpfig, bisweilen mit einigen Schuppen, meist deutlich beblättert. Hüllschuppen zugespitzt, stark behaart und drüsenhaarig. St. H. 37. Roch. Bann. 60. H. valdepilosum Hoppe. H. eriophyllum Schleich. Ist die obere Blattfläche kahl: H. flexuosum W. K. Hung. 231. t. 209. Alte braune Herbarexemplare: H. pilocephalum Lk. En. 2. 286. Bald sehr klein, bald über Fuß hoch.

In den Alpen, Carpathen, in Dalmatien, im Piemont. Außerdem an Felsen des Janowitzer Kessels in österreichisch Schlesien.

Unsre Abbild. Taf. 200. MDLXI. I. II. Pflanzen. 1. Theil eines Köpfchenstiels. +. 2. Hüllschuppe. +. 3. Frucht. +.

131. H. dentatum *Hoppe St.* 39: verschieden durch fast kahlen Stängel, fast kahle Blätter, lang zugespitzte Hüllschuppen. H. sericatum Froel. Mss. Blätter weich. Man hat es auch von vorigem unterschieden durch schwarzrothe Früchte, während jenes gelbrothe Früchte hat. Ich halte diese Merkmale, wie auch die von der Griffelfarbe abgeleiteten, für sehr gefährlich. In meinem Herbar haben beide (wohl bald zu vereinigende) Arten die reifen Früchte schwarzroth. Auch von den Fruchtrippen möchte ich nach Ansicht vieler Exemplare keine Merkmale ableiten.

β. **macedonicum** *Gris.* l. c. 147: „Rosettenblätter zur Blüthezeit verwelkt, untere stängelständige länglich lanzettlich, obere eilanzettlich, Hülle zottig, Schuppen am schmalen Ende stumpflich.“

Alpen Oesterreichs und der Schweiz. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 201. MDLXII. Links Original Hoppes! 1. Theil eines Köpfchenstiels. +. 2. Hüllschuppe. +. 3. Frucht. +. Rechts Original des β. macedonicum Gris.! 4. Hüllschuppe.. +. 5. Frucht. +.

§. 8. **Glauca** *Gris.*: Höfchen des Fruchtbodens kahl. Strahlen kahl. Früchte zehnrippig, fünf oder alle Rippen undeutlich, meist stumpfkantig, bis zwei Linien lang. Griffel gelbgrün. — Blätter starr, seegrün. Sternbehaarung! Gris. a. a. O. 147.

* Hülle mit langen Haaren.

132. H. scorzoneraefolium *Vill. Prosp.* 35. und *Dauph.* III. 111: Blätter starr, seegrün, spitz lanzettlich, hier und da zerstreut gezähnt, stängelständige ziemlich gleich, kleiner werdend, alle fast nackt, nur am scheidigen Theil zerstreut behaart, Stängel wenig gefurcht, ziemlich nackt, einfach, einköpfig oder gablig, mehrköpfig, Griffel der Köpfchenstiele sternhaarig oder behaart, Hüschuppen zugespitzt, am Saum lang seidig. „H. glabratum Hoppe“ Gren. Godr. Franç. II. 358. H. Ozanoni F. Schulz Archiv. de fl. 1858. Schöne Pflanze. Blattnerven, selbst ganze Blätter und Stängel violett angehaucht. Man könnte es vergleichen mit einem Hieracium bupleuroides mit den Köpfchen des Hieracium piliferum. Strahlen groß.

Alpen des Jura und Dauphiné. Sommer. ♃. z. B. Schistes de la Grave: hautes Alpes. Ozanon. Août 1858.

Unsre Abbild. Taf. 202. MDLXIII. Pflanze. 1. Theil des Köpfchenstiels. +. 2. Hüllschuppe. +. 3. Theil eines Haars von einer solchen. +.

133. H. glabratum *Hoppe St. H.* 37: kahl, seegrün, starr, Blätter keillanzettlich spitz, buchtig gezähnt, schmal gestielt, Stängel wenig beblättert, mit verschiedenen Borsten, wenig- bis mehrköpfig, Hüllschuppen lang gespitzt, an Spitze stumpflich, behaart. H. leucophaeum Gren. Godr. Franç. II. 354. Nahe dem vorigen. Jenes hat jedoch breitere Schuppen, ihre Behaarung ist länger, die Blätter sind am Grunde viel breiter. Die ganze Pflanze ist kräftiger.

Auf den Alpen der Schweiz und Oesterreichs. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 203. MDLXIV. II. Zwei Pflanzen nach Exemplaren Dr. Lagger's: am Roßkofl im Gailthale. 5. Theil eines Köpfchenstiels. +. 6. Hüllschuppe. +

Anm. Hier zum Vergleich die Beschreibung des Hieracium leucophaeum: „Köpfe 1 bis fünf am Stängelgipfel; Stiele lang, mehr oder weniger beschuppt, fein filzig. Hülle mit stumpfen, filzigen Schuppen, welche einige lange Borsten auf der Mittelrippe

tragen. Blätter graugrün, eilanzettlich, stumpf und mit Spitzchen, gezähnelt, kahl und seegrün, etwas gewimpert auf dem langen stieligen Grunde; die stängelständigen länglich oval, sitzend oder halbstängelumfassend. Der Stängel zwei Decimeter hoch, aufsteigend gekrümmt, etwas behaart auf den zwei untern Dritttheilen, oben mit Sternhaaren, die man mit der Loupe leicht erkennt. Die Blätter fast bis unter die Köpfe. Wurzelstock wagerecht. — Diese Pflanze erinnert stark an kleine Exemplare von H. glabratum β. calvum, mit dem es jüngst verwechselt wurde und von dem es sich sehr wohl unterscheidet durch stumpfere Hüllschuppen. Durch schmalstielige Wurzelblätter mit Wimpern, ovale und fast stängelumfassende Stängelblätter, kurzen bogigen Stängel, der unten fein behaart und oben sternhaarig unterscheidet sich die Art von H. glaucum. — Villars de Lans (Clément) ♃. Juli.

134. H. Sartorianum *Boiss. Heldr. Diagn. Or.* I. VII. 15.: von vorigem unterschieden durch breitere Blätter mit langen starren zerstreuten Haaren, blattlose Stängel, die nur kleine Schuppen tragen, abstehende Haare, dichte und abstehende, lineale stumpfgespitzte Schuppen; Sternhaare und an der Spitze gekerbte Zähne der Blüthenstiele.

In der Alpenregion des Parnaß (auch in Dalmatien?) v. Heldreich 2727. 2728!

Unsre Abbild. Taf. 203. MDLXIV. I. Pflanze. 1. Theil des Köpfchenstiels. +. 2. Hüllschuppe. +. 3. Frucht. +. 4. Zahn eines Blüthenstrahls. +.

** Hüllschuppen behaart oder drüsenhaarig, oder nur sternhaarig.

135. H. speciosum *Horn. H. Hafn.* II. 764: Blätter länglichlanzettlich oder lanzettlich, buchtig gezähnt spitz, lang keilförmig, zur Blüthenzeit verdorrt, stängelständige zahlreich, ziemlich gleichartig, alle kahl oder auf Saum und Mittelrippe behaart, Stängel an Spitze in wenige aufsteigende Stielchen getheilt, mehr oder weniger behaart, Sternhaare unter Köpfchen, Hüllschuppen gleichartig sternhaarig. H. speciosissimum W. En. Suppl. 54. Mir noch ziemlich zweifelhaft. Das Bild, zu Göttingen gezeichnet, ist vielleicht nicht ganz genau, mindestens fehlen, durch den Stecher vergessen, die Haare an den Blattrandsäumen. Von folgenden wohl besonders dadurch verschieden, daß zur Blüthezeit die untersten Blätter welk sind. Vielleicht gehören hierher Exemplare, die ich in den „Gorges de Fouly" sammelte und die am untern Stängel herabstehende Borsten tragen.

Angegeben in den Alpen des Algau: Frölich und im Wallis: Binnthal Vulpius!

Unsre Abbild. Taf. 205. MDLXVI. II. Das Exemplar des Grisebachschen Herbars, von Vulpius gesammelt.

Anm. Es liegen einige ähnliche Exemplare vor, deren Blattrosetten gut erhalten, Stängel und Blätter und Hülle zottig: Alpes de Bex: v. Charpentier! Pied du mt. Viso Aout 1852. Reuter! Zermatt Nägeli!

136. H. bupleuroides *Gmel. Bad.* III. 317: Rosettenblätter beständig, keilänglich spitz, wenig buchtig gezähnt, immer kleiner werdend an gefurchtem, kahlen, ein- bis mehrköpfigen Stängel, Köpfchenstiele und Köpfchenstielchen unter Köpfen wenig sternhaarig, Stielchen aufgerichtet, Hüllschuppen wenig behaart. H. denudatum Roch. bei Schult. austr. H. saxatile Wahlb. Carp. H. scorzonerifolium Schleich. H. graminifolium Froel. β. linearifolium Fröl. DC. Prod. VIII. 219. H. polyphyllum W. En. Suppl. 54. Schöne, bis drei Fuß hohe Pflanze. Blätter nackt.

β. *Schenkii Gris.* l. c. 194: Blätter unversehrt. „Stängel ein- bis wenigköpfig, Blätter fast unversehrt, die der Rosetten beständig, die stängelständigen plötzlich kleiner, entfernt, Hülle mit wenigen Haaren, die Schuppen am Rande mehlig bestäubt. — Vorsichtig von H. glabratum Hpp. zu unterscheiden durch stumpfere kurz behaarte Hüllschuppen, von H. speciosum Hornem. durch kahlen Stängel und solche Blätter, Mehlstaub, der nur am Gipfel der Zweige, dadurch, daß alle Hüllschuppen stumpflich oder stumpf und mit wenigen Haaren." H. Schenkii Gris. Mss.

γ. *glaucopsis Gris.* l. c. 150: Blätter behaart, Hüllschuppen sternhaarig mit einigen Drüsenhaaren. H. glaucopsis Gren. Godr. Fl de Fr. III. 355. „Köpfe in unregelmäßigen, etwas gespreizten Doldentrauben, 3—9; Stiele von 2—4 Centimeter, etwas filzig, oben behaart und filzig. Hülle mit stumpfen Schuppen, von schwärzlicher Farbe, mit langen Haaren und Sternhaaren, oder mit langen Wollhaaren, wie bei H· villosum. Blumen sehr behaart von außen, nicht gewimpert, gelb. Haarkrone etwas braun. Blätter hellgrün und seegrün, sammtig am Rande, oft auch auf Rückenfläche und auf Nerv; die wurzelständigen eilanzettlich, spitz, kurz verengert in gezähnelten langen Stiel (6—9 Centimeter lang, 2—4 breit); die stängelständigen 5—7 groß und oval, oder 2—3 kleinere, alle sitzend und nicht umfassend: Stängel von 2—5 Decimeter, starr, steif, aufrecht, kahl oder zottig auf ganzer Länge, seegrün, unregelmäßig verzweigt, oft von halber Länge an. Wurzel absteigend. — Diese Pflanze hat Farbe und Köpfe von H. politum und die Tracht des H. vulgatum!" — Herr Grisebach sagt: Stängel wenigköpfig, behaart oder kahl, Blätter am Rande und unterseits zerstreut wimperhaarig, gezähnt, ziemlich weich; die der Rosette beständig, die der Stängel plötzlich abnehmend, entfernt; die Hüllschuppen ohne Drüsenhaare, zwischen den Haaren mehlstaubig, Griffel gelb. — Stängel spannenhoch, wenigblättrig, Hülle wie bei α., Schuppen größer, 20—24. Alpen des Dauphiné in der Voralpenregion." Die Herren Grenier und Godron gaben ihren Pflanzen eine behaarte Blume, Herr Grisebach der seinen drüsenlose Schuppen.

Auf den Bergen und Alpen der Karpathen, Tirols, Schwabens (Tuttlingen Vogel!), der Schweiz (Enzeindaz Rchb. fil.!). Sommer. ♃.

β. Schenkii. In Salzburg: Mittenhoferalpe bei Lofer Schenk! Saalfelden Sauter. Hohenschwangau Schenk! Thaneller bei Reuten im Algau Grisebach!

γ. glaucopsis: Bergtriften des Monte Baldo: Huter! mitgetheilt von Herrn v. Hausmann!

Unsre Abbild. Taf. 204. MDLXV. I. Pflanze. 1. Hüllschuppe. +. 2. Griffel. +.

β. Schenkii Gris.! II. Planze. 3. Theil des Köpfchenstiels. +. 4. Hüllschuppe. +.

γ. glaucopsis Gris. Taf. 205. MDLXVI. I. Pflanze. 1. Hüllschuppe. +.

137. H. glaucum *All. Ped.* I. 214. t. 28. f. 3.: Blätter der Rosetten beständig, keillanzettlich spitz oder zugespitzt, unversehrt, wenig gezähnelt oder gezähnt, kahl oder am Grunde bewimpert, Stängel braun gefurcht, an Spitze oder von Mitte an abstehend verzweigt, bis mehrköpfig, Köpfchenstiele an Spitze wenig sternhaarig und drüsenhaarig, Hüllschuppen am Saume dicht sternhaarig, übrigens drüsenhaarig. H. graveolens Froel. DC. Prodr. VII. 218. H. Allionii Monn. Ess. 15.

b. *Facchinii*: fast drüsenlos, Borsten an Hülle und Blättern zahlreich.

Auf den Alpen Piemonts, der Schweiz, Oesterreichs. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 206. MDLXVII. I. Pflanze. 1. Theil des Stielchens. +. 2. Hüllschuppe. +. b. Facchinii. II. Pflanze. 3. Theil des Stielchens. +. 4. Hüllschuppe. +.

Anm. Eine zweifelhafte Pflanze: „H. politum Fr., glaucum Vill. Dauph. 3. p. 116" Gren. Godr. II. 358: Köpfe zu 2—7 in gespreizter Doldentraube; Stiele von 2—7 Centimeter, schuppig, kahl oder ein wenig filzig und etwas drüsig unter Köpfchen. Hülle aus stumpfen, grauen Schuppen mit sehr kurzen Sternhaaren, die sie mehlig erscheinen lassen, dabei einige Drüsenhaare. Blume etwas blaßgelb, kahl. Haarkrone schmutzig weiß. Blätter blaßgrün und seegrün und etwas bläulich, kahl oder am Rande und auf Mittelnerv mit einigen langen Haaren; die Wurzelblätter lanzettlich länglich oder lanzettlich, spitz, gezähnt, in kurzen Stiel verschmälert, die stängelständigen wenig zahlreich, sitzend und schmäler. Stängel von 2—5 Decimetern, unten beblättert, ein Blatt mehr oben, starr

steif, aufgerichtet, kahl, mit aufgerichteten Zweigen. Wurzel absteigend, ohne Ausläufer." Gewiß nur durch drüsige Hüllschuppen und einen leichten Unterschied im Blattumriß („die Wurzelblätter lanzettlich lineal" bei glaucum; „Wurzelblätter länglich lanzettlich oder lanzettlich" bei politum) verschieden vom Hieracium glaucum Grenier's nach der Diagnose. Herr Grisebach zieht es einfach zu H. glaucum. Mir scheint es durch Mangel der Rosette, Blattriß, unten keilige Stängelblätter etwas abzuweichen.

Das Bild nach dem Exemplar des Grisebach'schen Herbars: Lautaret Grenier!

Unsre Abbild. Taf. 211. MDLXXII. II. Pflanze. 3. Hüllschuppe. +.

138. H. saxatile *Jacq. Obs.* II. t. 50.: Rosettenblätter keillanzettlich, wenig buchtig gezähnt, häutig lederartig, seegrün, Stängel gefurcht, oben in abstehende Zweige getheilt, Blätter sehr schmal, Stielchen unter Köpfen dicht, sternhaarig, Hüllschuppen sternhaarig und wenig borstig. H. porrifolium γ. Froelichii Koch syn. Ed. 2. 517. H. saxatile latifolium Neilr. Vindob. Schwer von vorigem zu unterscheiden. Indessen sind die Stängelblätter sehr schmal, die Stängel stark abstehend verzweigt, die Hüllschuppen verschieden. Mit vorigem sehr nahe verwandt.

In Oesterreich, dem Algau, Tirol, Kärnthen. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 209. MDLXX. Pflanze. Dahinter ein Blatt und rechts ein Zweiglein der Pflanze, die im Göttinger Garten seit Jacquin's Zeiten gezogen wird. 1. Theil einas Köpfchenstiels. +. 2. Hüllschuppe. +. 3. Höfchen des Blüthenbodens. +. 4. 5. Früchte. +.

139. H. leiocephalum *Bartl.* bei *Gris.* l. c. 152: verschieden durch zahlreiche kleine Stängelblätter, deren obere nicht nach Art des vorigen plötzlich verschmälert, durch unter dem Köpfchen zahlreiche Schüppchen, blasse Sternhaare, die Hüllschuppen ohne Borsten. Zierliche Pflanze. Die Blätter klein, seegrün. Köpfchenstiele aufrecht abstehend. Hüllschuppen blaß.

In Illyrien: im Thal das Isonzo auf Kalkfelsen mit Hieracium politum und australe: Bastard? Grisebach! Vor ihm Bartling!

Unsre Abbild. Taf. 210. MDLXXI. I. Pflanze. 1. Theil eines Köpfchenstiels mit Schuppe. +. 2. Hüllschuppe. +. 3. Frucht. +.

140. H. Papperitzii: vorigem ähnlich, Blätter deutlich rosettig, behaart, Stängelblätter schmal, Hüllschuppen sternhaarig und federhaarig. — Verschieden von Hieracium saxatile, dem es durch Blattrosette ähnlich, durch keillängliche zugespitzte wenig gezähnte Blätter mit wenig Haaren und vielschuppigen Köpfchenstielen; sternhaarige und behaarte Hüllschuppen.

An Felsen im Gebüsch bei Trient. 11. August 1841. Papperitz!

Unsre Abbild. Taf. 210. MDLXXI. II. Pflanze. 4. Theil eines Köpfchenstiels. +. 5. Hüllschuppe. +.

141. H. porrifolium *L. Sp.* 1328: Blätter seegrün, starr, kahl, oder wenig am Rande und auf Mittelrippe behaart, die der Rosette beständig, lineal, nach oben zugespitzt, ganzrandig, Stängel zart, obenhin einfach oder abstehend verzweigt, Stängelblätter klein, oberste schuppenförmig, entfernt von einander, Köpfchenstiele fein sternhaarig, Hüllschuppen sternhaarig, ungleich. Jacq. A. 286. Jacq. Enum. t. 6. St. h. 39. H. glaberrimum Spr. — Aeußerste Hüllschuppen sollen bisweilen sparrig sein — bei der trocknen Pflanze erscheinen sie oft so.

Auf Felsen der Lombardei, Oesterreichs, Illyriens, der Karpathen. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 212. MDLXXIII. II. Gut entwickelter Blüthenstiel von kleiner Pflanze. 1. Höfchen des Blüthenbodens. +. 2. Hüllschuppe. +. 3. Frucht. +.

142. H. Willdenowii *Monn. Ess.* 15.: scheint in der Mitte zu stehen zwischen H. porrifolium L. und H. saxatile Jacq., von jenem durch grünen Griffel — den jene Art gelb hat — und breitere Blätter, sowie angedrückte Hüllschuppen verschieden; von diesem durch schmale Blätter und zahlreiche Schüppchen unter Köpfchen.

An selben Orten mit vorigem, in Baiern, z. B. Menterschweiz bei München Sendtner!

Unsre Abbild. Taf. 212. MDLXXIII. I. Theil eines Blüthenstiels und Blatt aus Baiern.

143. H. politum *F.* l. c. 84: nur durch äußere sparrige Hüllschuppen von vorigem verschieden. — Schöne Pflanze. Rosettenblätter seegrün, zahlreich, keillanzettlich spitz, wenig buchtig, gezähnt. Blüthenstiel beblättert, oben gieblig trugdoldig mehrköpfig. Oberfläche des Köpfchenstiels sternhaarig. Hüllschuppen glänzend, am Grunde bisweilen sternhaarig.

In Illyrien: z. B. am Isonzoflosse Grisebach!

Unsre Abbild. Taf. 213. MDLXXIV. I. Pflanze. 1. Theil des Köpfchenstiels. +. 2. Hüllschuppe. +. 3. Höfchen des Blüthenbodens. +.

144. H. Tatrae *Gris.* l. c. 153: keine Blattrosette zur Blüthenzeit. Blätter häutig, seegrün, keillänglich stumpfgespitzt buchtig gezähnt, dicht am stielrundlichen gefurchten Stängel aufsteigend, allmählig kleiner, unterste lang gestielt. Blüthenstand doldentraubig, Hüllschuppen lanzettlich stumpf gespitzt, dicht sternhaarig. H. glaucum Wahlb. Carp. Bis zwei Fuß hoch. Stängelblätter 15—20; untere fast spannenlang. Griffel gelbgrün. Früchte schwarzroth.

In den Waldgebirgen der Karpathen: Maucksch! (Grisebach's Herbar!). Bei den Thermen von Lippocz an Felsen. A. F. Lang!

Unsre Abbild. Taf. 211. MDLXXII. I. Pflanze. 1. Theil des Köpfchenstiels. +. 2. Hüllschuppen. +.

Anm. Ziemlich ähnliche Exemplare mit behaarten Hüllschuppen: Arva Hazslinsky F.

145. H. stupposum *Rchb. Exc.* 265: Rosette beständig, Blätter keillanzettlich spitz, spitz, wellenrandig, unter Mitelrippe und am Rande hin lang behaart, Stängel gefurcht, borstig, oben gieblig doldentraubig vielblättrig, Blätter zungig oben stark borstig, Köpfchenstiele stark borstig, Hüllschuppen drüsenhaarig und sternhaarig. Crepis heterogyna Froel. DC. Prodr. VII. 169. H. stuppeum Rchb. bei Froel. und Gris. l. c. 151.

In Dalmatien: Spalato Petter! Lesina Botteri.

Unsre Abbild. Taf. 207. MDLXVIII. I. II. Pflanze. 1. Theil eines Köpfchenstiels. +. 2. Hüllschuppe. +.

146. H. Tommasinii *Rchb. fil.*: schlaff behaart, Blätter keillänglich, spitz, seegrün, wellenrandig, zart und zerstreut gezähnt, stängelständige zahlreich, allmählig kleiner werdend, Stängel vielfurchig, oben doldentraubig, Köpfchenstiele sternhaarig borstig, äußere Hüllschuppen kurz, borstig und stark sternhaarig, innere mehr drüsenhaarig, lang. — Herrn Podesta Tommasini, dem eifrigen und verdienstvollen Erforscher des adriatischen Küstengebiets in Dankbarkeit gewidmet. — Ob besser nächst H. tridentatum zu setzen?

Auf den Inseln Veglia Sendtner 1852!

Unsre Abbild. Taf. 208. MDLXIX. Zwei Exemplare, von denen das links dem H. tridentatum ähnlich. 1. Theil eines Köpfchenstiels.. +. 2. 3. Hüllschuppen. +.

Endnotiz.

Es liegt nun der Abschluß vor, weit entfernt von dem, was ich hätte leisten mögen. Ich beabsichtige, nach zwei Jahren einen Nachtrag von etwa vierzig Tafeln zu geben. Wer etwas daselbst abgebildet sehen möchte, wolle es mir einsenden. Nur möge man mir normale Exemplare und nicht etwa einzelne Abweichungen einsenden. Wollte ich diese alle abbilden, so brauchte ich mehr Tafeln, als zur ganzen Vollendung des Werkes.

AMBROSIACEAE Lk.

Handb. Erk. Gew. I. 816.

— Als Unterabtheilung der Corymbiferen bei den Heliantheae einzuschalten. —

I. Xanthium L.

Gen. 1056.

Einhäusig. Männliche Blüthen in mehrschuppiger Hülle; die einzelnen noch durch freie Schuppen getrennt. Blume frei, glockig, vier- bis fünfzähnig. Staubfäden in Rohr verwachsen. Staubbeutel vier bis fünf, frei, länglich, mit spitzem Connectiv. Weibliche Blüthe in hakenspitziger, zuletzt nußförmiger, zweifächriger, zweischnäbliger Hülle. Blumen mit Fruchtknoten verwachsen, die zweischenklichen Griffel hervorlassend, die aus Löchern des Hornes der Nußhöhle heraustreten. Aeußerste Hüllschuppen frei.

Abth. I. Acanthoxanthium *DC. Prodr.* (Xanthia acanthoplia Wallr. Beitrg. p. 228.) Zweige mit Stacheln.

1. X. spinosum *L.* 1400: Stacheln am Grunde der Zweige und Blätter, dreispitzig. Blätter verschieden gefärbt, gestielt, keilförmig rautenförmig, untere dreilappig oder dreispaltig. Mittelzipfel ausgedehnt. — Lam. Enc. Bot. 765 f. 4. Blüthen grün. Schnabel der falschen Nuß bald einzeln, bald zwei, gleich oder ungleich.

Auf wüsten und unbebauten Stellen des mittelländischen und adriatischen Gebiets. Neuerlich Flüchtling in das mittle Gebiet, besonders durch ungarische Wolle. Sommer. ⊙.

Unsre Abbild. Taf. 214. MDLXXV. I. Zweig zur Herbstzeit gesammelt. II. Zweig zur Sommerzeit, mit den männlichen Köpfchen. 1. Zwei männliche Blüthen mit Spreuschuppen. +. 2. Männliche Blüthe: die Hälfte der Blume abgeschnitten. +. 3. Eine solche: die Hälfte des Staubfädenrohrs abgeschnitten: man sieht das Rudiment des Griffels. +. 4. Offene Blume. +. 5. Rohr der Staubgefäße, welches das Griffelrudiment einschließt. +. 6. Pollenkorn. +. 7. Weibliche Hülle mit ungleichen Endschnäbeln. +. 8. Weibliche Hülle mit gleichen Endschnäbeln. +. 9. Hakenstachel der Fruchthülle. +. 10. Derselbe. +. 11. Weibliche Hülle im Längsschnitt. Man sieht die Samenknospen, in mit Blumen verwachsenen Früchten. +. 12. Weibliche Hülle im Querdurchschnitt. +. 13. Griffelschenkel. +. 14. Frucht mit weiblicher Blnme. +.

Abth. II. Euxanthium *DC. Prodr.* (Xanthia anoplia Wallr. Beitr. p. 227.) Zweige ohne Stacheln.

2. X. strumarium *L. Sp.* 1400: Blätter ziemlich herzförmig, tief dreilappig, Lappen mit Läppchen, am Saum kerbzähnig, striegelhaarig, falsche Nüsse eiförmig, oben unbewaffnet, außerdem mit entfernten Hakenstacheln; Nußschnäbel gerade. Lam. Enc. Bot. 765 f. 2. — Spannen- bis fußhoch. Blätter im Leben oft blasig aufgetrieben.

Auf wüsten Orten, an Wegen im ganzen Gebiete. Sommer. ⊙.

Unsre Abbild. Taf. 215. MDMXXVI. II. Oberer Theil der Pflanze. 7. Blüthenstaubkorn. +. 8. Männliche Blüthe. +. 9. Junge Nußhülle mit etwas krummen Schnäbeln, was selten. +. 10. Eine ältere Nußhülle. +. 11. Haken von Nußhülle. +.

3. X. saccharatum *Wallr. Beitr.* 238: Blätter eirautenförmig, am Grunde meist spießig, grob gesägt, hier und da etwas gelappt, dicht hakenstachlig, Nußschnäbel krumm, stark. X. riparium Lasch.

An Strömen, auf wüsten Stellen u. s. w. z. B. in Sachsen, Böhmen, der Mark. Sommer. ⊙.

Unsre Abbild. Taf. 215. MDLXXVI. I. Gipfel einer Pflanze. 1. Freie Schuppe der weiblichen Hülle. +. 2. Blüthe. +. 3. Junge Scheinfrucht. +. 4. Durchschnitt einer Scheinfrucht: die Blüthen sind entfernt. +. 5. Hakenstachel von Scheinfrucht. +. 6. Weibliche Blüthe. +.

4. X. macrocarpum *DC. Fl. Fr.* V. 356: Blätter eirautenförmig, am Grunde keilförmig über Blattstiel, grobgezähnt, hier und da gelappt, Scheinfrüchte länglich walzig, wenig und ungleich hakenstachlich bis zur Spitze, Nußschnäbel hakig, sehr stark. Gärtn. fruct. t. 162. f. 2. X. orientale L. f. dec. 33? „X. echinatum Murr“ Wallr. Beitr. 239.

Wächst auf wüsten Plätzen des mittelländischen Gebiets. Sommer. ⊙.

Anm. 1. Auf den Arten von Xanthium, insbesondere dem strumarium, das in Ungarn sehr gemein, ist auf Phelipaea cumana zu achten.

Anm. 2. *Xanthium italicum Mor.* pl. 1. tab. V. n. 50, Rchb. Ic. IV. ic. 503. ist noch zweifelhaft. Man hielt es für verschieden von Xanthium macrocarpum wegen der dünnen Nußschnäbel. Das Original, das mein Vater abbildete, erhielt ich neulich von demselben. Mir scheint es nichts, als ein sehr junges Exemplar von X. macrocarpum. Vergl. Taf. 213. MDLXXIV. II. Blatt. 4. Weiblicher Blüthenstand. +. 5. Haar von Hakenstachel.

II. Ambrosia T.

Inst. rei herb. I. p. 439. t. 252.

Einhäusig. Männliche Blüthen eingehüllt in eine becherförmige einblättrige Hülle; die einzelnen durch Spreuschuppen getrennten Blumen vier- bis fünfzähnig, mit glockigem Saume auf fadigem Rohr. Staubfäden in trichterförmiges Rohr verwachsen, an freier Spitze Staubbeutel tragend. Endanhang der Staubbeutel eiförmig zugespitzt. — Weibliche Blüthe einzeln, mit Blume verwachsen, von nußförmiger harter Hülle eingeschlossen. Griffel kurz, zweischenklich, aus Hülle vortretend. (Nach Ambrosia maritima L.)

A. maritima *L. Sp.* 1401. *Lam. Enc.* 765. f. 1. Seidig grauglänzender Stängel einfach oder oben aufsteigend verzweigt. Blätter fiedertheilig mit fiederlappigen Abschnitten, die auch stumpfeckig, gesägt Blüthenstandszweige endständig traubig. Köpfchen nickend, oben stehend, die unächten Nüsse in den Achseln der blattigen Deckblätter nebst wenigen Hüllschuppen. — Wurzel oft kniebogig, kräftig, mit sehr zarten Fasern.

Wächst „auf sandigem Boden am Meere um Ragusa, Budua und auf den Inseln Curzola, Lesina, Lissa." De Vis. a. a. O.! Meine Exemplare: Lesina Botteri! sind nicht so seidenglänzend, wie die aus Sicilien.

Unsre Abbild. Taf. 216. MDLXXVII. II. Blüthenzweig. 5. Männliches Köpfchen, um die Becherhülle zu zeigen. +. 6. Spitze einer Spreuschuppe aus demselben. +. 7. Zwei männliche Blüthen, nebst Spreuschuppen. +. 8. Staubfäden des Connectivs mit eingeschlagenen Endanhängseln. +. 9. Dergleichen mit aufgerichteten Anhängseln. +. 10. Pollenkorn. +. 11. Staubfadenrohr: zwei Staubbeutel abgeschnitten. +. 12. Eine falsche Nuß: oben tritt der Griffel hervor, die Buckel derselben ragen vor. +. 13. Dieselben seitlich. +. 14. Dieselben im Längsschnitt. Die Gränze von Blume und Fruchtknoten ist nicht angedeutet. +.

CAMPANULACEAE Bartl.

Ord. nat. pl. p. 151.

Neuerlich vereint nach Jussieu's Vorgang Herr Bentham die Familie mit den Lobeliaceae. Die Gattungen wahrte ich nach den berühmten Monographien A. DeCandolle's. Indessen ist nachzulesen, was über sie Herr De Visiani schrieb. Derselbe sagte Folgendes Band II. 139:

„Alle oben beschriebenen Campanulae haben keine wirkliche Art des Aufspringens, wenn wir dafür mit DeCandolle die Trennung der Klappen an den Näthen hin und ihre Zerreißung verstehen (DC. théor. élem. p. 105). Bei ihnen fehlen die abgegränzten Klappen und die wahren Näthe. Man kann für sie nicht die Kelchnerven ansehen, die sich nie von den Wänden ablösen. Die Kapsel öffnet sich durch mehr oder weniger regelmäßige Durchlöcherung der Wände oder durch ihre unregelmäßige Zerreißung, wie endlich durch ungleiches Aufreißen des Scheitels des Fruchtknotens. Alles das nenne ich falsches Aufspringen, was mir mit Zerreißen gleichbedeutend ist. In der ersten Abtheilung lösen sich die Fruchtwände nur am Grunde von den Nerven und haben eine Art Streben nach Reißung. In der zweiten hängen sie überall zusammen: bald wird in der Mitte die Wand dünner, so daß sie leichter reißt, bald rollt sich ein Stückchen um und so öffnet sich an jeder Seite ein Loch zum Ausgang der Samen. In der vierten Abtheilung reißen die kräftigen Fruchtwände nie, allein an ihrer Spitze reißt der nackte und dünne Gipfel der Kapsel. In der dritten aber (bei C. Erinus) giebt es gleichzeitig die seitlichen Löcher der zweiten Abtheilnng und die Endspaltung der vierten Abtheilung. Dieses doppelte Aufspringen wurde derart übersehen, daß Linne, Jussieu, DeCandolle, Reichenbach und andere es endständig, andere grundständig nannten. Dieß bildet jedoch den Uebergang von Edraianthus A. DC. zu Campanula A DC. und schließt die Nothwendigkeit ersterer Gattung aus. Hieraus geht hervor, daß die Gattungen Roucela und Edraianthus nicht bewahrt werden können, sondern, ebenso wie Medium und Eucodon, als Untergattungen anzusehen sind."

Ich hatte nicht Gelegenheit, viele reife Kapseln zu studiren und bewahre daher noch A. DeCandolle's Gattungen.

I. Jasione L.

Gen. 1005.

Kelchsaum fünftheilig. Blumen fünftheilig, fast fünfblättrig (nach Art von Oxycoccos und Galax) durch angewachsene Staubfäden fest zusammengehalten. Abtheilungen spitz, lineal. Staubfäden frei. Staubgefäße auf der Scheibe nahe der Blumen angeheftet. Staubbeutel dreieckig-lanzettlich, an Spitze einfächrig, am Grunde unter einander nach Art der Lobeliae verklebt. Griffel fadig, an Spitze keulig, bisweilen ausgerandet.

1. J. montana *L. Sp.* 1317: Wurzel einfach, ohne Ausläufer, Blätter zungig, stumpf gespitzt, wellig. Stängel einfach oder verzweigt. St. H. 9. Fl. Dan. 319. Ein- oder zweijährig. Stängel glatt oder zottig. Blattknospen überwinternd. Stängel niederliegend oder aufrecht. Blätter häufig etwas behaart. Köpfchen mit vielblättriger Hülle. Hüllblätter meist unversehrt. Kelchzähne lanzettlich pfriemlich. Blüthe himmelblau. Es giebt eine doppelt größere Abart, die der folgenden sehr ähnlich.

b. *littoralis Fr. Nov.* 269: zart, vielstänglig, niedrig. Hierher gehört J. laevis Lam.?

Wächst auf trockenen sandigen Stellen, auf Triften, in Wäldern ziemlich gemein bis zum mittelländischen Meere (ich besitze sie auch von der Insel Sardinien und von Madrid). b. littoralis: auf sandigem Seegestade. Sommer. ⊙. ⊙.

Unsre Abbild. Taf. 217. MDLXXVIII. I. Obrer Theil der gewöhnlichen Form. 1. Durchschnitt eines Stängels. +. 2. Staubgefäß +. 3 Knospe. +. b. littoralis Fr. II. Pflanze.

2. J. perennis *Lam. Dict.* III. 216: Wurzel Ausläufer treibend, Schosse einstänglich, Blätter zungig stumpfgespitzt, meist flach, Stängel einfach. Lam. Ill. 724 f. 2. Ausdauernd. Stängel deutlich kantig, meist kahl und glatt, bisweilen behaart. Hüllblättchen meist gezähnt. Kelchzähne lanzettlich pfriemlich. Blüthen himmelblau. Es giebt eine kleinere Bergform. Aus dem Gebiet erhielt ich sie noch nicht. Wohl aber aus den Pyrenäen. Pic de Bergou, Auniec! Arragonien: auf Triften des Puerto de Canfranc und anderswo bis 4500—5000' Seehöhe. Juni 1850. N. 321. „Jasione montana L. ζ. dentata DC." Willkomm iter hispanicum secundum.

Auf dürren Hügeln. Sommer. ♃. Vogesen Schnittspahn! — Pfalz: Dürkheim, Deidesheim Schultz Bip.! Bitche Schultz Bitch! Freiburg i. Br. A. Braun! — Roßleben bei Halle. — Spa.

Unsre Abbild. Taf. 217. MDLXXVIII. III. Pflanze nebst größerem Köpfchen. 4. Hüllschuppe. +. 5. Papille vom Saum derselben. +. 6. Blüthe. +. 7. Dieselbe im Längsschnitt. +. 8. Durchschnitt des Fruchtknotens. +. 9. Bündel der Staubgefäße. +. 10. Zwei Staubbeutel von innen gesehen. +. 11. Pollenkorn. +. 12. 13. 14. Griffelendkeule. +.

II. Phyteuma L.

Gen. 220.

Kelchsaum fünftheilig. Blume fünftheilig, Abtheilungen lineallanzettlich, zu Anfang der Blüthenzeit an der Spitze zusammenhängend, übrigens frei, eine

fünffenstrige spindelförmige Blume darstellend. Staubgefäße fünf. Staubfäden am Grunde erweitert, Staubbeutel frei. Griffel zweispaltig oder dreispaltig. Kapsel zwei- bis dreifächrig.

Sect. I. Synotoma *G. Don. Gen. Syst. of gard* III. 746. Blumenabtheilungen immer zusammenhängend.

1. P. comosum *L. Sp.* I. 242: Jacq. Austr. App. 50. St. H. 22. Wurzelstock dick wazig. Wurzelblätter lang gestielt, spitz eiförmig oder mit herzförmigem Grunde oder keilförmig, grob und ungleich gesägt. Stängel einen Zoll bis zu einer Spanne hoch. Blätter desselben gestielt, keillänglich, wenig gesägt, mit kleinen oder großen Zähnen. Obre Blätter fast sitzend, oberste sitzend, eine Hülle um den Blüthenstand bildend. Kelchzähne gewimpert. Blumen blau, vorn schwarzpurpurviolet.

In Felsspalten Krains, Tirols, der Lombardei. Ende Frühlings. ♃. Tirol: meine Exemplare: Schlehrn v. Hausmann! Hinterhuber! Kotschy! — Riva am Gardesee Facchini! Agordo im Cordevolethal Papperitz! — Corni di Canzo E. Thomas! — Baldo Bracht! Valle deglossa Kellner von Köllenstein! — Kepa in Krain Freier! — Die tiroler Standorte führt Herr v. Hausmann a. a. O. 553 an: auf Kalkfelsen zerstreut im ganzen südlichen Tirol, von der obersten Baumgränze bis fast zur Region des Oelbaumes herab, z. B. Schlehrn, dann bei Riva an Felsen (Facchini). Pustertbal: auf dem hohen Kristall (Hell). Schlehrn: am sogenannten Schäufelstaige und links ober der Schlucht gegen denselben (v. Hausmann). Fleimseralpen (Scopoli!). An Felsen bei Borgo (Ambrosi). Alpen um Trient (Perini). Valsuganeralpen, Bondona und Baldo (Pollini). Baldo (Clementi) Val d'Ampola (Bon). Vallorsa: sopra il piano della jugazza (Cristofori). Kalkfelsen am Schine in der Schlucht von Fonzaso nach Primör (Heufler).

Unsre Abbild. Taf. 218. MDLXXIX. I. Pflanze. 1. Blüthe. +. 2. Papille von Kelchzahn. +. 3. Durchschnitt des Fruchtknotens. +. 4. Staubgefäß. +.

Abth. II. Hedranthum *G. Don.* l. c. Blumenabtheilungen endlich frei.

§. 1. Blüthen traubig oder kopfig, dicht gedrängt.

α. Immer kopfig. Griffelschenkel meist drei.

2. P. pauciflorum *L. Sp.* 241: Köpfe fünfblüthig, Blätter spatelförmig verkehrt eiförmig, an Spitze stumpf, dreikerbzähnig. Rchb. Ic. IV. f. 545. Klein und rasig. Rhizome dicht beschuppt von Resten der welken Blätter. Blätter rosettig. Gemeinschaftlicher Blüthenstiel bald fehlend, bald lang mit einem und dem andern Stängelblatt. Oberste Blätter bilden Hülle um Köpfchen, eiförmig, gewimpert. Staubfäden am Grunde gewimpert. Blüthe himmelblau. Griffel meist dreispaltig.

β. *globulariaefolium K. Syn.* 503: Blätter breiter, an Spitze unversehrt.. P. globulariaefolium Hopp. et Sternb. Deutsch. Regb. Ges. II. 100. Rchb. Ic. IV. f. 545. 547. 539.

Auf den höchsten Jochen der Alpen Savoyens, Piemonts, der Schweiz, Tirols, Kärnthens, Steiermarks. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 218. MDLXXIX. II. Pflanze. III. Pflanze von hohem Standort. 5. Hüllblatt. +. 6. Kelchzahn. +. 7. Papille von seinem Saum. +. 8. Staubgefäß. +.

Anm. Einige zweifelhafte Exemplare bleiben übrig: „Col de Tenda Aug. 1852 Reuter!" „aus der Schweiz: Regel". Diese haben die Blätter dieser Art, allein der Zahl der Blüthen nach gehören sie zu P. hemisphaericum. Sind beide nur durch Blattgestalt verschieden und ist der von der Zahl der Blüthen entlehnte Character irrig?

3. P. humile *Schleich.* bei *Rchb. Exc.* 296: Köpfchen ziemlich zwölfblüthig, Blätter lineallanzettlich oder lineal, Hüllblätter entfernt gesägt und gewimpert, Papillen am Saume der

Hüllblätter eilanzettlich mit kleinen Wärzchen. Kelchzähne gewimpert. Hegetschw. Reisen f. 16. Rchb. Ic.IV. f. 546. P. Carestiae Bir. in Brignatel. giorn. di fis. I. 37. Kaum einzöllig bis dreizöllig. Blume schön blau. Bisweilen auch die Kelche gefärbt. Blätter starr. Diese Art hat die Wimpern der Hüllblätter nach oben, die nächste hat sie nach unten gekehrt. Staubfäden am Grunde stark ausgebreitet, gewimpert.

Auf Hochalpen im Wallis, in Piemont, Tirol. Sommer. ♃. Wallis: Zermatt: F. Thomas! Boissier! Leresche! Lagger! Körner! Regel! Nägeli! v. Heldreich! v. Charpentier! — Val de Fain und Bernina in Graubünden Lagger nach Koch Syn. — „Auf den höchsten Jöchern der Granitfelsen in Felsritzen. — Im südlichen Tirol, auf Granitfelsen in Felsritzen. — Im südlichen Tirol, auf Granitfelsen der Venezia im nordwestlichen Judicarien auf mitler Höhe der Gletscher Facchini! Im Möllthale am Glockner nach Lösch" v. Hausmann fl. Tirol. 550. — „Alpen Piemonts" mitgetheilt vom Herrn Senator Moris.

Unsre Abbild. Taf. 219. MDLXXX. I. Ziemlich hohe Pflanze mit obren linealen Blättern. II. Pflanze mit obren breitern gesägten Blättern. 1. Hüllblatt. +. 2. Papille von Zahn des Kelchs. +. 3. Blüthe. +. 4. Blüthe. +. 5. Staubgefäß. +. 6. Samen. +.

4. Ph. hemisphaericum *L. Sp.* 241: Köpfchen ziemlich zwölfblüthig, Blätter lineallanzettlich, Hüllblätter unversehrt mit nach unten gerichteten Wimpern, Papillen auf Saum der Hüllblätter lineal, punktirt, Kelchzähne gewimpert. Rchb. l. c. 544. Sehr niedrige bis spannenhohe Pflanze. Nach der Art des Standortes kräftig, oder schlaff. Blüthe blau, selten weiß. — Die Hauptform Fig. IV.

Ich bleibe im Zweifel, ob hier nicht mehrere Arten vereinigt sind. So sind die Exemplare aus Piemont (col de Tenda au Barracon 26. Juli 1843 Reuter, Lisa, Rchb. fil) starr, die Blätter sind dicklich, kurz, lanzettlich. Ich habe ein ähnliches Exemplar „Phyteuma Siberi" von Hoppe. Es steht gewissermaßen dem P. pauciflorum nahe. Vergl. Fig. III.

Andere kritische Exemplare stammen aus dem Wallis, gesammelt von Herrn Dr. Lagger. Es sind drei, von denen zwei deutlich lineallanzettliche Blätter und die stängelständigen stark gezähnelt zeigen. Das dritte Exemplar ist niedriger und hat breitere, deutlich gezähnte Blätter. Vergl. Fig V.

Bei beiden Formen sind die Hüllblatter gesägt. Möchte man sie lebend betrachten.

Auf den höchsten Alpenjochen der Schweiz, Savoyens, Piemonts, Tirols, Kärnthens, Steiermarks. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 219. MDLXXX.:

IV. Hauptform. 9. Hüllblatt. +. 10. Papille von seinem Saum. +. 11. 12. Blüthen. +. 13. Staubgefäß. +.

III. Pflanze vom Col di Tenda. 7. Hüllblatt. +.

V. Pflanze aus Wallis vom Dr. Lagger. 7. Hüllblatt. +.

5. Ph. serratum *Viv. App. Cors.* 1: Köpfchen sieben- bis zwölfblüthig, Blätter linealzungig oder spatelförmig (gesägt oder unversehrt), Hüllschuppen (so lang wie Köpfchen) gesägt, am Saum kahl, Kelchzähne lanzettlich (ungleich) am Saum ganz glatt. Bald sehr niedrig, bald bis fünf Zoll hoch, seegrün. Die Blüthen scheinen hellblau.

Zum Vergleich. Meine Exemplare: Corsica: Monte Renoso 2. Aug. 1849. Kralik 683 a. Monte Incudina 25. Juli 1849. Kralik. 684.

Unsre Abbild. Taf. 220. MDLXXXI. III. IV. Pflanzen. 8. Kelchzahn. +. 9. Blüthe mit eingeschlossenem Griffel. +. 10. Staubgefäß. +.

6. Ph. Charmelii *Vill. Dauph.* II. 516. t. II.: Köpfchen vielblüthig, unterste Blätter lang gestielt, herzförmig, stumpf gekerbt oder gesägt, stängelständige lanzettlich, lang ge-

stielt, gesägt (Hüllblätter kürzer als Köpfchen, oder länger, herabgeschlagen), am Saume gewimpert, Deckblätter fein gewimpert von Papillen, die unter Mikroskop kreuzweise gestrichelt.

b. *lanceolatum*: starr, unterste Blätter zur Blüthezeit verwelkt, Blätter deutlicher gesägt, Hüllblätter lang.

Die untersten Blätter weichen vielfach ab. Die einen sind gekerbt, andere scharf gesägt.

Auf den Voralpen Piemonts. Sommer. ♃. „Alpen Piemonts" Lisa! An Felsen auf den Alpen über Limone August 1852. Reuter! b. lanceolatum („Phyteuma lanceolatum"). Alpen um Tenda. August 1852. Reuter!

Unsre Abbild. Taf. 220. MDLXXXI. Exemplar aus dem Dauphiné (Godron!). 1. Inneres Deckblatt. +. 2. Blüthe. +. 3. Zweitheiliger Griffel. +. 4. Kelchzahn. +. 5. Staubgefäß. +. 6. Papille vom Saum des Kelchzahns. +. 7. Frucht. +.

7. Ph. Balbisii *A. DC. Prodr.* VII. 454: Köpfe vielblüthig, unterste Blätter lang gestielt, herzförmig, dreikantig, am Saum gesägt gezähnt, Zähne krumm, nach oben gerichtet, Stängelblätter lang gestielt, oberste sitzend, Hüllblätter ganz kurz, Deckblätter zungig, dicht bewimpert, Kelchzähne gewimpert, Papillen unter Mikroskop mit feinen Höfchen. — Zart von Gefüg, in Folge schattigen Vorkommens. Blüthen hellblau.

Piemont: „Valle Pesio Balbis!" A. DC. a. a. O. Thal über der Mine de Tenda in einer Dolomithöhle Reuter, Lisa, Rchb. fil. 20. Juli 1843! — August 1852. Reuter!

Unsre Abbild. Taf. 221. MDLXXXII. Von Herrn Reuter gesammeltes Exemplar. 1. Blüthe, deren Blume oben abgeschnitten. +. 2. Deckblatt. +. 3. Knospe. +. 4. Höfchen und Papille von Kelchzahn. +.

8. Ph. orbiculare *L. Sp.* 242: Köpfe vielblüthig, unterste Blätter lang gestielt, länglich oder herzförmig, am Saume gekerbt, stängelständige etwas gestielt, oberste sitzend, Hüllblätter breit, so lang wie Köpfchen, etwas gesägt, lanzettlich, fein gewimpert, Kelchzähne kahl oder wenig bewimpert. Jacq. Austr. 437.

b. *fistulosum K.* l. c. 534: kräftiger, unterste Blätter herzförmig (nach Art derer der Viola hirta), länglicher, stumpf. P. fistulosum Rchb. Exc. 297. Ph. ellipticifolia Vill. Dauph. II. 517. t. 12. Stängel bald gefüllt, bald hohl.

c. *lanceolatum Gren. Godr.* l. c. 402: kräftig gedrungen, mit lanzettlichen Blättern. P. lanceolata Vill. Dauph.

d. *Sieberi*: gedrungen, Hüllblätter rautenförmig, buchtig gezähnt, am Stängel herabsteigend, unterste deutlich rautenförmig. Ph. Sieberi Spreng. Pugill. t. 15.

Auf feuchten Wiesen. Ende Frühlings. Anfang Sommers. ♃. Auch in Dalmatien von Herrn von Visiani angegeben. c. lanceolatum: Siebenbürgen: auf Gneiß im Gebiet Arspach bei einer Seehöhe von 6500 Fuß. 28. Aug. 1850. Kotschy! d. Sieberi: Tirol: Schlehrn Elsmann! v. Hausmann! Dnronthal in Fassa: Facchini! Kirschbaumer Alpe bei Linz: Papperitz! (Exemplar das in die gemeine Form übergeht: auf dem Gipfel Costabella 6200′ Bracht!)

Unsre Abbild. Taf. 222. MDLXXXIII. I. Pflanze. 1. Deckblatt. +. 2. Papille vom Saum eines Deckblattes. +. 3. Kelchzahn. +. 4. Papille vom Saum desselben. +. 5. Staubgefäß. +. 6. Frucht. +.

b. fistulosum: II. Pflanze nebst großem Wurzelblatt.

c. lanceolatum: III. Pflanze.

d. Sieberi: IV. Pflanze. 7. Hüllblatt. +.

9. Ph. Scheuchzeri *All. Ped. F.* 116. t. 39. f. 2: Köpfchen vielblüthig, unterste Blätter langgestielt lanzettlich herzförmig gesägt, stängelständige gestielt, lang zungig, zugespitzt, Hüllblätter lineal, deutlich länger als Köpfchen, Deckblätter lanzettlich, ohne Papillen-

rand, Kelchzähne glatt. P. corniculatum Clairv. Gaud. Helv. II. 177. — Rchb. Crit. IV. f. 541. — Blumen tief- oder hellblau. Blätter bis lineal.

Auf Felsen der Alpen und Voralpen. Sommer. ♃. z. B.: Piemont: Lisa! Wallis: Saas am Macmarsee Rchb. fil.! Graubünden Regel! Lugano Lereſche! Tirol: Salurn v. Hausmann! — Como-See Papperitz! — Verona Monte Pastello Bracht! — Wippach in Krain Papperitz! — Illyrien Freier!

Unsre Abbild. Taf. 223. MDLXXXIV. I. Pflanze. 1. Blüthe +. 2. Staubgefäß. +.

b. Blüthenstand mindestens zuletzt walzig.

Anm. Die untersten Blätter bei allen herzförmig, lang gestielt, selten lanzettlich.

10. Ph. Michelii *Bertol. fl. Ital.* II. 538: Blätter stumpf gekerbt. Blüthen bläulich.

a. *betonicifolium K.* l. c. 535: Wurzelblätter und untere Stängelblätter länglich herzförmig. Rchb. Ic. III. f. 412. P. betonicifolium Vill. Delph. 518. t. 12. P. persicifolia Hoppe Bot. Ztg. XV. 1. 206.

b. *scorzonerifolium K.* l. c. 535: Wurzelblätter lanzettlich, lang gestielt. P. scorzonerifolium Vill. Delph. II 519. t. 12. Rchb. Ic. III. 411.

c. *angustissimum K.* l. c. 535: Wurzelblätter lineallanzettlich, kurz gestielt. P. Michelii All. Ped. I. 115. t. 7. f. 3.

Alle diese Abarten bieten so viele Mittelformen, daß es schwer ist, die Gränze von der einen zur andern zu finden. Meist ist der Blüthenstand schlanker, als bei folgenden, besonders bei den Abarten b. und c.

Auf Alpen und Voralpen des Gebiets. Ende Frühlings. ♃. Var. a. besonders in Deutschland. Die übrigen Abarten mehr in Piemont und Savoyen.

Unsre Abbild. Taf. 224. MDLXXXV.:

a. betonicifolium: I. Pflanze. II. Ziemlich schmales Wurzelblatt. 1. Blüthe. +.

c. angustissimum: II. Pflanze nebst Blüthe (+).

11. Ph. spicatum *L. Sp.* 242: Blätter kerbsägezähnig, Blume vor Entfaltung an Spitze runzlich.

a. *ochroleucum Döll. Rh. fl.* 462: Blätter ziemlich grob kerbsägezähnig, Blumen gelbweiß. P. spicatum Auct. plur. Rapunculus spicatus Scop. Carn. I. 150. Schk. t. 39. Fl. Dan. 362. Unterste Blätter oft auf Mitte violettbraun. — Bei Altenberg in Sachsen sammelte ich oft Exemplare, deren Blume himmelblau. Nicht weit davon, bei Zinnwald, wächst folgende Art.

b. *nigrum Döll.* l. c.: Blätter feiner kerbzähnig, Blumen schwarzviolett. Ph. nigrum Schmidt Boh. II. 189. Das von den Sägezähnen entlehnte Merkmal erschien mir unbeständig.

Auf Wiesen und in Wäldern. Ende Frühlings. ♃. In Dalmatien nicht angegeben. In der niederländischen Flora angeführt: Nijmegen, Harderwijk, Arnhem vgl. Prodr. fl. Bat. 143. b. nigrum Döll. z. B.: Sachsen: großer Garten Rchb. fil.! Zinnwald Rchb.! Reinholdshayn Frick! Lichtenwalde Weicker! Wildenfels Wanckel! — Karlsbad Ortmann! — Halle Groh! — Winningen am Rhein Bach! Neckarau bei Heidelberg Rchb. fil.! — Siebenbürgen: im inneren Alpenzug Giblesch bei 5700′ Seehöhe. Th. Kotschy!

Unsre Abbild. Taf. 225. MDLXXXVI.:

a. ochroleucum Döll.: II. Pflanze.

b. nigrim Döll.: I. Pflanze. 1. Staubgefäß. +.

12. Ph. Halleri *All. Ped.* I. 116: Blätter grob doppelt sägezähnig. — P. urticifolium Clairv. Man. 63. (sehr passender Name) P. ovatum Schm. n. Abh. Boh. Ges. p. 1. Meist hoch. Unterste Blätter stark herzförmig dreieckig, obere stängelständige kurzgestielt, weniger herzförmig, oberste sitzend. Hüllblätter meist ziemlich lang. Kelchzipfel dreieckig kahl. Grundtheil der Staubfäden breit, gewimpert. Blumen schwarzviolett, vor Entfaltung ziemlich glatt. Ein weißblüthiges Exemplar sendete Dr. Facchini an Hofrath Koch.

Auf Alpentriften und Voralpen Savoyens, Piemonts, der Schweiz, Tirols, Oesterreichs. Zu Beginn des Sommers. ♃.

§. 2. Blüthenstand lang, unterbrochen, zerstreutblüthig.

13. Ph. limoniifolium *Sibth. Sm. Gr. Prodr.* I. 144: Wurzelblätter lanzettlichlänglich oder lanzettlich, geschweift gezähnelt oder unversehrt und wellenrandig, lang gestielt, stängelständige Blätter sitzend. Deckblätter schuppig, klein. C. limoniifolia L. Sp. II. 289. C. virgata Labill. Ic. Syr. Dec. II. p. 11. t. VI. P. stricta Sims bot. Mag. 2145. Ph. collinum Guss. Rar. 97. tab. 18. Blüthe hellblau. Sehr vielgestaltige Pflanze. Bald ist der Blüthenstand dick mit vielblüthigen Blüthenständen, bald hager und wenigblüthig. „Wunderbar abweichende Pflanze. Bisweilen kahl, bisweilen schärflich behaart. Stängel einfach, selten verzweigt. Wurzelblätter an Spitze stumpf oder zugespitzt, unversehrt oder geschweift, oder gezähnt. Kapsel am Grunde oder beiderseits verengert. Die Narbe zuerst dicklich stumpf, später pfriemlich lang, was man sowohl an der wilden, als an der cultivirten Pflanze sieht. Nachdem ich diese Abweichung an einer großen Menge von Exemplaren deutlich beobachtet, schwinden alle Unterschiede zwischen Campanula virgata Labill., Phyteuma collina Guss. und Ph. limoniifolium Sibth. und Sm. gänzlich. Dazu sagt La Billardière selbst, daß die Blume seiner Camganula virgata fünftheilig sei. — Die reifen Kapseln öffnen ihre Wände unter der Spitze mit drei länglichen Löchern, die sich mit nach oben gerichteter Klappe öffnen. Unsre Pflanze ist die Gussone's und Bertoloni's. Das Bild der Flora Graeca Cent. III. Taf. 218. zeigt ein großes Exemplar mit rispigen Zweigen." De Vis. a. a. O. 129.

Auf Hügeln Dalmatiens und Kroatiens. Ende Frühlings — Sommers Anfang. ♃. Dalmatien: De Visiani! Clementi! — Fiume, mitgetheilt von von Pittoni. — Dalmatische Standorte: „auf dürren Hügeln und steinigten Plätzen bei Kosiza nächst Vergoraz, um Ragusa und Lastoa, und auf der Insel Lesina."

Unsre Abbild. Taf. 226. MDLXXXVII. I. Pflanze (von Clementi gesammelt). 1. Offene Blüthe. +. 2. Staubgefäß seitlich. +. 3. Ziemlich reife Frucht. +.

14. Ph. canescens *W. K. Rar. Hung.* I. p. 12. t. 14: Blätter eilanzettlich, regelmäßig gekerbt, stängelständige gleichartig. Deckblätter blattig, kleiner. Tratt. t. 745. P. salicifolium Bess. Prim. Galic. I. 368. Schärflich. Fruchtknoten und Blume fein behaart. Blumen hellblau.

Auf Berwiesen in Ungarn und Podolien. Sommer. ♃. Z. B. Blocksberg bei Ofen Papperitz! Lang! Sadler! Erlau Vilimek!

Unsre Abbid. Taf. 226. MDLXXXVII. II. Stängel. 4. Knospe. +. 5. Offene Blüthe. +. 6. Staubgefäß. +. 7. Durchschnitt des Fruchtknotens. +.

III. Edraianthus A. DC.

DC. Prodr. VII. 448.

Kelch kreiselförmig, oben fünfzähnig. Blume glockig. Staubgefäße am Grunde erweitert, gekrümmt halbkuglig die Scheibe deckend. Staubbeutel frei. Kapsel zwischen dem Kelche mit Klappen oder unregelmäßigen Bruchstücken aufspringend.

a. Kelchzahnbuchten mit Anhängseln.

1. E. Kitaibelii *A. DC.* l. c. 449. Campanula graminifolia W. K. Pl. Rar. Hung. II. 166. t. 154. Wahlenbergia Kitaibelii A. DC. Camp. 131. Wurzelstock ziemlich stark, braun, obenhin mit alten strohgelben glänzenden Blattresten. Stängel meist röthlich violett mit dünnen nach unten gerichteten Haaren. Blätter lineal, trocken lange freudiggrün, bisweilen mit abwärts gebogenen Haaren. Aeußere Deckblätter geschwänzt, innere bisweilen gezähnelt. Kelch meist röthlichviolett, Zähne bald so lang wie Drittheil der Blume, bald fast so lang wie ganze Blume. Diese violett.

Ich suchte nach Unterschieden zwischen der krainer und der banatischen Pflanze, allein vergeblich.

Wächst auf hohen Bergen Krains, Kroatiens, des Bannats. Sommer. ♃. Krain: „1827 am 17. Juli von mir zuerst gesammelt ob dem Krumholze auf beiden Gipfeln des Schneebergs in Innenkrain (krainisch Snesnik) und am 12. August 1835 nochmals. Nach Hladniks Versicherung hat diesen Schneeberg vor meiner Besteigung (d. i. 1827) kein Botaniker besucht.“ H. Freyer. Herr Dr. Freyer sendete ein 1827 geschriebenes Tagebuch ein, aus dem zur Genüge hervorging, daß seine Behauptungen wahr sind. — Kroatien: von der Visocica Schlosser! (Vlassich in Bosnien N. 386 Sendtner!). — Auf Felsen des Bergs Domuglett bei den Herkulesbädern Wierzbicki! Heuffel!

Unsre Abbild. Taf. 227. MDLXXXVI. I. Pflanze aus Krain. II. Pflanze aus dem Bannat. 1. 2. Hüllblätter. +. 3. Knospe. +. 4. Blüthe. +. 5. 6. Staubgefäß. +.

b. Kelchzahnbuchten ohne Anhänge.

2. E. graminifolius *A. DC.* l. c. 448: Hüllblätter und Deckblätter linealzungig, Kelchzähne eiförmig dreieckig stumpf gespitzt. Campanula graminifolia L. Sp. I. 234. Ten. fl. Neap. I. p. 68. Wahlenbergia graminifolia A. DC. Mon. 130. Wurzelstock vielköpfig. Blüthen einzeln oder büschlig. Blumen blauviolett. Kelch ziemlich kahl.

Ich habe diese Art nur aus Italien und Griechenland. Römische Appenninen: von Raynewal! — In den Nebroden: Monte Scalone 20. Juni 1840. — Monte Queccade 23. Juni 1840: v. Heldreich: — Am Parnaß: v. Heldreich!

Unsre Abbid. Taf. 227. MDLXXXVIII. III. Pflanze. 7. Hüllblatt. +. 8. Blüthe. +. 9. Staubgefäß. +.

3. E. tenuifolius *A. DC.* l. c. 449: Hüllblätter von eiförmigem Grunde geschwänzt, lang. Kelchzähne lanzettlich, länger als halbe Blume. Campanula tenuifolia W. K. Rar. Hung. II. 168. t. 155. C. graminifolia Host Austr. I. 268. Wahlenbergia tenuifolia A. DC. l. c. 133. Dicht rasig. Blätter lineal, grasig, wimperrandig, bis vielgezähnelt. Blüthe ziemlich dicht kopfig. Blumen blauviolett.

Auf Felsen in Croatien und Dalmatien. Sommer. ♃. Fiume: auf steinigten Anhöhen bei St. Catharina Noë! Plesivica Schlosser! — Dalmatien: Clementi! Karban Fleischer! Visianis Angaben: auf freien steinigten Plätzen der Inseln Cherso, Ossero, Pago, Lesina, bei Smilcich unweit Zara, in Kninskopolja, bei Sijn, Clissa, Lastva, Pastrovichio und an niederen Plätzen der Berge: Dinara, Prologh, Biokowo, Sujesniza, Krivoscia, Sella.

Andere Exemplars aus Griechenland: von Alpentriften des Olymps in Thessalien selten. 2490. Am Parnaß 2735 v. Heldreich! — Sardinien Ph. Thomas!

Ein Exemplar „aus Kärnthen“ von Herrn Peterstein mittgetheilt. Ob durch Schreibfehler?

Uebrigens scheint die Art, wie Herr De Visiani erinnert, in die vorige überzugehen. So sendete unter 2735 bis ebenfalls vom Parnaß Herr v. Heldreich die ächte graminifolia.

Unsre Abbild. Taf. 228. MDLXXXIX. I. Pflanze. 1. Blüthe. +. 2. Griffel. +. 3. Staubgefäß. +.

4. E. caudatus: Hüllblätter eiförmig, schwanzig ausgezogen, lang. Kelchzähne dreieckig breit, sehr niedrig, kaum den sechsten Theil der Blumenlänge erreichend. Campanula dalmatica Bertol. Ital. II. 491 nicht Tausch. Wahlenbergia dalmatica A. DC. Mon. Camp. 234. Edraianthus dalmaticus A. DC. Prodr. VII. 449. C. caudata De Vis. Dalm. XXXIII. Niederliegend, meist aufsteigend. Stängel auf von Blättern herablaufenden Linien behaart. Blätter, besonders am dünnen Grunde, gewimpert, übrigens lanzettlich, breit, sehr undeutlich und angedrückt gewimpert. Blüthen kopfig. Blume violettblau, an manchen kleinen Exemplaren sehr groß.

„Auf bergigen Lehnen um Salona und Clissa. Sommer. ♃." De Vis. a. a. O. 136. Ackerraine bei Koinsko Petter! Auf dem Berge Karban Fleischer! U. J. Berg Mossor. De Visiani!

Unsre Abbild. Taf. 228. MDLXXIX. II. Stängel. 4. Hüllblatt. +. 5. Blüthe. +. 6. Staubgefäß.. +. 7. Griffel. +.

5. E. serpyllifolius *A. DC.* l. c. 449: Hüllblätter spatelförmig, kurz, Kelchzähne lanzettlich eiförmig gewimpert, so lang, wie Dritttheil der Blume. Campanula serpyllifolia De Vis. in Bot. Zeit. Ergbl. 1829. I. B. 7. De Vis. Dalm. Tab. XV. Wurzelstock verzweigt oder einfach, oben vielstänglich, die einen Schosse fruchtbar, die andern unfruchtbar. Stängel oft roth. Blätter spatelförmig mit undeutlichen Kerbzähnen. Blume violett.

„Wächst auf grasigen Plätzen des Jochs Svati Jura am Biokowo. Sommer. ♃." De Vis. a. a. O. 127. Ich habe es vom Biokowo von De Visiani! Clementi! Petter! Macarsca auf dem Gipfel des Triglav Petter!

Unsre Abbild. Taf. 229. MDXC. II. Pflanze. 9. Blatt. +. 10. Spitze eines Blumenlappens. +. 11. Kelch. +. 12. Staubgefäß. +. 13. Griffel. +.

6. E. Pumilio *A. DC.* l. c. 449: Hüllblätter kurz dreieckig, innen angedrückt, striegelhaarig, Kelchzähne dreieckig lanzettlich, innen dicht striegelhaarig. Campanula Pumilio Portschl. R. S. Syst. V. 136. Wahlenbergia Pumilio A. DC. Camp. 134. Camp. silenifolia Host. Austr. I. 268. Tratt. Arch. Gesch. Stat. Mai 1824. t. 6. 2 — En. Pl. c. Fr. Portschl. Tab. 2. Halbstrauchig rasig. Blätter lineal eingerollt, am Grunde gewimpert, innen dicht striegelhaarig, daher beinahe einstreifig. Kelch krugförmig mit Zähnen, die so lang als Rohr, innen und außen striegelhaarig. Blumenzähne an Spitze pinselig. Griffel zwei- bis dreischenklig. Papillen der Blätter fein gekörnelt.

„Auf dem Gipfel des Joches Troglav des Biokowogebirges." De Vis.! Clementi! Petter! Sommer. ♄.

Unsre Abbild. Taf. 229. MDXC. I. Theil eines kleinen Strauchs. 1. Blatt von unten. +. 2. Dasselbe von oben. +. 3. Zahn der Blume. +. 4. Kelch. +. 5. Papille von Blatt. +. 6. 7. Griffel. +. 8. Staubgefäß. +.

IV. Campanula L.

Gen. 218.

Kelch kreiselförmig, an Spitze fünfzähnig (bald mit, bald ohne Anhängsel zwischen Zähnen). Blume glockig oder glockigradförmig, an Spitze fünfzähnig. Staubgefäße am Grunde über Scheibe befestigt, mit breitem auswärts gekrümmten Grunde. Staubbeutel lineal, frei. Fruchtknoten kreiselförmig, zwei-, drei- bis fünfzähnig mit innenwinkelständigen Samenträgern. Kapsel mit seitlichen Löchern aufspringend.

Abth. I. **Medium** *T. El. Bot.* I. p. 90. t. 38: Buchten zwischen Kelchzähnen mit Anhängseln.

§. 1. Kapsel fünffächrig. Griffelschenkel zu fünf.

1. C. Medium *L. Sp.* 236: C. grandiflora Lam. Fl. Fr. Ed. I. Vol. III. 334. Wurzel stark, spindelförmig. Keine Ausläufer. Stängel stielrundlich, vierkantig, gefurcht, abstehend und abwärts behaart, einblüthig bis traubig. Blätter zottig, gekerbt; wurzelständige spatelförmig; stängelständige ziemlich sitzend länglichlanzettlich. Seitliche Trugdolden langstänglich, zweiblättrig. Kelch zottig. Anhängsel eiförmig, gewimpert, den Fruchtknoten deckend. Blume schön und tiefblau.

Auf trockenen Hügeln in Piemont. Sommer. ♃. Zwischen Fontan und Tenda im Juli. Reuter, Lisa, Rchb. fil. Nizza: Ballon, Brunette Barla!

Aus Siebenbürgen sah ich sie nicht.

Unsre Abbild. Taf. 230. MDXCI. I. Pflanze mit verschnittenen seitlichen Zweigen. 1. Kelch von vorn. +. 2. Staubgefäß. +.

Taf. 231. MDXCII. 1. Griffel. +.

§. 2. Kapsel dreifächrig. Drei Griffelschenkel.

† Einjährig.

2. C. dichotoma *L. Amoen.* IV. 206: steifhaarig, einfach oder verzweigt, obenhin aufsteigend verzweigt, Blätter zungig spitz oder spitz eiförmig gesägt, Kelchzähne dreieckig steifhaarig, Anhängsel dreieckig gekrümmt umgeschlagen, Blumen länger als Kelch. C. decipiens R. S. Syst. V. 142. C. afra Cav. Ann. Cienc. III. 21. Jacq. Coll. V. 36 t. 12. Sibth. Graec. 211. Meist sehr hager mit rothviolettem Stängel. Weiße steife Behaarung. Blüthe blaß- oder tiefviolett.

Wächst im mittelländischen Gebiet. Vielleicht in Ligurien. ⊙. Ende Frühlings. Anfangs Sommers.

Unsre Abbild. Taf. 231. MDXCII. II. Pflanze. 4. Kelch. +. 5. Zahn von Blume. +. 6. Staubgefäß. +. 7. Griffel. +.

†† Ausdauernde Arten.

3. C. Allionii *Vill. Delph.* 18. *Dauph.* I. 302. 338. II. 412. tab. 10: Blätter linealzungig, wenig behaart, kerbzähnig oder unversehrt, steifhaarig und bewimpert, Stängel einblüthig, Kelchzipfel dreieckig zugespitzt, zwei- bis viermal kürzer, als Blume, Anhängsel dreieckig, kurz bewimpert. C. alpestris All. Ped. 113. t. 6. f. 3. C. nana Lam. Dict. I. 583. Blumenlappen an Spitze mit feinem Barthaar Blumen groß.

Auf Alpentriften in Savoyen und Piemont. Sommer. ♃. Mont Cenis. Huguenin! Vinadio in Piemont: Argentière au dessus de la Barricade Lisa!

Unsre Abbild. Taf. 230. MDXCI. II. III. Pflanze. 3. Staubgefäß. +.

4. C. barbata *L. Sp.* 236: Blätter spatelförmig, behaart, wenig gekerbt, stängelständige lineal, Trugdolden vielblüthig in nickende Traube gesammelt, Kelch behaart mit spitz eiförmigen gewimperten Anhängseln, die fast so lang wie Zähne, Blumenlappen breit. Jacq. Obs. II. t. 37. Bot. Mag. 1258. Lodd. Bot. Cab. 788. Blume schön wasserblau. Selten einblüthig.

b. *stricto-pedunculata:* Blüthe aufrecht. Campanula stricto-pedunculata E. Thomas.

Auf den Sudeten, den Alpen, dem Baldo. Sommer. ♃. In den Sudeten an vielen vielen Stellen, z. B. Glatzer Schneeberg, Brünnelheide, Altvater! Hockschner, Peterstein. var. stricto-pedunculata: in Graubünden: Süs, basse Engadine. Muret! — Schlesien: Altvater Grabowsky.

Unsre Abbild. Taf. 233. MDXCIV. Hauptform. II. Einblüthige Abart. var. stricto-pedunculata: III. Spitze eines Blüthenstiels. 1. Anhängsel des Kelchs. +. 2. Staubgefäß. +.

5. C. alpina *Jaq. En. Vind.* 210: kahl oder von schlaffen Haaren wollig, Blätter spatelförmig oder lineal, wenig kerbzähnig, einblüthige Trugdolden in überhängende Trauben vereint, Kelch schlaff behaart, mit halbeiförmigen kleinen Anhängseln, die vielmals kürzer als Kelchzähne, Blumenlappen nicht oder wenig bärtig. Jacq. Austr. 2. 118. Bot. Mag. 957. Blume hellblau.

Auf den Alpen Oesterreichs, den Karpathen, in Siebenbürgen. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 233. MDXCIV. IV. Pflanze. 3. Zähne des Kelchs mit Anhängseln. +. 4. Staubgefäß. +.

6. C. sibirica *L. Sp.* 236: steifhaarig, Blätter spatelförmig oder zungig, gekerbt, Blüthenstand straußig weitschweifig walzig, Blüthen aufrecht, endlich nickend, Kelchzipfel schmal, dreieckig, so lang wie Anhängsel der Buchten. Gmel. Sib. III. t. 29. Jacq. Austr. II. t. 200. Bot. Mag. 659. Blumen walzig.

b. *divergens:* Blume größer, mehr glockig ausgebreitet, Blüthenstand ausgebreitet. C. divergens W. En. I. 212. C. spathulata W. Kit. Rar. Hung. III. 258. C. nutans Horn. Hafn. 201.

Wächst auf trockenen Hügeln und in Wäldern. Ende Frühlings. Sommer. ♃. Im östlichen Gebiet — auch in der Lombardei und Piemont, woher ich sie nicht sah. Mähren: Hadyberg bei Brünn Makowsky! — Schlesien: Frankfurt a. d. O. Buek! Oppeln: Moritzberg und Großstein Grabovsky! — Wrietzen in der Mark Bauer! — Wien. — In Ungarn: Ofen u. s. w. Lang! Sadler! In Dalmatien an steinigten schattigen Waldplätzen: Verpolja, Ogsie, Knin, am Berg Svileja, auf Felsen von Brullia und Almissa, so wie auf der Insel Brazza De Vis. — Verona Bracht!

b. divergens: im Bannat: Wierzbicki! Heuffel! — In Istrien: Pesaco Papperitz! Spalato Petter!

Unsre Abbild. Taf. 232. MDXCIII. I. Pflanze. II. Fruchtzweig. 1. Theil der Frucht, um die Klappe nebst Oeffnungsloch darzustellen. +. 2. 3. Samen. +. 4. Durchschnitt eines solchen. +. b. III. Stängel mit unterm Blatt.

7. C. Grossekii *Heuff. Plant. hung. nov. Dec. Flora* 1833. *DC. Prodr.* VII. 464: zottig, Stängel kräftig, oben traubig trugdoldig, unterste Blätter herzförmig, mittle dreieckig, am Grunde herzförmig, übrige rautigeiförmig, alle am Rande kerbzähnig oder gesägt, Kelch stark borstenhaarig, Anhängsel dreieckig spitz, so lang wie Kelchzähne. Ganzes Ansehen von Campanulum Trachelium. Wurzelstock dick. Kelch stark zottig. Blume violett, auf Mittellinien striegelhaarig. Cultivirt bleibt sie sich gleich. Barthaare finde ich nicht an der Blume.

Bannat. Sommer. ♂. An Gebirgsschluchten und Waldwegen bei Basias in Ungarn. Heuffel! Wierzbicki!

Unsre Abbild. Taf. 231. MDXCII. I. Stängelgipfel mit untergestellten Wurzelblättern. 2. Staubgefäß. +. 3. Griffel +.

8. C. lingulata *W. K. Hung.* I. 65. t. 64: striegelhaarig zottig, Stängel einfach, oben kopfig, Blätter spatelförmig, wenig kerbzähnig, angedrückt striegelhaarig, Kelchzähne zungig stumpf, Anhängsel halbeiförmig, Blumen zweimal so lang, wie Kelchzähne. — Blumen blau, über Mittelnerven striegelhaarig.

Zwischen Gebüsch im Bannat. Ende Frühlings. ♃. Basias. Mai Juni. Wierzbicki!

Unsre Abbild. Taf. 234. MDXCV. III. Pflanze. 3 Blüthe. +. 4. Staubgefäß. +.

Anm. Die von Sendtner in Bosnien gesammelte Pflanze, Travnik N. 281, als lingulata ausgegeben, hat einen langtraubigen Blüthenstand und nähert sich der C. sibirica. Mein Exemplar ist unvollständig.

9. C. capitata *Sims. Bot. Mag.* XXI. tab. 811: steifhaarig, Stängel einfach, oben kopfig. Blätter spatelförmig oder elliptisch, wenig gekerbt, angedrückt behaart, Kelchzähne lineal, stumpf gespitzt, Anhängsel eiförmig (den Fruchtknoten ganz deckend); Blumen dreimal so lang, als Kelchzähne. Rchb. Crit. VI. f. 782 (die Kelchanhängsel vernachlässigt, was in der Beschreibung zugegeben wird). Wurzel mittelstark. Stängel kantig, röthlich steifhaarig, Haare nach unten gerichtet. Unterste Blätter spatelförmig, mittlere und obere sitzend, halbstängelumfassend. Deckblätter von herzförmig eiförmigen Grunde ausgezogen, am Saume bewimpert, unter Nerven borstig. Blumen schön blauviolett.

In Dalmatien. De Visiani! April. Mai. ♂. In der Flora Dalmatica ist angegeben: an offenen steinigten Plätzen um Brullia, Macarsca, Primorje, Ragusa und Cattaro.

Unsre Abbild. Taf. 256. MDXCVII. I. Stängelgipfel nebst unterm Blatt. 1. Knospe. +.

Abth. II. Eucodon *A. DC. Mon.* 251. Zahnbuchten des Kelchs ohne Anhängsel. Kapsel dreifächrig.

§. 1. Blumen ziemlich sitzend in Aehren oder Köpfen.

* Griffel vortretend.

10. C. petraea *L. Sp.* 236.: halbstrauchig, Blätter zweifarbig, Blüthen gestielt, Blume sammtig, am Saume kahl. Rchb. Crit. VI. 777. Wurzelstock dicht schuppig. Stängel vielkantig, zollhoch bis zwei Fuß hoch, einfach oder vielzweigig, mit schlaffen abstehenden Haaren. Wurzelblätter spatelförmig, vom schmalen Grunde ausgebreitet, gekerbt, Kelchzähne mit feinen Zähnchen, obenhin fein striegelhaarig, unterseits dicht weißfilzig. Stängelblätter schmal, gekerbt, an der Seite eingerollt, am Grunde sitzend. Die unter den Köpfchen länglicheiförmig. Blüthen gestielt. Fruchtknoten fast kuglig, angedrückt behaart, Zähne des Kelchs frei, lineal, stumpf, behaart, um die Hälfte länger, als Blumen. Die Blumen selbst sammtig, weißgelblich.

In der Lombardei. Blüthenzeit ist mir unbekannt. ♄. Kalkfelsen der valle Pantena bei Verona Bracht! An Felsen der Hügel über dem Orte Grezzana bei dem Platze Cologne, im Panthenathal der Provinz Verona. An Felsen della Chiusa, am Wege von Verona nach Trient: endlich am Baldo an Felsen bei der Kapelle della Corona. Anton Manganotti!

Unsre Abbild. Taf. 234. MDXCV. II. Pflanze nebst Wurzelblatt. 1. Blüthe. +. 2. Staubgefäß. +.

11. C. thyrsoides *L. Sp.* I. 235: krautig, Blätter einfarbig, Blüthen sitzend, Blumen behaart, am Saume bärtig. Jacq. Obs. I. t. 21. Sturm 41. Fl. Austr. 411. Bot. Mag. 1290. Rhizom sehr dick, aufsteigend, mit Blattnarben. Stängel vielrippig, mit schlaffen und nach unten gerichteten Haaren. Unterste Blätter rosettig, keillänglich spitz, unversehrt, oder fein gesägt, gewimpert, wenig und zart behaart. Stängelblätter sitzend, spitz. Deckblätter unter Blüthen gleichartig, schmäler. Kelchzähne dreieckig, unten gezähnt, über Mittelnerv behaart. Blume deutlich vortretend, blaßgelb.

Auf Alpen Savoyens, der Schweiz (wo auch im Jura), Oesterreichs. Sommer ♃. Auch in Kroatien (Felsen von Samcoboro als C. spicata Schlosser!).

Unsre Abbild. Taf. 236. MDXCVII. II. Pflanze. 3. Blüthe. +. 4. Staubgefäß. +

** Griffel eingeschlossen.

12. C. glomerata *L. Sp.* 235: weichbehaart, oder fast nackt, Blätter gekerbt, wurzelständige gestielt keilig länglich, oder länglich herzförmig, stängelständige keillänglich oder

länglich herzförmig, kopfige Trugdolden achselständig, oder endständig, Kelchzähne schmal dreieckig, einander nicht berührend. Fl. Dan. 1328. Sm. Engl. bot. 90. Rchb. Crit. VI. 751—61. 780. 781. Die Pflanze hat zahllose Abarten, die man kaum beschreiben kann. A. DeCandolle erwähnt die folgenden:

β. *speciosa:* Blüthen sehr groß. C. speciosa Horn. Hafn. II. 957. Sims. Bot. Mag. 2649. Rchb. Crit. VI. 762.

γ. *nicaeensis:* Blätter genähert, spitz eiförmig, fast sitzend, Blüthen dicht ährenförmig. C. glomerata var. All. Ped. I. 119. f. 1.

δ. *elliptica:* Blätter lang gestielt, elliptisch, nicht herzförmig, Deckblätter sehr groß. C. elliptica Kit. inSchult. Austr. ed. 2. 918. R. S. Syst. V. 125. Rchb. Crit. 763. C. lingulata Rchb. ibid. f. 780. 781.

ε. *sparsiflora:* Blüthenknäuel achselständig. C. glomerata β. Lam. Dict. I. 583. C. aggregata W. En. Suppl. I. 10. Rchb. Crit. f. 760. 761. C. glomerata Rchb. l. c. 755. Lodd. B. Cab. 505.

ζ. *cervicarioides:* Stängel kniebeugig, zottig, hoch, Blüthen endständig und achselständig. C. cervicarioides R. S. Syst. V. 128?

η. *farinosa:* Blätter unterseits graufilzig. C. petraea All Ped. 112. C. aggregata Rchb. Crit. 757. 758.

ϑ. *pusilla:* sehr klein, 1—2 Zoll hoch, Blätter rundlich herzförmig. Rchb. Crit. Vt. 751.

Wächst auf ziemlich trockenen Wiesen, in schattigen Wäldern des ganzen Gebiets. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 235. MDXCVI. Pflanze. Mittelstück des Stängels fehlt. (var. sparsiflora A. DC.). b. speciosa: Stängelgipfel.

13. C. Cervicaria *L. Sp.* 235: starr behaart, Blätter gekerbt, unterste länglich spatelförmig, mittle ziemlich gleich, oberste mit ziemlich herzförmigem Grunde sitzend, Endblüthenstand am Größten, übrige fehlend oder wenigblüthig, Kelchzähne dreieckig. Lodd. Bot. Cab. 452. C. longifolia Schloss. (nach Exemplaren von Herrn Beselsky!). Blüthen hellblau.

In schattigen Wäldern. In Dalmatien nicht angegeben. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 235. MDXCVI. I. Pflanze. 1. Blüthe mit aufgeschnittener Blume. +.

14. C. spicata *L. Sp.* 234: starr behaart, Blätter entfernt kerbsägezähnig oder gesägt, oberste sitzend, am Grunde ziemlich herzförmig, Blüthenstand unterbrochen traubenförmig, oberste Blüthenbüschel mit den wenigsten Blüthen, Kelchzähne dreieckig, entfernt von einander. All. Ped. 46. f 2. t. 47. St. H. 72. Blüthe tiefblau.

Auf sehr dürren, steinigten Steller der Alpenthäler. Sommer. ♃. Im Wallis, Tessin, in Tirol, in Krain, Piemont, der Lombardei.

Unsre Abbild. Taf. 236. MDXCVII. I. Pflanze. 1. Knospe.. +. 2. Staubgefäß. +.

15. C. multiflora *W. K. Rar. Hung.* III. tab. 263: behaart, Blätter gekerbt, wellig, oberste mit herzförmigem Grunde sitzend, Blüthenstand unterbrochen traubig, oberste Blüthenbüschel mit den wenigsten Blüthen, Kelchzähne zungig, einander berührend. C. Cervicaria var. Rchb. Crit. VI. f. 799. Blumen hellblau.

In Ungarn: St. Andrea Dr. Gerenday! Orsowa im Bannat Heuffel!

Unsre Abbild. Taf. 234. MDXCV. I. Stängelstücke nebst Wurzelblatt.

** Blüthen gestielt, einzeln oder mehre, zerstreut, nie knäulig.

Die Arten dieser Abtheilung sind von Herrn A. DeCandolle nach der Frucht geordnet. Allein wir erhalten diese nur selten. Ich habe daher lieber die Blumen zur Eintheilung benutzt, was mindestens bei unsern Arten gar leicht.

a. Blume fünfspaltig.

16. C. cenisia *L. Sp.* 1669. *app.*: rasig, vielstänglich, klein, zart, Blätter keileiförmig spitz, Blüthen einzeln, Fruchtknoten steifhaarig, Kelchzähne schmal dreieckig wimperhaarig. All. Ped. VI. f. 9. Blätter gewöhnlich rosettig, bisweilen stark gewimpert, bisweilen nackt; unter Rosetten meist dürre Blätter vom vorigen Jahre. Kelchabschnitte der halben Blume gleichlang.

Auf den höchsten Alpen Piemonts, Savoyens, des Wallis. Sommer. ♃. z. B. Wallis: Distelalp Lagger! Zermatt v. Heldreich! Rchb. fil. Vallée d'Annivier: Körner! Im Gries an den Gletschern aller Hochthäler im Wallis Lagger! St Bernhardt Reuter! — Mont Cenis á Ronche Huguenin! — Alpen Piemonts Lisa!

Unsre Abbild. Taf. 248. MDCIX. II. III. Pflanze. 3. Blüthe. +. 4. Eine solche nach Entnahme der Blume — es erscheinen die schön ausgebreiteten Staubfäden. +. 5. Frucht. +. 6. Samen. +.

b. Blume walzig, an Spitze zusammengezogen.

17. C. Zoysii *Wulf. in Jacq. Collect.* II. 122: rasig, zart, einblüthig oder traubig ebensträußig, Blätter spatelförmig stumpfgespitzt, unversehrt oder stumpf gesägt, Kelchzähne lineal, spitz, umgeschlagen, Blume walzig, unter Saum zusammengezogen, Saumzähne spießig dreieckig zottig, an Spitze pinslig. St. H. 22. Jaq. ic. rar. 334. Kelchzähne wimpriggesägt. Staubgefäße am Grunde wenig ausgebreitet. Sammelhaare finde ich nicht. Narbe scheibig, selten dreilappig.

Auf Felsen Kärnthens, Krains, Steyermarks. Sommer. ♃. Krain: Kotschy! Wocheiner Alpen z. B. Zherna Perst: Freyer! — Kärnthen: Ovir, Rechberg nach Koch. Istrien: Felsen am Orsebnik in den julischen Alpen Papperitz 16 Aug. 1843! — Steyermark: Cillier Kreis auf der Oestriza an Felsen 5—6000'. August. Zechenter!

Unsre Abbild. Taf. 249. MDCX. II. III Pflanzen. 4. Blüthe nach Entfernung der Blume. +. 5. Zwei Lappen des Blumensaums. +. 6. Staubgefäß. +. 7. Griffel mit dreilappiger Narbe. +. 9. Griffel mit scheibiger Narbe von vorn. +. 8. Derselbe seitlich, wie gewöhnlich gekrümmt. +.

c. Blume radförmig. (Griffel vorragend.)

18. C. ramosissima *Sibth. Sm. Graec.* I. 137. III. tab. 204: einjährig, Stängel gerade, einfach oder verzweigt, Blätter verkehrt eiförmig oder spatelförmig, stumpf gespitzt, gekerbt, stängelständige eilanzettlich. Blüthen lang gestielt, Fruchtknoten sehr steifhaarig, Kelchzähne lineallanzettlich unversehrt oder etwas gezähnt, so lang wie Blume. C. Lorei Poll. El. II. 314. letzte Tafel f. 1. fl. Veron. I. tab. 2. f. 4 C. baldensis Balb. Cat. Stirp. 1813. n. 20. Bot. Mag. 2581. Blüthe tiefblau.

Auf Wiesen, rasigen steinigten Stellen der Lombardei und Dalmatiens. Frühling ⊙. Verona: nahe am Orte Valleggio, wo die Heerstraße die Krümmung gen Borghetto macht. Kellner v. Köllenstein! Bracht! Dalmatien: Cattaro Petter! Um Cattaro, nämlich bei Risano, Mulla und in Castello. De Vis. Dalm. II. 134.

Unsre Abbild. Taf. 254. MDCXV. II. Pflanze. 1. Staubgefäß. +. 2. Griffel. +. 3. Papille von Kelch. +.

19. C. Elatines *L. Sp.* I. 240: kahl oder fein behaart, Stängel dünn, schlaff, Blätter herzförmig grobgesägt, Trugdolden in Traube oder Strauß gestellt, Kelch etwas borstig, Kelchzähne lanzettlich lineal, so lang, wie zwei Drittheile der nackten Blume. All. Ped. t. 7. Blume schön blau

An Felsen Piemonts und der Lombardei. Sommer. ♃. Ponte. Boissier! An Felsen des Pothals Reuter! Valleé de St. Martin. Huguenin! — Bergamo Rainer!

Unsre Abbild. Taf. 247. MDCVIII. II. Pflanze. 1. Staubgefäß. +.

20. C. garganica *Ten. Att. Acad Nap.* III. 103. tab. V.: kahl oder behaart, Stängel stärker, Blätter nierenförmig stumpf oder herzförmig, ungleich gesägt, Trugdolden meist

einblüthig, in Traube gestellt, Kelch glatt, Kelchzähne dreieckig lineal, dem vierten Theil der nackten Blume gleichlang. C. muralis Rchb. Exc. 300. Alsch. Jadr. 54. Wahlenbergia flaccida Presl. Symb. Bot. I. 29. tab. 18. De Vis. Flor. Dalm. XIV. Blume schön hellblau.

In Felsspalten der Felsen am Canal della Morlacca am Fluß Zermagna, am Fluß Kerka und bei seinem Wasserfall bei Slap, auch an den Felsen der Burg Dernis und der Inseln Arbe, Veglia, Plavnik, Cherso. Blume blau, bisweilen weiß. Blüht im Sommer. ♃. De Vis. a. a. O.! Meine Exemplare: Fianona in Istrien Papperitz! An alten Mauern längs des Morlacken Canals, auf dem Minaret von Dernis, an Felsen um Almissa. Ende Mai. v. Welden: Spalato, Zara Petter! — Kroatien, auf Felsen bei Karlopajo: Schlosser!

Unsre Abbild. Taf. 247. MDCVIII. I. Pflanze.

21. C. elatinoides *Morett. Pl. Ital. dec.* III. p. 5: filzig, Stängel ziemlich gerade, viel kräftiger, als bei voriger, Blätter eiförmig, unterste herzförmig grobgesägt, Trugdolden wenigblüthig, in Traube gestellt, Kelch filzig, Kelchzähne lineal, fast so lang, wie sammtige Blume. C. elatines Poll. Ver. I. 278. Blume wasserblau.

Auf steinigten Bergen bei Brescia. Auf den Mauern des Hospizes auf dem Gipfel des Monte Magdalena oberhalb Brescia. Lanfossi! Keller v. Köllenstein!

Unsre Abbild. Taf. 246. MDCVII. II. Pflanze. 9. Blüthe. +.

d. Blume glockig.

† *Microsepalae:* Kelchblätter zur Blüthezeit und Fruchtzeit gleich groß.

I. Einjährig.

22. C. Erinus *L. Sp.* 240: steifhaarig, obenhin dichotom trugdoldig mit langen Internodien, Blätter keillänglich spitz, wenig gesägt, Kelchlappen dreieckig, spitz, fast so lang, wie walzige Blume. Roucela Erinus Dumort. Comm. Bot. 14. Roucela Erinus Rchb. Exc. Erinia Campanula Noulet Ann. Sc. nat. Ser. 2. V. 9. p. 120. Wahlenbergia Erinus Lk. Handb. I. 631. „Kapsel seitlich durchbrochen, an Spitze auch sich geschlitzt öffnend." De Vis. l. c. 135. Sibth. Sm. Graec. tab. 214. Blume blaßblau.

Auf dürren Stellen, Angern, auf Mauern. Sommer. ⊙. Um Mömpelgard im Oberelsaß. Kirschleger. In Istrien: Pola. In Kroatien, Dalmatien, der Lombardei, Piemont.

Unsre Abbild. Taf. 246. MDCVII. I. Pflanze. 1. Stängeltheil. +. 2. Blüthe. +. 3. Fast reife Frucht. +. 4. Durchschnitt der Blüthe. +. 5. Staubgefäß von hinten. +. 6. Dasselbe von vorn. +. 7. Pollenkorn. +. 8. Durchschnitt des Fruchtknotens. +.

II. Zweijährig.

α. *latifoliae:* Form der C. latifolia: Blätter oval, unterste meist herzförmig, Trugdolden vielblüthig einseitwendig traubenförmig. Kelchzähne nur bei der Art 27. pfriemlich. — Man vergleiche auch die sich annähernde C. Raineri Nr. 47.

23. C. latifolia *L. Sp.* 233: Stängel undeutlich kantig, Blätter länglich lanzettlich grob doppeltsägezähnig, behaart, mittle und untere gestielt, unterste herzförmig, die unter Blüthen länglich, Kelch glatt. H. St. 72. Fl. Dan. 85. Engl. Bot. 302. Die größte Art. Blüthen tief violettblau.

b. *eriocarpa A. DC. Prodr.* VII. 169: Kelchrohr weichbehaart.

Wächst in Wäldern Deutschlands und der Schweiz hier und da. In den schlesischen Bergen nicht selten. In Dalmatien nicht angegeben. In Holland angegeben: Arnheim, Becht bei Zwolle. Prodr. Bat. 143. Var eriocarpa: in Gärten gezogen.

Unsre Abbild. Taf. 238. MDXCX. I. Stängelgipfel. II. Frucht. +. var. eriocarpa A. DC. III. Stängelgipfel nebst Wurzelblatt.

24. C. Trachelium *L. Sp.* 235: Stängel scharfkantig, Blätter eilanzettlich, grob und ungleich doppelt gesägt, steifhaarig, mittlere und untere gestielt, unterste herzförmig, die unter Blüthe gleich, Kelch behaart oder steifhaarig. C. urticifolia Schm. Boh. 73. Sm. Engl. Bot. 12. Fl. Dan. 1026. Blüthe violettblau. Stängel meist röthlich.

In schattigen Wäldern bis nach Dalmatien. Gemein. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 239. MDC. I. Stängelgipfel — darunter ein unteres Blatt. 1. Durchschnitt des Fruchtknotens. +.

25. C. rapunculoides *L. Sp.* 234: Stängel stumpfkantig, Blätter länglich ungleich gesägt, ziemlich behaart, untere und mittle gestielt, unterste ziemlich herzförmig, die unter Blüthen klein zungig, Kelch kahl oder kurz behaart; Zähne endlich abstehend. Engl. Bot. 1369. Fl. Dan. 1327. Rchb. Crit. VI. 701. C. ucranica Lk. En. Ber. I. 214. Rchb. Crit. l. c. 702. C. lunariaefolia Rchb. Crit. VI. 750. Blüthe violett. Der Umfang des Blumenrohrs bald walzig, bald mehr trichterförmig.

Auf Hügeln, an Wegen, auf Aeckern. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 239. MDC. II. Pflanze nebst stärkerem Blüthenstande links. 2. Durchschnitt der Blüthe. +.

26. C. bononiensis *L. Sp.* 234: Stängel stumpfkantig bis stielrund, Blätter länglich kerbsägezähnig, unterseits halbfilzig, wurzelständige lang gestielt ziemlich herzförmig, die unter Blüthe klein, stängelumfassend, gekerbt, Kelch glatt, Zähne dreieckig. Rchb. Ic. II. f. 221. C. Thaliana Wallr. Sched. Crit. p. 86. C. simplex DC. Fr. III. 370. C. ruthenica M. B. Taur. Cauc. I. 151. Blüthenstand wie bei voriger, bisweilen verzweigt. Blüthen violett.

Auf trockenen Hügeln, trockenen Wiesen, an Wäldern. Ende Frühlings. ♃. Hier und da im mittlen und südlichen Gebiet, selten im nördlichen.

Unsre Abbild. Taf. 237. MDXCVIII. III. Pflanze.

27. C. rhomboidalis *L. Sp.* 233: kahl oder etwas gewimpert, Stängel stumpfkantig, Blätter spitzeiförmig gesägt, unterste kurz gestielt, übrige sitzend, die unter Blüthen klein, schuppenförmig, Kelch glatt, Zähne pfriemlich. St. H. 72. C. azurea Bot. Mag. 551.

β. *lanceolata A. DC. Mon. Camp.* 266. *Prodr.* VII. 470: Blätter dicht eilanzettlich. C. lanceolata Lap. Hist. Pyr. 103.

Wächst auf Wiesen der Voralpen in Piemont und der Schweiz. Anfang Sommers. ♃. In Deutschland scheint sie nicht gefunden. β. lanceolata kenne ich nur aus den Pyrenäen.

Unsre Abbild. Taf. 237. MDXCVIII. I. Pflanze.

var. lanceolata: dieselbe Taf. II. Pflanze.

β. *Linifoliae:* Typus der C. rotundifolia. Blätter lineallanzettlich. Kelchzähne pfriemlich. Kapsel übergeneigt.

28. C. rotundifolia *L. Sp.* 232: Wurzelstock dünn, Blätter der sterilen Büschel herznierenförmig gestielt, Stiele vielmals kürzer als Blätter, unterste stängelständige lanzettlich lineal, übrige lineal, unversehrt, Blüthenstand ausgebreitet, Blumen eiförmig oder kreiselförmig glockig, Kelchzähne aufrecht. Engl. Bot. 866. Fl. Dan. 835. Blumen tiefblau.

β. *velutina A. DC. Fl. Fr.* V. 432: grausammtig.

δ. *hirta Koch Syn* II. 539: steifhaarig.

γ. *lancifolia Koch* l. c.: untere Stängelblätter breiter. C. Baumgartenii Beck. Frankf.

An trocknen rasigen Stellen, auf Mauern, in Wäldern, auf Triften. Von Sommers Anfang bis Ende Herbsts. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 242. MDCXIII. I. Breiter Blüthenstand nebst unterm Stängeltheil und Pflänzchen mit herzförmigen Blättern. II. Knospe. +. III. Kapsel. +. 1. Durchschnitt der Blüthe. +. 2. Durchschnitt der Blume. +. 3. Blüthe nach Entfernung der Kelchzähne und Blume. +. 4. Staubgefäß von innen. +. 5. Dasselbe von außen. +. 6. Staubbeutel im Durchschnitt. + 7. Pollenkorn. +. 8. 9. Durchschnitte von Fruchtknoten. +. 10. Durchschnitt eines Samens. +.

29. C. Scheuchzeri *Vill. Prosp.* 22: kaum verschieden durch breitere Blätter, wenige, größere Blüthen. C. rotundifolia β. Scheuchzeri Wimm. Schl. 3. Bearb. 324.

α. *glabra Koch* l. c. 538: C. linifolia DC. Fl. Fr. III. 698. C. Scheuchzeri Vill. Delph. II. 503 t. 10.

β. *hirta Koch* l. c. 538: C. valdensis All. Ped. I. 109. t. 6. f. 1. C. uniflora Vill. Delph. II. 500. t. 10.

Auf Alpenwiesen, in Baden (Belchen) und auf Bergen Schlesiens. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 241. MDCII. α. glabra. I. Pflanze.

β. hirta: II. Pflanze.

30. C. linifolia *Scop. Carn.* I. 144: von C. rotundifolia kaum verschieden außer durch längere, zurückgeschlagene Kelchzähne. C. carnica Schiede ap. M. K. D. Fl. II. 1 58. C. rotundifolia var. reflexa v. Hausm. brieflich. (Dieser Name ist von denen zu bewahren, die die Pflanze als Abart ansehen, was wohl das richtigere: „Diese Glockenblume beobachtete ich in Felsenritzen bei Botzen sehr häufig und seit Jahren. Immer sind die Kelchzipfel zurückgeschlagen. Der Griffel der Blume ist sehr verschieden. Die Kelchzipfel sind alsdann bald halb so lang, als die Blumenkrone, bald fast so lang. Die Stängel sind 1—7 blüthig. — Ich habe diese Pflanze von den Felsen bis auf Wiesenboden verfolgt und sie hier zu C. rotundifolia calycis laciniis patulis vel erectis übergehen sehen."

In Krain und Tirol. Sommer. ♃. Zwischen Resiatta und Ponteba an der Hauptstraße. Sodann zwischen Veldes und Wochein, auf den westlichen Abhange der Alpe Kran. Schiede bei Koch. — Wochein za cerna gora Juli 1841. Friedrich August von Sachsen und Freier! An Felsen bei Flitsch im Isonzothal 21. Juli 1843 Papperitz! — Botzen v. Hausmann!

Unsre Abbild. Taf. 241. MDCII. III. Pflanze.

31. C. stenosiphon *Boiss. Reut. Mss.*: verschieden von C. rotundifolia durch walziges Blumenrohr und schmalen Staubfadengrund.

Auf Alpen Piemonts. Sommer. ♃. Zwischen Col de Tenda und Briga. 23. Juli 1843. Rchb. fil. Alpen Tendas im August 1852. Reuter!

Unsre Abbild. Taf. 244. MDCV. I. Pflanze. 1. Staubgefäß. +. 2. Griffel. +.

32. C. excisa *Schleich. Gaud. Helv.* II. 147: verschieden von C. rotundifolia L. durch fünfspaltige Blumen und abstehende Kelchzähne. Gaud. l. c. tab. 2. Rchb. ic. I. f. 159. 160.

Auf den Alpen des Wallis und Piemonts. Sommer. ♃. Saasthal: E. Thomas! Zurbrücken! Rchb. fil.! Simplon Lereſche! Körner! Münsterthal Lagger! Nächst den Gletschern des Südhanges des Monte Rosa. Reuter!

Unsre Abbild. Taf. 244. MDCV. II. Pflanze. 3. Staubgefäß. +. 4. Griffel. +.

Anm. Nach Koch sollen die Buchten zwischen den Blumenlappen rund sein. Ich finde das nur selten an trockenen Exemplaren.

33. C. pusilla *Haenke Jacq. Coll.* II. 79: verschieden durch halbkuglich glockige Blumen. C. caespitosa Vill. Delph II. 500. C. rotundifolia β. L. Sp. 232. Blumenfarbe hellwasserblau. Unterster Theil des Staubgefäßes dreieckig.

b. *pubescens Koch* l. c. 537: bis auf die Kelchzähne kurz behaart. C. pubescens Schmidt Boh. 167.

c. *Hoppeana Rupr. in schedis*: sehr klein, gedrungen

d. *paniculata Naeg. in sched.*: weitschweifig rispig.

Auf Alpen und Voralpen, mit den Strömen bis nach Straßburg und München herabsteigend. Sommer. ♃. Var. Hoppeana: Heilgenblut Ruprecht! var. paniculata: Zürich: Nägeli!

Unsre Abbild. Taf. 245. MDCVI. I. Pflanze. 1. Staubgefäß. +.
b. pubescens Koch: II. Stängel.
c. Hoppeana: III. Stängel.
d. paniculata: IV. Stängelgipfel.

34. C. macrorrhiza *Gay in DC. Prodr.* VII. 45: Wurzelstock sehr dick, Wurzelblätter kurz gestielt, rundlich eiförmig oder herzförmig, kurz gestielt, stängelständige lanzettlich oder länglich, unverſehrt oder wenig gesägt, Blüthenstand einblüthig bis rispig, Kelchzähne abstehend oder aufrecht, Blumen stark ausgebreitet nach der Mündung zu. C. nicaeensis Risso und C. rupestris Risso. Kahl oder dicht behaart. Der lineale Theil des Staubfadens viel länger, als der untere breite Theil. Blüthen tiefblau. Kapsel bestimmt nickend. Kelchzähne aufrecht und abstehend in selber Pflanze!

Wächst auf Felsen und Mauern Piemonts gegen Ligurien. Sommer. ♃. Tenda Boissier! Reuter, Lisa, Rchb. fil.! — Col de Braus Rchb. fil.!

Unsre Abbild. Taf. 243. MDCIV. II. Pflanze.

35. C. caespitosa *Scop. Carn.* I. 143. t. 4.: Wurzelstock spindelförmig, Wurzelblätter in kurzen Stiel wenig ausgebreitet, wenig sägezähnig, Stängelblätter lineal unverſehrt oder wenigzähnig, oberste unverſehrt, Blüthenstand traubig einseitwendig, Kelchzähne aufrecht, Blume länglich glockig. — Blumen violett. Grundtheil des Staubfadens schmal.

Auf Kalkfelsen Oesterreichs, Krains, der Lombardei, Steiermarks. In Tirol nach Koch. Sommer. ♃. Meine Exemplare: Klosterthal in Oesterreich Papperitz! — Wochein, Idria Freyer! — Brath bei Filtsch in den julischen Alpen. Papperitz! — Aviano Kellner von Köllenstein!

Unsre Abbild. Taf. 234. MDCIV. I. Pflanze. 1. Staubgefäß. +.

36. C. Waldsteiniana *R. S. Syst.* V. 99: Wurzelstock dick, unterste Blätter schuppenförmig, übrige ganz kurz gestielt, lanzettlich, spitz, spärlich krummzähnig.

a. *Freyeri*: traubig, Blume walzigglockig, Kelchzähne lineal kerbzähnig, Grundtheil des Staubfadens schmal.

b. *Visianii*: traubig oder sparrigstraußig, Blume glockig, Kelchzähe klein dreieckig, Grundtheil des Staubfadens breit.

Wächst auf Felsen Ungarns, Dalmatiens, Istriens. Sommer. ♃. a. Freyeri: Monte Maggiore: mala Ucka Freyer! (vor dem Jahre 1845!). Monte Maggiore zwischen Felsenspalten 1853. 1858 Tomasini! b. Visianii: Dalmatien: Vellebith De Visiani! Badany in Ungarn Sadler.

Unsre Abbild. Taf. 240. MDCI. Var. Freyeri: I. Pflanze (von Herrn von Tomasini gefälligst gesendet). 1. Kelch. +. 2. Blumenzähne. +. 3. Staubgefäß. +.
Var. Visianii: II. Stängel. 4. Kelch +. 5. Blumenzähne. +. 6. Staubgefäß. +.

Anm. Mögen die österreichischen Botaniker ermitteln, ob zwei Arten unter dieser sich finden. Ich wünsche, die istrische würde dann nach Herrn Dr. Freyer genannt. Das Bild Kitaibel's (C. flexuosa Taf. 136!) paßt bis auf die Blüthen. Die Blume ist so tief gespalten, wie ich sie nie sah.

37. C. pulla *L. Sp.* 231: alle Blätter elliptisch stumpf, wenig gekerbt, viel länger, als Stiele, Stängel einblüthig, Blüthen nickend. Jacq. Austr. 286. St. H. 34. Blume tief violett.

Wächst auf Wiesen der Alpen und Voralpen in Salzburg, Oesterreich, Steiermark, Kärnthen, Krain. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 245. MDCVI. V. VI. Pflanze. 2. Staubgefäß. +.

γ. *Rapunculi:* Form von C. Rapunculus: Blätter linal oder zungig und Kapsel aufrecht.

38. C. Rapunculus *L.* 232: Blüthenstand straußig traubig pyramidal, Kelchzähne pfriemlich. Schk. 39. Engl. Bot. 283. Fl. Dan. 855. 1326. Hook. Lond. 80. Behaart oder kahl. Stängel gefurcht. Blätter linealzungig spitz, gekerbt; Wurzelblätter gestielt. Blüthenstand langausgezogen. Zweige kurz, ein- bis wenigblüthig. Kelch meist glatt, bisweilen steifhaarig; Zähne lineal herabgeschlagen. (C. verruculosa Lk. Hffmgge. Port. II. 12. t. 18.)

Auf Wiesen, an Wegen, in Wäldern, besonders im mittlern und südlichen Gebiet. In Holland scheint sie nicht selten. Sommer. ⊙.

Unsre Abbild. Taf. 252. MDCXIII. II. Pflanze.

39. C. persicifolia *L. Sp.* 232: Blüthenstand traubig, Kelchzähne dreieckig. Fl. D. 1642. Ausdauernd. Wurzelblätter spatelförmig kerbzähnig, stängelständige Blätter lineal, gesägt. Blumen weit, tiefblau, selten weiß. Wenn der Stängel behaart: C. hispida Lej. Spad. II. 299. Wenn Kelch behaart: β. eriocarpa Koch Syn. 541. C. subpyrenaica Timbal Lagrave.

Auf Wiesen und in Wäldern. Auch in Dalmatien und in Holland. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 252. MDCXIII. I. Pflanze.

40. C. patula *L. Sp.* 232: Blüthenstand gegiebelt trugdoldig, Kelchzähne pfriemlich dreieckig. Engl. Bot. 42. Fl. D. 373. Hook. Lond. 51. Fein behaart oder nackt. Unterste Blätter gestielt, länglich zungig gekerbt, stängelständige sitzend oder ziemlich sitzend. Blüthe lila. Kelchrohr kahl, oder behaart, oder drüsig punktirt.

Auf trocknen und feuchten Wiesen, an Wegen, Waldrändern. Sommer. ⊙. In Dalmatien nicht angegeben, nach Koch auf linkem Rheinufer fehlend. Dagegen in der holländischen Flor und außerdem fast überall häufig.

Unsre Abbild. Taf. 253. MDCXIV. I. Pflanze. 1. Blüthe im Durchschnitt nach Entfernung von Blume und Griffel. +. 2. Knospe im Durchschnitt. +. 3. Fruchtknoten durchschnitt. +. 4. Pollenkorn. +.

41. C. abietina *Gris. Schenk in Wiegm. Arch.* 1852. 333: voriger sehr nahe, einblüthig, Kelchzähne so lang, wie Rohr der Blume.

Wächst in Siebenbürgen im Waldschatten an der Gränze der Tannen bis zu einer Seehöhe von 4500—5000 Fuß. Juni. Juli. 1850. Th. Kotschy 174!

Unsre Abbild. Taf. 253. MDCXIV. II. Pflanze.

42. C. Steveni *Bieb. Cauc. Suppl.* 138: ähnlich voriger, Blumenzipfel breiter, länger als kurzes Rohr.

„Im Bannat, in großer Menge auf Waldtriften der vierten Region zwischen dem Berge Semenik und Kapezin, selten in der fünften Region auf dem Berge Piatre-Albe am (Fuß) Goldjan, daselbst auch flore albo.“ Rochel. Ich sah sie nie aus Bannat. Wohl die vorige. Meine Exemplare aus dem Kaukasus, der Songarei und dem Altaigebirge.

Unsre Abbild. Taf. 253. MDCXIV. III. Pflanze.

δ. *Cardiophyllae:* von allen vorigen verschieden durch gestielte herzförmige Blätter an Stängel. Bisweilen sind dieselben nur annähernd herzförmig. (Vergl. C. Raineri.)

43. C. Portenschlagiana *R. S. Syst. Veg.* V. 93: Stängel aufsteigend, oben trugdoldig traubig, Blätter alle herzeiförmig spitz, grob gesägt, Kelch kurz behaart, Zähne dreimal kürzer als glockige Blume, Griffel eingeschlossen. Campanula muralis Portschl. Herb. C. hederaefolia Portschl. C. hederacea Host Austr. I. 274. C. diffusa Rchb. Exc. 2029. C. mollis Host. l. c. 272. C. Elatines Rchb. Exc. 300 mit Ausschluß der Bilder und Synonyme. Alph. DC. Mon. Camp. 303. tab. 13. F. A. Scheint weich und zerbrechlich. Blüthe violettblau.

In Felsspalten um Almissa und an Mauern der Häuser derselben Stadt, auf Felsen und Mauern des Gartens der Franziskaner bei Macarsca, am Biokowo und in Primorja, auch an Felsen des Thals Smarska der Insel Brazza." Sommer. ♃. Meine Exemplare von Pettet.

Unsre Abbild. Taf. 250. MDCXI. III. Stängel. 4. Kelch. +. 5. Staubgefäß. +.

44. C. isophylla *Morett. App. ad Schouw prosp. Fl.* V. tab. 22: verschieden durch stärkere Stängel, kürzer gestielte Blätter mit scharfen Sägezähnen, punktirten Kelch ohne steife Haare, Zähne der Blume, die halb so lang, wie Rohr, vorstehenden Griffel. C. floribunda Viv. fl. Lyb. App. de fl. Ital. 1824. — Rchb. Crit. III. f. 344. Die Kelchzähne nach A. DeCandolle bisweilen gezähnt.

Varigotti am Vorgebirge Noli: Moretti: de Notaris! Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 250. MDCXI. II. Pflanze. 3. Kelch. +.

45. C. fragilis *Cyr. Plant. fasc.* I. 32. t. 11. f. 2: verschieden von C. Portenschlagiana durch allmählig verkleinerte Blätter, deren oberste lanzettlich, Kelchzähne, die so lang, wie das stark verbreitete Blumenrohr, vorragenden Griffel. C. diffusa Vahl. Symb. 18. C. crassifolia Nees Ratisb. Syll. 1. p. 6. C. Cavolini α. Ten. Syll. 94.

Auf Felsen im neapolitanischen Gebiet, vielleicht auch in Dalmatien. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 250. MDCXI. I. Pflanze. 1. Kelch. +. 2. Derselbe reif, um die Löcher am Grunde zu zeigen. +.

46. C. Morettiana *Rchb. Ic. Crit.* IV. 18. t. 310: sehr fein, niedrig, einblüthig, untere Blätter herzdreieckig wenig gesägt, obere keilförmig, Kelchzähne dreieckig unversehrt oder wenig gezähnt, dreimal kürzer als glockige Blumen. C. pulla Parol. C. filiformis Morett. pl. Ital. Dec. 8. Fein graubehaart.

In Südtirol bis 6000'! Sommer. ♃. Agordo mitgetheilt von Wierzbicki! An Felsen über Val Noana die Primiero Montini! Castellazzo di Paneveggio, Schlehrn, Fassa, Fiemme: Facchini) v. Hausmann! — Am Biokowo in Dalmatien von Portenschlag anangegeben, neuerlich von Niemand gesehen.

Unsre Abbild. Taf. 248. MDCIX. I. Pflanze. 1. Blüthe — Blume abgeschnitten. +. 2. Staubgefäß. +.

47. C. Raineri *Perpent. in Bibl. ital.* 1817. v. 5 p. 134 c. ic.: kräftiger, schlaff rasig, einblüthig, Blätter länglich eiförmig gesägt, Kelchzähne dreieckig, gesägt oder ganz, mehr als halb so lang, wie Blumenrohr, Blume stark ausgebreitet; hellblau.

An den Bergen Corni di Canzo: Rainer! C. Thomas! Naegeli! v. Weldenn!

Unsre Abbild. Taf. 249. MDCX. I. Pflanze. 1. Knospe. +. 2. Staubgefäß. +. 3. Junger Griffel. +.

48. C. carpathica *Jacq. Vind.* I. 22. t. 57: Stängel starr aufsteigend, verzweigt, Blätter gestielt, untere rundlich eiförmig kerbzähnig, obere länger, Blüthen einzeln oder

auf langen Stielchen, Kelchzähne viermal kürzer als ausgebreitete Blume, Blumenzähne sehr niedrig. Bot. Mag. 117. Blume tiefblau; an dem Bild in Bot. Mag. lilaviolett.

In den Karpathen und in Siebenbürgen. Sommer. ♃. Marmoroß, in Derenovati und Voronovati ober Lonka. L. Wagner! Lipocz Comitat Saros Veselsky! Siebenbürgen Heuffel! Auf Kalkfelsen an dem Fuß des Berges Krajulus bei den Orte Zernast bei 2500 Fuß Seehöhe. 25. Jun. 1850. Th. Kotschy 181!

Unsre Abbild. Taf. 251. MDCXII. II. III. Pflanze. 4. Blüthe: Blume abgeschnitten. +.

49. C. pyramidalis *L. Sp.* 233: kräftig, Stängel kantig, Blätter gestielt, herzeiförmig spitz, kerbzähnig, Spitzen der Zähne geschwollen, Trugdolden kurz, wenigblüthig in pyramidalen Strauß vereinigt, Kelchzähne entferntstehend mit geraden Buchten, dreieckig, kaum halb so lang wie Rohr der stark erweiterten Blume.

An Mauern und Felsen in Krain, Istrien, Dalmatien. Sommer. ♃. Vom Strup in Idria und vom Nanas Freier! — Auf altem Gemäuer bei Venedig Kellner v. Köllenstein! Alte Festungsmauern von Verona Manganotti! Triest Tomassini! (auch aus Attica Sartori!).

Unsre Abbild. Taf. 251. MDCXII. I. Stängelgipfel und Stängelgrund. 1. Blüthe: Blume und Kelch abgeschnitten. +. 2. 3. Blüthen. +.

† † *Platysepala* (Gattung?): Kelchzähne der reifen Frucht erweitert, wie bei Atropa.

50. C. Wanneri *Roch. Bann.* 41. tb. 5. f. 12: Blätter lang gestielt, eirautenförmig, ungleich gesägt, unterseits blaß. Stängel ausgebreitet, Zweige einfach oder zusammengesetzt. Blätter schmal. Fruchtknoten kurz kreiselförmig; Zähne dreieckig lineal, länger, als Hälfte des weitglockigen Blumenrohrs. Blumenlappen kurz, niedrig. Kapsel hängend.

Wächst im Bannat und in Siebenbürgen. Sommer. ♃. Sarko im Bannat. Rochel! Heuffel! — Im südlichen Alpenzug Siebenbürgens bei 4000′ Seehöhe. 29. Juni 1850 auf dem Berge Butschetsch. Th. Kotschy 183!

Unsre Abbild. Taf. 254. MDCXV. I. Stängel von Rochel nebst Rosette von Kotschy. 1. Staubgefäß. +. 2. Griffel. +. 3. Papille. +.

Anm. zu **Campanula ligulata.** Eben kommt mir ein Exemplar Heuffels aus dem Bannat zu Händen, das das lange Blumenrohr der C. capitata Sims. Demnach möchten doch wohl beide Arten zusammenfallen.

V. Specularia Heist.

Syst. Pl. gen. p. 8.

Fruchtknoten prismatisch, drei- bis fünflappig, mit vorgestrecktem Rohre. Kelchzähne an Spitze lang ausgezogen. Blume radförmig oder glockigradförmig mit fünfzähnigem Saume. Staubgefäße im Grunde auf Scheibe eingefügt. Staubbeutel lineal, frei. Griffelschenkel drei. Kapsel lang prismatisch, an Seiten durchbrochen oder zerrissen.

1. Sp. Speculum *A. DC. Mon. Camp.* 346: verzweigt, Traube rispig, Zweige mehrblüthig, lang, Blumen deutlich radförmig an Spitze wenigbärtig, Kelchzähne spitz lineal. Campanula Speculum L. Sp. 238. Legouzia arvensis Durand Bourg. I. 37. Prismatocarpus Speculum L'Her. Sert. angl. p. 2 P. hirtus Ten. Nap. II. Prodr. 16. Fl. Nap. XIX. — Bot. Mag. 102. Bisweilen stark behaart, bisweilen nackt. Blumen stark violett mit weißlichem Grunde.

b. *cordata De Vis.* l. c. 138: fetter, alle Blätter kurz, oberste am Grunde etwas herzförmig. C. cordata Vis Stirp. Dalm. p. 5. Prismatocarpus cordatus Rchb. Exc. 858? (nicht fl. exsicc.: mein Exemplar wenigstens ist Sp. hybrida!).

Zwischen der Saat, an Wegen u. s. w. besonders im südlichen, selten im mittlern Gebiet. b. cordata: in Dalmatien. Sommer. ⊙.

2. Sp. pentagonia *A. DC. Mon. Camp.* 344: ziemlich einfach, Strauß traubig, Blüthe einzeln, Blume radförmig glockig, erweitert, Spitze stark bärtig, Kelchzähne lineallanzettlich spitz. C. pentagonia L. Sp. 239. Prismatocarpus pentagonius L'Her. Sert. Angl. 2. Bot. Mag. 56. Desf. Ann. Mus. II. 18. Blume sehr weit.

In Dalmatien oder Ligurien aufzusuchen. Im mittelländischen Küstenlande. Sommer. ⊙. Meine Exemplare: Marseille Kralik! Kleinasien Boissier! In Pisidien und am Syhak auf Kreta v. Heldreich! Smyrna Friwaldsky! Konstantinopel Noë!

Unsre Abbild. Taf. 256. MDCXVII. II. Pflanze.

3. Sp. falcata *A. DC.* l. c. 345: einfach, Strauß unterbrochen und lang traubig, Blüthen einzeln, Blumen glockig mit glatten Spitzen, Kelchzähne lineallanzettlich länger als Blumen, endlich sichelförmig. Campanula falcata R. S. Syst. V. 154. Prismatocarpus falcatus Ten. Prodr. 16. Fl. Nap. t. 20. Blumen lilaviolett.

Wächst auf Aeckern und in Olivengärten des mittelländischen und adriatischen Gebiets. Sommer. ⊙. Nizza: Cimiez Barla! Col de Bruis Reuter und Rchb. fil.! — „An Mauern und schattigen Stellen am Trau, an steinigten Stellen der Insel Lesina, und zwischen der Saat um Ragusa." De Vis. a. a. O. Toveola auf Lesina Botteri!

Unsre Abbild. Taf. 255. MDCXVI. 1. Staubgefäß. +. 2. Griffel. +. 3. Kapsel im Durchschnitt. +. 4. Samen. +. 5. Derselbe im Durchschnit. +.

4. Sp. hybrida *A. DC.* l. c. 349: ziemlich einfach, Zweige des unterbrochenen Straußes zwei- bis dreiblüthig, Blume kurzglockig mit glatten Spitzen, Kelchzähne eilanzettlich bisweilen wellig, länger als Blume. C. hybrida L. Sp. 239. Prismatocarpus hybridus L'Her. Sert. Angl. 2. P. confertus Moench. Meth. 496. Engl. Bot. 375. Blätter länglich spitz, meist wellenrandig. Griffelschenkel bei dieser kurz, bei den übrigen lang. Bei dieser Art sind sehr oft die Vorblätter mit den Fruchtknoten verwachsen und ragen von der Mitte des Fruchtknotens vor. Blumen violett.

Auf Aeckern des südlichen, selten des mittleren Gebiets. Sommer. ⊙. In Dalmatien und Istrien scheint sie gemein. In der Lombardei und dem Venezianischen. In den Rheinlanden, Thüringen, Hannover, Westphalen.

Unsre Abbild. Taf. 255. MDCXVI. IV. Pflanze. 9. Blüthe: Kelchzähne abgeschnitten. +. 10. Staubgefäß. +. 11. Griffel. +.

VI. Wahlenbergia Schrad.

Cat. Sem. Gött. 1814.

Fruchtknoten halbunterständig. Kapsel von Spitze in Klappen zerreißend. Alles Andere wie bei Campanula.

W. hederacea *Rchb. Ic.* V. p. 47. t. 386: Stängel fein, verzweigt, Blätter gestielt, herzförmig rundlich, eckig gesägt, Blüthenstiele achselständig und endständig, einzeln. Campanula hederacea L. Sp. 240 Zarte kleine Pflanze. Blüthen hellblau.

In Sümpfen zwischen Torfmoos. Sommer. ♃ Rheinpfalz bei Kaiserslautern zwische dem Vogelweg und dem Blechhammer und an der östlichen Seite des Pfaffenberges Koch! Frauenlautern bei Saarlouis Buddensieg! Malmedy Ley! Spa Lejeune. Neuenburg bei Varel Böckeler! Frankfurt a. O., bei Langen Mettenius!

Unsre Abbild. Taf. 256. MDCXVII. III. IV. Pflanze. 2. Blüthe: Blume entfernt. +. 3. Staubgefäß. +. 4. Blüthe: Blume entfernt, Griffelschenkel aufrecht. +. 5. Frucht. Blume entfernt. +. 6. Frucht — Aufgesprungen. +. 7. Dieselbe im Querschnitt. +.

VII. Adenophora Fisch.

Act. Mosq. VI. 165.

Scheibe in Röhrchen ausgezogen, welches den Grundtheil des Griffels ergiebt. Alles Andere wie bei Campanula.

A. lilifolia *Led. Cat. Dorp.* 1822: Stängel aufrecht, vielblättrig, Blätter gestielt, obere sitzend, Blüthenstrauß einfach oder zusammengesetzt mit hängenden Blüthen, Griffel lang ausgezogen. Campanula lilifolia L. Sp. 233. C. suaveolens W. En. Suppl. p. 1. Adenophora suaveolens Fisch. in Rchb. hort. bot. 1. 22. A. stylosa Rchb. l. c. tab. 32 et 45. W. K. Hung. tab. 335. Vielfach abweichende Pflanze. Blätter bald alle gestielt, bald sitzend, bald gestielt; eiförmig oder lanzettlich, bald gesägt, bald unversehrt. Deckblätter schuppenförmig. Kelchrohr halbeiförmig; Kelchzähne bald (und zwar meist) drüsig gesägt, bald unversehrt. Ich bedaure, einen gesägten Kelch nicht abgebildet zu haben. Blumen blau.

Auf Wiesen und in Wäldern des östlichen Gebiets. Sommer. ♃. Gebirg Boudon im südlichen Giudicarien bei dem Schlosse Lodron und bei Trembellano ober Roverredo Facchini! — Monte Pastello bei Verona Manganotti! — Moosbrunnen bei Wien Pokorny! — Geiersberg in Schlesien Wimmer! von Uechteritz! — Im Gebüsch zu Bustyahara in der Marmoroß Vagner! — Auf Bergwiesen bei Septid in Siebenbürgen Kovats! — Annaberg, Posen Ritschl! Rastenburg, Postenburg in Preußen Meyer.

Unsre Abbild. Taf. 257. MDCXVIII. Die Pflanze links vom Fassathal, die mittle von Wien — beide mit ganzen Kelchzähnen. 1. Fruchtknoten mit röhriger Scheibe um Griffelgrund. +. 2. Staubgefäß. +. 3. Frucht. +.

LOBELIACEAE Juss.

Ann. Mus. XVIII. 1.

Lobelia L.

Gen. 1006.

Fruchtknoten halboberständig, kreiselförmig mit fünfzähnigem Saum. Blume auf Rücken gespalten, zweilappig, Oberlappen zweizähnig, unterer dreilappig. Staubfäden um den Grund der Blume eingefügt, zusammengelegt. Staubbeutel verklebt. Griffel fadig. Narbe mit Rand. Kapsel zweifächrig, an Spitze mit Klappen aufspringend.

L. Dortmanna *L. Sp.* 1318. Wurzel büschlig. Blätter lineal zweifächrig, ziemlich stielrund. Schaft lang, ziemlich nackt, oben traubig. Deckblätter kleiner. Blume weißlich oder blau. Rapuntium Dortmanna Presl. Prod. Lob. 18. Fl. Dan. 39.

Wächst in Seen und Sümpfen des westlichen und nördlichen Gebiets. Die Blüthenstände ragen über Wasser hervor. Sommer. ♃. Spa Lejeune! In Holland: Vogelenwater bij oud Leusden Kraep.; t. Eind-hoven, Oirschot en Aerle, D. Bovendien: Maastricht Hov. in Herb. pr.; Oostechontsche heids b. Breda; Herb. Lac.; (Dreuthe, Zwol, Gort.: t. Putten en Voorthuizen Doorn, Fl. B. S.) Prodr. fl. Bat. 142. Burgsteinfurt in Westphalen Sonder! Im Hannöverischen. Einfelder See in Holstein Nolte!

Unsre Abbild. Taf. 257. MDCXVIII. III. Pflanze. 4. Blüthe von oben. +. 5. Blüthe: Blume entfernt um Staubgefäß zu zeigen. +. 6. 7. Staubgefäße. +. 8. Griffel. +. 9. Spitze desselben. +. 10. Kapsel: eine Klappe abgeschnitten. +. 11. Andere Kapsel mit viel kürzerer Spitze. +. 12. Durchschnitt des Fruchtknotens. +.

Außerdem beigefügt:

CUCURBITACEAE Juss.

Gen. p. 393.

I. Ecbalium Rich.

Dict. class. d'hist. nat. VI. 19.

Männliche Blüthe: Kelch fünfzähnig. Blume fünftheilig mit länglich spitzen Abtheilungen. Staubgefäße fünf, mit breiten Fäden, dreibrüdrig. Mittelband der Staubbeutel breit. Weibliche Blüthe: Fruchtknoten spindelförmig mit fünfzähnigem Kelch. Blume fünftheilig mit länglich spitzen Abtheilungen. Fehlgeschlagene Staubbeutel klein, drei. Griffel dreispaltig mit zweischenkligen Narben. Fruchtknoten steifwarzig, dreifächrig, Fächer vielknospig. Reife Beere löst sich vom Stiel, zieht sich elastisch zusammen und spritzt ans Grundloch Saft und Saamen. Einhäusig.

E. agreste *Rchb. Exc.* 294. Cucumis agrestis Blackw. 108. Momordica Elaterium L. Sp. 1434. Elaterium cordifolium Moench. Math. 562. Schk. 313. Hayne Arzgw. VIII. 45. Düsseld. off. Abb. Fußhoch und aufrecht oder niedergestreckt. Steifhaarig. Blätter gestielt, herzförmig, stumpf gekerbt. Keine Ranken. Trugdolden achselständig, wie von Cucumis. Beere von Pflaumengröße, steifhaarig.

Im Küstengebiet des adriatischen und mittelländischen Meeres. Herbst. ⊙.

Unsre Abbild. Taf. 258. MDCIX. I. II. Stängelabschnitt. III. Beere, die sich vom Stiel löst. 1. Staubgefäß und Grundtheil der Blume. +. 2. Staubgefäß seitlich. +. 3. Dasselbe von vorn. +. 4. Weibliche Blüthe um die castrirten Staubgefäße zu zeigen. +. 5. Ein solches. +. 6. Durchschnitt des Fruchtknotens. +. 7. Grundtheil einer durchschnittenen Beere. +. 8. Samen. +. 9. Derselbe im Durchschnitt. +. 10. Papille von Samen. +. 11. Borste von Stängel. +.

II. Bryonia L.

Gen. 1003.

Männliche Blüthe: Kelch fünfzähnig. Blume fünftheilig mit länglich-spitzen Abtheilungen. Staubgefäße fünf mit breiten kurzen dreibrüdrigen Fäden. Mittel-

bänder der Staubbeutel ziemlich zweilappig. Weibliche Blüthe: Fruchtknoten rundlich mit fünfzähnigem Kelch. Blume fünftheilig mit länglich-spitzen Abtheilungen. Fehlgeschlagene Staubgefäße dreieckig spitz in Buchten der Blumen, fünf. Griffel dreispaltig mit dreispaltigen Narben. Fruchtknoten kuglich glatt, unvollständig, oder vollständig dreifächrig mit wenigsaamigen Fächern.

1. B. alba *L. Sp.* 1438: einhäusig, Blätter herzförmig gezähnt, handförmig fünflappig, rauh, weibliche Kelche so lang wie Blume, Beere schwarz. Fl. Dan. 813. Schk. 316. Hayne Arzgw. Düsseld. H. Wurzel rübenförmig. Blüthen weißgelblich oder grünlich.

In Hecken, Wäldern u. s. w. Sommer. ♃. Nicht selten, aber nicht überall.

Unsre Abbild. Taf. 259. MDCXX: I. Blüthenzweig. II. Wurzel. III. Beerentragender Blüthenstand. 1. Theil der männlichen Blüthe innen gesehen. +. 2. Theil derselben von außen gesehen. +. 3. 4. 5. 6. Staubgefäße. +.

2. B. dioica *Jacq. Austr.* II. 59. t. 199: zweihäusig, Blätter herzförmig fünflappig, Endlappen ausgezogen, weibliche Kelche viel kürzer als Blume, Beere roth. St. H. 80. Engl. Bot. 439. Hayne l. c. 24. Düsseldf. Heft. Blüthen meist grüner, als bei voriger.

An gleichen Orten, allein südlicher. Sommer. ♃.

Unsre Abbild. Taf. 260. MDCXXI. I. Weiblicher Zweig. II. Derselbe mit reifen Beeren. III. Männlicher Zweig. 1. Weibliche Blüthe außen gesehen. +. 2. Dieselbe: innerer Theil weggeschnitten. +. 3. Reife Beere im Durchschnitt — man kann die Scheidewände kaum sehen. +. 4. Samen. +. 5. Derselbe im Durchschnitt. +.

Anm. Sicyos angulatus L., ausgezeichnet durch stachlige Beeren, aus Nordamerika wächst jetzt in Ungarn verwildert (ich habe ihn z. B. von Marmaroß Sziget, überall an Zäunen. Juni 1852 L. Wagner.)

INDEX.

*) Zwei Formen an verschiedenen Stellen abgebildet und beschrieben. Es gehört besser zu H. rupestre All.

Druck von J. S. Wassermann in Leipzig.

1.



Scolymus hispanicus L.

Rchb. fil. del.

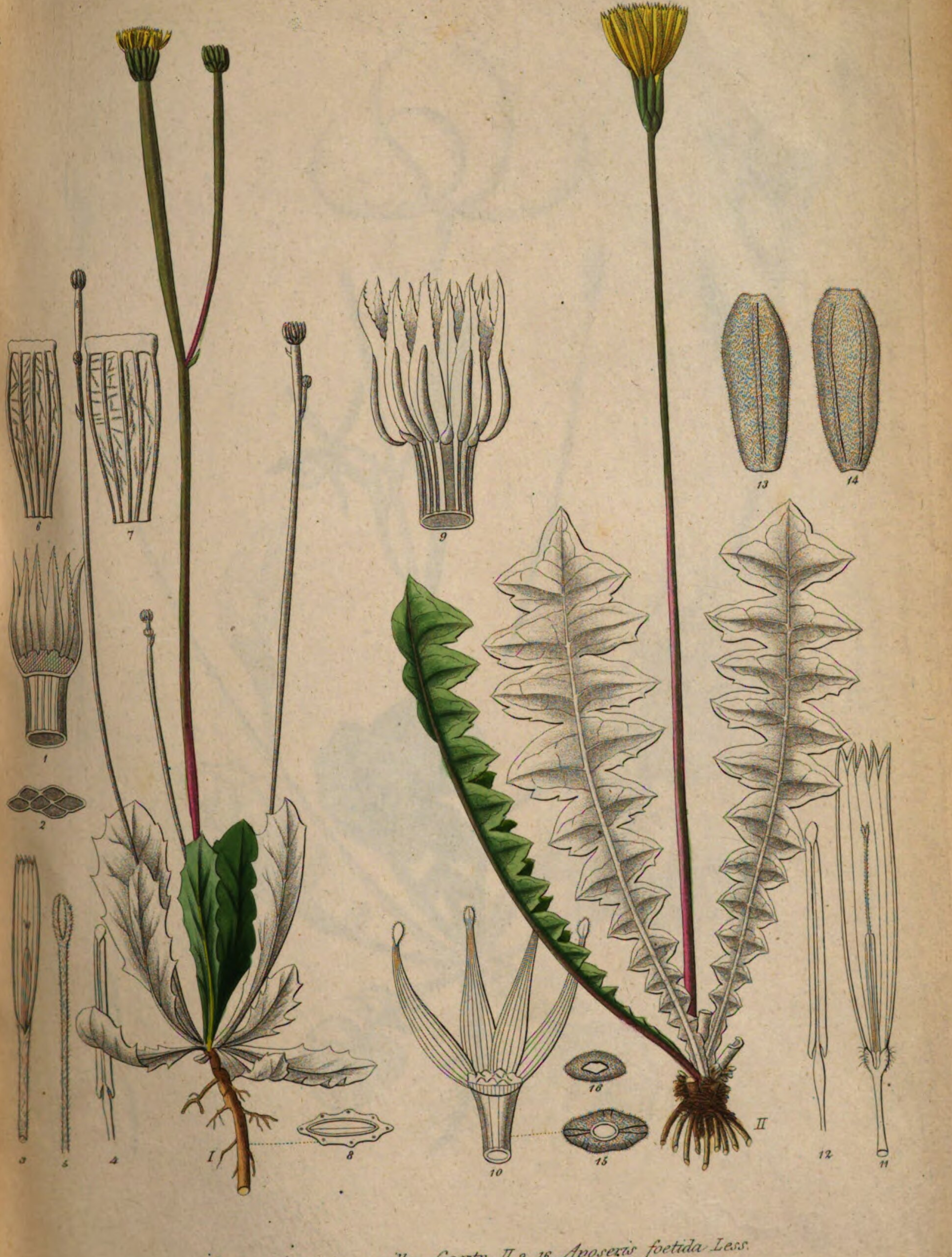
Scherell sc.

2



I. 1. 2. *Scolymus maculatus* L. II. 3_10. *Lapsana communis* L. III b. *crispa* P. IV. c. *pubescens* DC.

Rchb. fil. del. Scherell sc.



I. 1–8. *Arnoseris pusilla* Gaertn. II. 9–16. *Aposeris foetida* Less.

...chb. fil. del.

Scherell sc.



Rhagadiolus stellatus W.

Rchb fil. del.

Scheroll sc.



I. II. 1_7. *Rhagadiolus edulis W.* III. *Rh. intermedius Ten.*

Rchb. fil. del.

Scherell sc.



I. 1_4 Cichorium spinosum L. II. 5_17. C. Intybus L. III. 18. 19. 20. C. divaricatum Schousb.

fil. del.

Scherell sc.



Cichorium Endivia L.

Rchb. fil. del.

Scherell sc.



I. 1–9. *Tolpis barbata* W. II. *T. virgata* Bertol.

Rchb. fil. del.

Scherer II sc.



I. 1_11. *Hyoseris radiata* L. II. 12_26. *H. scabra* L.

Rchb. fil. del. Scherff sc.



Hedypnois tubaeformis Ten.

chb. fil. del. Scherell sc.



Hedypnois cretica (W.) De Vis.

I α. genuina Bisch. II 1. β. monspeliensis Bisch. III 2. γ. rhagadioloides Bisch. IV 3. b. furfuracea V 4. c. crepidiformis.

fil. del.

Scherel sc.



I. 1–8. Catananche coerulea L. II. 9–14. C. lutea L.

Scherell sc.



I. 1. 2. *Thrincia tuberosa* DC. II. 3-6. *T. hispida* Roth.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



I. II. Thrincia hirta Roth. a. leiolaena Bisch. III. b. lasiolaena Bisch.

Rchb. fil. del. Scheroll sc.



I. 1–3. Leontodon Taraxaci Lois. II. 4–7. L. autumnalis L. III. b. pratensis Koch.

..chb. fil. del. *Berthold sc.*



I. 1. Leontodon alpinum Vill. II. III. IV. 2. 3. L. pyrenaicus Gouan.

Gü. del.		Scherll sc.



I 1 – 13. Leontodon hispidus L. a. vulgaris Koch. II. b. ericetorum. III. β. glabratus Koch. IV. Leontodon saxatile var. γ. glabra De Vis!

Rchb. fil. del.



Leontodon hispidus L.

I. a. vulgaris Koch. dubius. II. opimus Koch. III. pseudocrispus Schultz Bip.

Rchb. fil. del.

Scheroll sc.



I. 1_6. *Leontodon Villarsii* Lois. II. 7_11. *L. asper* Rchb.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



I. 1–4. *Leontodon Berinii* Roth. II. III. IV. 5. 6. 7. *L. crispus* Vill.

Rchb. fil. del. Scherell sc.



I. 1–7. *Leontodon incanus* Schrank. II. 8–10. *L. tenuiflorus* De C.

Rchb. fil. del.

Albeth sc.



I. 1–3. *Picris pauciflora* W. II. 4–9. *P. Sprengeriana* Lam.

Rchb. fil. del. Scherell sc.



Rchb. fil. del.

I. 1. 2. Picris laciniata De Vis! II. 3. 4. P. stricta Jord.

Berthold sc.



Picris hieracioides L.

Rchb. fil. del.

Alboth sc.

25.



I. Picris pyrenaica L. II. P. Villarsii Jord.

Rchb. fil. del.

A. Bach sc.



I. 1_5. Urospermum Dalechampii Desf. II. III. IV. U. picroides Desf.

Reich. fil. del.



Helminthia echioides L.

Rchb. fil. del.

Scherell sc.



I. *Leontodon hispidus* L. 2. *L. tenuiflorus* DC. 3. *L. Villarsii* Lois. 4. *L. incanus* Schrank. 5. *L. crispus* Vill.
I. II. 6_12. *Geropogon glabrum* L.

Rchb. fil. del.

Scherell sc.

29.



I. 1_5. Galasia villosa Cass. II. 6_8. Scorzonera hirsuta L.

Schereil sc.

Rchb. fil. del.



I. Scorzonera aristata Ram. II. 3. S. parviflora Jacq.

Rchb. Fil. del.

Alboth sc.



I. 1. *Scorzonera purpurea* L. II. 2. *Sc. rosea* W. K.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



I. 1. Scorzonera austriaca W. II. 2–4. Sc. humilis L.

Rchb. fil. del.

Scheroll sc.





Scorzonera hispanica L.

I. 1_4. glastifolia Koch. II. latifolia Koch.

Rchb. fil. del. Scherell sc.



1_10. *Scorzonera hispanica L. latifolia Koch. I.* 11_13. *Podospermum calcitrapaefolium DC.*
II. P. laciniatum DC. integrifolium Led.

Rchb. fil. del. Berthold sc.



I Podospermum laciniatum DC. II. P. Jacquinianum Koch.

Rchb. fil. del. Scharoll sc.



I. 1–4. Tragopogon eriospermus Ten. II. III. 5–10. T. porrifolius L.

Rchb. fil. del. Berth. sc.



I. 1-3. Tragopogon crocifolius L. II. III. 4-8. T. major Jacq.

Rchb. fil. del.

Scherell sc.



I. 1–14. Tragopogon pratensis L. II. b. tortilis W. Meyer.

Rchb. fil. del. Berthold sc.



2 I 1 3 II

I. 1. 2. Tragopogon orientalis L. II. 3. T. minor Fries.

Rchb. fil. del. Scherell. sc.



Tragopogon Tommassinii Schultz Bip.

Rchb. fil. del. Berthold sc.



Tragopogon heterospermus Schweigg.

Rchb. fil. del.

Scherell sc.



Tragopogon floccosus W. K.

Rchb. fil. del.

Scherell sc.



Tragopogon Gorskianus Rchb. fil.

Rchb. fil. del. Scherell sc.





I. II. 1–11. Seriola aetnensis L. III. IV. 12–22. Robertia taraxacoides DC.

Rchb. fil. del. Scherell sc.



I. 1-8. Hypochaeris maculata L. II. 9-12. H. uniflora Vill.

Rchb. fil. del. Berthold sc.



Hypochaeris radicata L.

Rchb. fil. del.

Scherell sc.



I. 1. *Hypochaeris radicata* L. b. *minor* Schultz Bip. II. 2–9. *H. glabra* L. III. 10–14. b. *Loiseleuriana* Godr.
IV. 15. 16. c. *erostris* Coss. Germ.

Rchb. fil. del. Berthold sc.



I. 1 _ 7. Hypochaeris pinnatifida Cyrill. II. 8 _ 16. Chondrilla stipitata Schultz Bip.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



Chondrilla juncea L.

Rchb. fil. del. Berthold sc.



I. 1. 2. Chondrilla prenanthoides Vill. II. 3. C. juncea L. b. latifolia Koch.

Rchb. fil. del. Berthold sc.



Taraxacum serotinum Sadl.

Rchb. fil. del. Scherell sc.



I. Taraxacum Pacheri Schultz Bip. II. III. 1_4. T. tenuifolium Hoppe.

Rchb. fil. del.

Schorell sc.



Taraxacum officinale Wigg.
α genuinum Koch.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



Taraxacum officinale Wigg.

I β. glaucescens Koch. II γ. alpinum Koch. III δ. taraxacoides Koch. IV δ. idem (obovatum DC.)
V ε. lividum (erectum).

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



Taraxacum officinale Wigg.

I. ε. lividum Koch. (Scorzonera). II. III. ε. idem (salinum). IV. leptocephalum Koch.

Reich. fil. del.

Berthold sc.



I. 1_14. Picridium vulgare Desf. II. b. maritimum Boiss.

Rchb. fil. del.

Scherell sc.



I. 1_7. Prenanthes purpurea L. II. b. angustifolia Koch.

fil. del. Scherell sc.

MCCCCIX.



Sonchus tenerrimus L.

Rchb. fil. del.

Berfield sc.



I. 1. *Sonchus oleraceus* Wallr. II. 2. 3. 4. *S. asper* Vill. β. *pungens* Bischoff.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



Sonchus asper Vill. α inermis Bischoff.

Rchb. fil. del.

Scherl. sc.



I. 1. Sonchus arvensis L. II. var. laevipes Koch. III. IV. 2. 3. 4. S. crassifolius Pourr.

Scheell sc.

Rchb. fil. del.



I. 1. 2. *Sonchus aquatilis* Pourr. II. 3. *S. maritimus* L. a. *angustifolius* Bisch. III. b. *latifolius* Bisch.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



Sonchus palustris L.

del. Berthold sc.



Mulgedium alpinum Less.

hb. fil. del. Scherell sc.



Mulgedium Plumieri DC.

Scherell sc.

Rchb. fil. del.



Mycelis muralis Rchb.

b. fil. del. Scherell sc.



I. 1-9. Lactuca viminea Lk. II. 10. L. chondrillaeflora Boreau.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



I. 1. Lactuca ramosissima Gren. Godr. II 2_5. L. quercina Bisch. α. pinnatifida Bisch.

Rchb. fil. del. — Scherell sc.





I 1. 2. Lactuca saligna L. II. L. quercina Bisch. β integrifolia Bisch.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



I. II. 1_6. *Lactuca Scariola* L. III. 7_14. *L. sativa* L.

Rchb. fil. del.

Scherell sc.



Lactuca virosa L.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



I. II. 1. Lactuca tenerrima Pourr. III. 2. 3. L. perennis L.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



Zacintha verrucosa Gaertn.

Rchb. fil. del.   Berthold sc.



Andryala ragusina L.

Rchb. fil. del. Berthold sc.



I.1. *Andryala tenuifolia* DC. II.III. 2–5. *A. sinuata* L.

Rchb fil. del. Scherell sc.



Pterotheca Dioscoridis Rchb. fil.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



Pterotheca aspera Rchb. fil.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



Pterotheca nemausensis Cass.

Rchb. fil. del.

Scherell sc



Trichocrepis bifida Vis.

Rchb. fil. del.

Scherell sc.



Phaecasium pulchrum Rchb. fil.

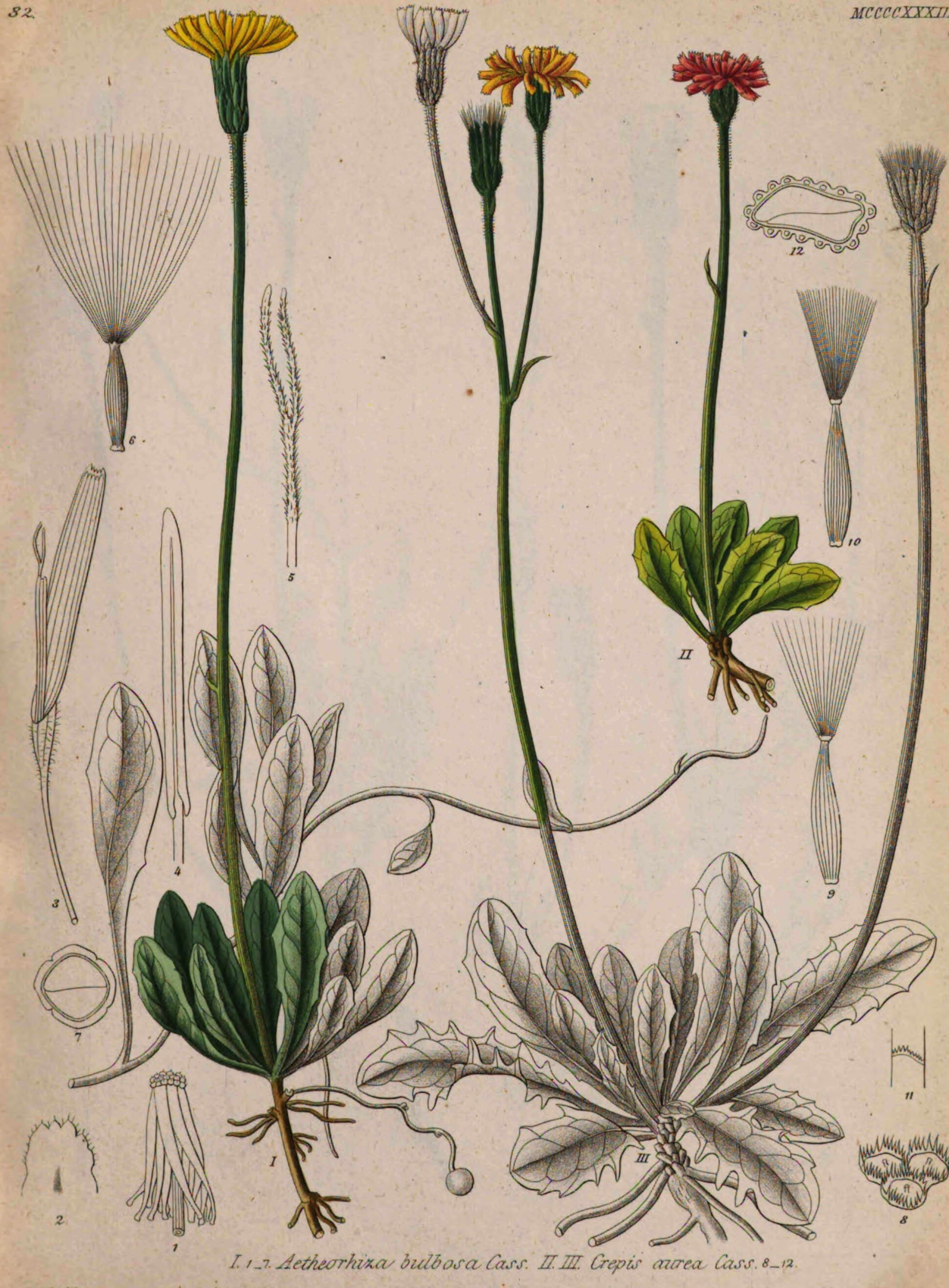
Rchb. fil. del. Berthold sc.





Anthochytrium alpinum Rchb. fil.

Rchb. fil. del. Scherell sc.



I. 1_7. Aetheorhiza bulbosa Cass. II. III. Crepis aurea Cass. 8_12.

Rchb. fil. del. Scherell sc.



Crepis foetida L.

Rchb. fil. del.

Scherell sc.



Rchb fil. del.

I 1_6. Crepis setosa Hall. fil. II. 7_13. C. rubra L.

Berthold sc.



I. 1_3. *Crepis bellidifolia* Lois. II. 4_9. *C. leontodontoides* All.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



I. 1_7. *Crepis taraxacifolia* Thuill. II. 8_15. *C. vesicaria* L.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



I. 1–12. Crepis neglecta L. II. 13–15. C. Suffreniana Lloyd.

Rchb. fil. del.

Scherell sc.



Crepis biennis L.

Rchb. fil. del.

Scherell sc.



I. 1_7 *Crepis nicaeensis* Balb. II. 7. b. *adenantha.*

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



Crepis virens L.

I. dentata Bisch. II. runcinata Bisch. III. pectinata Bisch. IV. agrestis Bisch.

Rchb. fil. del. *Berthold sc.*



I. 1. Crepis lacera Ten. II. 2–11. Cr. tectorum L.

Rchb. fil. del. Berthold sc.



Crepis albida Vill.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



Crepis praemorsa Tausch.

R. A. fil. del.

Scheroll sc.



I. 1_3. Crepis incarnata Tausch. II. 4_7. β. lutea Koch.

Rchb. fil. del.

Scherell sc.



Crepis chondrilloides Jacq.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



Crepis rigida WK.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



Crepis sibirica L.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



I. 1–8. Crepis alpestris Tausch. II. 9–13. Cr. montana Rchb.

Rchb. fil. del. Scherell sc.



Rchb. fil. del.

I. 1_3. Crepis Jacquini Tausch. II. 4_7. C. grandiflora Tausch.

Berthold sc.



I. 1_7 Crepis succisaefolia Tausch. II. 8_14. C. blattarioides Vill.

Rchb. fil. del.

Scherell sc.



Crepis lampsanoides Fröl.

fil. del.

Scherell sc.



Rchb. fil. del.

Crepis paludosa Moench.

Berthold sc.



I. 1. *Crepis alpestris Tausch b. Visianiana Rchb. fil.* II. 2–4. *Cr. chrysantha Froel.*
III. IV. 5–8. *Cr. jubata Koch.*

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



I. 1. 2. Crepis hyoseridifolia Tausch. II. 3–11. Omalocline pygmaea Rchb. fil.

Rchb. fil. del.

Scherell sc.



Chlorocrepis staticifolia Gris.

Scherell sc.

106.



Rchb. fil. del.

Schlagintweitia intybacea Gris.

Scherell sc.

MCCCCLXVIII.



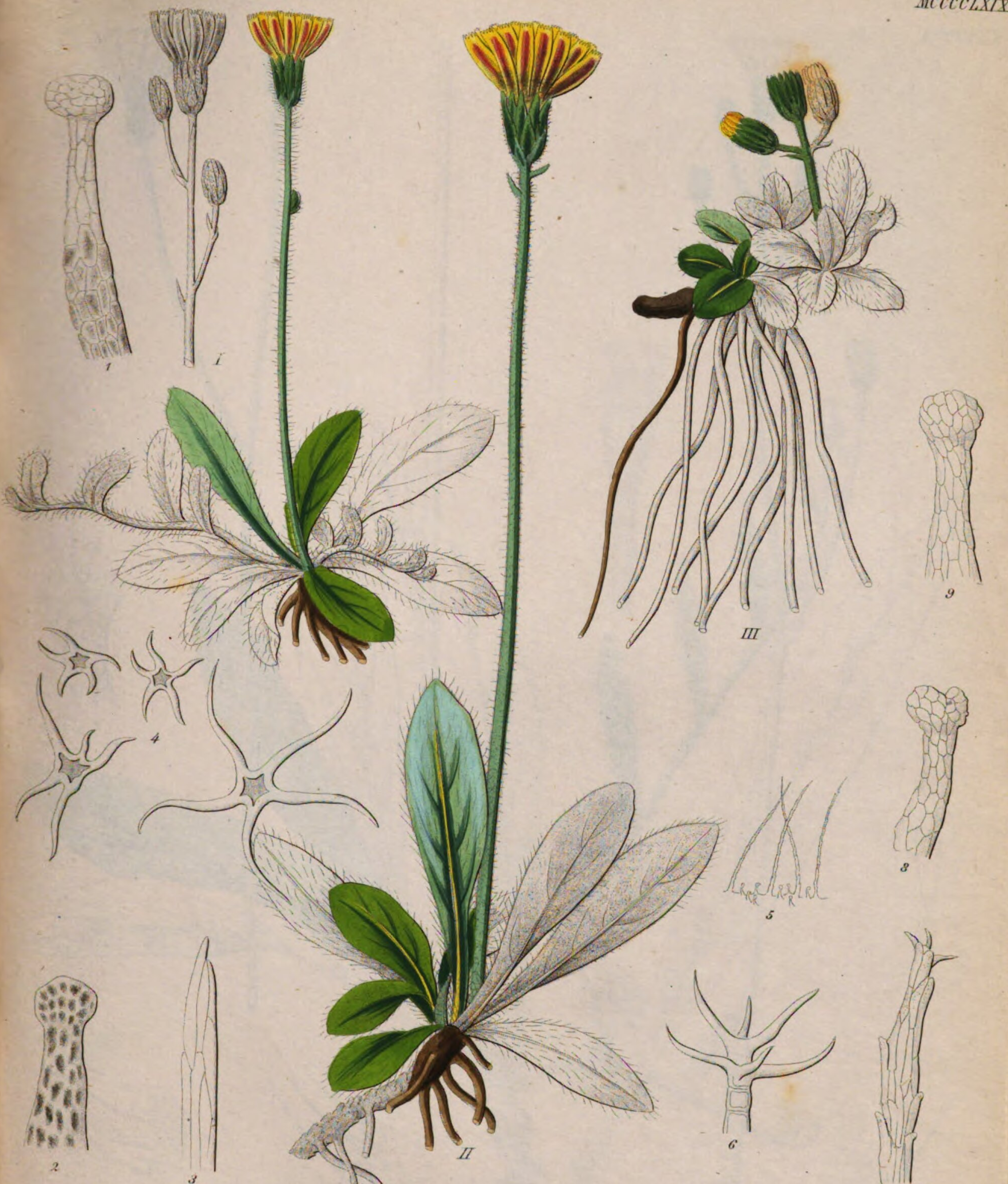
Hieracium Pilosella L.

I. 1–7. α vulgare. II. 8. farinaceum. III. Peleterianum.

Rchb. fil. del.

Scherell sc.

MCCCCLXIX.



I 1. Hieracium auriculiforme Fries. II 2–4. H. piloselliforme Hpp. III 5–9. H. anisotrichum Gris.

Rchb fil del

Berthold sc.



I. 1–3. Hieracium bifurcum M.B. II. 4–6. H. acutifolium Vill.

Reichb. fil. del.

Berthold sc.



Hieracium stoloniflorum Kit.

Rchb. fil. del.

Scherell sc.



I. II. 1. 2. 3. *Hieracium hybridum* Ch. III. 4_11. *H. pumilum* Lap.

Rchb. fil. del.

Scherell sc.



I. 1_5. *Hieracium angustifolium Hpp.* II. III. 6_10. *H. glaciale Reyn.* IV. 11. 12. *H. fuscum Vill.*

Rchb. fil. del. Berthold sc.



I. 1–3. *Hieracium fulgidum* Heinh. II. 4–7. *H. aurantiacum* L.

Rchb. fil. del.

Scherell sc.



I. 1_4. *Hieracium praealtum Pilosella Wimm!* II. 5_10. *H. Auricula L.*

Rchb. fil. del.

Schereil sc.



I. 1_3. *Hieracium stolonifloro_collinum.* Wimm. II. III. 4_6. *H. myriadenum* Boiss. Reut.

Rchb. fil. del. Berthold sc.



I. 1_6. Hieracium collinum Gochn: II. b. melachaetum Tsch.

Rchb. fil. del.

Scherell sc.



I. 1. 2. *Hieracium Pilosello-piloselloides* Naeg. II. 3. 4. *H. ambiguum* Ehr.!

Rchb. fil. del. Scherell sc.



I. 1-4. *Hieracium echioides Lumn.* II. 5-6. *H. Rothianum Wallr.*

Rchb. fil. del.

Scherell sc.



I. II. 1-4. *Hieracium oreades* Heuff. III. 5-8. *H. piloselloides* Vill.

Rchb. fil. del. Berthold sc.



Hieracium praealtum Gris
I. 1. 2. obscurum Rchb. II. 3. 4. Berninae Gris.



Hieracium praealtum Gris.
I. auriculoides Lang. II. fallax W. Rchb.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



Hieracium Bauhini Bess.

Rchb. fil. del. Scheroll sc.



I. 1. 2. Hieracium floribundum Wimm. Grab. II. 3. 4. H. praealtum Gris. var. Reichenbachii Rchb. fil.

Rchb. fil. del. Berthold sc.



Hieracium cymigerum Rchb!

Rchb fil. del. Berthold sc.



I. 1–3. *Hieracium Nestleri* Vill. II. 4. 5. *H. poliotrichum* Wimm!

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



I. 1_3. *Hieracium sabinum* Seb. II. 4_7. b. *Laggeri* Schultz Bip.! III. 8_10. *H. multiflorum* Schlch.

Rchb. fil. del.

Scherell sc.



Hieracium Auricula praealtum Rchb. fil.

Rchb. fil. del.

Scherell sc.





I. II. 1_3. *Hieracium Hausmanni* Rchb. fil. III. IV. *H. hybridum* Chaix. b. *pusillum*.

Rchb. fil. del.

Scherell sc.



I. Hieracium fulgidum Heynh. II. III. 1. 2. H. hybridum angustifolium Rchb. fil.

Rchb. fil. del. Scherell sc.



Hieracium Lawsonii Vill.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



I. 1_5. *Hieracium vestitum* Gren. Godr. II. 6_7. *H. sericeum* Lap.

Rchb. fil. del.

Scherell sc.



Hieracium Ramondi Gris!

Rchb. fil. del. Scherell sc.



Hieracium tricum Fr.

Rchb. fil. del.

Scherell sc.



I. 1. *Hieracium cerinthoides L. β. glabrescens Gren. Godr. II. 2.3. H. olivaceum Gren. Godr.*

Rchb. fil. del. Scherell sc.



I. 1–5. *Hieracium cerinthoides* L. II. 6–9. *H. vogesiacum* Mougeot!

Rchb. fil. del. Scherell sc.



Hieracium pseudocerinthe Gaud.

Rchb. fil. del. Scherell sc.



I. 1_5. Hieracium Reuteri Rchb. fil. II. 6_9. H. Candollei Froel.

Rchb. fil. del.

Scheerl sc.



Hieracium Morisianum Rchb. fil.

Rchb. fil. del. Scherell sc.



Hieracium amplexicaule L.

Rchb fil. del. Berthold sc.



I. 1_4. Hieracium rupicola Jord. II. 5. H. amplexicaule L. petraeum Hoppe.

Rchb. fil. del. Bartholdi sc.



Rchb. fil. del.

I. 1. 2. Hieracium pulmonarioides Vill. II. 3_9. H. nobile Gren. Godr.

Berthold sc.



Hieracium ligusticum Fr.

Rchb. fil. del. Berthold sc.



Hieracium compositum Lap.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



Hieracium ochroleucum Schleich.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



I. 1_6. Hieracium alpinum L. II. 7. 8. H. alpinum glanduliferum Rchb. fil. III. IV. 9_12. H. sudeticum Stbg.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



Hieracium alpinum L.

I. β. Halleri Gris. II. γ. atratum Gris!

Rchb. fil. del.

Scherell sc.



I. 1. Hieracium alpinum L. } longifolium. II. 2 4. H. pilosum Schlch.

Rchb. fil. del.

Scherell sc.



Hieracium nigrescens W.

Rchb fil. del.

Berthold sc



Hieracium pallidiflorum Jord. (Huteri v. Hausm.!)

Rchb fil. del. Berthold sc.



I. 1_4. *Hieracium jurassicum* Gris! II. 5_10. *H. prenanthoides* Vill.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



Hieracium lycopifolium Froel.

Rchb. fil. del. Berthold sc.



I. 1_3. *Hieracium prenanthoides* Vill. γ? *vogesiacum* Gren. Godr. II. 4_7. *H. denticulatum* Sm.

Rchb. fil. del.

Berthold s.



I. 1–4. Hieracium rhomboidale Lap. II. 5–8. H. carpaticum Bess.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



I. 1–6. *Hieracium valdepilosum* Vill. II. *H. dovrense* Fr.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



Hieracium cydoniifolium Vill.

Rchb. fil. del. Berthold sc.



I. II. 1_5 Hieracium humile Jacq. III. 6_7. H. lucidum Guss.

Rchb fil. del. Scherell sc.



I. 1_4. *Hieracium Bocconei Gris.* II. 5_8. *H. scapigerum Boiss. Orph.*

Rchb. fil. del.

Schierell sc.



Hieracium murorum L.
I. 1_4. vulgare II. plumbeum Fris!

Rchb. fil. del. Berthold sc.



Hieracium murorum L.
I. 1. arnicoides Gris! II 2. alpestre Gris!

Rchb. fil. del. Berthold sc.



I. 1_3. Hieracium atrovirens Guss. II. 4.5. H. incisum Hopp.

Rchb. fil. del. Berthold sc.



Hieracium symphytifolium Froel.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



I. 1_4. *Hieracium porrectum* Fries. II. 5. 6. *H. italicum* F.

Rchb. fil. del. Berthold sc.



I. 1. 2. Hieracium laevigatum W. II. 3. 4. 5. H. caesium F.

Rchb. fil. del.
Scherell sc.



I. 1. Hieracium Virga aurea Coss. II. 2–4. H. crinitum Sm.

I. 1. Prioreaux, red. Rchb. fil. del.

Berthold sc.



Hieracium vulgatum F.

I. genuinum E. II microcephalum v. Hausm! III. rosulatum Gris!

Rchb fil. del. Berthold sc.



Hieracium vulgatum F.

I. 1. medianum Gris! II. 2-4. irriguum F.

Rchb. fil. del. *Scherell sc.*



Hieracium onosmoides F.

Rchb. fil. del. Berthold sc.



Hieracium patens Bartl.

Rchb. fil. del. Scherell sc.



I. 1–3. *Hieracium australe* F. II. 4. 5. *H. ramosum* Kit.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



I 1. 2. *Hieracium rigidum* Hartm. II β. *tridentatum* F.

Rchb. fil. del.

Scherell sc.



I. 1_3. *Hieracium Lortetiae* Balb. II. 4_6. *H. elatum* F.

Rchb. fil. del.

Scheroll sc.



Hieracium umbellatum L.
I. 1_7. genuinum Gris. II. latifolium Froel.

Rchb. fil. del.
S.



Hieracium umbellatum L.

1_9. genuinum. I. genuinum autumnale. II. coronopifolium. III. limonium Gris!

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



I. 1. 2. *Hieracium aestivum* F. II. 3_6. *H. corymbosum* P.

Rchb. fil. del. Berthold sc.



Hieracium virosum Pall.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



I. 1_3. *Hieracium sabaudum* All. II. 4. 5. *H. umbellato_vulgatum* v. Hausm.

Rchb fil. del. Scherell sc.



I. 1–3. Hieracium Notarisii Rchb. fil. II. 4–6. H. croaticum Schloss.

Rchb. fil. del.

Scherell sc.



Hieracium racemosum Kit.

Rchb. fil. del. Berthold.



I. 1_5. Hieracium trichodes Gris! II. 6. 7. H. autumnale Gris!

Rchb. fil. del. Berthold sc.



Hieracium boreale Fr.

Rchb. fil. del. Scherell sc.



1. *H. compositum* Lap. I. II. 2. 3. *Hieracium boreale* F. b. *lactucaceum* Gris.

Rchb. fil. del. Schrell sc



Hieracium boreale F.

I. racemosum de Hausm! II. virescens Gris. III. subsabaudum Rchb. fil.

Rchb. fil. del. *Berthold sc.*



I. 1_7. Hieracium eriophorum St. Am. II. 8_10. b. prostratum Gren. Godr.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



Hieracium denticulatum Sm. b. *macrotus* Rchb. fil.

Rchb. fil. del.

Scherell.



I. 1–4. *Hieracium hirsutum* Bernh. II. 5–7. *H. eriopus* Boiss. Heldr.

Rchb. fil. del. Scherell sc.



I. II. 1_5. Hieracium rupestre All. III. 6. 7. H. Sartorianum Boiss. Heldr.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



I. 1. 2. Hieracium rupicolum F. II. β. franconicum Gris!

Rchb. fil. del. Berthold sc.



I. 1–4. Hieracium Schmidtii Tausch. II b. Sternbergii Gris. III. c. vulcanicum Gris.

Rchb. fil. del. Scherell



Hieracium lasiophyllum Koch.

Rchb. fil. del. Schwabe sc.



I 1–3 Hieracium Retzii F. II. 4. 5. H. cinerascens Jord.

Rchb. fil. del. Scherrell sc.



I. *Hieracium norvegicum* F. II. 1–5. *H. Stelligerum* Froel.

Rchb fil. del. Scheroll sc.



Hieracium saxifragum Gris.
I. 1. 2. oreades Gris. II. 3–5. saxifragum Fr.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



I. 1. Hieracium Gougetianum Gren. Godr. II. 2. 3. H. pallescens W. K.

Rchb. fil. del. Berthold sc.



I. 1–6. Hieracium lanatum Vill. II. 7–11. H. pannosum Boiss.

Rchb. fil. del. Berthold



I. 1–3. *Hieracium Waldsteinii* Tausch. II. 4–6. *H. Schlosseri* Rchb. fil.

Rchb. fil. del. Berthold sc.



I. 1_6. Hieracium Frivaldii Rchb. fil. II. 7_10. H. taygeteum Boiss.

Rchb. fil. del. Scherell sc.



I. II. *Hieracium farinulentum* Jord. III. IV. *H. andryaloides* Vill.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.

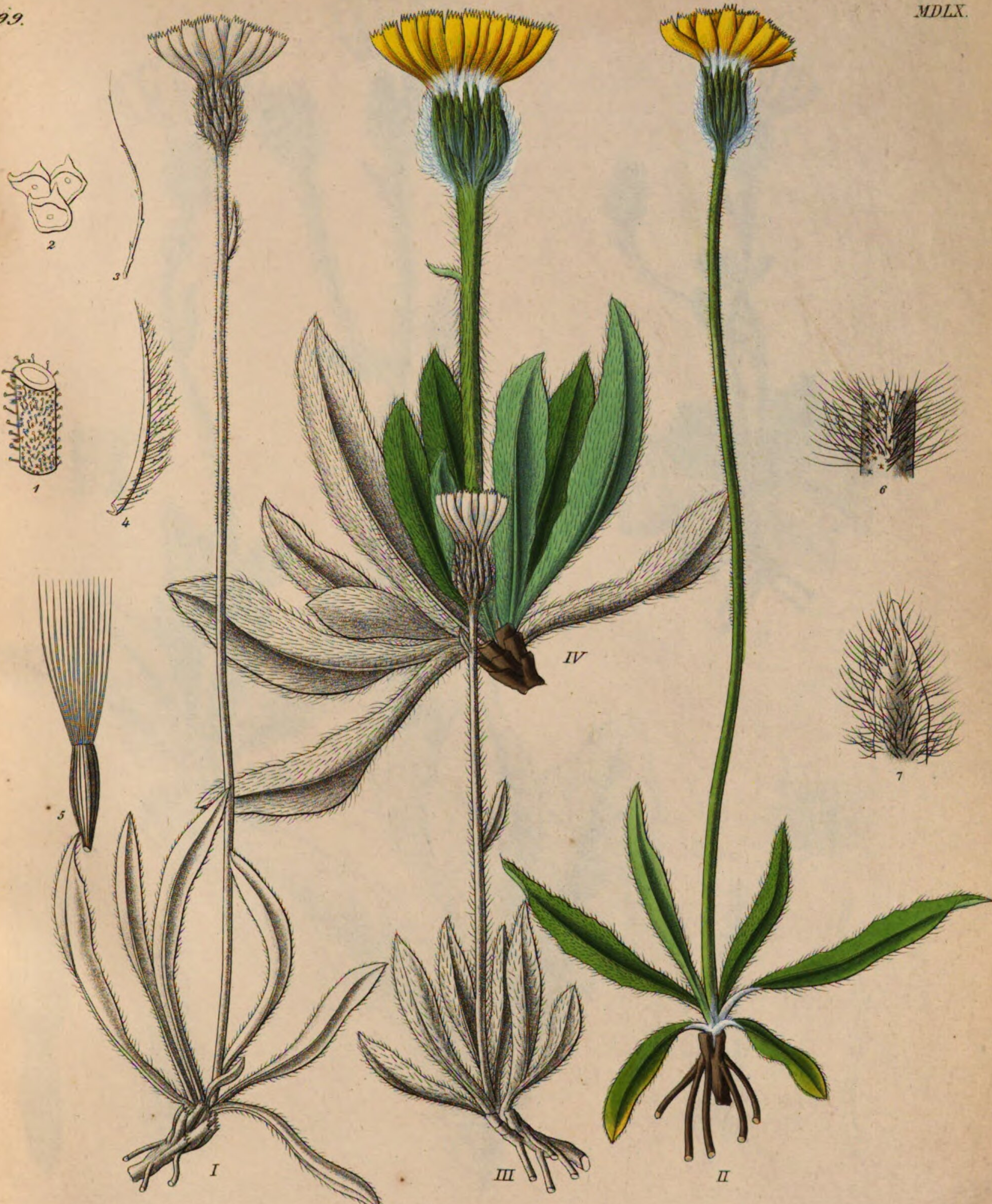




I_III 1_6. *Hieracium Liotardi* Vill. II 7_9. *H. versutum* Friv.!

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



I. II. 1–5. Hieracium glanduliferum Hopp. III. IV. 6. 7. H. piliferum Hopp.

Rchb. fil. del.

Scheroll sc.



I. II. 1_3. *Hieracium villosum* L. III. 4_6. *H. bombycinum* Boiss. Reut.

Rchb. fil. del. Scherell sc.



I. 1_3. Hieracium dentatum Hoppe! II. 4. 5. b. macedonicum Gris!

Rchb. fil. del.

Scher.



Hieracium scorzonerifolium Vill.

Rchb. fil. del. Scherell sc.



I. 1_4. Hieracium Sartorianum Boiss. Helda. II. 5. 6. H. glabratum Hoppe.

Rchb. fil. del. Berthold



I. 1. 2. Hieracium bupleuroides Gmel. II. 3. 4. β. Schenkii Gris!

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



I. 1. *Hieracium bupleuroides* Gmel. γ. *glaucopsis* Gris. II. H. *speciosum* Horn.

Rchb. fil. del.

Scherck sc.



I. 1. 2. *Hieracium glaucum* All. II. 3. 4. *b. Facchinii.*





Hieracium stuppeum Rchb.

Rchb. fil. del. Scherell sc.



Hieracium Tommasinii Rchb. fil.

Rchb. fil. del.

Scherell sc.





Hieracium saxatile Jacq.

Rchb fil. del. Scherell sc.



I. 1_3 *Hieracium leiocephalum* Bartl. II. 4. 5 *H. Papperitzii* Rchb. fil.

Rchb. fil. del. Scherell





I. 1. 2. *Hieracium Tatrae* Gris! II. 3. *H. politum* Gren!

Rchb. fil. del.

Scherell sc.



I. Hieracium Willdenowii Monn. II. 1-3. H. porrifolium L.

Rchb. fil. del.

Sch...



I. 1–3. *Hieracium politum* F. II. 4. 5. *Xanthium italicum* Mor.!

Rchb. fil. del. Berthold sc.



Xanthium spinosum L.

Rchb. fil. del.

Scherell sc.



I. 1–6. Xanthium saccharatum Wallr. II. 7–11. X. strumarium L.

Rchb. fil. del. Berthold sc.



I. 1_4. Xanthium macrocarpum DC. II. 5_14. Ambrosia maritima L.

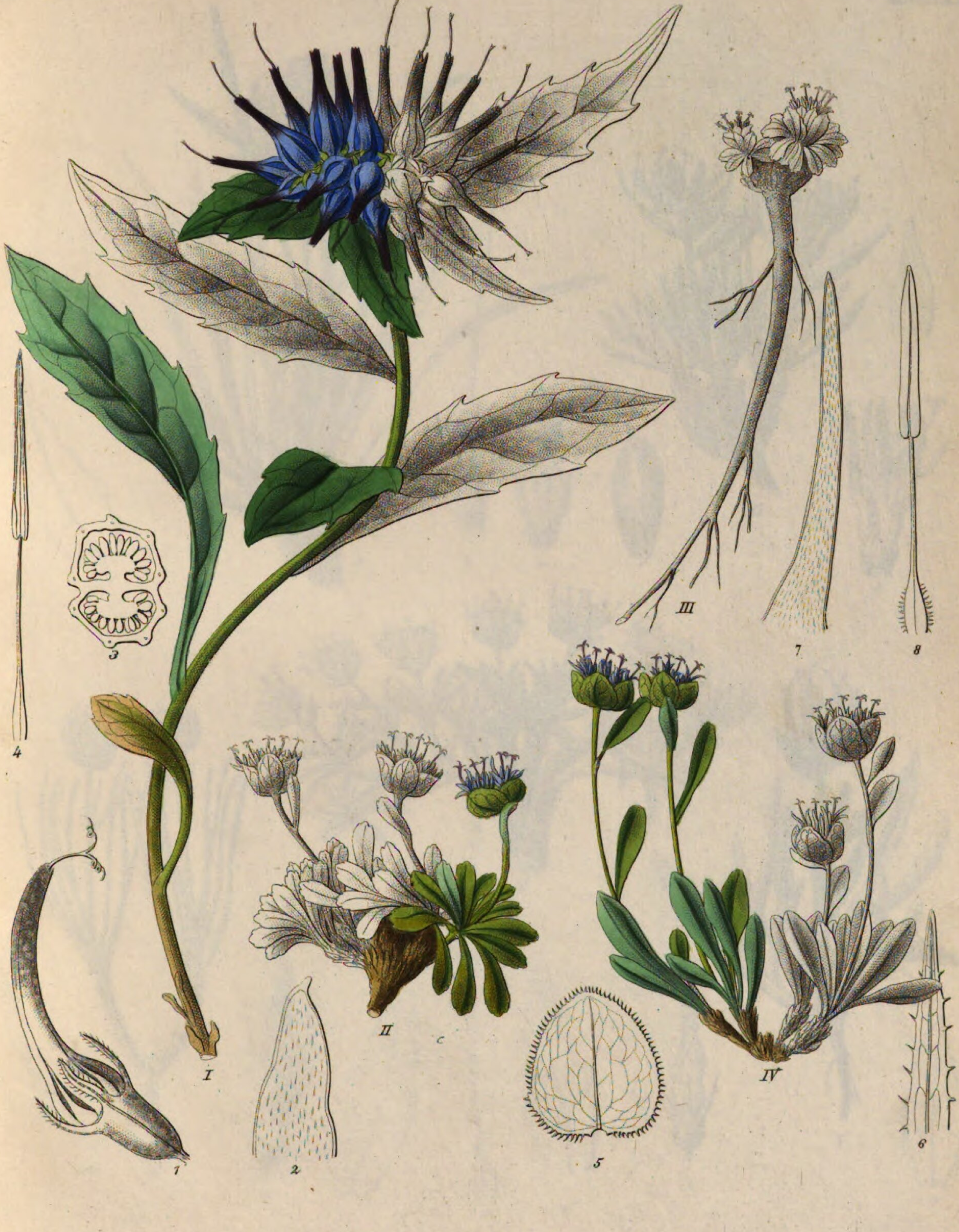
Rchb. fil. del.

Scherell sc.



I 1_3. *Jasione montana* L. II. b. *littoralis* Fr. III. 4_14. J. *perennis* L.

Rchb. fil. del. Berthold sc.



I. 1_4. *Phyteuma comosum* L. II. III. 5_8. *Ph. pauciflorum* L. IV. β. *globulariaefolium* H.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



I. II. 1_6. *Phyteuma humile* Schlch. III_V. 7_13. *P. hemisphaericum* L.

Rchb. fil. del. Berthold sc.



I. 1_7. Phyteuma Charmelii Vill. II. b. lanceolatum. III. IV. 8_10. P. serratum Viv.

Rchb. fil. del.

Scherell sc.



Phyteuma Balbisii. A. DC.

Rchb. fil. del.

Scherell sc





Phyteuma orbiculare L.

I. 1–6. genuinum. II. fistulosum K. III. lanceolatum Gren. Godr. IV. Sieberi.

Rchb. fil. del. Berthold sc.



I. 1. 2. Phyteuma Scheuchzeri All. II. 3. 4. P. Halleri All.

Rchb. fil. del. Scherell sc.



Phyteuma Michelii Bert.
I. II. 1. 2. betonicifolium K. III. angustissimum K.

I. 1. 2. Hummitzschrel. Rchb. fil. del.

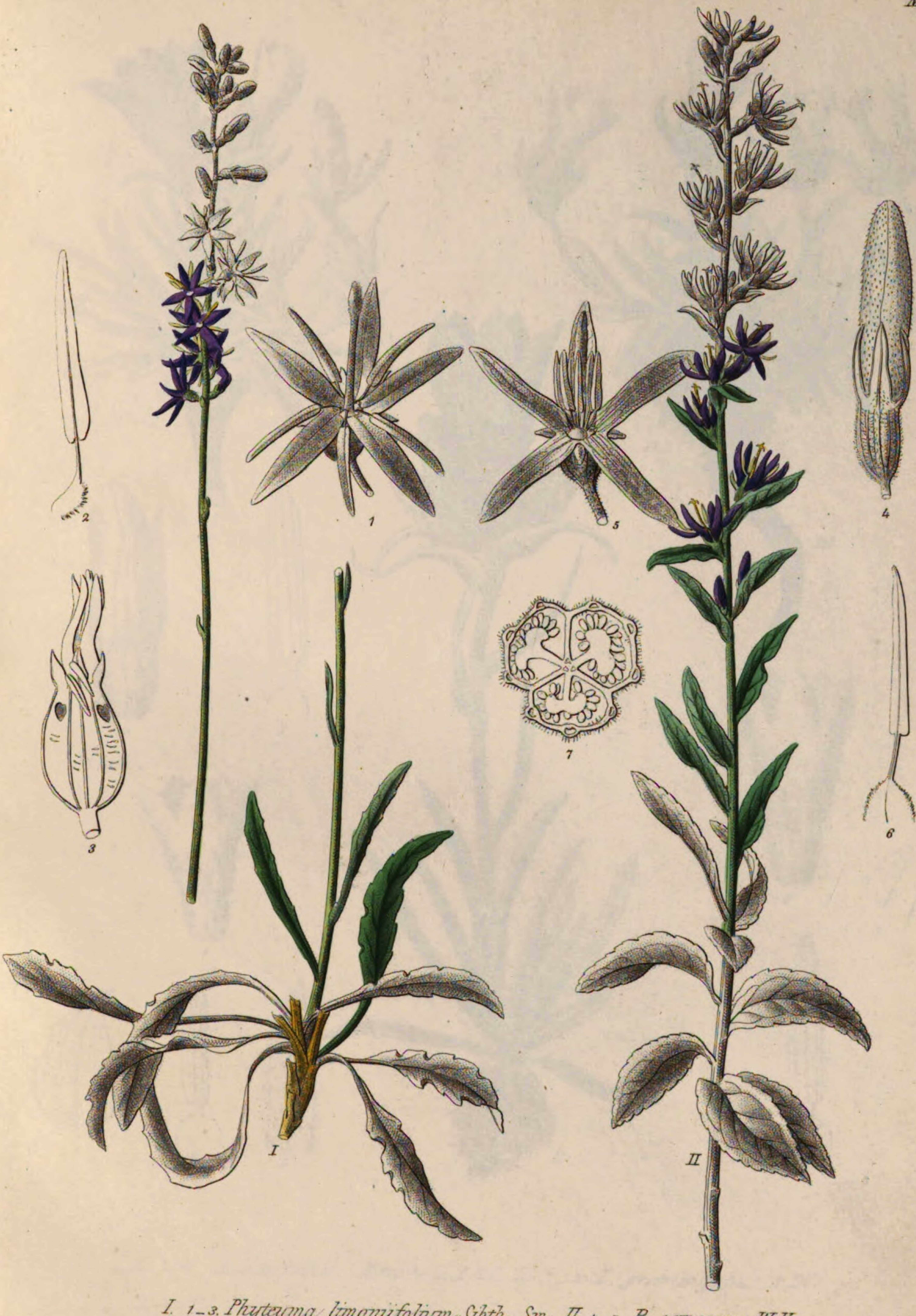
Scherell sc.



I. 1. *Phyteuma nigrum Schmidt.* II. *P. spicatum L.*

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



I. 1–3. Phyteuma limoniifolium Sibth. Sm. II. 4–7. P. canescens W. K.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.





I. II. 1–6. *Edraianthus Kitaibelii A. DC.* III. 7–9. *E. graminifolius A. DC.*

Rchb. fil. del. Berthold sc.



I. 1–3. *Edraianthus tenuifolius* A. D. C. II. 4–7. *E. caudatus* Rchb. fil.

Rchb. fil. del. Berthold sc.



I. 1–8. Edraianthus Pumilio A. DC. II. 9–13. E. serpyllifolius A. DC.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



I. 1. 2. Campanula Medium L. II. III. 3. C. Allionii Vill.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



1. *Campanula Medium* L. I. 2. 3. *C. Grossekii* Heuff. II. 4–7. *C. dichotoma* L.

Rchb. fil. del. Schrell sc.



I. II. 1–4. *Campanula sibirica* L. III. var. *divergens*.

Rchb. fil. del. Scheré f.



I. II. 1. 2. *Campanula barbata* L. III. var. *strictopedunculata*. IV. 3. 4. *C. alpina* Jacq.

Rchb. fil. del. Berthold sc.



I. Campanula multiflora W. K. II. 1. 2. C. petraea L. III. 3. 4. C. lingulata W. K.

J. Hammitzsch, vel. Rchb. fil. del.   *Berthold sc.*



I. 1. *Campanula Cervicaria* L. II. *C. glomerata* L. III. *b. speciosa* A.D.C.

Hummitzsch del. Berthold sc.



I. 1. 2. Campanula spicata L. II. 3. 4. C. thyrsoidea L.

R.chb fil. del. Berthold sc.



I. Campanula rhomboidalis L. II. C. lanceolata Lap. III. C. bononiensis L.

Rchb. fil. del.

Scherell sc.



I. II. Campanula latifolia L. III. var. eriocarpa A. DC.

Rchb. fil. del. Scheroll sc.



I. 1. Campanula Trachelium L. II. III. 2. C. rapunculoides L.

Rchb. fil. del. Berthold sc.



Campanula Waldsteiniana R. S.

I. 1_3. a. Freyeri Rchb. fil. II. 4_6. Visianii Rchb. fil.

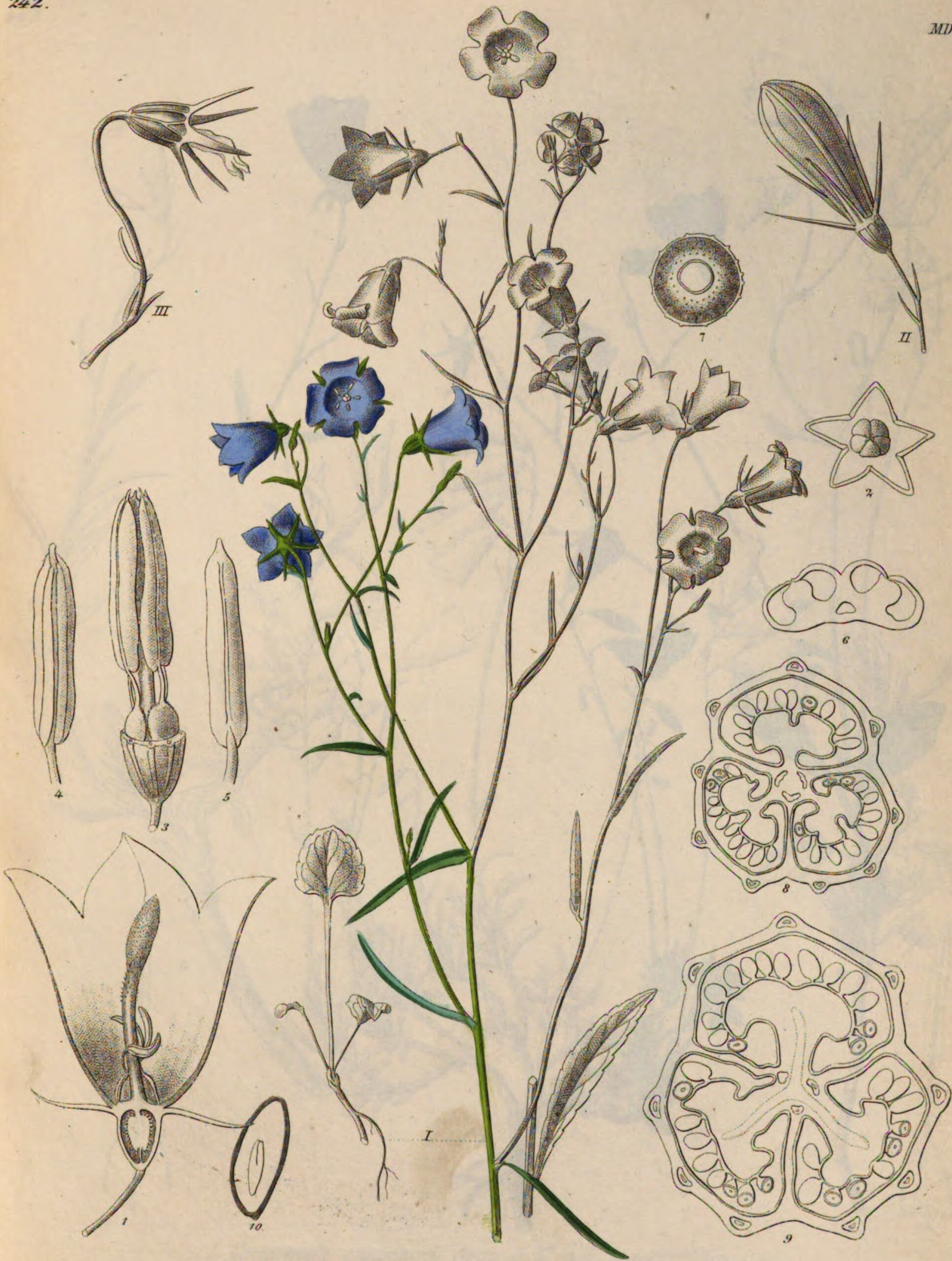
Rchb fil. del.

Berthold sc.



I. Campanula Scheuchzeri Vill. α. glabra K. II. β. hirta K. III. C. linifolia Scop. (carnica Schiede.)

Rchb. fil. del. Scherell sc.



Campanula rotundifolia L.

Rchb. fil. del.



I. Campanula caespitosa Scop. II. III. 2. C. macrorrhiza Gay.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



I. 1. 2. Campanula stenosiphon Boiss. Reut! II. 3. 4. C. excisa Schleich.

Rchb. fil. del.

Scherell sc.



I. 1. Campanula pusilla Haenke. II. b. pubescens Koch. III. c. Hoppeana Rupr. IV. a. paniculata Naeg. V. VI. 2. C. pulla L.

Rchb. fil. del. Berthold sc.



I. 1–8. *Campanula Erinus* L. II. 9. *C. elatinoides* Morett.

Rchb. fil. del. Schnell sc.



I. Campanula garganica Ten. II 1. C. Elatines L.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



I. 1. 2. Campanula Morettiana Rchb. II. III. 3–6. C. cenisia L.





I. 1_3. Campanula Raineri Perpent. II. III. 4_9. C. Zoysii Wulf.

Rchb. fil. del. Scherell sc.



I. 1. 2. *Campanula fragilis* Cyr. II. 3. *C. elisophylla* Mor. III. 4. 5. *C. Portenschlagiana* R. S.

Rchb. fil. del. Bertold sc.



I. 1–3. *Campanula pyramidalis* L. II. III. 4. *C. carpatica* Jacq.

Rchb. fil. del.

Berthold sc.



I. Campanula persicifolia L. II. C. Rapunculus L.

Rchb. fil. del.



Rchb. fil. del.

I. 1–4. *Campanula patula* L. II *Campanula abietina* Gries. Schenk. III. C. *Steveni* Bieb.

Berthold sc.



I. 1. Campanula Wanneri Roch! II. 2–4. C. Loreyi Poll.

Rchb. fil. del.

Berthel.



I. 1_6. Specularia falcata A. DC. II. 7. 8. Sp. Speculum A. DC. III. b. cordata. IV. 9_11. Sp. hybrida A. DC.

Rchb. fil. del. Berthold sc.



I. 1. Campanula capitata Sims. II. Specularia pentagonia A. DC. III. IV. 2–7. Wahlenbergia hederacea Rchb.!

I. I. 2–7. Hernmitsch rel. Rchb. fil. del.

Scherell sc.



I. II. 1_3. *Adenophora liliifolia Led.* III. 4_12. *Lobelia Dortmanna L.*

Rchb. fil. del. S. herell sc.



Ecbalium agreste Rchb.

Rchb. fil. del. Berthold sc.



Bryonia alba L.

Rchb. fil. del. Scherell sc.



Bryonia dioica Jacq.

Rchb. fil. del. Scheroll sc.

Reichenbach, Ludwig, 1793-1879 / Reichenbach, Ludwig, / Reichenbach, Heinrich Gustav,

Deutschlands Flora mit höchst naturgetreuen, charakteristischen Abbildungen aller ihrer Pflanzenarten in natürlicher Größe und mit Analysen auf Kupfertafeln, als Beleg für die Flora Germanica excursoria und zur Aufnahme und Verbreitung der neuesten Entdeckungen
Bd.: 19

Leipzig [u.a.] 1860

Passau, Staatliche Bibliothek -- S nv/Sg 110-11
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11347246-6